

Back to Internet Library

## Wolf-Ekkehard Lönnig

Köln 23./24. März 2019; Anhang 2 und 3 am 27. und 28. März 2019 (zwei Abb. ergänzt 22. 4. 2019)

### Ein paar Kommentare zu den Ausführungen von Ulrich Kutschera in:

#### **Portners Presseshow - Evolution ohne Schöpfergott: Was erklärt intelligentes Design?**

Medienprojektzentrum Offener Kanal Kassel.

**Hans Portner:** Interview mit **Ulrich Kutschera** (Video online 17. 12. 2018).

U. Kutschera ist Professor am *Institut für Biologie* der Universität Kassel (Lehrstuhl Pflanzenphysiologie & Lehrgebiet Evolutionsbiologie<sup>1</sup>) und arbeitet seit 2007 zusätzlich als *Visiting Scientist* in Stanford/Palo Alto, Kalifornien, USA<sup>2</sup>.

Interview: Schriftlich aufgezeichnet von W-EL am 11. und 12. Februar 2019 mit Kommentaren in den folgenden Wochen. In dieser Zeit (bis 29. März 2019) wurden auch alle Links auf die Quellen gesetzt.

Hin und wieder gebrauchte Abkürzungen:

Ulrich Kutschera: UK

Wolf-Ekkehard Lönnig: W-EL<sup>3</sup>

Beginn und Ende der Kommentare sind durch die Namen klar gekennzeichnet.

Alle Betonungen/Hervorhebungen im Schriftbild sind von mir.

Dass sich die freie Rede oft stark von der Schriftsprache unterscheidet, braucht eigentlich kaum erwähnt zu werden, erklärt aber auch hier die manchmal auftretenden Wortdopplungen, unvollständigen Sätze und (wenn auch sehr seltenen) Grammatikfehler bei allen Beteiligten. Ich habe mich jedenfalls bei der schriftlichen Aufzeichnung des(r) Interviews eng an den genauen Wortlaut gehalten.

Die vorliegende Analyse der Ausführungen Kutscheras *erfolgte nicht im Namen oder Auftrag einer Institution oder Organisation*, sondern ist allein Ausdruck meiner Überzeugung.

Für das Korrekturlesen bedanke ich mich bei meiner Frau Sabine Anne (Biene) Lönnig und Berthold Winterlich (Düren), der mir auch bei der Literaturbeschaffung eine große Hilfe war, ebenso bei Karl Friederich (Frieder) Meis (Sankt Vith, Belgien) für sehr kluge logische Hinweise. Für immer noch vorhandene Fehler bin ich allein verantwortlich.

Von den beiden Büchern des Biologiehistorikers Peter Abelhus (2017): *Die Wissenschafts-Katastrophe: Ulrich Kutschera Teil 1* (392 Seiten) und ebenfalls (2017): *Die Wissenschafts-Katastrophe: Ulrich Kutschera Teil 2* (472 Seiten), BoD Norderstedt, habe ich bedauerlicherweise erst am 18. März 2019 gegen 21:30 Uhr erfahren – also nachdem die vorliegende Diskussion zu >95 fertig war. Gemäß dem, was ich bisher checken konnte, scheinen diese beiden Bände mit **insgesamt 864 Seiten** eine gute Ergänzung zu den vorliegenden Ausführungen zu sein<sup>4</sup>. Nachtrag 7. 4. 2019: Vgl. unten pp. 70-72.

## Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	2
Das Interview .....	5-61
Zusammenfassung.....	61-64
Die Synthetische Evolutionstheorie und die Intelligent-Design-Theorie: Ein Vergleich.....	65-66
Anhang 1: Anmerkungen zu Ulrich Kutscheras Sorge/AngstszENARIO zu ID.....	66-70
Anhang 2: Kommentar zu Abelhus: Die Wissenschafts-Katastrophe: Ulrich Kutschera...	70-72
Anhang 3: <i>Endorsements</i> by Professor Dr. František Vyskočil, Professor Dr. Matti Leisola and Professor Dr. Granville Sewell.....	73

<sup>1</sup> <https://www.uni-kassel.de/fb10/institute/biologie/fachgebiete/pflanzenphysiologie/prof-dr-ulrich-kutschera.html>

<sup>2</sup> Weiteres zur Person unter [https://de.wikipedia.org/wiki/Ulrich\\_Kutschera](https://de.wikipedia.org/wiki/Ulrich_Kutschera) (abgerufen 17. März 2019)

<sup>3</sup> Zu meiner Person vgl. Sie bitte <http://www.weloennig.de/CurriculumVitae.pdf>

<sup>4</sup> Über den Autor – *Curriculum Vitae* oder Ähnliches – konnte ich bisher nichts Wesentliches in Erfahrung bringen. Möglicherweise ein Pseudonym?

# Einleitung

„...πᾶς γὰρ οἶκος κατασκευάζεται ὑπὸ τινος,  
ὁ δὲ πάντα κατασκευάσας θεός.“

Hebräer 3:4<sup>5</sup>

Ἄξιός εἰ, ὁ κύριος καὶ ὁ θεὸς ἡμῶν, λαβεῖν τὴν δόξαν καὶ τὴν τιμὴν  
καὶ τὴν δύναμιν, ὅτι σὺ ἔκτισας τὰ πάντα, καὶ διὰ τὸ θέλημά σου ἦσαν καὶ  
ἐκτίσθησαν.“

Offenbarung 4:11<sup>6</sup>

Wenn man ein Haus bauen möchte, aber feststellt, dass auf dem Grundstück eine riesige Menge Schrott abgelagert worden ist, dann bleibt einem nichts weiter übrig, als den Schrott erst einmal zu entsorgen. Das ist natürlich eine sehr unangenehme und negative, aber dennoch notwendige Arbeit, um letztlich das erfreuliche und sehr positive Ziel, den Hausbau, zu erreichen.

Erweisen sich fast sämtliche Einzelargumente und vermeintliche Tatsachen zu biologischen Fragen, die ein berufener Vertreter sowohl einer bestimmten Theorie als auch Weltanschauung vorbringen kann, als unsicher, zweifelhaft und (in der Regel sogar) als nachweislich falsch, dann ist – zumindest in Abwesenheit besserer Daten – damit auch die Theorie und Weltanschauung als unsicher, zweifelhaft und nachweislich falsch erwiesen – hier die des Materialismus.

Wie der Leser beim gründlichen Studium der vorliegenden Arbeit jedoch auch schnell feststellen kann, kommen im Zuge dieser Aufräumarbeit und der Alternativfrage auch **zahlreiche und leicht zu überprüfende sehr positive Punkte zur Sprache** – vom elektromagnetischen Spektrum bis zur spezifischen und nicht reduzierbaren Komplexität.

Zunächst möchte ich an eine grundlegende Erkenntnis zum materialistischen Absolutheits-Anspruch vieler Evolutionsbiologen<sup>7</sup>, wie er auch im folgenden Interview von Herrn Hans Portner mit Ulrich Kutschera zum Ausdruck gekommen ist, kurz erinnern:

Bernward Nüsslein kommentierte in einem Leserbrief an das Magazin *Focus* das Motto der Giordano-Bruno-Stiftung (in welcher Kutschera von 2004-2015 als Beirat fungierte<sup>8</sup>) "Wissen statt Glauben" u. a. wie folgt (Focus 35/2005):

"Der fatale Irrtum ist doch, nicht zu erkennen, dass **jeder Mensch eine wie auch immer geartete Religion hat**, d. h. er ist – ob er das nun realisiert oder sich dessen nicht bewusst ist – **an ein Postulat (rück-)gebunden (re-ligio)**, und sei es die "Religion der Vernunft" oder das Postulat der Sinnlosigkeit der Welt. Diese unbewussten Religionen sind deshalb so gefährlich, nicht weil sie Religion sind, sondern **weil ihre "Bekenner" nicht wissen, dass sie einem Glauben anhängen, also auch nicht durch selbstkritischen Skeptizismus den Mitmenschen verstehen können.**"

Die Wikipedia vermerkt zu Kutschera<sup>9</sup> u. a.: „Ulrich Kutschera ist überzeugter Atheist“, und „Für ihn sind die Naturwissenschaften „per Definition atheistisch“<sup>10</sup>. Alexander Kissler kommentierte in der Süddeutschen Zeitung (SZ) in einem *nach wie vor äußerst lesenswerten Artikel*: „Kutschera ist für seinen mitunter brachialen Kampf gegen die Kritiker der Evolutionstheorie bekannt. Er sieht sich als **Streiter für eine ideologiefreie Naturwissenschaft**

<sup>5</sup> <https://www.jw.org/en/publications/bible/kingdom-interlinear-greek-translation/books/hebrews/3/>

<sup>6</sup> <https://www.jw.org/en/publications/bible/kingdom-interlinear-greek-translation/books/revelation/4/>  
Aussprache: [https://drive.google.com/file/d/0B\\_I156V6nAYOa1Q3T19Qek5TYk0/view](https://drive.google.com/file/d/0B_I156V6nAYOa1Q3T19Qek5TYk0/view)

<sup>7</sup> Vgl. [http://www.weloennig.de/Die\\_Affaere1.pdf](http://www.weloennig.de/Die_Affaere1.pdf) (p. 20) und <http://www.weloennig.de/Utricularia2011Buch.pdf> (p. 155, Fußnote)

<sup>8</sup> Stiftungsaktivität von 2004-2015 gemäß [https://de.wikipedia.org/wiki/Liste\\_von\\_Gremienmitgliedern\\_der\\_Giordano-Bruno-Stiftung](https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_von_Gremienmitgliedern_der_Giordano-Bruno-Stiftung) (retrieved 13. 2. 2019). Kutschera wurde jedoch dort scheinbar noch weiterhin als Beirat geführt, so z. B. 2016: <https://www.giordano-bruno-stiftung.de/inhalt/newsletter-vom-26-04-2016>. Siehe weiter Kutschera in der <https://de.wikipedia.org/wiki/Desiderius-Erasmus-Stiftung>: „Bei der Gründung des Vereins 2015 wurde erklärt, die Stiftung wolle „die staatsbürgerliche Bildung fördern, wissenschaftliche Untersuchungen in Gang bringen, der internationalen Verständigung dienen sowie die wissenschaftliche Aus- und Weiterbildung begabter junger Menschen unterstützen“. (Retrieved 13. 2. 2019):

<sup>9</sup> Ein Beitrag, den er offenbar bis zu einem gewissen Grad selbst mitgestaltet hat. Er bezieht sich später in dem Interview positiv auf diesen Artikel.

<sup>10</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Ulrich\\_Kutschera](https://de.wikipedia.org/wiki/Ulrich_Kutschera) Mit folgenden Literaturhinweisen: Sebastian Gubernator: „Bemitleidenswerter, hasserfüllter Mensch“ – Proteste gegen Professor. Die Welt, 20. Juli 2017. C. Koch: Kreationismus: „Der Schöpfer ist ein Käfermacher“ (Memento vom 31. August 2009 im Internet Archive). Stern, 2. April 2007.

und muss sich doch immer wieder Anwürfen erwehren, er [selbst<sup>11</sup>] betreibe *ein weltanschauliches Geschäft, ja er wolle recht intolerant zum Materialismus bekehren*.<sup>12</sup>

### Was ist Materialismus?

„Weltanschauung, die nur das Stoffliche als wirklich existierend, als Grund und Substanz der gesamten Wirklichkeit anerkennt und Seele und Geist als bloße Funktionen des Stofflichen betrachtet.“ (Duden) „Der Materialismus ist eine erkenntnistheoretische und ontologische Position, die alle Vorgänge und Phänomene der Welt auf Materie und deren Gesetzmäßigkeiten und Verhältnisse zurückführt.“<sup>13</sup>

Gemäß einer Kurzdefinition des Nachrichten-Magazins Focus (nach Hinweis auf die umgangssprachliche Bedeutung des Begriffs Materialismus):

„In der Philosophie beschreibt der Begriff Materialismus, dass alles Sichtbare und Greifbare aus Materie besteht. Im weiteren Sinne sagt die Lehre sogar aus, dass alles auf Materie zurückgeführt werden muss. Die philosophische Lehre besagt, dass selbst Gedanken und das Denken materiell sind.

Da die Lehre nur von Sicht-, Hör-, Greif- und Messbarem ausgeht, gibt es Gott nicht in der philosophischen Lehre des Materialismus, da er weder sicht- noch messbar ist.“<sup>14</sup>

***Atheismus und Materialismus sind daher selbstverständlich und unmissverständlich/unbestreitbar Weltanschauungen.*** Zwar „soll jeder nach seiner Fassung selig werden“<sup>15</sup>, jedoch sollte „die Freiheit auch immer die Freiheit des Andersdenkenden“<sup>16</sup> sein, d.h. die Freiheit, die ich selbst in Anspruch nehme, sollte ich auch meinem Mitmenschen zuerkennen – das trifft selbstverständlich auch auf die **Alternative** zur materialistischen Evolutionsauffassung, nämlich die der wissenschaftlich begründeten **Intelligent-Design-Theorie**, sowie auf das persönliche Bekenntnis zum Glauben an die göttliche Schöpfung zu.

Wenn jemand jedoch in naivem Selbstverständnis glaubt, dass sein Materialismus die einzig mögliche, richtige und wahre Weltanschauung überhaupt sei und alles daran setzt, mit **irrational-intolerantem Einsatz**, abweichende Meinungen und Auffassungen vom Wesen der Welt, z. B. durch **Berufsverbote**<sup>17</sup>, zu unterdrücken, dann treffen die oben zitierten Worte Nüssleins über die „unbewussten Religionen“ auf ihn voll zu: [Sie] sind deshalb so gefährlich, nicht weil sie Religion sind, sondern weil ihre "Bekenner" nicht wissen, dass sie einem Glauben anhängen, also auch nicht durch selbstkritischen Skeptizismus den Mitmenschen verstehen können."

Spätestens im Falle **praktizierter Intoleranz**, u. a. zum Thema *Evolution und intelligentes Design*, wird Materialismus zur Ideologie<sup>18</sup> (siehe dazu auch Owen Gingerich, Professor für Astronomie und Wissenschaftsgeschichte an der Harvard Universität, in den *Nobel Lectures* von 2006)<sup>19</sup>.

Kutschera glaubt überdies „als Streiter für eine ideologiefreie Naturwissenschaft“, dass seine totalitär-materialistische Ideologie keinerlei Einfluss (und schon gar keinen negativen) auf seine naturwissenschaftliche Forschung habe. **Das Gleiche gilt für sehr viele materialistisch ausgerichtete Evolutionsbiologen** (wie etwa Simpson, Dawkins, Prothero und viele andere).

Hatten jedoch Atheismus und der Materialismus tatsächlich keinerlei Einfluss auf die **Fälschungen Haeckels** zum biogenetischen Grundgesetz<sup>20</sup>, oder auf die Darstellungen des Neandertalers vom Affenmenschen zum *Homo sapiens* über die letzten 100 Jahre? Oder auf die

<sup>11</sup> Alle Anmerkungen in eckigen Klammern von W-EL.

<sup>12</sup> <https://www.sueddeutsche.de/kultur/geisteswissenschaften-angriff-auf-den-verbalwissenschaftler-1.613301>

<sup>13</sup> <https://de.wikipedia.org/wiki/Materialismus>

<sup>14</sup> [https://praxistipps.focus.de/materialismus-einfach-erklart\\_102810](https://praxistipps.focus.de/materialismus-einfach-erklart_102810)

<sup>15</sup> Siehe Herkunft der Formulierung nach König Friedrich II.:

[https://de.wikipedia.org/wiki/Liste\\_gef%C3%BCgelter\\_Worte/J#Jeder\\_soll\\_nach\\_seiner\\_Fa%C3%A7on\\_selig\\_werden](https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_gef%C3%BCgelter_Worte/J#Jeder_soll_nach_seiner_Fa%C3%A7on_selig_werden). (abgerufen am 14. Februar 2019)

<sup>16</sup> Ich verallgemeinere hier diese Aussage, auch wenn dieses Zitat in seinem originären Zusammenhang eine andere Zielsetzung verfolgte:

<https://community.zeit.de/user/loki45/beitrag/2009/07/27/rosa-luxemburg-und-die-freiheit-der-quotandersdenkendenquot> (abgerufen am 14. Februar 2019)

<sup>17</sup> Siehe Details unter [http://www.lönnig-affäre-max-planck.de/Nachtrag\\_7.4.2019](http://www.lönnig-affäre-max-planck.de/Nachtrag_7.4.2019): Vgl. auch die Streitschrift von P. Abelhus (2017): Die Wissenschafts-Katastrophe: Ulrich Kutschera, Teil 1, pp. 24-44 (Literaturhinweis oben). Dort auch Kutscheras Aktivitäten gegen die Studiengemeinschaft *Wort und Wissen*.

<sup>18</sup> Siehe weiter: [http://www.weloennig.de/HumbleSelf\\_ABC.pdf](http://www.weloennig.de/HumbleSelf_ABC.pdf).

<sup>19</sup> „[Der Rezensent] Bordat lobt Gingerich, dass er durch seine glasklare Gedankenführung Ordnung in die Debatte über Schöpfung und Evolution bringe, die sich einander nicht widersprechen. Im Gegensatz zu Evolutionsbiologen wie Richard Dawkins und Ulrich Kutschera beherrscht er den Unterschied zwischen methodologischem und weltanschaulichem Naturalismus. Während er den ersten akzeptiert und selber in der naturwissenschaftlichen Forschung anwendet, sagt er über letzteren: **„Evolution als eine materialistische Philosophie ist Ideologie, und sie als solche darzustellen erhebt sie in den Rang einer Zielursache.** Evolutionisten, die die kosmische Teleologie ablehnen, auf ein kosmisches Roulette vertrauen und für die Zweckfreiheit des Universums eintreten, äußern keine wissenschaftlich fundierten Tatsachen; **sie vertreten ihre persönliche metaphysische Meinung.**“ Diese Meinung ist aber mit den kosmologischen Befunden viel schwieriger in Einklang zu bringen als der Gedanke eines Schöpfergottes. Mit diesen Befunden ist vor allem die Feinabstimmung gemeint. Diese macht den Gedanken einer Zwecklosigkeit des Ganzen sehr unplausibel.“ Engelbert Recktenwald <http://www.kath-info.de/evolution.html> Siehe ein ausführliches Zitat auch unter <http://www.lönnig-affäre-max-planck.de/> (Siehe p. 205)

<sup>20</sup> [http://www.lönnig-affäre-max-planck.de/Die\\_Affäre\\_Max-Planck\\_Loennig\\_Wolf-Ekkehard\\_05.htm](http://www.lönnig-affäre-max-planck.de/Die_Affäre_Max-Planck_Loennig_Wolf-Ekkehard_05.htm), <http://www.weloennig.de/mendel12.htm>,

<http://www.weloennig.de/mendel.htm> (Siehe auch Gursch, R. (1981): Die Illustrationen Ernst Haeckels zur Abstammungs- und Entwicklungsgeschichte. Frankfurt (p. 15: Haeckel: "Wenn Sie die jungen Embryonen des Hundes, des Huhns und der Schildkröte in Figur 9, 10 und 11 vergleichen, werden Sie nicht im Stande sein, einen Unterschied wahrzunehmen." Kommentar von Gursch: "Angesichts der von Rüttemeyer aufgezeigten tatsächlichen Identität der drei Holzschnitte wirkt - wenn auch unbeabsichtigt - dieser Satz Haeckels wie eine Verhöhnung.")

Entwicklung der Auffassungen zum *H. habilis* bzw. auf die *Pitdown* Forgery (die die Evolutionsvorstellungen zum Menschen von 1912 bis 1953 weitgehend geprägt hatte)?



“Group portrait of the Pitdown skull being examined. Back row (from left): F. O. Barlow, G. Elliot Smith [Australian-British Anatomist], Charles Dawson, Arthur Smith Woodward. Front row: A. S. Underwood [Prof. of Dental Surgery], Arthur Keith, W. P. Pycraft, and Ray Lankester. **Note the portrait of Charles Darwin on the wall.** Painting by John Cooke, 1915.”<sup>21</sup> Nachtrag 4.4.2019: Es ist sicher passend, sich hin und wieder bewusst machen, dass hier die *Crème de la Crème* der britischen biologischen Wissenschaften und Medizin (außer Dawson) dieser Zeit abgebildet ist. Unter Inspiration Darwins sind sie allesamt auf eine ziemlich plumpe Fälschung hereingefallen, wie sich allerdings erst 1953 herausstellte (hereingefallen mit Ausnahme des Täters, der bis heute nicht sicher identifiziert ist). **Mehr als 500 wissenschaftliche und publizistische Veröffentlichungen nahmen diese Fälschung als echtes Fossil und Beweis für die Evolution des Menschen von affenähnlichen Vorfahren an.** Der Fund wurde auf ca. 500.000 Jahre datiert.

Oder, um mit *Vernanimalcula* – 100 Jahre nach Pitdown – ein neueres Beispiel aufzugreifen. Die Evolutionsbiologen Bengtson et al. stellen fest (2012, p. 426): “It is likely that the fossils referred to as *Vernanimalcula* were interpreted as bilaterians because this was, as our epigram betrays, the explicit quarry of its authors. **If you know from the beginning not only what you are looking for, but what you are going to find, you will find it, whether or not it exists.** As Richard Feynman (1974) famously remarked: “The first principle is that **you must not fool yourself** — and you are the easiest person to fool. ... After you’ve not fooled yourself, it’s easy not to fool other scientists.” **Conversely, once you have fooled yourself you will fool other scientists.** And so *Vernanimalcula* has been marshaled in evidential support for the timing of bilaterian evolution and of multifarious bilaterian innovations. The “little spring animal” has taken on a life of its own, a life it never had in the Neoproterozoic. It is our hope that *Vernanimalcula* will now be laid to a merciful rest, freed from the heavy burden of undue evolutionary significance that has hitherto been heaped upon it.”<sup>22</sup> – Is this just self-correcting science (in part: okay) or can there be much more involved in such pro-evolutionary errors and their often rather late/silent revisions? See also Bechly (2019): <https://evolutionnews.org/2019/03/ice-cube-study-of-ediacaran-fossils-is-junk-science/>

Was nun Ulrich Kutschera betrifft, so prüfe der Leser bitte, ob ich anhand mehrerer Beispiele (klar und verständlich und für jeden denkenden Menschen voll nachvollziehbar) ebenfalls den negativen Einfluss seiner Weltanschauung, seiner Religion (*re-ligio*), auf seine wissenschaftliche Forschung im Detail nachweisen kann.

Dabei geht es mir letztlich viel weniger (bis überhaupt nicht) um Herrn Kutschera als vielmehr um die Philosophie, um die materialistische Weltanschauung, die er zusammen mit vielen Evolutionsbiologen vertritt. Seine Ausführungen sollen uns hier gewissermaßen als **Präzedenzfall** dafür dienen, wie „ein Streiter für eine ideologiefreie Naturwissenschaft“ tatsächlich Ideologie im Namen der Naturwissenschaft und in den Naturwissenschaften selbst betreibt.

Hans Portner zu Ulrich Kutschera in den Schlusssätzen des Interviews: „...wir sind gespannt, welche **wissenschaftlichen** Resonanzen unser Gespräch bringt.“ **Im Folgenden nun meine wissenschaftliche Analyse und Antwort.**

<sup>21</sup> [https://en.wikipedia.org/wiki/Pitdown\\_Man#/media/File:Pitdown\\_gang\\_\(dark\).jpg](https://en.wikipedia.org/wiki/Pitdown_Man#/media/File:Pitdown_gang_(dark).jpg) (siehe auch [https://evolutionnews.org/2016/12/what\\_the\\_pitdo/](https://evolutionnews.org/2016/12/what_the_pitdo/))

<sup>22</sup> [https://evolutionnews.org/2012/12/paper\\_lays\\_to/](https://evolutionnews.org/2012/12/paper_lays_to/) [https://www.academia.edu/1923314/A\\_merciful\\_death\\_for\\_the\\_earliest\\_bilaterian\\_Vernanimalcula](https://www.academia.edu/1923314/A_merciful_death_for_the_earliest_bilaterian_Vernanimalcula) (Nachtrag 4.4.2019)

## Nun zum Interview:

### Hans Portner:

„Herzlich willkommen, meine Damen und Herren zu einer neuen Ausgabe von Portners Presseshow. Ich freue mich, dass Sie eingeschaltet haben zu ganz bestimmt einem sehr interessanten Thema. Ich muss einen kurzen Rückblick halten: Vor kurzem hatte ich den Genetiker Herrn Dr. Lönnig zu Gast hier und wir haben uns beschäftigt mit Evolution und Darwinismus. Im Gegensatz dazu habe ich mir heute einen Gast eingeladen, Herrn Prof. Dr. Kutschera, den ich an der Stelle ganz herzlich begrüßen darf. [Kutschera: „Vielen Dank“] um einmal sozusagen, eine Gegenposition auszuleuchten, wenn man das so sagen kann. [Kutschera: „Genau“]. Herr Prof. Kutschera, sie haben hier dieses Buch veröffentlicht: *Evolutionenbiologie*. Das Buch ist im Wesentlichen nicht nur sehr interessant, sondern wirft auch Fragen auf, die wir hier in dieser Sendung ein bisschen behandeln wollen. [Kutschera: „Genau“] Ja, Evolution ohne Schöpfergott – intelligentes Design, Herr Prof. Kutschera, wie erklärt sich das?

### Ulrich Kutschera:

„Sie wissen alle, dass bis zum Erscheinen von Charles Darwins wichtigem Artenbuch, 1859 war „Der Ursprung der Arten“, die Mehrheit der Menschen, auch viele Biologen, an die biblische Schöpfungsgeschichte geglaubt haben: Die Erde sei jung, maximal 6 bis 10.000 Jahre alt, und der Schöpfungsmythos, wie in der Genesis beschrieben, wäre eben ein historischer Tatsachenbericht. Daraus resultiert dann das kreationistische Weltbild, also sprich: Die Annahme die Lebewesen wären erschaffen worden durch übernatürliche Akte eines männlichen, gasförmigen Wirbeltiers, den wir den Gott der Bibel nennen, während eben das Szenario der Biologen, alles hat sich quasi aus Urformen aus sich selbst heraus entwickelt, abgelehnt wird.“

### Kommentar von Wolf-Ekkehard Lönnig:

Mit dem Haeckel-Zitat macht Ulrich Kutschera nun eine *theologische Aussage* über, wie er meint, den „Gott der Bibel“ **im Namen der Naturwissenschaft Biologie**<sup>23</sup> („Theologie: griechisch θεολογία theología, von altgriechisch θεός theós ‚Gott‘ und λόγος lógos ‚Wort, Rede, Lehre‘ „die Lehre von Gott“<sup>24</sup>). Es geht also um seine mit viel Hohn und Hybris, aber sehr ernst vorgetragene materialistische Theologie *mit wissenschaftlichem Anspruch*.

Machen wir uns daher einmal den Jux, nehmen das Zitat ernst und analysieren den scheinbar wissenschaftlichen Teil und Anspruch dieses erstaunlicherweise noch heute unter vielen Evolutionsbiologen beliebten Zitats aus Ernst Haeckels Buch *Die Welträtsel* (1899) mit der zu Grunde liegenden materialistischen Theologie des **19. Jahrhunderts** naturwissenschaftlich etwas genauer: Unsichtbare Materie war seinerzeit vor allem

- (1) „gasförmig“ und
- (2) der Artikel „der“ ist natürlich männlich und
- (3) „Wirbeltier“ soll wohl die anthropomorphen Gottesvorstellungen infrage stellen (ein Punkt übrigens, der schon in der Bibel selbst nachdrücklich infrage gestellt und abgelehnt wird<sup>25</sup>). Aber wenn es schon um Kritik an anthropomorphen Vorstellungen geht, dann hätte Kutschera mit Haeckel statt „Wirbeltier“ doch besser Nietzsches „Übermensch“ nehmen sollen.

Zu (1) **Unsichtbar = „Gasförmig“**: Die Physik hat sich allerdings seit 1899 doch etwas weiterentwickelt. Vom elektromagnetischen Spektrum<sup>26</sup> und vom Welle-Teilchen Dualismus<sup>27</sup>

<sup>23</sup> „Naturwissenschaft Biologie“: Häufig gebrauchte Redewendung von UK.

<sup>24</sup> <https://de.wikipedia.org/wiki/Theologie>

<sup>25</sup> „Du sollst dir kein geschnitztes Bild machen ... Du sollst dich nicht vor ihnen niederbeugen“ (2. Mose 4:16) „Macht euch kein Gottesbildnis, das irgendetwas darstellt, keine Statue, kein Abbild“ (Einheitsübersetzung). „Du sollst dich nicht vor ihnen verbeugen und dich nicht dazu verleiten lassen, ihnen zu dienen“ (2. Mose 20:4.5. „Du kannst mein Gesicht nicht sehen, denn kein Mensch kann mich sehen und am Leben bleiben“ (2. Mose 33:20). Etc. Nachtrag 9.4.2019.

<sup>26</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Elektromagnetisches\\_Spektrum](https://de.wikipedia.org/wiki/Elektromagnetisches_Spektrum). Siehe weiter <https://www.spektrum.de/video/woher-kommt-die-kosmische-strahlung/1474023>

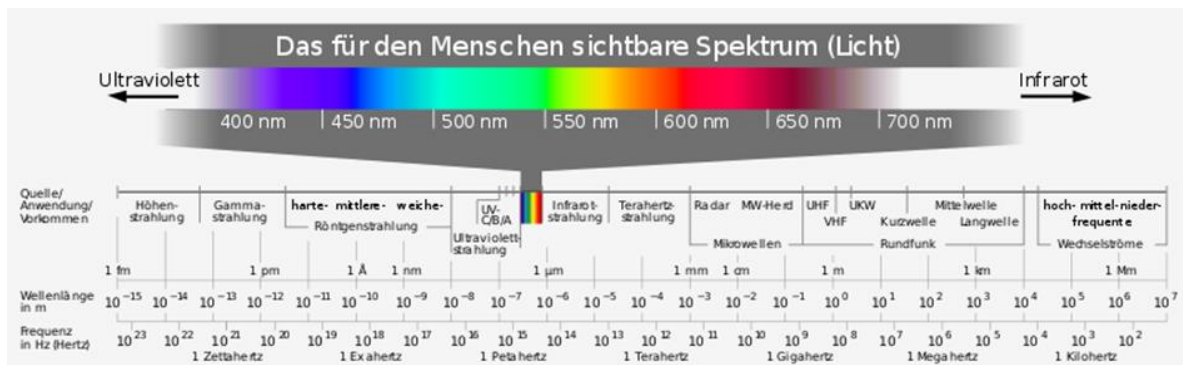
<https://www.heinrich-tischner.de/21-th/2bibel/theol/ro-gesch/1cgt-m-w.htm>

<sup>27</sup> <https://de.wikipedia.org/wiki/Welle-Teilchen-Dualismus> (abgerufen am 18. Februar 2019).

wusste das 19. Jahrhundert noch wenig bis gar nichts, auch nichts von der Quantenphysik, von schwarzen Löchern, Unschärferelation (Heisenberg), vom Begriff Singularität („Gemäß der klassischen allgemeinen Relativitätstheorie...muss der Anfang des Universums eine Singularität unendlicher Dichte und Raum-Zeit-Krümmung gewesen sein. *Unter solchen Bedingungen würden alle bekannten Gesetze der Physik versagen*“ – Stephen W. Hawking), Stringtheorie mit 11 Dimensionen?<sup>28</sup>. Und ist nicht die **Information** weder Materie noch Energie?<sup>29</sup> Und der Begriff **Gravitation** ist schon seit Jahrhunderten bekannt (*die* unsichtbare – und daher nichtexistierende – Gravitation könnte man in Anlehnung an die Logik und das Weltbild Haeckels und Kutscheras vielleicht als „gasförmiges weibliches Wirbeltier“ mit ungeheurer Ausdehnung und Fernwirkung („Akte“) bezeichnen).

Vgl. zu Newton und zur systematischen Widerlegung der von UK gutgeheißenen Behauptung, dass „keine eine einzige wissenschaftliche Theorie auf übernatürliche, immaterielle oder teleologische Faktoren Bezug nimmt“: [http://www.weloennig.de/Die\\_Affaere1.pdf](http://www.weloennig.de/Die_Affaere1.pdf), pp. 50-62, speziell Newton p. 53.

„Ich glaube nur, was ich sehe“? Das sichtbare Licht ist nur ein winziger Bereich des elektromagnetischen Spektrums. Nehmen wir nur einmal die Frequenz von UHF bis Langwelle:



Während sich der Leser mit diesen Fragen beschäftigt, gehen durch die Wände, die ihn umgeben (aber auch in der freien Natur) und *durch ihn selbst fast unendliche Mengen von Informationen*<sup>30</sup> – was jeder mit einem tragbaren Radiogerät, am besten vielleicht mit einem guten **Weltempfänger**<sup>31</sup> – überprüfen kann: Informationen, Sinfonien von Beethoven, Brahms, Bach, Schubert<sup>32</sup> usw., Nachrichten aller Art, Sport, Mode, Wissenschaftssendungen, Hörspiele, Gedichte, religiöse Sendungen in Hunderten von Sprachen etc., d. h. Informationen, die mit Hilfe der Geräte in Sprache und Klänge, Melodien und Tonfolgen unterschiedlichster Instrumente hörbar umgesetzt werden. **Ebenso mit Ton und Bild** z. B. <https://freenetmobiletarife.de/freenet-tv/dvb-t2-hd/frei-empfangbare-tv-sender-fernsehsender><sup>34</sup>. List of direct broadcast satellite providers: [https://en.wikipedia.org/wiki/List\\_of\\_direct\\_broadcast\\_satellite\\_providers](https://en.wikipedia.org/wiki/List_of_direct_broadcast_satellite_providers).

„Übrigens widerlegt ihn [den Materialismus] heute tagtäglich jedes Kind, das per Handy mit seinen Freunden in aller Welt spricht, ohne jede materielle Verbindung; freilich denkt darüber kein Kind und auch sonst niemand heute nach“ (schrieb mir ein Newton-Kenner am 16. 3. 2019).

Und nur einmal diese bisher aufgeführten Punkte zusammengenommen: Auf diesem Hintergrund der modernen Physik kommt nun Kutschera mit seinem absurden Haeckel-Zitat!

<sup>28</sup> <https://www.youtube.com/watch?v=tV8PE7YUwA>

<sup>29</sup> <https://www.welt.de/print-welt/article332009/Information-ist-neben-Materie-und-Energie-die-oft-vergessene-dritte-Saeule-der-Physik.html>

Siehe weiter Evolutionsbefürworter Josef M. Gaßner (2014): <https://www.youtube.com/watch?v=BZYONTyhBFs>

Probleme dazu: H Lesch (2019): <https://www.youtube.com/watch?v=i9HgoITQlrE>

<sup>30</sup> Außer in sehr tief gelegenen Tunneln und tiefen Bergwerken.

“For the U.S., the FCC periodically releases a rundown of licensed U.S. broadcasters, the latest was in March 2014: **30,465 total licensed TV and radio broadcast stations**. (Broadcast Station Totals as of March 31, 2014.)” <https://www.quora.com/How-many-TV-and-radio-stations-are-there-in-the-world> (18. 2. 2019)

<sup>31</sup> M Schmitz W Siebel: Sender und Frequenzen (2017): <https://www.vth.de/media/files/buecher/leseproben/4131700-leseprobe-web.pdf>

Zum kleinsten Radio der Welt vgl. "Diamonds have these unique properties," Marko Loncar, the Tiansai Lin Professor of Electrical Engineering at Harvard School of Engineering, said in a statement. "**This radio would be able to operate in space, in harsh environments and even in the human body**, as diamonds are biocompatible."

<https://www.youtube.com/watch?v=aytf0Jk8YJ4>

<https://www.innovationtoronto.com/2016/12/2-atom-thick-radio-receiver-can-work-extremes-space-harsh-environments-human-body/>

<https://www.galileo.tv/tech-trends/das-ist-das-kleinste-radio-der-welt/>

<sup>32</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Liste\\_von\\_Sinfonien](https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_von_Sinfonien)

<sup>33</sup> Liste von Fernsehsendern: [https://de.wikipedia.org/wiki/Liste\\_von\\_Fernsehsendern](https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_von_Fernsehsendern) . [https://en.wikipedia.org/wiki/List\\_of\\_direct\\_broadcast\\_satellite\\_providers](https://en.wikipedia.org/wiki/List_of_direct_broadcast_satellite_providers)

<sup>34</sup> Liste von Fernsehsendern: [https://de.wikipedia.org/wiki/Liste\\_von\\_Fernsehsendern](https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_von_Fernsehsendern) . [https://en.wikipedia.org/wiki/List\\_of\\_direct\\_broadcast\\_satellite\\_providers](https://en.wikipedia.org/wiki/List_of_direct_broadcast_satellite_providers)

Und: „Haben Sie Ihren Verstand schon mal gesehen?“ fragte ich vor einiger Zeit einen freundlichen Herrn mit Humor, der mir versicherte, dass er nur an das glaubt, was er sieht. Und wie sichtbar ist überhaupt das Bewusstsein? Vgl. den atheistischen Philosophen Thomas Nagel (2016): Geist und Kosmos: *Warum die materialistische neodarwinistische Konzeption der Natur so gut wie sicher falsch ist*. Suhrkamp.<sup>35</sup> (Nagel gehört zu den bekanntesten atheistischen Philosophen der Welt.<sup>36</sup>)

(2) **Der Artikel „der“ ist natürlich männlich**<sup>37</sup>. Bei Herrn Kutschera ist dann gemäß der deutschen Sprache „die Sonne“ weiblich und „der Mond“ männlich, aber im englischen Sprachgebrauch genau umgekehrt, ebenso auch: „In French and many other romanic languages le soleil (the sun) is male and la lune (the moon) is female. In German and other germanic languages *die Sonne* is female and *der Mond* is male“<sup>38</sup>

Ein Freund (‘El Sombra’) schrieb mir am 10. Januar 2019: “Remember, **there are two kinds of Gender: 1) Grammatical Gender and 2) Natural Gender**. Sometimes they meet and sometimes they do not.”

Ein weiterer Freund (Bill) schrieb mir am Tag zuvor:

“You could start by asking, is **gravity** male or female? What about **wind**? Is wind male or female? All are invisible and thus do not have a sex. Their existence is known by the results (though some may be measured). I would tell him that Jehovah is neither male nor female because he is in another realm (invisible realm without physical things or characteristics) and we use masculine pronouns to describe him but he is not male in the sense of reproductive organs which are physical things but only in the sense of sharing characteristics such as power/strength [especially] associated with males.”<sup>39</sup>

Selbst die Autoren der Wikipedia schreiben:

“The gender of God can be viewed as a literal or as an allegorical aspect of a deity. In polytheistic religions, gods are more likely to have literal sexes which would enable them to interact with each other, and even with humans, in a sexual way.

In most monotheistic religions, one cannot apply a gender to God in the usual sense, as God's attributes cannot be compared to those of any other being. Thus, *the idea of a "divine gender" is ultimately considered an analogy*, used by humans in order to better relate to the concept of God, with no sexual connotation.”<sup>40</sup>

Das **“männliche ... Wirbeltier”** ist also eine reichlich missglückte anthropomorphe (um nicht zu sagen „alberne“) Erfindung Haeckels und seiner religiösen (an ein Postulat (rück-) gebundenen (*re-ligio*)) materialistischen Glaubensgemeinschaft.

In diesem Zusammenhang erscheint es mir nicht uninteressant, dass der international bekannte Gender-Kritiker Ulrich Kutschera – im Gegensatz zu den meisten Vertretern der Genderforschung – nun den Genderbegriff *verabsolutiert* und selbst Gott noch ein Geschlecht zuordnen will – und zwar durch Verwechslung von “1) Grammatical Gender and 2) Natural Gender.”

(3) Wie oben schon gesagt: Wenn schon anthropomorph, dann hätten Haeckel und Kutschera statt „**Wirbeltier**“ nun wirklich besser Nietzsches „**Übermensch**“ nehmen sollen. „Wirbeltier“ ist ja viel zu generell, um noch voll anthropomorph zu sein.

<sup>35</sup> [https://www.amazon.de/s/?ie=UTF8&keywords=nagel+thomas&tag=hyddmsn21&index=aps&hvadid=80745417085140&hvqmt=e&hvbmt=be&hvdvc=c&ref=pd\\_sl\\_84nry1d9sLe](https://www.amazon.de/s/?ie=UTF8&keywords=nagel+thomas&tag=hyddmsn21&index=aps&hvadid=80745417085140&hvqmt=e&hvbmt=be&hvdvc=c&ref=pd_sl_84nry1d9sLe)  
Oder Beispiel (1974): What is it like to be a bat? [https://organizations.utep.edu/portals/1475/nagel\\_bat.pdf](https://organizations.utep.edu/portals/1475/nagel_bat.pdf)

<sup>36</sup> Ausführlicher Artikel unter: [https://en.wikipedia.org/wiki/Thomas\\_Nagel](https://en.wikipedia.org/wiki/Thomas_Nagel) (abgerufen 3. März 2019)

<sup>37</sup> Warum eigentlich und überhaupt “der” Artikel („männlich“?), wenn „der“ Artikel doch aus „der“, „die“, „das“ besteht?

<sup>38</sup> <https://english.stackexchange.com/questions/258367/sun-and-moon-male-or-female> (retrieved 19 February 2019)

<sup>39</sup> Len added: “One [Bible] verse that may help is the verse about those who go to heaven do not marry as they are as the angels. Spirits are not human. 1 Cor 15 helps use see that those going to heaven change from their human to a heavenly body, thus not human at all. In fact how could Jesus marry both men and women, unless they are no longer in a human body and the marriage is a joining in unity (John 17), not anything in the way of a physical relationship as between a human man and his wife. Jesus is God's son and God has no "wife" in a sense of reproduction, so a lot of symbolism is used to help us see how God acts with us. He is described as our Father (Matt 6:9) but no human relationship existed to produce Adam.” Siehe weiter <https://wol.jw.org/en/wol/d/r1/lp-e/102008370>

<sup>40</sup> [https://en.wikipedia.org/wiki/Gender\\_of\\_God](https://en.wikipedia.org/wiki/Gender_of_God) (retrieved 19. February 2019)

Und ein evangelischer Theologe bemerkt u. a.: „*Wenn "der" Mensch und nicht Adam oder Eva ein Bild Gottes ist*, so erledigt sich die Frage eigentlich von selbst: Gott hat kein Geschlecht oder ist nicht in Geschlechter aufgeteilt.“ ... „Im hebräischen Alten Testament kommt 2.896mal das Wort "Gott" vor, davon wird in den weitaus meisten Fällen, nämlich 2.600mal אֱלֹהִים ('lohim) verwendet, ein Plural, der zwar die männliche Endung -im trägt, aber wohl doch von einer zu einseitigen Festlegung auf das männliche Geschlecht abbringen will: Die männlichen "Väter", אֲבוֹת, ábôt, tragen die weibliche Pluralendung -ôt, die weiblichen "Frauen", נָשִׁים nâšîm dagegen die männliche Pluralendung -im. אֱלֹהִים 'lohim bezeichnet in einigen Fällen (z.B. im 1. Gebot) die Mehrzahl "Götter", meint aber in den meisten Fällen den einen Gott. Der Plural des Wortes drückt also hier die Fülle aus, die alle Gegensätze zwischen den grammatischen und natürlichen Geschlechtern überwindet.“ <https://www.heinrich-tischner.de/21-th/2bible/theol/ro-gesch/1cgt-m-w.htm> (Abgerufen am 19. Februar 2019; ich habe mir erlaubt, hier statt „lohim“ das in theologischen Kommentaren übliche 'lohim zu schreiben.)

Fazit zum Haeckel-Zitat: Nach meinem Verständnis übernehmen Ulrich Kutschera und viele weitere Evolutionsbiologen hier unreflektiert die anthropomorph-grenzdebile Polemik Ernst Haeckels (*Die Welträtsel* 1899), deren pejorative Zielsetzung offenbar in ihrer weltanschaulichen Verwurzelung außerhalb der Naturwissenschaften begründet ist (hier im längst überholten totalitären Materialismus des 19. Jahrhunderts). Und manche Evolutionisten glauben dabei noch allen Ernstes, damit etwas ganz besonders Kluges gesagt zu haben.

Sind das wirklich „Streiter für eine ideologiefreie Naturwissenschaft“?

„Dass es manchen Biologen richtig erscheint zu behaupten, wir wüssten gerade über ein so ungeheures Phänomen wie die Entstehung der Organismen im *wesentlichen Bescheid, mahnt uns daran, dass diese Überzeugung sich aus Gründen und Kräften nährt, die nicht dem Bereich der Naturwissenschaften angehören*“ (Adolf Portmann<sup>41</sup>).

Siehe im Gegensatz zur materialistischen Theologie z. B. das folgende Zitat aus der *Encyclopedia Americana* (1956) unter der Überschrift „Gott“: „In den monotheistischen Religionen „das höchste Wesen, der Schöpfer, und allgemein, wie *ihn die ganze zivilisierte Welt heutzutage betrachtet, ein unabhängig existierendes, ewiges, absolut freies und allmächtiges Geistwesen*, verschieden von den vielfältigen Dingen, die es geschaffen hat und die es bewahrt und beaufsichtigt. Es scheint bisher zu keiner Zeit in der Geschichte der Fall gewesen zu sein, dass die Menschheit ohne den Glauben an einen übernatürlichen Urheber und Regenten des Universums gewesen wäre.“<sup>42</sup>

Oder in den Worten des Historikers Nickel John Romjue<sup>43</sup>, der übrigens Charles Darwin ausgesprochen wohlwollend beurteilt hat und der nach Hinweis auf die inzwischen als unzureichend erkannten Evolutionsfaktoren und die positiven neueren Erkenntnisse der biologischen Forschung, Darwin Folgendes in den Mund legte („*I, Charles Darwin*“ 2011)<sup>44</sup>:

„Something else must explain the intricacy present in all life’s astonishing diversity. Something else must account for the Cambrian explosion. Something else must explain the fact that the non-material information which is coded and conveyed by life’s DNA structure to its subcellular protein factories had to be there before the body plans of today’s vertebrate life, which appeared so suddenly in geological time.

Organized information is that something. Information to design and program [of] every molecular detail and function of every species in the great plenitude of earth’s life. Organized information requires preceding intelligence, organized and programmed information on the absolute order of magnitude I have described; that it necessitates an omniscient intelligence, a single unique timeless force of being preceding the universe of order which that force set in motion in the big bang cosmos.

So, I must conclude that information-based life on earth from its ancient beginnings was intelligence-guided, designed by an omniscient intelligence in the vastness of cosmic time that culminate in the unique, apprehending, thinking, reasoning, created species that we are, a species *compelled by the empirical evidence in cosmos and microcosm to recognize an originating, guiding, creative intelligence, beyond all stars, before all worlds, author and guide of the expanding universe and the unfolding history of life on our planet*.

Why have those incontrovertible facts of cosmic and natural reality not overwhelmed you with wonder or humility? Everywhere, the integrated complexity of the fine-tuned laws of nature, the properties of matter, the details of the living world, the events of the cosmos, point incontestably to a precisioned physical reality of intelligent design. Do you not grasp that you confront in your time infinities, not only the infinity of the cosmos, and of the atom and subatomic, but the infinity of the biological world?“

Zu UKs Aussage: „...alles hat sich quasi aus Urformen aus sich selbst heraus entwickelt“. Ja, nicht nur das Leben, sondern auch das gesamte Universum, oder in den Worten von Michael Egnor: “*Nothing made everything for no reason and made life from non-life for no reason and made meat robots*<sup>45</sup> *who think they have purposes but don’t for no reason.*“<sup>46</sup> – Wirklich eine – ganz im Gegensatz zu *ingenious Design* – tiefsinnige und völlig ideologiefreie Weltanschauung?

<sup>41</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Adolf\\_Portmann](https://de.wikipedia.org/wiki/Adolf_Portmann). Zitat aus PROBLEME DES LEBENS (1949): Eine Einführung in die Biologie. Verlag Friedrich Reinhardt AG., Basel. (Ab Seite 103: Die Bedeutung der Mutationen. Portmann hat diese Auffassung bis zu seinem Lebensende 1982 weiter begründet. Sieh z. B.

**Portmann A. (1982): An den Grenzen des Wissens.** Vom Beitrag der Biologie zu einem neuen Weltbild. Econ Verlag. Düsseldorf. Ab 2004 Berlin-Siehe auch eine sehr aufschlussreiche Einführung zu Portmann und eine Rezension eines seiner Werke unter <https://www.amazon.de/Portmann-Adolf-Biologie-K1-8%C2%B0-Schutzumschl/dp/B0027NN7O4> (abgerufen 20. Januar 2019). „Adolf Portmann (1897 - 1982) war ein bedeutender Biologe und Naturphilosoph.“

<sup>42</sup> <https://wol.jw.org/de/wol/d/r10/lp-x/1200001729#h=15>

<sup>43</sup> See about Romjue: [https://www.amazon.com/Nickell-John-Romjue/e/B001JRUIQM%3Fref=dbs\\_a\\_mng\\_rwt\\_scns\\_share](https://www.amazon.com/Nickell-John-Romjue/e/B001JRUIQM%3Fref=dbs_a_mng_rwt_scns_share) (25 February 2019).

<sup>44</sup> <https://www.discovery.org/multimedia/audio/2013/05/i-charles-darwin-epidode-4-the-secret-of-the-cell/?hilite=%27Romjue%27> (22:44)

<sup>45</sup> Anspielung an eine Formulierung von Dawkins.

<sup>46</sup> [https://evolutionnews.org/2016/09/atheism\\_is\\_a\\_ca/](https://evolutionnews.org/2016/09/atheism_is_a_ca/)



Ohne eine naturwissenschaftlich wirklich abgesicherte Beweisführung, die sich nicht ewig auf Erkenntnislücken und Zufallsmutation herausreden kann, könnte jedoch auch Prof. Walter Hoeres (Freiburg) zur Evolutionstheorie recht haben:

"[Der Darwinismus] ist und bleibt die größte Zumutung an den menschlichen Geist, die die Neuzeit, ja vielleicht die ganze abendländische Geschichte jemals erlebt haben. Die Herausforderung, die Wunder der organischen Welt damit zu erklären, dass sie "von selbst" entstanden seien."<sup>47</sup>

## Weiter das Interview:

### Hans Portner:

„Vielleicht noch was zu Ihnen. Ich möchte mal zurückgreifen: In Wikipedia werden Sie also sozusagen gelistet als Evolutionsbiologe und Physiologe, was Sie auch den Lehrstuhl innehaben an der Uni in Kassel. Mit was beschäftigen Sie sich eigentlich ganz genau. Vielleicht machen wir mal diesen kurzen Rückblick.“

### Ulrich Kutschera:

„Das kann ich in wenigen Sätzen sagen: Ich beschäftige mich, konkret seit meinem 10. Lebensjahr, so lang schon, letztlich mit dem Ursprung und der Stammesentwicklung der Organismen, das ist die Evolution, wo stammen die Lebewesen her? Und später dann habe ich eben die Physiologie zum Hauptberuf gemacht. Da geht es darum: Wie funktionieren die Organismen? Nach welchen physikalischen und chemischen Gesetzen arbeitet eine Pflanze, ein Bakterium, auch der Mensch in der Physiologie, werden sehr viele allgemeine Gesetzmäßigkeiten entdeckt und zugrunde gelegt. Also ein sehr breites Gebiet, das praktisch die gesamte Biologie umfasst.“

### Hans Portner:

„Der Dr. Wolf-Ekkehard Lönnig, den ich hier zu Gast hatte, hat ja vor einigen Wochen über das Thema Paläontologie und Darwinismus gesprochen. In der Paläontologie gibt es eine große Lücke in der Entwicklungsgeschichte unserer Erde. Und das wird zugrunde gelegt auch als Argument, dass hier eine göttliche Schöpfung möglicherweise stattgefunden hat, in welcher Form auch immer kann man hier nicht sagen. Was sagen Sie denn dazu?“

### Ulrich Kutschera:

„Zunächst müssen wir eines festhalten: Wenn Lebewesen sterben, also wenn wir sterben zum Beispiel, ist die Wahrscheinlichkeit, dass wir oder Ihre Hauskatze oder ein Regenwurm oder auch ein Bakterium jemals zu einem Fossil wird, sprich dass die Leiche in die Gesteinsschicht übertritt, die Fossilisation, die Wahrscheinlichkeit ist sehr, sehr, sehr gering. 99,9999 % aller Lebewesen, aller Menschen, aller Tiere, aller Pflanzen, aller Bakterien, werden gefressen nach dem Tod, so dass die gesamte Materie einschließlich des Skeletts wieder rückgeführt wird. D. h. also Fossilien sind grundsätzlich 'ne Seltenheit. Zu erwarten, dass es geschlossene Fossilreihen gibt, kann nur jemand, der nicht weiß, worum es da überhaupt geht. Die Fossilisation ist extrem seltener Zufall. Z.B. *Archaeopteryx*, der Urvogel, aus der Jurazeit, da kennen wir 7 Exemplare. Es hat Millionen dieser Urvögel gegeben. Nur 7 sind zufällig in die Gesteinsschicht gelangt und davon haben wir eben dann diese 7 gefunden. Es kann sein, dass noch ein paar hundert irgendwo schlummern. Man muss sie erst mal finden. Das ist also ein Argument, was ich schlicht und einfach zurückweisen muss.“

<sup>47</sup> Höres, W. (1980): Zitiert am 11.3. 1980 im Südwestfunk Baden Baden, 2. Programm, Studiowelle Saar und Südwestfunk II, Stuttgart (Prof. G. Knapp: Gott oder der Zufall, Vortrag).

## Kommentar von **Wolf-Ekkehard Lönnig**:

(a) Wir kennen nicht 7 sondern 12 (zwölf)<sup>48</sup> Exemplare. Das war auch schon vor ein paar Monaten (spätesten seit 2016<sup>49</sup>) bekannt. (b) Wenn wir von sämtlichen Tier- und Pflanzenarten, die jemals auf dieser Erde gelebt haben, (11 bis) 12 relativ gut bis sehr gut erhaltene fossile Exemplare gefunden hätten, dann hätten wir logischerweise einen *vollständigen Fossilbericht sämtlicher Arten, die jemals auf der Erde gelebt haben*, und dieses Material müsste die gesamte postulierte Evolution sicher/vollständig/genau/uneingeschränkt/unwiderlegbar widerspiegeln und belegen. (c) Die von mir zitierten Paläontologen wissen also allesamt nicht, worum es geht: Kuhn, Schindewolf, Valentine & Erwin, Bechly, nicht einmal der total materialistisch eingestellte Donald Prothero<sup>50</sup> und viele andere seiner Glaubensgemeinschaft. Nur Ulrich Kutschera weiß das ganz genau.

Tatsächlich ist „das Argument“, welches Herr Kutschera hier behandelt, **eine völlige Verdrehung des Streitpunkts**: Es geht überhaupt nicht um die Zahl der fossil überlieferten **Individuen** (obwohl es dazu tatsächlich zahlreiche Beispiele von buchstäblich Millionen, und sogar Milliarden, fossil überlieferter Individuen bestimmter Tierarten gibt<sup>51</sup> – und man würde zu völlig unrealistischen Zahlen kommen, wollte man jeden einzelnen Fund mit ca. 1 Million multiplizieren [„99,9999 % werden gefressen“]), sondern **um den Prozentsatz der fossil überlieferten Arten, Gattungen und Familien**.

Ich hatte diese Frage schon vor Jahren einmal mit Herrn Prof. Reinhard W. Kaplan ausführlicher diskutiert (vgl. <http://www.weloennig.de/NeoB.Ana4.html>). Er hat darauf nie geantwortet:

### Reinhard W. Kaplan (Frankfurt am Main):

„Die Zahl der gefundenen Exemplare eines Fossiltyps hängt von der Zahl der Individuen, die existiert haben, der Fossilierungs- und der Findchance ab. Diese variiert um schätzungsweise  $10^{-4}$  bis zu Null für eine Art.“

### W-EL

Der Wert von  $10^{-4}$  ist für die gut überlieferten Formen unrichtig. Dodson ist 1990 in einer groß angelegten Studie zur fossilen Überlieferung der Dinosaurier zu einem Durchschnittswert von etwa 1 überlieferten zu 3 nicht überlieferten (bzw. bisher nicht gefundenen und gesammelten) Arten gekommen. Ich möchte allen an den Tatsachen und der Wahrheit interessierten Mitmenschen empfehlen, die Originalarbeit einmal gründlich zu studieren. (Vgl. auch das Kurzreferat im Nachrichtenmagazin *Der Spiegel* 1/1991, p. 153.)

Ich selbst habe in wochenlanger Arbeit die Frage für die Säugetiere untersucht: Von den 771 in Grzimeks Tierleben aufgeführten Gattungen heutiger Säugetiere (Grzimeks Tierleben, Bde. 10-13, 1979) sind **376** Gattungen auch fossil nachgewiesen (gezählt nach Carrol 1988 *Vertebrate Paleontology and Evolution*), das sind **48,77 %**\* (Von den **123** rezenten Familien der Säugetiere sind **108** fossil überliefert, d.h. fast **88 %**.) Da wir pro Säugetiergattung im Durchschnitt etwa **4** Arten zählen (vgl. Details bei Dodson 1990), ist das Verhältnis der **fossil nachgewiesenen Arten zu den übrigen** (unter der dem Neodarwinismus wohlwollenden, aber unrealistischen Annahme, dass die fossilen Gattungen immer nur eine Art aufzuweisen haben) annähernd **1 : 7**. Rechnet man mit durchschnittlich **2** fossilen Spezies pro fossiler Gattung (ein Wert, der der Wahrheit wesentlich näher kommen dürfte, - genaue Daten sind jedoch noch zu ermitteln), so ist das Verhältnis schon **1 : 3**. Die Gesamtzahl der fossil überlieferten Säugetiergattungen (der ausgestorbenen und rezenten) beläuft sich auf derzeit **3377** (und die der fossil überlieferten Familien auf **316**), d.h. die Gesamtzahl der fossil überlieferten Gattungen übertrifft die der lebenden (nach Grzimeks Systematik) um mehr als das Vierfache. Bei der postulierten kontinuierlichen Evolution über Tausende und Zehntausende von kleinen Mutationsschritten mit "only slight or even invisible effects on the phenotype" (Mayr) müssten bei diesen Zahlen **massenhaft "Bindeglieder"** zwischen den Familien und Ordnungen der Säugetiere vorliegen. Stattdessen treten zahlreich völlig

<sup>48</sup> <https://de.wikipedia.org/wiki/Archaeopteryx> und die englische Version <https://en.wikipedia.org/wiki/Archaeopteryx> (retrieved 28 February 2019)

<sup>49</sup> <https://www.augsburger-allgemeine.de/neuburg/Eine-fette-Taube-id29035702.html>, <https://www.mittelbayerische.de/region/kelheim-nachrichten/alle-augen-auf-den-archaeopteryx-21029-art1422082.html>, <https://www.n-tv.de/wissen/Spektakulaerer-Fund-kommt-in-Ausstellung-article18492966.html>, <https://www.sueddeutsche.de/wissen/dinosaurier-fossilien-sammler-findet-bei-ingolstadt-bislang-aeltestes-archaeopteryx-skelett-1.3842054>, <https://www.augsburger-allgemeine.de/donauwoerth/Archaeologischer-Sensationsfund-aus-Daiting-id6931671.html>, <https://www.tandfonline.com/doi/full/10.1080/08912963.2018.1518443?scroll=top&needAccess=true>, <https://www.genesisnet.info/index.php?News=266>

<sup>50</sup> Siehe die ausführliche Diskussion in <http://www.weloennig.de/ElephantEvolution.pdf>, speziell die ausführliche Fußnote auf der Seite 26.

<sup>51</sup> Dazu hat z. B. *Creationist* Carl Werner rund um die Erde **Evolutionenbiologen zum Thema „How good is the fossil record?“** interviewt. (Vorweg darf ich daran erinnern, dass bei Zahlen die englischen Kommata-Setzung von der deutschsprachigen Zeichensetzung grundverschieden ist: 200,000,000 heißt 200 Millionen etc.) Nun zu einigen Daten: „Museum Collections: Over **200,000,000**. Number of Fossil Fish: Up to **500,000**. Number of Dinosaurs: **100,000**. Number of Rodent Fossils: **14,000**. Number of Fossil Rhinoceros: **100s**. Number of Fossil Whales: **4,000**. Number of Fossil Seals: **5,000**. Number of Fossil Bats: Over **1,000**. Number of Pterosaurs: almost **1,000** (“Despite a Rich Fossil Record, Not a Single Ancestor of Pterosaurs Has Been found!”). Number of Fossil Insects: Over **1,000,000**. Number of Invertebrates: **100,000,000**. Number of Trilobites: **100,000+** (Ancestors: None). Viele Arten sind dabei in Hunderten von Exemplaren überliefert (Carl Werner (2014): *Evolution: The Grand Experiment*. New Leaf Publishing Group. Green Forest. AR. 3. Auflage). Etwa **310 000** Arten sind in der Paläontologie bisher beschrieben worden (vgl. <http://www.weloennig.de/ElephantEvolution.pdf>, p. 56 Fußnote): **200 000 000 : 310 000 = 645 Fossilfunde pro Art** im Durchschnitt mit starken Abweichungen in beiden Richtungen. Nach UKs Rechnung hätten allein von den überlieferten und bisher gefundenen Arten **200 000 000 x 1 000 000 = 200 000 000 000 (= 200 Billionen)** Individuen existiert und von jeder fossilen Art **645 000 000**. Zeitraum und Generationen-Frage.

Bei den Mikrofossilien sind Arten oft **mit Millionen und Milliarden** von Exemplaren gefunden worden (jeweils x 1 Million nach UK). Einführung Microfossils: <https://www.sciencedirect.com/topics/agricultural-and-biological-sciences/microfossils>. Jere H. Lipps: “Because they usually occur in huge numbers in all kinds of sedimentary rocks, they are the most abundant and most easily accessible fossils. Indeed, some very thick rock layers are made entirely of microfossils. The **pyramids** of Egypt are made of sedimentary rocks, for example, that consist of the **shells of foraminifera**, a major microfossil group.” <https://ucmp.berkeley.edu/fosrec/Lipps1.html>. <https://en.wikipedia.org/wiki/Micropaleontology> “The **enormous numbers of microfossils** that a small sediment sample can often yield allows the collection of statistically robust datasets which can be subjected to multivariate analysis. A typical microfossil study will involve identification of a few hundred specimens from each sample.” Aber selbst wenn man die Zahl um 2 Stellen verkürzt, ist die Zahl noch gewaltig groß (müsste genauer untersucht werden.)

Aufgrund solcher Daten aus dem Bereich der Mikro- und Makrofossilien konnte der Paläontologe Oskar Kuhn auch das Folgende feststellen (worauf ich in Herrn Portners Interview mit mir Bezug genommen hatte (Aufnahme 24. Mai 2018, gesendet 23. Und 24. Juni 2018)):

„Das Vorurteil, dass die Stammesgeschichte nur eine Summierung kleinster Abänderungsschritte sein könne und bei entsprechender vollständiger Kenntnis der paläontologischen Urkunden die kontinuierliche Entwicklung zu beweisen sei, ist sehr tief eingewurzelt und weit verbreitet. Aber die paläontologischen Tatsachen sprechen schon lange gegen dieses Vorurteil! Gerade deutsche Paläontologen wie Beurlen, Daqué und Schindewolf haben mit Nachdruck darauf hingewiesen, dass **aus vielen Tiergruppen ein so reiches, ja geradezu erdrückendes fossiles Material vorliegt** (Foraminiferen, Korallen, Brachiopoden, Moostiere, Cephalopoden, Ostracoden, Trilobiten usw.), **dass man die nach wie vor zwischen den Typen und Subtypen bestehenden Lücken als primär vorhanden auffassen muss.**“ <http://www.weloennig.de/ElephantEvolution.pdf>; <http://www.weloennig.de/AesIV5.SysDis.html>

neue Familien und Ordnungen auf, und der Paläontologe G.G. Simpson, der zusammen mit Jepsen in den 1940er Jahren den Neodarwinismus in die Paläontologie einführt, macht zur Frage nach dem Auftreten neuer Säugetierordnungen folgende bemerkenswerte Aussage:

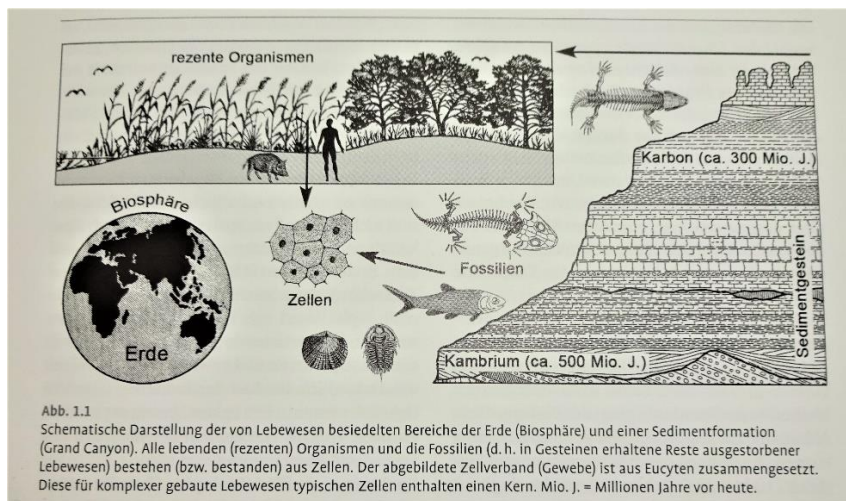
"Das (die Diskontinuität, die "Überlieferungslücken") gilt dann für **alle 32 Ordnungen der Säugetiere** und in den meisten Fällen ist der Bruch in der Überlieferung noch auffallender als im Falle der Perissodactylen. In den meisten Fällen ist der **Bruch so scharf** und die **Lücke so groß**, dass der Ursprung der (jeweiligen Säuger-) Ordnung *spekulativ und viel diskutiert* ist..."

Da rund die Hälfte der rezenten Säugetiergattungen bisher auch fossil nachgewiesen ist, kann man - als realistischen Ansatz zur Frage, wieviele Gattungen und Arten überhaupt existiert haben - die Zahl der fossil nachgewiesenen Formen in der Weise hochrechnen, dass man sie verdoppelt. Es bedarf nun aber keines großen Rechenaufwands, um zu schlussfolgern, dass man mit einer Verdoppelung<sup>o</sup> der bisher als "Bindeglieder" angesehenen Formen die bestehenden gewaltigen Lücken und Klüfte **niemals schließen kann! Mit den Paläontologen Beurlen, Daque, Schindewolf, Kuhn u.a. schließe ich, dass die Lücken primär vorhanden sind.** Bei den oben nach Kuhn noch wesentlich besser fossil überlieferten Formen ist die Dokumentation der Arten und Gattungen über weite Strecken praktisch vollständig, d.h. auch die Lücken zwischen den Typen und Subtypen sind in der Regel endgültig. Ist der Absolutheitsanspruch der neodarwinistischen Kontinuitätsidee tatsächlich berechtigt?

Fußnoten dazu: \*Siehe auch Dewar 1957. \*Bei Arten Vervielfachung. Valentine und Erwin rechnen (1987) mit einem Verhältnis von 1 : 9 der gefundenen zu nichtgefundenen **Arten** für paläozoische Formen. Vgl. Sie bitte weiter die bestätigenden Ausführungen folgender Evolutionstheoretiker: Benton MJ, Wills MA, Hitchin R. (2000): Quality of the fossil record through time: Nature 403: 534 - 537. Donovan SK, Paul CRC, ed.(1998): The Adequacy of the Fossil Record. Chichester: John Wiley & Sons. 312 pp.. Kerr RA. (1991): Old bones aren't so bad after all: Science 252: 32-33. Valentine JW. (1989): How good was the fossil record? Clues from the California Pleistocene. Paleobiol. 15: 83-94.

## Hans Portner:

„Also, Sie bezeichnen die Evolution also sozusagen als eine Tatsache und haben dazu auch eine Grafik in Ihrem Buch aufgedruckt, die ich mal kurz zeigen will [UK: „Ja“]. Vielleicht erklären Sie uns das bitte:“



## Ulrich Kutschera:

„Da sehen Sie zum einen ein paar Grundbegriffe: die Biosphäre, also die mit Lebewesen besetzte Teil der Erde, dann sehen wir rezente Organismen, dass es heute lebt und wir sehen eine Sedimentformation, das heißt also Gesteinsschichten, in die jetzt wiederum Fossilien, also Überreste ehemaliger Lebewesen eingelagert sind und aus diesen Fossilreihen folgt ganz klar, dass weiter unten fischartige Lebewesen deponiert sind also ältere Lebewesen darstellen, weil da weiter oben die Vierfüßer auftauchen, erst Amphibien, dann Reptilien, Vögel, Säuger. Und daraus folgt, dass die weiter unten liegenden ehemaligen Lebewesen die Urformen sind, die Vorfahren<sup>52</sup> sind und jetzt kommt der eigentliche Lehrbuch-Evolutions-Beleg: Wir alle haben Eltern, unsere Eltern haben wieder Großeltern und so weiter und so weiter, d. h. Lebewesen stammen von Lebewesen ab, Zellen stammen von Zellen ab, die DNA, unser Erbgut stammt von Vorläufer-DNA, sprich wir müssen eine lange Kette von Generationen-Abfolgen in die Vergangenheit postulieren, die es auch gegeben haben muss, denn nie ist ein Mensch aus Schlamm entstanden genauso wenig wie ein Regenwurm oder ein Bakterium und daraus folgt, dass wir alle aus langen Abstammungslinien abstammen. Die Umwelt hat sich verändert und Evolution bedeutet jetzt Abstammung mit Abänderung.“

## Kommentar von Wolf-Ekkehard Lönnig:

Darwin: "It is often said that all the conditions for the first production of a living organism are now present, which could ever have been present.— But if (& oh what a big if) we could conceive in *some warm little pond* with all sorts of ammonia & phosphoric salts,—light, heat, electricity &c present, that a protein compound was chemically formed, ready to undergo still more complex changes,..."

– die unter den hypothetischen Bedingungen der inzwischen naturwissenschaftlich widerlegten Ursuppe-Hypothese auf der Erde letztlich zu den ersten Bakterien geführt haben sollen.

<sup>52</sup> Abgesehen davon, dass das Schema die Reihenfolge idealisiert darstellt, „folgt“ daraus nicht, dass die weiter unten liegenden Formen die „Vorfahren“ sind.

Also genau bei der Frage nach der Entstehung des Lebens versagt die Argumentation Kutscheras und die vieler anderer Evolutionsbiologen. Wenn aber das Leben unter bestimmten Bedingungen mit Notwendigkeit entstehen muss(te) – wie viele Evolutionstheoretiker behaupten – warum soll es dann nur ein einziges Mal und nicht tausendmal und öfter, und zwar ganz unabhängig voneinander auf der Erde und anderswo standen sein?

„Wir alle haben Eltern, unsere Eltern haben wieder Großeltern und so weiter und so weiter, d. h. Lebewesen stammen von Lebewesen ab, Zellen stammen von Zellen ab, die DNA, unser Erbgut stammt von Vorläufer-DNA, ...“

– also stammen wir letztlich von Bakterien ab, die allerdings – hier ist wieder der Bruch in der Kette und Argumentation – gleichsam „aus Schlamm“ entstanden sein sollen.

Die Tatsache, dass wir alle Eltern haben und unsere Eltern wieder Großeltern usw., das ist doch nun wirklich keine Entdeckung Kutscheras oder der Evolutionsbiologie überhaupt. Das weiß die gesamte Menschheit schon seit Jahrtausenden, und das wussten nicht zuletzt auch alle Begründer der neuzeitlichen, modernen Naturwissenschaften (inklusive der Biologie: John Ray, Linné, Cuvier, Pasteur, Sedgwick, Buckland, Johannes Müller, Owen, Mendel, von Baer, Humboldt, Claude Bernard, Agassiz, Carl Friedrich von Gärtner und viele andere), – nicht zu vergessen Huygens, Kepler, Pascal, Newton, Ampère, Galilei, Leibniz, Faraday, Doppler, Maxwell, Boole, Thompson und viele weitere große Namen aus der Biologie, Physik und Mathematik: **Wieso ist keiner dieser Forscher und Denker mit dem Wissen, dass Eltern Großeltern etc. haben, mit den heutigen Evolutionsbiologen sozusagen mit den ersten Bakterien „im Schlamm“ gelandet?**

Der Gedanke an eine umfassende Abstammungslehre ist ja nicht erst mit Darwin in die Welt gekommen. Ich möchte zunächst an Lamarck (1809) erinnern:

„Die von Lamarck in seinem bekanntesten Werk *Philosophie Zoologique* (1809) sowie in der späteren *Histoire naturelle des animaux sans vertèbres* (1815–1822) entworfene Theorie der Evolution war einer der ersten Versuche einer systematischen Evolutionstheorie.“<sup>53</sup>

An Lamarck anschließend sind zu nennen<sup>54</sup>:

“A radical British school of comparative anatomy that included the anatomist **Robert Edmond Grant** was closely in touch with Lamarck's French school of Transformationism. One of the French scientists who influenced Grant was the anatomist **Étienne Geoffroy Saint-Hilaire**, whose ideas on the unity of various animal body plans and the homology of certain anatomical structures would be widely influential and lead to intense debate with his colleague Georges Cuvier. Grant became an authority on the anatomy and reproduction of marine invertebrates. **He developed Lamarck's and Erasmus Darwin's ideas of transmutation and evolutionism**, and investigated homology, even proposing that **plants and animals had a common evolutionary starting point**. As a young student, Charles Darwin joined Grant in investigations of the life cycle of marine animals. In 1826, an anonymous paper, probably written by **Robert Jameson, praised Lamarck for explaining how higher animals had "evolved" from the simplest worms**; this was the first use of the word "evolved" in a modern sense.

In 1844, the Scottish publisher **Robert Chambers** anonymously published an extremely controversial but widely read book entitled *Vestiges of the Natural History of Creation*. This book proposed an **evolutionary scenario** for the origins of the Solar System **and of life on Earth**. It claimed that the fossil record showed a progressive ascent of animals, with current animals branching off a main line **that leads progressively to humanity**.<sup>55</sup>

Siehe auch Patrick Matthew (1831)<sup>56</sup>. Außerdem William Charles Wells:

“In 1813, **William Charles Wells** read before the Royal Society essays assuming **that there had been evolution of humans, and recognising the principle of natural selection**.“<sup>57</sup>

Vgl. weiter Geoffroy Saint-Hilaire (1772-1844):

„Geoffroy Saint-Hilaire postulierte für alle damals bekannten Tiere einen gemeinsamen Grundbauplan. Damit stand er im Gegensatz zu Cuviers vier Grundbauplänen. Auf Grund des Kontinuitäts-Prinzips stellte er die Hypothese auf, **dass die Vögel von urzeitlichen Reptilien abstammen müssten**.

<sup>53</sup> <https://de.wikipedia.org/wiki/Lamarckismus> (abgerufen 21. Februar 2019)

<sup>54</sup> Die folgenden englischen Zitate sind aus dem Wikipedia-Artikel [https://en.wikipedia.org/wiki/History\\_of\\_evolutionary\\_thought](https://en.wikipedia.org/wiki/History_of_evolutionary_thought) (last edited on 6 February 2019) entnommen.

<sup>55</sup> [https://en.wikipedia.org/wiki/History\\_of\\_evolutionary\\_thought](https://en.wikipedia.org/wiki/History_of_evolutionary_thought)

<sup>56</sup> In 1860, Matthew read in the *Gardeners' Chronicle* for 3 March a review (by Huxley<sup>[4]</sup>), republished from *The Times*, of Charles Darwin's *On the Origin of Species*, which said Darwin "professes to have discovered the existence and the *modus operandi* of natural selection, and described its principles". A letter by Matthew, published in the *Gardeners' Chronicle* on 7 April, said that this was what he had "published very fully and brought to apply practically to forestry" in *Naval Timber and Arboriculture* in 1831, as publicised in reviews....As promised, Darwin included a statement about Matthew having anticipated "**precisely the same view on the origin of species**" in the third and subsequent editions of *On the Origin of Species*, referring to the correspondence, and quoting from a response by Matthew published in the *Gardener's Chronicle*. Darwin wrote that.

[https://en.wikipedia.org/wiki/Patrick\\_Matthew#Charles\\_Darwin\\_and\\_natural\\_selection](https://en.wikipedia.org/wiki/Patrick_Matthew#Charles_Darwin_and_natural_selection)

<sup>57</sup> [https://en.wikipedia.org/wiki/History\\_of\\_evolutionary\\_thought](https://en.wikipedia.org/wiki/History_of_evolutionary_thought)

Geoffroy Saint-Hilaire war auch einer der Ersten, die sich mit den Mechanismen der Evolution experimentell auseinandersetzten, indem er durch **Veränderungen der Umwelteinflüsse** Veränderungen in der Keimesentwicklung von Wirbeltieren auslöste und somit Teratologie als Untersuchungsmethode einführte.<sup>58</sup>

## Nicht zu vergessen sind mehrere Philosophen der Antike:

“Proposals that one type of animal, even humans, could descend from other types of animals, are known to go back to the first pre-Socratic Greek philosophers. **Anaximander of Miletus** (c. 610 – 546 BC) proposed that the first animals lived in water, during a wet phase of the Earth's past, and that **the first land-dwelling ancestors of mankind must have been born in water**, and only spent part of their life on land. He also argued that the first human of the form known today must have been the child of a different type of animal (probably a fish), because man needs prolonged nursing to live. In the late nineteenth century, Anaximander was hailed as the "first Darwinist", but this characterization is no longer commonly agreed. Anaximander's hypothesis could be considered "evolution" in a sense, although not a Darwinian one.

**Epicurus (341 – 270 BC) anticipated the idea of natural selection.** The Roman philosopher and atomist Lucretius (c. 99 – 55 BC) explicated these ideas in his poem *De rerum natura* (On the Nature of Things). In the Epicurean system, it was assumed that many living forms had been spontaneously generated from Gaia in the past, but that only **the most functional forms had survived to have offspring**. The Epicureans did not anticipate the full theory of evolution as we now know it, but seem to have postulated separate abiogenetic events for each species.<sup>59</sup>

“Chinese: Ancient Chinese thinkers such as Zhuang Zhou (c. 369 – 286 BC), a Taoist philosopher, expressed ideas on changing biological species. According to Joseph Needham, Taoism explicitly denies the fixity of biological species and Taoist philosophers speculated that species had developed differing attributes in response to differing environments.[18] Taoism regards humans, nature and the heavens as existing in a state of "constant transformation" known as the Tao, in contrast with the more static view of nature typical of Western thought.”<sup>60</sup>

Siehe zur Antike ausführlich David Sedley (2007): *Creationism and its Critics in Antiquity*. University of California Press.

Z. B. (p. 151) über “the rival Epicurean account [rival to Plato and Protagoras] preserved by Lucretius”: [T]he fundamental insight of natural selection, that accident on a sufficiently vast scale accompanied by the systematic survival of the fittest could account for the prudence of apparently purposive structures in nature, is put to excellent use.”<sup>61</sup>

Zurück in die Neuzeit: Carl Friedrich von Gärtner hat sich 1849 ausführlich mit den evolutionistischen Theorien seiner Zeit auseinandergesetzt in seinem Werk: *Versuche und Beobachtungen über die Bastarderzeugung im Pflanzenreich*, pp.148 und 154ff. Stuttgart. Gedruckt bei K. F. Hering & Comp. Siehe die Dokumentation in <http://www.weloennig.de/mendel19.htm>

Auf diesem Hintergrund nun sind die oben genannten Begründer der neuzeitlichen Biologie, Physik und Mathematik zu sehen, die selbstverständlich alle wussten, dass „unsere Eltern wieder Großeltern“ usw. hatten, und generell, dass Leben nur aus Leben entsteht und die daher einen ganz anderen Schluss zogen, nämlich dass das Leben auf einen absolut genialen Schöpfer zurückzuführen ist – um die Namen kurz zu wiederholen:

John Ray, Linné, Cuvier, Pasteur, Sedgwick, Buckland, Johannes Müller, Owen, Mendel, von Baer, Humboldt, Claude Bernard, Agassiz, Carl Friedrich von Gärtner und viele andere), – nicht zu vergessen Huygens, Kepler, Pascal, Newton, Ampère, Galilei, Leibniz, Faraday, Doppler, Maxwell, Boole, Babbage, Thompson und viele weitere große Namen aus der Biologie, Physik und Mathematik.

Die evolutionsbiologische Begründung, dass – weil wir alle Eltern haben, und unsere Eltern wieder Großeltern usw., d. h. also dass Lebewesen von Lebewesen abstammen, Zellen von Zellen, die DNA, unser Erbgut von „Vorläufer-DNA“ usw. – daraus folgt, dass wir alle letztlich

<sup>58</sup> Nachtrag 7. 4. 2019: Wie ich erst später gesehen habe, weist Abelus (2017, Teil 1 pp. 123/124) darauf hin, dass Kohlbrugge (1915) „beinahe 200 Vorgänger Darwins ausfindig gemacht hatte“. (Siehe Lit.-Hinweis oben.) Ob Philosophen der Antike darunter aufgeführt wurden, müsste ich erst checken.

<sup>59</sup> [https://en.wikipedia.org/wiki/History\\_of\\_evolutionary\\_thought](https://en.wikipedia.org/wiki/History_of_evolutionary_thought)

<sup>60</sup> [https://en.wikipedia.org/wiki/History\\_of\\_evolutionary\\_thought](https://en.wikipedia.org/wiki/History_of_evolutionary_thought)

Ähnlich [https://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte\\_der\\_Evolutionstheorie](https://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte_der_Evolutionstheorie): „Von mehreren griechischen Naturphilosophen sind originelle Ideen überliefert. Im 6. Jahrhundert v. Chr. meinte Thales von Milet, das Wasser sei Ursprung aller Dinge; damit versuchte er, eine nicht-mythologische Erklärung zu geben. Sein Schüler Anaximander entwickelte diese Idee weiter und sprach von einer Urzeugung: Die ersten Tiere und der Mensch entstanden in der Feuchtigkeit und gingen später auf das trockene Land. Sie entwickelten sich (ontogenetisch) durch eine Metamorphose aus fischähnlichen Formen.“

Im 5. Jahrhundert v. Chr. wirkte Empedokles in Sizilien. Er meinte, dass zuerst die Pflanzen entstanden, danach die Tiere. Sie entstanden jedoch nicht vollständig, sondern zuerst entstanden Teile, die miteinander zufällig zusammenwuchsen. Nur was zusammenpasste, blieb am Leben, das andere ging zugrunde. Aristoteles (384–322 v. Chr.) hingegen meinte, hergeleitet aus Beobachtungen an Insektenbrut, dass sich alle Lebewesen aus Schmutz und Schlamm entwickeln würden (Spontanzeugung). (Alle Zitate abgerufen am 21. Februar 2019)

<sup>61</sup> P. 152 „...the principle of **the survival of the fittest** had indeed already been invoked by **Empedocles** in his own zoogony (pp. 43, 60-61 above).“

von Bakterien abstammen, das ist nun eine naturwissenschaftlich völlig ungerechtfertigte Extrapolation, die sich in dieser Formulierung allein aus der materialistischen Ideologie ihrer Vertreter ergibt.

Vergleichbar etwa mit der Behauptung: Von der befruchteten Eizelle bis zum 12. Lebensjahr wächst der Mensch im Durchschnitt etwa 150 cm<sup>62</sup>; er ist also mit 70 Jahren über **10 m groß**.

Oder: Wenn Usain Bolt den 100-Meter-Lauf in weniger als 9,6 Sekunden<sup>63</sup> geschafft hat, dann braucht er für einen 1000-Meter-Lauf 96 Sekunden (1 Minute, 36 Sekunden) und für einen Marathon-Lauf (42195 km)<sup>64</sup> etwas über eine Stunde sowie für 100 km 9600 Sekunden (=160 Minuten), also 2 ½ Stunden und für **1000 km 25 Stunden**, folglich kaum etwas mehr als einen Tag.

Oder nehmen wir *The deepest whole in the world*:

“After **24 years** of digging, and several branches in the hole, the deepest branch of the Kola Superdeep Borehole stopped in 1994 at **12,262** meters (about 7.5 miles). It's only nine inches in diameter at the bottom. It is still the deepest hole in the world, and the process of drilling was incredibly difficult.”<sup>65</sup>

Also, kommen die Bohrarbeiter mit ihren Werkzeugen in **240 Jahren fast auf der anderen Seite der Erde wieder raus** (Erddurchmesser am Äquator 12.756 km Vom Nordpol zum Südpol 12.714 km), also voller Durchbruch ein paar Jahre später.

Oder nehmen wir den Anstieg des Meeresspiegels: Im 20. Jahrhundert etwa 17 cm<sup>66</sup>, macht in 1000 Jahren 170 cm, in 1 000 000 Jahren 170 000 cm = 1700 m (=1,7 km), in 10 Millionen Jahren 17000 m (= **17 km**) usw.

Wir sehen mit dieser Argumentation (kurz: alle Eltern haben Eltern, also stammen wir von Bakterien ab) wieder den Einfluss von Kutscheras materialistischer Ideologie auf sein biologisches Tatsachenbewusstsein (und das gilt natürlich genauso für alle Evolutionsbiologen, die ähnlich argumentieren): Uferlose Extrapolationen werden als absolute Wahrheit, als Faktum, ausgegeben.

Oder in seinen eigenen Worten:

### **Ulrich Kutschera:**

„Evolution ist also eine ganz klare Tatsache und keine Theorie ausgehend von Darwins Thesegebäude, mit dem wollen wir nochmal starten, hat sich das Ganze natürlich **explosionsartig** weiterentwickelt.“

### **Kommentar von Wolf-Ekkehard Lönnig:**

Wieso aber hat dann ein Newton, ein Linne, ein Cuvier etc. diese „ganz klare Tatsache“ nicht verstanden? Es muss diesen Geistesgrößen wohl irgendwie entgangen sein, dass ihre Eltern selbst Eltern, Großeltern und Urgroßeltern gehabt haben. Und noch schlimmer – wieso hat dann beispielsweise ein Agassiz, einer der „größten Morphologen aller Zeiten“ (Kuhn), dann sogar noch unmissverständlich Stellung gegen Darwin und die Evolutionstheorie genommen? Genauso wie ein Großteil der **mehr als 1000 (tausend!) heutigen Forscher**, die die *Dissent from Darwin List* bisher unterschreiben haben (2019): “We are skeptical of claims for the ability of random mutation and natural selection to account for the complexity of life. Careful examination of the evidence for Darwinian theory should be encouraged.”<sup>67</sup>

<sup>62</sup> <https://www.netmoms.de/magazin/kinder/kindesentwicklung/kinder-wachstumstabelle-2-19-jahre/> (abgerufen 22. Februar 2019)

<sup>63</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Usain\\_Bolt](https://de.wikipedia.org/wiki/Usain_Bolt)

<sup>64</sup> <https://de.wikipedia.org/wiki/Marathonlauf>

<sup>65</sup> <http://mentalfloss.com/article/93870/whats-inside-deepest-hole-world>

<sup>66</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Meeresspiegelanstieg\\_seit\\_1850](https://de.wikipedia.org/wiki/Meeresspiegelanstieg_seit_1850)

<sup>67</sup> <https://www.discovery.org/m/2019/02/A-Scientific-Dissent-from-Darwinism-List-020419.pdf>

Und wieso hat sich das Ganze ausgehend von Darwins Thesengebäude dann „**explosionsartig** weiterentwickelt“, wenn doch Kutschera im Interview später darauf hinweist, dass in seiner Lehrbuchgrafik „**das Kontinuum**“ vom Flache-Erde-Kreationismus<sup>68</sup> über den Alte-Erde-Kreationismus, den Intelligent-Design-Glauben, bis hin zur theistisch und naturalistischen Evolution dargestellt wird, oder in seinen Worten: „Das ganze **Kontinuum** habe ich hier abgebildet.“ Die eben erwähnten **mehr als 1000 (tausend!) heutigen kritischen Forscher** dürfte es dann ja gar nicht mehr geben – und ihre Zahl nimmt obendrein auch noch laufend weiter zu! Und da es solche Naturwissenschaftler nicht geben darf („um so schlimmer für die Tatsachen“), setzt Kutschera alles daran, ihre Arbeit in den Naturwissenschaften zu behindern, zu unterdrücken und, wenn möglich, zu verbieten.

Selbst noch in dieser Darstellung der „Entwicklungsreihe“, die nebenbei bemerkt, in mehreren Punkten falsch ist und daher in dieser Form gar nicht existiert (die Theorien laufen vielmehr über weite Strecken **parallel** zueinander; in siehe unten), spiegelt sich Kutscheras materialistische Ideologie wider.

### Hans Portner:

„Sie haben die Weiterentwicklung des Darwinismus bis zur Wissenschaftsdisziplin Evolutionsbiologie in einer Lehrbuchgrafik dargestellt. Die möchte ich jetzt auch noch mal kurz zeigen. Vielleicht können Sie die uns erläutern. Wir blenden die gleich ein.“

### Ulrich Kutschera:

„Ja, das kann man auf wenige Sätze reduzieren, ist ja ganz kompliziert. Ausgehend von Charles Darwins berühmten Artenbuch, 1859 publiziert, haben Alfred Russel Wallace und August Weismann, berühmte Biologen, die den Neodarwinismus formuliert, das heißt die neodarwinsche Theorie der organistischen [sic!] Evolution. Es folgte daraufhin die synthetische Theorie der biologischen Evolution in den 40er Jahren des letzten Jahrhunderts und heutzutage sprechen wir von einer Wissenschaftsdisziplin Evolutionsbiologie, genauso wie es eine Biochemie gibt, genauso wie es eine Physiologie gibt und so weiter und so weiter, und diese Wissenschaftsdisziplin Evolutionsbiologie in dem Schema dargestellt kann in zahlreiche Einzeldisziplinen untergliedert werden, angefangen von der Paläobiologie bis hin zur experimentellen Evolutionsforschung und Computersimulationen. Es geht also hier nicht darum, eine Theorie zu widerlegen oder zu akzeptieren; es geht darum, wer kreationistische Thesen annimmt, wie es Herr Lönnig, Herr Dr. Lönnig tut, der greift eine umfassende Wissenschaftsdisziplin an, die von der Geologie über die molekularbiologischen Analysen bis hin zur Computersimulation reicht.“

### Kommentar von Wolf-Ekkehard Lönnig:

*Intelligent design* ist für Ulrich Kutschera eine „kreationistische These“ – also greifen nach seiner Meinung die oben erwähnten **mehr als tausend Naturwissenschaftler**<sup>69</sup> „eine umfassende Wissenschaftsdisziplin an ...“. Und wie steht es mit den naturwissenschaftlichen **Nobelpreisträgern**, die sich für intelligentes Design der Natur ausgesprochen haben? Siehe: <http://www.weloennig.de/Nobelpreistraeger.pdf> (es sei noch angemerkt, dass die Liste keineswegs vollständig ist; ich müsste unter anderem die Nobelpreisträger aus den letzten 20 Jahren nachtragen<sup>70</sup> – wie z. B. Gerhard Ertl, *Nobel Prize in Chemistry* (2007), Sir John B.

<sup>68</sup> U. Kutscheras „Flache-Erde-Kreationismus“ hatte es als dominante Weltanschauung wahrscheinlich niemals gegeben: **The earth is a sphere** (Isaiah 40:22) – **2,700 years old**. For the time of about the Classical and Hellenistic Greece – so up to 2,500 ago – historian J. B. Russel has to this to say (1991/1997, p. 24) in his book: *Inventing the Flat Earth*. Columbus and Modern Historians. Praeger Publishers, Westport. “Jeffrey Burton Russel is Professor of History at the University of California, Santa Barbara”(about the author, p. 119).

“The Greeks’ knowledge of the earth’s roundness has never been disputed by any serious writers. [...] [A]fter the fifth century B.C. no Greek writer thought of the earth as anything but round. The only exceptions are the atomists Leucippus and Democritus, who seem to have imagined a flat disc surrounded by air. Pythagoras (c. 530 B. C.), Parmenides (c. 480 B.C.), Eudoxus (c. 375 B.C.), Plato (c. 428-348 B. C.), Aristotle (384-322 B.C.), Euclid (c. 300 B.C.), Aristarchus (c. 310-230 B.C.), and Archimedes (287-212 B.C.) all took the round view.” Vgl. p.8 in <http://www.weloennig.de/OmnipotentImpotentNaturalSelection.pdf> (Dort auch weitere Erläuterungen zu Jesaja 40:22. Übrigens hat auch Stephen Jay Gould dem Thema einen Beitrag gewidmet (1995): The Late Birth of a Flat Earth (<http://www.inf.fu-berlin.de/lehre/SS05/efs/materials/FlatEarth.pdf>). In: A Dinosaur in a Haystack. Gould: “**There never was a period of “flat earth darkness” among scholars** (regardless of how many uneducated people may have conceptualized our planet both then and now). Greek knowledge of sphericity never faded, and all major medieval scholars accepted the earth’s roundness as an established fact of cosmology...” Russell argues that the flat-earth myth achieved its canonical status as a primary homily for the triumph of science under this false dichotomization of Western history. How could a better story for the army of science ever be concocted? Religious darkness destroys Greek knowledge and weaves us into a web of fears, based on dogma and opposed both to rationality and experience.” (Nachtrag zu Gould am 26. März 2019 nach Hinweis von Abellus (2017, pp. 358/359), dessen Band **DIE WISSENSCHAFTS-KATASTROPHE: ULRICH KUTSCHERA** (Teil 2) ich an diesem Tag erhielt und auch weitgehend durcharbeiten konnte).

<sup>69</sup> Siehe wieder: <https://www.discovery.org/m/2019/02/A-Scientific-Dissent-from-Darwinism-List-020419.pdf>

<sup>70</sup> Zu den Preisträgern, die mit den hier genannten zusammen ausgezeichnet wurden, vgl. man bitte die Originalarbeit.

Gurdon, *Nobel Prize in Physiology or Medicine* (2012) – vgl. <https://www.amazon.com/Foresight-Chemistry-Reveals-Planning-Purpose/dp/1936599651/?tag=discoveryinsti06>:

Christian B. Anfinsen (*Nobelpreis für Chemie* 1972), Werner Arber (*Nobelpreis für Physiologie oder Medizin* 1978), Hermann Staudinger (*Nobelpreis für Chemie* 1953), Richard Smalley (*Nobelpreis für Chemie* 1996), Arno Penzias (*Nobelpreis für Physik* 1978), Joshua Lederberg (*Nobelpreis für Physiologie oder Medizin* 1958), Sir John Eccles (*Nobelpreis für Physiologie oder Medizin* 1963), George Wald (*Nobelpreis für Physiologie oder Medizin* 1967), Carlo Rubbia (*Nobelpreis für Physik* 1984), Ragnar Granit (*Nobelpreis für Physiologie oder Medizin* 1967), Derek Harold Richard Barton (*Nobelpreis für Chemie* 1969), Abdus Salam (*Nobelpreis für Physik* 1979), Arthur L. Schawlow (*Nobelpreis für Physik* 1981), Charles H. Townes (*Nobelpreis für Physik* 1964), Eugene Wigner (*Nobelpreis für Physik* 1963), Robert A. Millikan (*Nobelpreis für Physik* 1923), William Phillips (*Nobelpreis für Physik* 1997), Allan Sandage (*Crafoord Prize* 1991, equivalent to the Nobel Prize). Karl von Frisch (*Nobelpreis für Physiologie oder Medizin* 1973), Sir Ernst Boris Chain (*Nobelpreis für Physiologie oder Medizin* 1945), Selman A. Waksman (*Nobelpreis für Physiologie oder Medizin* 1952), Hans Spemann (*Nobelpreis für Physiologie oder Medizin* 1935), Santiago Ramón y Cajal (*Nobelpreis für Physiologie oder Medizin* 1906), Max Planck (*Nobelpreis für Physik* 1918), Werner Heisenberg (*Nobelpreis für Physik* 1932).

### Ulrich Kutschera:

„Also ein Frontalangriff auf die Naturwissenschaften an sich. Darum geht es.“

### Kommentar von Wolf-Ekkehard Lönnig:

Wie die oben erwähnten mehr als tausend Naturwissenschaftler und dazu die naturwissenschaftlichen Nobelpreisträger deutlich und unmissverständlich gezeigt haben – nicht zu vergessen die meisten Begründer der neuzeitlichen Naturwissenschaften inklusive der Biologie, nämlich (um noch mal an die großen Namen zu erinnern):

John Ray, Linné, Cuvier, Pasteur, Sedgwick, Buckland, Johannes Müller, Owen, Mendel, von Baer, Humboldt, Agassiz, Carl Friedrich von Gärtner und viele andere), – nicht zu vergessen Huygens, Kepler, Pascal, Newton, Ampère, Galilei, Leibniz, Faraday, Doppler, Maxwell, Boole, Babbage, Thompson und viele weitere große Namen aus der Biologie, Physik und Mathematik.

– geht es vielmehr um das wahre Verständnis des Ursprungs des Universums und des Lebens. Und mit diesem Ziel im Sinn sollte keine vernünftige These von vornherein dogmatisch ausgeklammert werden. Dazu gehört selbstverständlich ID (intelligent Design) – von der Antike bis auf den heutigen Tag.

Für einen total überzeugten Atheisten und Materialisten ist jedoch allein schon die *Erwägung der Möglichkeit genialen Designs in der Natur* ein **Sakrileg**.

Der **allmächtige Gott Materie**, der im Zusammenspiel mit Zufall und Notwendigkeit das ganze Universum und alle Lebensformen ohne jedes Ziel, ohne jeden Plan und Geist erschaffen haben soll, oder in den Worten von Professor Ferdinand Schmidt:

„Der Neodarwinismus hat an die Stelle eines göttlichen Schöpfers lediglich den Gott Zufall gesetzt, der ebenso allmächtig, allwissend und allgegenwärtig ist. Er kann alles: Er macht unzählige der erstaunlichsten Erfindungen. Er weiß alles: Er beherrscht souverän alle biochemischen, biophysikalischen und biologischen Gesetze und stellt alle wissenschaftlichen Leistungen auf diesen Gebieten weit in den Schatten. Er ist überall in Aktion und ist doch unsichtbar - unsichtbar und unfassbar im wahrsten Sinne des Wortes. Sogar seine Herkunft gleicht der eines Gottes: Auch er ist unsterblich und war schon immer da.“<sup>71</sup>

– dieser Gott<sup>72</sup>, oder vielleicht besser, diese Götter, werden durch ID essentiell infrage gestellt: **Eine Gotteslästerung sondern gleichen!** Ein **Sakrileg**, das zumindest durch Sperrung von entsprechenden Homepages an naturwissenschaftlichen Institutionen und weiter durch

<sup>71</sup> <http://www.weloennig.de/NeoE.html>

<sup>72</sup> Und tatsächlich haben führende Evolutionisten von der *Allmacht* der Naturzüchtung gesprochen: "...in the approving words of John C. Avise, Distinguished Professor of Ecology & Evolution, University of California, Irvine (1998, p. 208), "Natural selection comes *close to omnipotence*" , and professor Christopher Exley (2009, p. 589) from Keele University is, indeed, convinced that "both the beauty and the brilliance of natural selection are reflected in *its omnipotence to explain the myriad observations of life*" (vitality in agreement with Dawkins, Coyne, Futuyma, Todd, Ayala, Mayr and many other renowned evolutionary authors." Siehe Details und Literaturangaben unter <http://www.weloennig.de/OmnipotentImpotentNaturalSelection.pdf>



Publikations- und Berufsverbote im Rahmen der Naturwissenschaft zu bestrafen ist (siehe die Details dazu wieder <http://www.lönnig-affäre-max-planck.de/>).

In der Deutung und dem völligen Missverständnis Ulrich Kutscheras und vieler Evolutionsbiologen, dass es sich bei ID um „einen Frontalangriff auf die Naturwissenschaften an sich geht“ zeigt sich wieder eindeutig **Kutscheras Religion** („– ob er das nun realisiert oder sich dessen nicht bewusst ist – [er ist] **an ein Postulat (rück-)gebunden (*re-ligio*)**, und sei es die "Religion der Vernunft" oder das Postulat der Sinnlosigkeit der Welt“).

### **Hans Portner:**

Ja, gut, wie ich ja gelesen habe, auch bei Wikipedia, haben Sie zahlreiche Tierarten entdeckt in Deutschland und in den USA. Wie entdeckt man dann neue Tierarten, das ist ja hochinteressant.

### **Ulrich Kutschera:**

Ja, man muss sich halt in frühester Jugend, bei mir ging es halt los mit 10 etwa 10, 11 Jahren, mit einem, mit dem Thema beschäftigen und ich hab dann mit 16, 17 Jahren angefangen, mich auf bestimmte Tiergruppen einzuschließen und war dann halt in der Lage, mit 25 erstmals eine für Deutschland neue Art zu entdecken. Da geht's um Ringelwürmer, um Anneliden, das ist sehr zu speziell. Und der Biologe, der eben sehr, sehr viel Detailwissen über bestimmte Tiere oder Pflanzen oder auch Bakterien mitbringt, ist in der Lage, wenn er im Freiland die Flora und Fauna studiert, also was lebt denn hier, Populationen, also Fortpflanzungsgemeinschaften zu entdecken, die aus noch nicht beschriebenen der Wissenschaft unbekanntem Arten zusammengesetzt sind. Diese Artbeschreibungen sind zum Teil sehr aufwändig.

Ich habe für manche Artbeschreibungen **bis zu 25 Jahre**<sup>73</sup> **gebraucht**. Ich hab die Art entdeckt, ich habe sie erst einmal einer bekannten Art zugeordnet, dann kamen Zweifel, Zweifel, Zweifel und irgendwann haben wir dann DNA-Sequenzanalysen durchgeführt: dann wussten wir, es ist eine unbeschriebene Art.

Das Ganze hat natürlich massiv mit Evolutionsforschung zu tun, weil, wer eine neue Art entdeckt, fragt sich, wo kommt die her, wie konnte die entstehen und in meinen etwa 10 beschriebenen Tierarten, die ich vorweisen kann plus Bakterien, das sind Myxomyceten, war es immer so, dass ich sagen konnte und schreiben konnte, in der Originalbeschreibung dann, dass diese neue Art durch geographische Trennung, durch Abtrennung von einer Gründerpopulation **vor zwei bis fünf Millionen Jahren** entstanden ist. Man kann also auch über die evolutionären Zeiträume in Jahrmillionen über DNA-Sequenzanalysen, **molekulare Uhren** – das würde zu weitführen jetzt, rekonstruieren wann diese noch nicht beschriebene Art entstanden ist. Also z. B. es gibt eine Freiburger Art, die heißt ***Helobdella europaea***, Kutschera 1987, es gibt ne Art in San Francisco, die heißt ***Helobdella californica***, Kutschera 1988, also hinten dran kommt immer nach dem Namen der Art, der Name des Erstbeschreibers.

Ich möchte einfach auf eins hinweisen: Wer Arten entdeckt und beschreibt, betreibt originäre Evolutionsforschung, der redet nicht nur über Evolutionsforschung, sondern der erforscht dieselbe aktiv.“

### **Kommentar von Wolf-Ekkehard Lönnig:**

Zunächst kurz zu ***Helobdella europaea***:

„Nachdem die süddeutsche Platt-Egel-Art mit dem Namen „*striata*“ versehen war, wurde der Erstbeschreiber [UK] darauf aufmerksam gemacht, dass eine südamerikanische Sub-Spezies (*Helobdella triserialis* subsp. *striata*) existiert (die Originalbeschreibung ist 1943 in portugiesischer Sprache erschienen und war dem Autor damals nicht bekannt). Daraufhin musste der ursprüngliche Name geändert werden, so dass der süddeutsche Platt-Egel mit dem endgültigen, validen Art-Namen ***Helobdella europaea*** Kutschera, 1987 versehen wurde. Bereits Anfang der 1980er Jahre wurden in Aquarienhandlungen in Berlin ***Helobdella europaea***-Individuen gefunden (aber nicht korrekt identifiziert), sodass es sehr wahrscheinlich ist, dass dieser Egel über das Ausbringen von Aquarienfischen in den Schobbach bei Freiburg i. Br. gelangt ist. Dort haben sich kleine, aber stabile Populationen

<sup>73</sup> <http://www.hirudinea-lamarck1818.com/media/files/pdfs/publikationen-a/2011-Kutschera--The-Golden-Gate-Leech-Helobdella-californica.pdf>

über einige Jahre im Freiland gehalten. Heute ist bekannt, dass *H. europaea* eine Brutpflege betreibende invasive Art darstellt, die vermutlich über Aquariumpflanzen und Wasserschnecken aus Südamerika über viele Kontinente verteilt vorkommt. Eine später beschriebene Spezies aus Australien, *Helobdella papillornata* Govedich & Davies, 1998, konnte als Synonym der Art *H. europaea* Kutschera, 1987 erkannt werden (d. h. *H. papillornata* und *H. europaea* sind identische Taxa). Der exakte Ursprungsort von *H. europaea* ist unbekannt, konnte aber auf Südamerika eingegrenzt werden. **Es ist hoch wahrscheinlich, dass die Art mit der 1943 – ursprünglich als Unterart – aus Südamerika beschriebenen *Helobdella lineata* (Ringuelet) identisch ist, die Tiere sind morphologisch nicht unterscheidbar.** Dieser Name ist aber präokkupiert durch eine andere, schon früher aus Nordamerika beschriebene Art *Helobdella lineata* (Verrill, 1874), so dass Kutscheras jüngerer Name die älteste nomenklatorisch gültige Beschreibung darstellt.<sup>74</sup>

Wenn *Helobdella europaea* mit *Helobdella lineata* identisch ist („die Tiere sind morphologisch nicht unterscheidbar“), dann hat in diesem Falle Kutschera *gar keine neue Art beschrieben*, sondern **einer längst beschriebenen Art nur einen neuen Namen** gegeben, wobei „Kutscheras jüngerer Name die älteste nomenklatorisch gültige Beschreibung darstellt“.<sup>75</sup> Auch zur neuen Art *Helobdella californica* hätte ich einige grundlegende Fragen<sup>76</sup>.

UK: „Das Ganze hat natürlich massiv mit Evolutionsforschung zu tun,...“ „Wer Arten entdeckt und beschreibt, betreibt originäre Evolutionsforschung, der redet nicht nur über Evolutionsforschung, sondern der erforscht dieselbe aktiv.“

Herr Kutschera impliziert mit dem Begriff „Evolutionsforschung“ immer auch Makroevolution (z.B. vom Bakterium zum Menschen) – er impliziert und extrapoliert also, **ideologisch bedingt**, mit seinen Beispielen der Mikroevolution *sensu lato* (vgl. Lönning: Artbegriff 1988, 2001/2002 [622 pp.]<sup>77</sup>) die postulierte, aber **unbewiesene** Makroevolution.

„...betreibt originäre Evolutionsforschung“: Das haben die Begründer der modernen Systematik anders (wenn auch noch nicht völlig richtig) gesehen. Z. B. *Linnaeus on Species*<sup>78</sup>:

There are as many species as the Infinite Being produced diverse forms in the beginning. [*Species tot sunt diversae quot diversas formas ab initio creavit infinitum Ens*, Fundamenta botanica No. 157, 1736 (quoted in Ramsbottom 1938:196)]

We reckon as many species as there were diverse forms created in the beginning. [*Species tot numeramus, quot diversae formae in principio sunt creatae*, Philosophia Botanica, 1751 (loc. cit.)]

Species are as many as there were diverse [and constant\*] forms produced by the Infinite Being; which forms according to the appointed laws of generation, produced more individuals but always like themselves. Therefore there are as many species as there are different forms or structures occurring today. [*Species tot sunt, quot diversas [& constantes\*] formas ab initio producit Infinitum Ens; quae formae, secundum generationis inditas leges, produxere plures, at sibi semper similes. Ergo species tot sunt, quot diversae formae s. structurae hodie occurrant*. Classes Plantarum, 1738 (loc.cit.). \*Added in 1764, see Genera Plantarum I: ¶5]

The principle being accepted that all species of one genus have arisen from one mother through different fathers, it must be assumed: That in the beginning the Creator created each natural order only with one plant with reproductive power.

2. That by their various mixings different plants have arisen which belong to the mother's natural order as they are similar to the mother with regard to their fructifications, and are, as it were, species of the order, i.e., genera.
3. We may assume that plants have arisen within the orders, i.e. by genera of one order, may mix with each other. In this way there will arise species that should be referred to the mother's genus as her daughters. [Praelectiones (Lectures, 1744), quoted in Larson, (1967:317)]

We say there are as many genera as there are similarly constituted fructifications of different natural species. [*Genera tot dicimus, quot similes contractae fructificationes proferunt diversae Species naturales*. Fundamenta Botanica 1736, No 159 (quoted in Ramsbottom 1938:197)]

Every genus is natural, created as such in the beginning, hence not to be rashly split up or stuck together by whim or according to anyone's theory. [*Genus omne est naturale, in primordio tale creatum, hinc pro libitu & secundum cujuscumque theoriam non proterve discindendum aut conglutinandum*. Systema naturae, 1735, (quoted in Ramsbottom 1938:197)]

Species are most constant, since their generation is a true continuation. [*Species constantissimae sunt, cum earum generatio est vera continuatio*. Systema naturae, 1735 (quoted in Ramsbottom 1938:197)]

There are as many varieties as there are different plants, produced from the seed of the same species. [*Varietates tot sunt, quot differentes plantae ex ejusdem speciei semine sunt productae*. Philosophia Botanica 1751(quoted in Ramsbottom 1938:199)]

Is the plant [Thalictrum lucidum] sufficiently distinct from T. flavum? It seems to me a daughter of time. [Planta, an satis distincta, a T. flavo? *Videtur temporis filia*. Species plantarum 1753 (quoted in Ramsbottom 1938:201)]

<sup>74</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Europ%C3%A4ischer\\_Platt-Egel](https://de.wikipedia.org/wiki/Europ%C3%A4ischer_Platt-Egel) (abgerufen 23. Februar 2019).

<sup>75</sup> “The European leech *Helobdella striata* Kutschera 1985 was **renamed** as *H. europaea*, since the species-name *striata* was found to be preoccupied” (Kutschera 1987: <http://hirudinea-lamarck1818.com/media/files/pdfs/publikationen-a/1987-Kutschera--Notes-on-the-taxonomy-and-biology.pdf> (“In the meantime I discovered that the species-name *striata* is preoccupied.” - Siehe jedoch oben: „Nachdem die süddeutsche Platt-Egel-Art mit dem Namen „*striata*“ versehen war, wurde der Erstbeschreiber [UK] darauf aufmerksam gemacht, dass eine südamerikanische Sub-Spezies (*Helobdella triserialis* subsp. *striata*) existiert (die Originalbeschreibung ist 1943 in portugiesischer Sprache erschienen).“

<sup>76</sup> Zum Beispiel: Why were only „fragments of the mitochondrial gene cytochrome c oxidase subunit I (CO-I) amplified and sequenced“? Fragen zum Artbegriff (der erste Schritt wäre:) What about crossability (not so easy for protandrous hermaphrodites) with the most closely related ‘species’ and if successful, what about fertility of possible F<sub>1</sub> and F<sub>2</sub> generations? “Like other leeches in this family, some *Helobdella* species are polymorphic, coming in different colors and patterns” wirklich voll berücksichtigt? <https://en.wikipedia.org/wiki/Helobdella> (abgerufen 24. Februar 2019)

<sup>77</sup> Siehe wieder <http://www.weloennig.de/Artbegriff.html>

<sup>78</sup> <https://scienceblogs.com/evolvingthoughts/2007/05/22/linnaeus-on-species-1> (abgerufen 23. Februar 2019). “... towards the end of his life, began to backpedal the extreme fixity of the earlier writings, **calling one such apparent novel species a "daughter of time"** (Gustafsson 1979).”

Übrigens wird jede heutige nicht-evolutionistische Systematik von Ulrich Kutschera und vielen anderen Evolutionsbiologen – ideologisch bedingt – schon im Ansatz ausgeklammert, obwohl die Befürworter z. B. der *Numerical Taxonomy* oder *Pattern Cladistics* keinerlei ID-Ansatz beinhalteten:

“Social and Sneath’s numerical taxonomy developed from an **operational attitude**, by **explicitly refusing to incorporate into taxonomy dubiously retrievable phylogenetic information**.”

„Within cladistics, for example, the so-called ‘pattern cladistics’ or ‘transformed cladistics’ (Platnick, 1980) developed; an approach apparently convergent towards phenetics, **in its refusal to advocate the evolutionary theory when constructing tree diagrams** (cladograms) from the analysis of the pattern of character distribution among organisms under study.”

“Mayr and Ashlock have used a lot of ink to clarify the **differences between evolutionary and cladistic systematics**, to conclude, as expected, with a desperate defense of the first approach.”<sup>79</sup>

Kein Wort zum Thema *Pattern Cladistics*<sup>80</sup> und *Numerical Taxonomy* in seinem Lehrbuch *Evolutionsbiologie* (4. Aufl. 2015).

Vgl. Sie bitte wieder zu den Möglichkeiten und Grenzen der unterschiedlichen Artbegriffe und der Evolution: <http://www.weloennig.de/Artbegriff.html> (Grenzen zwischen morphologisch definierten Arten und Familien<sup>81</sup>.)

„Linné beschrieb ... etwa 7700 Pflanzen-, 6200 Tier- und 500 Mineralienarten.“<sup>82</sup>

Wenn Linné, wie im Beispiel Kutscheras, für jede Artbeschreibung bis zu 25 Jahre gebraucht hätte, dann wäre er damit heute noch voll beschäftigt (13900 x 25 = 347500 Jahre).

Ich habe Anlass zur Vermutung, dass man mit Herrn Kutscheras weitgehend subjektivem Artbegriff<sup>83</sup> auch beim Menschen zahlreiche „neue Arten“ aufstellen könnte, wie das einst Ernst Haeckel mit seinen 4 Menschengattungen und 12 Menschenarten<sup>84</sup> praktiziert hatte (siehe dazu auch Goldschmidts Kritik unter <http://www.weloennig.de/AesIV2.A.3.Ka.html>); ebenso könnte man das mit den Rassen unseres Haushunds (UK spricht schon von der **Spezies** *Canis familiaris*<sup>85</sup>) und weiteren Haustieren unternehmen<sup>86</sup>. *Zahlreiche Arten sind übrigens durch Genfunktionsverluste entstanden* (vgl. z. B. Lönning 1997<sup>87</sup> und 2015, pp. 7-10<sup>88</sup>; Behe 2019: 352 pp.<sup>89</sup>)

## Hans Portner:

„Bei der DNA, kann man dann zurückverfolgen, von welchen ursprünglichen Stammzellen...“

## Ulrich Kutschera:

„...von welchen ursprünglichen, also die DNA-Analysen, die wir betreiben, da geht es um ein mitochondriales Gen, da können wir im Rahmen von bis zu 10 Millionen Jahren rückwärts sagen, die Art hat sich von einer, von der nächst verwandten Art vor fünf Millionen Jahren z. B. getrennt, mit einem Fehler von 10% so etwa. Das ist die sogenannte Divergenzzeit, also wann sich die Arten auseinanderentwickelt haben.“

<sup>79</sup> Minelli A (1993): *Biological Systematics – The State of the Art*. Chapman & Hall. London (pp. 8-10). Siehe weiter Wikipedia (2019): [https://en.wikipedia.org/wiki/Transformed\\_cladistics](https://en.wikipedia.org/wiki/Transformed_cladistics) Transformed cladistics maintain that the assumption of common descent is uninformative and/or potentially misleading, and that therefore cladistic methods should be free from evolutionary process assumptions, and based only on parsimonious interpretation of empirical data: "If classifications (that is, our knowledge of patterns) are ever to provide an adequate test of theories of evolutionary processes their construction must be independent of any particular theory of process." (Platnick, 1979)[4]

In other words, pattern cladists argue that the fewer evolutionary assumptions a classification presupposes, the fewer errors creep in, and greater transparency results. **They draw a distinction between patterns, which are observed, and processes, which may be inferred from patterns, but which should not be presupposed.** Before the emergence of cladistics as a school, Joseph Henry Woodger criticized phylogenetic systematics on the grounds that homology by way of common ancestry is "putting the cart before the horse, because descent from a common ancestor is something assumed, not observed. It belongs to theory, whereas morphological correspondence is observed." Colin Patterson later wrote similarly:

"We must remember the distinction between the cart - the explanation - and the horse - the data. And where models are introduced in phylogenetic reconstruction, we should prefer models dictated by features of the data to models derived from explanatory theories."

<sup>80</sup> Zwar zur Kladistik, aber nicht *Pattern Cladistic* (ein entscheidender Unterschied).

<sup>81</sup> <http://www.weloennig.de/Artbegriff.html>, <http://www.weloennig.de/AesVII.html>

<sup>82</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Systema\\_Naturae](https://de.wikipedia.org/wiki/Systema_Naturae) (abgerufen 23. Februar 2019).

<sup>83</sup> Nachtrag 19. 3. 2019: Peter Abelhus (2017, p. 18): „Wie geht ... Kutschera heutzutage vor, um Arten zu beschreiben? Von dem Egel spezialisten Clemens Grosser wurde er beschuldigt, aufgrund unzureichender Beschreibungen vorzeitig neue Arten zu erdichten, wie etwa aus einer Egelart zwei zu machen, was im Fall von *H. medicinalis* und *H. verbana* geschehen sei; beim Egel *Trocheta intermedia* handle es sich laut Grosser in Wirklichkeit um *Dina punctata mauchi*. Zudem breche er internationale Regeln der zoologischen Nomenklatur, indem er Varietäten wie *Hirudo verbana* var. *nigra* Kutschera, 2007 in die Welt setzt. Grosser hält derart wenig von Kutscheras Egel-Beschreibungen, dass er dessen Verteidiger aufforderte: „**Legt mir einen – auch nur einen – Egel vor, der der Beschreibung Kutscheras entspricht.**“ In seinem Artikel „Von Egel und Engeln“ berichtete Georg Menting von einer fast 20 Jahre andauernden „**taxonomischen Verwirrung**“, welche Kutschera mit einer angeblichen Egel-Neuentdeckung trieb, die er zunächst *Helobdella striata* nannte, später *Helobdella europaea* nannte, dann wieder in *Helobdella striata* zurückbenennen wollte (weiteres hierüber unter dem Stichwort „Prioritätsansprüche und Ruhmsucht“).“ P. Abelhus (2017): Die Wissenschafts-Katstrophe: Ulrich Kutschera Teil 2. (Dort auch die Literaturangaben zu den Zitaten.) Books on Demand. Norderstedt (Leseprobe). In seinem Lehrbuch (2015, p. 91) schreibt Kutschera, dass in **Aquarienkulturen** keine Kreuzung zwischen *Hirudo medicinalis* und *H. verbana* beobachtet wurde, also handle es sich zwei Spezies. Diese Begründung ist jedoch nicht ausreichend: Siehe dazu <http://www.weloennig.de/AesIV3.html>

<sup>84</sup> <http://www.weloennig.de/AesIIME.html>

<sup>85</sup> <http://www.weloennig.de/Hunderassen.Bilder.Word97.pdf> (siehe pp. 8/9). Auch noch in der 4. Auflage seines Lehrbuchs *Evolutionsbiologie* (2015, p. 265) spricht er von der **Spezies** *Canis familiaris* – obwohl sie mit dem Wolf (*Canis lupus*) fertile Nachkommen hervorbringen kann.

<sup>86</sup> <http://www.weloennig.de/AesIITaEnHu.html>

<sup>87</sup> Lönning W-E and Saedler H (1997): Plant transposons: contributors evolution? *Gene* **205**: 245-253.

<sup>88</sup> Lönning (2015): Transposons in Eukaryotes (Part bB): Genomic consequences of transposition. In: ELS. John Wiley & Sons. Ltd: Chichester

<sup>89</sup> Behe M J (2019): Darwin Devolves: The New Science About DNA That Challenges Evolution. HarperOne. New York. <https://www.amazon.de/Darwin-Devolves-Science-Challenges-Evolution/dp/0062842617>

## Kommentar von **Wolf-Ekkehard Lönnig**:

„...**ein** mitochondriales Gen“ und genauer betrachtet, es wurden nur „*fragments* of the mitochondrial gene cytochrome c oxidase subunit I (CO-I) ... amplified and sequenced“. Das nenne ich eine ausgesprochen *dürftige Grundlage*. Gute Grundlage dagegen z. B. bei:

"Syvanen recently compared **2000 genes** that are common to humans, frogs, sea squirts, sea urchins, fruit flies and nematodes. In theory, he should have been able to use the gene sequences to construct an evolutionary tree showing the relationships between the six animals. He failed. The *problem was that different genes told contradictory evolutionary stories*."<sup>90</sup>

Könnte es sein, dass Herr Kutschera im Wesentlichen mit dem morphologischen Artbegriff<sup>91</sup> arbeitet, den er dann mit ein paar DNA-daten aufzuwerten/abzusichern versucht? Übrigens erscheint mir das Folgende auf eine **ganz besondere Diskrepanz** hinzuweisen. Kutschera: "...die Art hat sich von einer, von der nächstverwandten Art vor fünf Millionen Jahren z. B. getrennt – im Rahmen von bis zu 10 Millionen Jahren...“. Die nur sehr geringfügig voneinander unterscheidbaren „Arten“ von *Helobdella* sollen für ihre Entstehung 5-10 Millionen Jahre gebraucht haben. *Ebenfalls in 10 Millionen Jahren sollen sich fast alle Tierstämme entwickelt haben, d. h. also die gewaltigen morphologischen, anatomischen und physiologisch-genetischen Unterschiede, die diese so unterschiedlichen Lebensformen auszeichnen?* In ersterem Falle ist bisher kein Informationszuwachs zu erkennen, im letzteren hingegen geradezu eine Explosion an Informationszunahme<sup>92</sup>. Und das allein durch eine Klimakatastrophe unter Zunahme des O<sub>2</sub> Gehalts in der Atmosphäre? (Siehe Details unten). „Und dieses plötzliche Auftreten innerhalb von etwa 10 Millionen Jahren wird als explosionsartiger Schub in der Evolution hartschaliger wirbelloser Tiere interpretiert“ (siehe UK unten).

## **Hans Portner**:

„Eine Aussage von Herrn Dr. Lönnig war ja, dass es in der Evolutionsreihe, sagen wir mal in den ganzen Fossilien, das haben wir ja schon angeführt, große Lücken gibt, womit dann die Evolutionstheorie, die Sie postulieren, nicht bewiesen wäre und ja, Sie haben ein Schema der Menschwerdung im Lehrbuch veröffentlicht; ich halt es auch mal wieder hoch, vielleicht können Sie das auch mal erläutern.“

## **Ulrich Kutschera**:

„Ja, also die Hauptattacken der meist religiös motivierten Kritiker der Evolutionsforschung lautet eben, der Mensch hat sich doch nicht aus affenähnlichen Urformen entwickelt...“

## Kommentar von **Wolf-Ekkehard Lönnig**:

An anderer Stelle habe ich zur Frage der religiösen Motivation Folgendes erwähnt:

Wir müssen **klar unterscheiden** zwischen der religiösen [im traditionellen Sinne] oder wie auch immer gearteten Motivation eines Forschers und den naturwissenschaftlichen Entdeckungen, Ergebnissen und Argumenten, die er für eine Hypothese auführen kann. Was würden Sie, verehrter Leser, sagen, wenn jemand die von Carl von Linné erstmals konsequent angewandte binäre Nomenklatur in der Systematik mit dem Hinweis auf dessen starke religiöse Motivation abschaffen wollte, - oder die Vererbungsgesetze mit dem Hinweis auf Mendels religiöse Motivation nicht zur Kenntnis nehmen oder verbieten wollte (Haeckel und andere Darwinisten haben sich tatsächlich so verhalten; vgl. das Mendel-Kapitel mendel/mendel01.htm), - oder die Kepler'schen Gesetze wegen seiner starken religiösen Motivation als unzutreffend ablehnen oder die Quantentheorie mit dem Hinweis auf Max Plancks Religiosität abschaffen wollte usw.

Um am Beispiel von Linné noch etwas konkreter zu werden: Heinz Goerke bemerkt zu dessen Motivation (1989, p. 92) u.a.: "Die Gewißheit der ständigen Nähe Gottes und Dankbarkeit für seine bevorzugte Stellung, die er darin sah, daß ihm vom Schöpfer der Auftrag zuteil geworden war, wie ein "zweiter Adam" die Natur zu ordnen und die Teile ihrer drei Reiche mit Namen zu belegen, sind Kennzeichen seiner religiösen Anschauung. Bei keinem anderen Naturforscher dieser Zeit kommen Gefühl und Überzeugung, ein Auserwählter des Herrn zu sein, ein derartiges Gottesgnadentum, so deutlich zum Ausdruck wie bei ihm."

Aber auch Herr Kutschera benutzt vernünftigerweise in seinen Schriften nicht nur die aus Linnés religiöser Motivation hervorgegangene binäre Nomenklatur, sondern auch die direkt von Linné mit der gleichen Motivation geprägten Namen von Pflanzen und Tieren.<sup>93</sup>

Übrigens erkennen Ulrich Kutschera und andere Evolutionsbiologen nicht, dass sie selbst religiös motiviert sind (an ein Postulat (rück-)gebunden (*re-ligio*)).

## Weiter **Ulrich Kutschera**:

„Wir sind quasi eine Sonderschöpfung des intelligenten biblischen Designer-Gottes. In diesem Lehrbuch-Schema können Sie das Puzzle Menschwerdung mal sehen [vgl. Abb. unten p. 29]:

<sup>90</sup> Graham Lawton (2009): Why Darwin was wrong about the tree of life. New Scientist (January 21, 2009). Full text of original article, siehe: <http://www2.asa3.org/archive/asa/200901/0684.html> - Weiter Beispiele: <http://www.weloennig.de/Hunderassen.Bilder.Word97.pdf> (p. 300).

<sup>91</sup> Siehe zum morphologischen Artbegriff <http://www.weloennig.de/AesIV1.html>

<sup>92</sup> Vgl. <http://www.weloennig.de/ElephantEvolution.pdf> pp. 3/4 and <https://evolutionnews.org/2018/12/7-of-our-top-stories-of-2018-thousands-of-new-genes-needed-for-the-origin-of-animals/>

<sup>93</sup> <https://docplayer.org/46642175-Palaeoanthropologie-standortbestimmung-einer-innovativen-disziplin.html> (abgerufen am 25. Februar 2019)

Ausgehend von *Sahelanthropus tchadensis*, einer etwa 7 Millionen Jahre alten afrikanischen Art haben sich einerseits im Urwald in Afrika die affenartigen Primaten entwickelt hin zum Schimpanse, unsere nächstverwandte Art und dann, in der Savanne, d. h. also durch Auswanderung, durch Verlassen des Urwaldes, ja, und Anpassung an die Savanne die Menschen über verschiedene *Homo* species. **Das Ganze ist natürlich lückenhaft**. Man kann aber dennoch sehr schön in groben Zügen anhand der vorhandenen Fossilien wie auch anhand von DNA-Sequenzanalysen, das können wir noch mal ansprechen, die Abstammung des Menschen von einer affenartigen Urform, die vor 6 bis 8 Millionen Jahren im afrikanischen Urwald gelebt hat, **plausibel** machen. Da gibt es überhaupt keine Zweifel dran, es sei denn, man bringt weltanschauliche Bedenken mit ein.“

### Kommentar von **Wolf-Ekkehard Lönnig**:

„Ausgehend von *Sahelanthropus tchadensis*, einer etwa 7 Millionen Jahre alten afrikanischen Art...“ „plausibel“<sup>94</sup> „...Da gibt es überhaupt keine Zweifel dran“.

In Ulrich Kutscheras Lehrbuch *Evolutionsbiologie* (4. Auflage 2015) werden wir zu *Sahelanthropus* weiter wie folgt informiert:

- (a) Zu Abb. 4.40: „Darstellung der wichtigsten fossil erhaltenen Hominiden, beginnend mit der 7 Millionen Jahre alten **Affe-Mensch-Zwischenform**<sup>95</sup> *Sahelanthropus tchadensis* (Schädel).“
- (b) „Diese Divergenzzeit stimmt mit dem Fund der afrikanischen „**Affe-Mensch-Zwischenform**“ *Sahelanthropus* überein: **Die versteinerten Skelette** [Plural!] dieser Urform wurden auf ein Alter von ca. 7 Millionen Jahre datiert.“
- (c) („Divergenzzeit der beiden Entwicklungslinien, die zu Mensch und Schimpanse geführt haben, beträgt 7 bis 8 Millionen Jahre; die fossil erhaltene **Affe-Mensch-Zwischenform** *Sahelanthropus* ist etwa 7 Millionen Jahre alt“ (Wikinson et al. 2011; Langergraber et al. 2012).“
- (d) „Gemeinsame Urahnen, repräsentiert durch das Fossil *Sahelanthropus*, lebten vor ca. 7 Millionen Jahren in Afrika.“ (UK Lehrbuch 2015, (a) p. 153, (b) pp. 227/228, (c) p. 231, (d) p. 344).

Der von der herrschenden Evolutionstheorie ebenfalls völlig überzeugte **Paläoanthropologe Winfried Henke** bezeichnet jedoch *Sahelanthropus tchadensis* (2007, p. 8)<sup>96</sup> als „**höchst umstritten**“:

„Die schon viele Dezennien währende Suche nach dem Urahnen der Stammlinien der Hominini und Panini/Gorillini und die zahlreichen Propagierungen der ältesten Vertreter der zum Menschen führenden Linie, angefangen 1924 beim Taung-Kind (*Australopithecus africanus*) über Lucy (*Australopithecus afarensis*) sowie *Australopithecus garhi* und *Australopithecus anamensis* bis hin zu *Ardipithecus ramidus kadabba*, *Orrorin tugenensis* oder dem **höchst umstrittenen** *Sahelanthropus tchadensis* (vgl. Abb. 4) demonstrieren einerseits, **wie lückenhaft der Fossilreport ist, und andererseits, wie uneinheitlich das verfügbare Methodeninventar zur Kennzeichnung fossiler Taxa und zur Rekonstruktion phylogenetischer Prozesse appliziert wird** (VRBA 2007). Auch hinsichtlich der molekularbiologisch ermittelten zeitlichen Tiefe unseres Eigenwegs besteht offenbar aufgrund neuerer paläontologischer Daten Unsicherheit, wie die mit den molekulargenetischen Gabelungshypothesen nicht im Einklang stehende Interpretation des jüngst entdeckten miozänen Gorilla-Verwandten *Chororapithecus abyssinicus* (SUWA ET AL. 2007) zeigt. Während die Paläoanthropologen den meisten **Australopithecus-Taxa heute nur noch eine marginale Rolle im Rahmen der Hominisation** zuschreiben, d.h. sie als aufrecht gehende **Menschenaffen** betrachten (z.b. TATTERSALL 2005), schließen andere diese und selbst die Habilinen (*Homo habilis*, *Homo rudolfensis*) mit hoher Wahrscheinlichkeit (WOOD 1996, 2006; WOOD und COLLARD 1999a, b, 2001; WOOD und CONSTANTINO 2006; COLLARD und WOOD 2007) **oder gänzlich aus unserer Vorfahrenschaft aus** (vgl. SENUT 2007). Dabei hatte Tobias (1989a, b) so zahlreiche und z.t. auch sehr glaubwürdige Argumente für den Homininenstatus von *Homo habilis* geliefert, bis hin zur Annahme that he could say and do. **Aber die credibility von Homo habilis bröckelte schon seit Langem** (STRINGER 1986) und auch der Eigenweg innerhalb des Genus *Homo* wird sehr kontrovers diskutiert (Übersicht in HARDT und HENKE 2007). Eine nähere Betrachtung der den Analysen zugrunde liegenden Verfahren zeigt, dass sehr häufig **unterschiedliche Artbegriffe** (Biospezies, evolutionäre Spezies, Morphospezies, Chronospezies)

<sup>94</sup> „Paleontologists (and evolutionary biologists in general) are famous for their facility in devising **plausible stories**; but they often forget that plausible stories need not be true“ (Gould).

<sup>95</sup> Ohne Anführungszeichen, wie auch bei (c).

<sup>96</sup> Prof. Dr. Dr. h. c. Winfried Henke. Institut für Anthropologie Fachbereich 10 (1050) Johannes Gutenberg Universität Mainz 55099 Mainz

verwendet werden (vgl. u.a. HENNIG 1950, 1966; MAYR 1975, 1991; TATTERSALL 1986; McHENRY 1996; WOLPOFF und CASPARI 1997; WHEELER und MEIER 2000; FUTUYAMA 2007), die voneinander abweichende kladistische und gradualistische Modelle prägen (Methodenübersicht in WÄGELE 2000; WIESEMÜLLER ET AL. 2003; ROTHE und HENKE 2001a, 2006). Während die archäometrischen Datierungsverfahren bei hinreichenden materiellen Voraussetzungen eine präzise zeitliche Zuordnung von Fossilien erlauben, bieten die **phylogenetischen Rekonstruktionsverfahren eine erhebliche Breite für kritische Einwände**. Dabei handelt es sich keineswegs nur um semantische Probleme, wie manche meinen, sondern um **massive Schwierigkeiten**, die Ordnung des Lebendigen aufgrund morphologischer und selbst molekularbiologischer Merkmalsmuster (z.B. mtDNA) zu rekonstruieren.“

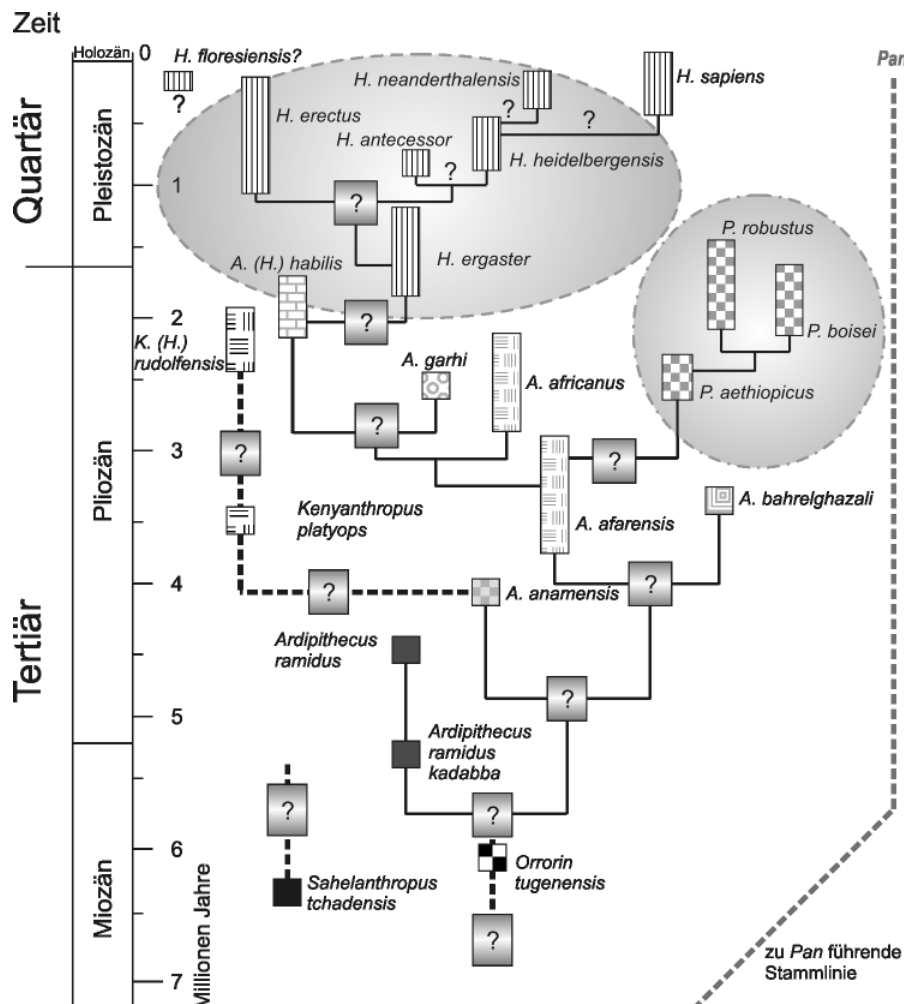


Abb. 4 aus Henke (2007) mit folgendem Text: „Splitter-Stammbaummodell aus Henke und Rothe (2003), modifiziert (vgl. Hardt et al 2006).“

Jetzt zählen Sie bitte einmal die vielen Fragezeichen (ich zähle 15) und vergegenwärtigen Sie sich, dass **Sahelanthropus tchadensis völlig abseits steht** (links unten), selbst noch ohne *hypothetische* Verbindung zu den übrigen Formen, und ob die Aussage „Da gibt es überhaupt keine Zweifel dran“ naturwissenschaftlich wirklich begründet ist.

Henke bemerkt abschließend (p. 16):

„Die Paläoanthropologie ... fragt nicht nur nach dem Erscheinungsbild der fossilen Homininen, danach, wann und wo wir entstanden sind, sondern sucht nach Antworten auf die fundamentale Frage, wie wir wurden, was wir sind. Sie ist **theoriegeleitetes Hypothesentesten im Rahmen eines Forschungsansatzes, dessen Ziel eine dynamische Darwinsche Erklärung der Menschwerdung** in ihren evolutionären, geschichtlichen und ontogenetischen Dimensionen ist (vgl. VOGEL 1983; HENKE & ROTHE 1994, 2001, 2003, 2006; Übersicht in HENKE und TATTERSALL 2007).“

Die Darwinsche Erklärung wird also als grundsätzlich richtig **vorausgesetzt**, entsprechend nach Fossilien gesucht, die dann ausschließlich in diesem Rahmen interpretiert werden müssen – ist das wirklich voraussetzungslose Naturwissenschaft?

Siehe ebenso Winfried Henke und Hartmut Rothe (2015): Menschwerdung. Fischer Kompakt.

Henke und Rothe zu *Sahelanthropus* (2015, p. 77):

Da >Toumai< [*Sahelanthropus tchadensis*] aber in seinem Merkmalsmuster so sehr von den gegenwärtig bekannten fossilen Menschenarten abweicht, wurde er als neue Gattung und Art eingestuft: *Sahelanthropus tchadensis*. Brunet sieht Anzeichen für eine weit frühere Trennung der zum Schimpansen und Menschen führenden Stammlinien - insgesamt eine sehr gewagte Hypothese, **solange gar nicht klar ist, ob es sich bei diesem Fund wirklich um einen menschlichen Vorfahren handelt**, um *Sahelanthropus* oder doch eher >nur< um **>Sahelpithecus<**. Begleitfunde von aquatischen und amphibischen Wirbeltieren sowie von Arten aus Wald, Waldsavannen und Grasland erlauben die Rekonstruktion eines komplexen Paläobiots. Hinsichtlich seiner phylogenetischen Stellung wohl **noch problematischer** sind im Jahr 2000 von Brigitte Senut und Martin Pickford als >Millennium Man< präsentierte Fossilien aus den Tugen Hills (Kenia). Die auf 6 Millionen Jahre datierten Funde wurden zusammen mit einem in den siebziger Jahren in Lukeino (Tugen Hills) geborgenen Backenzahn als neues Taxon ***Orrorin tugenensis*** vorgestellt. Die Erstbeschreiber sehen aufgrund der Zahnmorphologie, die für einen Allesfresser spricht, sowie aufgrund des Baus der unteren und oberen Extremitäten, der auf einen zweibeinigen Gang (Lokomotion), aber **auch noch auf das Klettern** schließen lässt, eine direkte Linie über *Praeanthropus* (nach anderen Autoren *Australopithecus* mit der Spezies *A. afarensis*) zu *Homo*. **Ob weitere Analysen diese Annahme stützen werden, bleibt abzuwarten.**

Außerdem stellen die Autoren noch einige weitere Punkte klar (pp. 77/78):

Häufig wird die Auffassung vertreten, dass die Evolution an Fossilien, also an versteinerten Überresten früherer Lebewesen, direkt ablesbar sei und dass die Reste ausgestorbener Lebewesen, die man auch Zeugen der Vergangenheit nennt, Beweise für Evolution seien. Zweifelsohne sind Fossilien wichtige Belege für die Stammesgeschichte von Organismen, **jedoch liefern sie keine unmittelbare faktische Information über den speziellen Ablauf der Evolution**. Die populistische Formulierung >Fossilien reden< trifft nicht den korrekten Sachverhalt. Daher lauscht der Paläoanthropologe, der etwas über die Menschwerdung erfahren will, vergeblich. Desgleichen ist auch die Ansicht >>mehr Fossilien - mehr Wissen<< **nur im Kontext stringenter Stammesgeschichtsmodelle gültig. Die Vorstellung, Fossilien würden die Stammesgeschichte von Organismen gleichsam von selbst erläutern, ist also irrig**. Den Fossilien kommt bei den Rekonstruktionsversuchen nur Belegcharakter zu. Stammesgeschichtsforschung am Menschen ist nicht ausschließlich Fossilkunde, sondern **theoriengeleitete multidisziplinäre Analyse**. Gut begründete **Hypothesen**, die mit einem geeigneten Methodeninventar überprüft, gestützt oder widerlegt werden können, und deduktive Modelle über unseren stammesgeschichtlichen Eigenweg sind **notwendige Voraussetzungen** für tragfähige Vorstellungen über den Menschwerdungsprozess.

Die zahlreichen neuen Fossilfunde, wie beispielsweise *Kenyanthropus platyops*, *Orrorin tugenensis*, *Ardipithecus ramidus kadabba* oder *Sahelanthropus tchadensis*, die in jüngster Zeit in Ost- und Nordafrika geborgen wurden und wegen ihres frühpliozänen beziehungsweise sogar spätmiozänen Alters als früheste Vertreter der menschlichen Stammlinie angesehen werden, vermitteln zwar einen Eindruck von ihrem evolutiven Organisationsgrad [Anmerkung W-E L: dafür sind sie meist viel zu bruchstückhaft] - der übrigens stets ein Mosaik typisch menschlicher [W-E L: die findet man auch bei anderen Organismen; z.B. in der Bezeichnung<sup>97</sup>] und typisch menschenaffischer Merkmalsmuster widerspiegeln muss, da die neue Stammlinie erst begründet worden ist<sup>98</sup>. Sie lassen aber für sich allein betrachtet, also durch bloße Inspektion und ohne multidisziplinäre Einbettung in überprüfbar Modelle zur Menschwerdung, **nur sehr unzureichende Schlussfolgerungen zu über die phylogenetischen Beziehungen zu Menschenaffen** und anderen Menschenformen, zum speziellen Ablauf des Merkmalswandels von >>ursprünglich<< zu >>evolutiv verbessert<<, zur zeitlichen Abfolge der Veränderungen, zum Lebensraum und zur kulturellen und kognitiven Leistungsfähigkeit beziehungsweise Ausstattung dieser Formen, um nur einige Aspekte hervorzuheben. Die teilweise **erhitzten, emotionsbehafteten und nicht immer sachlich geführten Diskussionen über den jeweiligen Stellenwert der Fossilfunde** im Rahmen des Menschwerdungsprozesses belegen die **Notwendigkeit theoriengeleiteter Forschung**, ohne die selbst das besterhaltene Fossil über die beispielhaft genannten Aspekte der menschlichen Evolution keine auch nur annähernd gesicherten Aussagen machen kann.<sup>99</sup>

Trotz aller offenen Probleme und massiver Widersprüche der Stammbaumkonstruktionen der unterschiedlichen Schulen (mit zahlreichen Fragezeichen) behaupten die hypothesengeleiteten Autoren nach Hinweis auf Huxleys *Evidence as to Man's Place in Nature* (1863) „Heute [also 2015, p. 8] bestehen keine Zweifel mehr, dass die afrikanischen Menschenaffen unsere engsten **phylogenetischen** Verwandten sind, die Beweise sind eindeutig“ – gefolgt von der **falschen Behauptung** (siehe unten), dass die Übereinstimmung des Erbguts von Schimpanse und Mensch 98,8 Prozent beträgt<sup>100</sup>. Immerhin weisen Henke und

<sup>97</sup> Beispiel: Unterschiedliche Grade der bunodonten Bezeichnung: „bunodont ... Typus von Säugetierbackenzähnen ... Bunodonte Zähne charakterisieren das „Allesfressergebiss“, z. B. von Schweinen, Flusspferden, Mastodonten, Bären und Mensch.“ <https://www.spektrum.de/lexikon/biologie/bunodont/11215> (specifications cf. z. B. <http://advances.sciencemag.org/content/4/4/eaar2334.full>). **Zu den Irrtümern „typisch menschlicher Merkmalsmuster vgl. John Sanford** <https://www.contestedbones.org/> /Cf. the YouTube series on “contested bones”: <https://www.youtube.com/watch?v=e6ZOKj-YaHA>. Vielleicht sollte ich an dieser Stelle auch eine erstaunlich gut dokumentierte ältere kreationistische Arbeit nennen: M. Lubenow (2004): *Bones of Contention*. <https://www.amazon.de/Bones-Contention-Creationist-Assessment-Fossils/dp/0801065232>

<sup>98</sup> Setzt wieder den gesamten darwinistisch-evolutionistischen Rahmen als gegeben voraus.

<sup>99</sup> <https://epdf.tips/menschwerdungf13277040a4474a4b17020c9b39f187668043.html>

<sup>100</sup> Merkwürdigerweise fragen die meisten Evolutionstheoretiker hier nicht weiter, nämlich **woher denn der Schimpanse seine Gene hat**: „... Die hat er von einer Art Spitzmaus. Und die meisten seiner Gene hat er auch gemeinsam mit unserer Hausmaus. Fazit ganz in Anlehnung an J. und M. Gribbin: Der Affe ist in Wirklichkeit gar kein Affe, sondern fürwahr eine Maus im grünen Peter-Pan-Kostüm. Schließlich ist sein Genmaterial ja mit dem einiger anderer Arten weitgehend identisch.“ Und die Maus? „Eine Maus ist nur zu einem geringen Prozentsatz Maus und zum größten Teil ein Hefepilz.“ Siehe die Details zur DNA-Ähnlichkeits-Argumentation unter <http://www.weloenig.de/mendel22.htm> (beginnt etwas oberhalb der Mitte des Dokuments).

Rothe noch auf „deutliche Abweichungen zwischen Schimpanse und Mensch bezüglich der Anzahl der aktivierten Gene“ hin.

Der Paläontologe Günther Bechly bemerkt (2018) zum Thema *Rewriting Human Origins, Ongoing in East Asia* u. a.:

“Since many evolutionists tend to deliberately misrepresent any critique, it must be clearly stated: there is absolutely no problem at all with “rewriting” in the sense of scientific progress! The reason all these new discoveries are so noteworthy is not because they represent the usual progress of science, but because they **overturn the standard textbook wisdom that had been promulgated as undisputable fact for many years**. All who doubted this “truth” were dressed down by Darwinists as ideologically motivated know-nothings. Not only skeptics of Darwinism, but even a few maverick evolutionary anthropologists, who still favored a multiregional model of human origins over the out-of-Africa story, were often marginalized as fringe scientists or even crackpots. History teaches that a healthy skepticism, including about the new “rewritten” consensus on human origins, is the most appropriate attitude. **There is no fact of evolution in general and also no fact of human evolutionary origins in particular, but just a collection of very tentative hypotheses with relatively weak and controversial supporting evidence**. Alternative hypotheses like **intelligent design** are far from being falsified by the human fossil record and remain legitimate players in the field of human origins research, especially when they better explain the totality of available data.”

Siehe auch Bechlys weitere Beiträge (2017a, 2017b, 2017c, 2018), die in dem eben zitierten Artikel direkt verlinkt sind.

Noch einige weitere sehr informative Punkte zu *Sahelanthropus tchadensis*. **Günther Bechly** kommentiert in seinem Beitrag von 2018 *For Paleoanthropology, Dawn of Another Annus Horribilis* (Untertitel: **A Scandal**) – ich zitiere diesen präzisen, aufschlussreichen Artikel so ausführlich, weil er völlig klarstellt, wie fragwürdig Kutscheras Behauptungen sind („Ausgehend von *Sahelanthropus tchadensis*, einer etwa 7 Millionen Jahre alten afrikanischen Art...“ „plausibel“ „...Da gibt es überhaupt keine Zweifel dran“):

First, on January 22, Nature News (Callaway 2018a) and John Hawks (2018) reported about and commented on the apparent suppression of scientific evidence that may refute the interpretation of *Sahelanthropus* as the oldest bipedal hominin.

On the morning of July 19, 2001, French scientist Alain Beauvilain and three Chadian colleagues discovered a fossil cranium in the dunes of the Chadian Sahara Desert, **together with an assemblage of other fossils**. The sensational discovery was covered by worldwide media, and the discoverer wrote a popular science book (Beauvilain 2003) about the story of the find. The specimen was nicknamed “Toumar” (or, “hope of life”) in a press release from the University of Poitiers in 2002. It was shortly thereafter described by the head of the research team, Michel Brunet (Brunet et al. 2002), as the fossil hominin *Sahelanthropus tchadensis*. Geological and paleontological evidence (Vignaud et al. 2002) as well as radiometric dating (Lebatard et al. 2008) suggested that this fossil was between 6.8 and 7.2 million years old and therefore would represent the oldest known ancestor of humans. The **smashed fossil** thus achieved iconic status. The **dating is still a bit dubious** because the skull was not found in situ in Miocene deposits (Beauvilain 2008). Beauvilain & Watté (2009) even speculated that modern nomads might have assembled the bones and placed them in a grave in the sand dunes, without being aware that they are fossils. Later native Muslim camel herders could have reoriented the exposed skull towards Mecca and reburied the specimen until it was again uncovered by the wind and discovered by science in 2001. Even though the evidence for this speculation is weak (Hawks 2009a), the circumstances of this famous fossil’s discovery are certainly far from optimal.

**The fossil skull is also poorly preserved and was totally battered**, which made interpretation cumbersome and highly ambiguous. A computer-aided 3D reconstruction by Zollikofer et al. (2005) attempted to establish the crucial position of the foramen magnum as evidence of bipedal locomotion, but this remains **controversial** (Wolpoff et al. 2006). Immediately after the original description by Brunet et al. (2002), writing in the journal Nature, a scientific dispute erupted between the describer (Brunet 2002, Guy et al. 2006) and other proponents of a hominin attribution (Begun 2004), on the one side, and critics on the other side (Wolpoff et al. 2002, 2006). The latter strongly doubted the evidence for bipedalism and considered the cranium as belonging, instead, to an extinct ape, **possibly a female gorilla**. Various critical authors also remarked that *Sahelanthropus* is too old to belong in the human lineage, based on molecular clock estimates of the chimp-human split.

As an interesting side note, a few years ago an evolutionist friend of mine pointed out (E. Weber, personal communication) that within a Darwinian paradigm the “***Sahelanthropus as gorilla-ancestor hypothesis***” would also fit nicely with well-established African biogeographical patterns (as suggested by the zoologist Jonathan Kingdon), because the origin of the gorilla versus chimp + *Homo* lineages would align well with a North versus South splitting event, while the origin of the chimp and *Homo* lineages would follow a West (rainforest) versus East (savanna) pattern. I have never encountered this argument in the published literature on *Sahelanthropus*, maybe because few paleoanthropologists are well versed in African mammal biogeography.

A still little-known fact is that a **hominid mandible** (Brunet et al. 2005) **and left femur** were found closely associated with the cranium of *Sahelanthropus* on the day of its discovery. Strangely, in their paper offering further details about fossils attributed to *Sahelanthropus*, Beauvilain and Le Guellec (2004) **did not mention**



**this femur.** Beauvilain and Watté (2009) mention the mandible and femur, and feature overview photos of the findings at the site, but provide no detailed description, photos, or drawings of the femur. Otherwise, the femur was only mentioned in a blog post by paleoanthropologist John Hawks (2009b) and featured on an anonymous website about *Sahelanthropus* (Anonymous). When John Hawks inquired with the original describer of *Sahelanthropus*, Professor Michel Brunet, he received the following remarkable reply:

In Chad, we have uncovered thousands of bones, which are in the process of study. Perhaps among them are hominid bones, but I only comment on those that have been published in a scientific review.

**This is plainly false**, because in fact only a few dozen fossils were uncovered together with the cranium of *Sahelanthropus*. This is clearly visible in the photos from the discovery site (Hawks 2009b). Hawks comments that the femur bone lay unrecognized for three years in the Toros-Menalla faunal collection but was recognized as a hominid femur in 2004.

Now, Callaway (2018a) reports in *Nature News*, in the words of Hawks (2018), that two scientists, Roberto Macchiarelli and Aude Bergeret, **attempted to present a talk describing this femur** at the annual meeting of the Société d'Anthropologie de Paris this month. **The society rejected their abstract**, which has triggered some professional criticism.

Callaway quotes paleoanthropologist Bill Jungers at Stony Brook University as saying that the description of the femur is “long overdue” and “We don’t know why it’s been kept secret. Maybe it’s not even a hominin.” On his blog, John Hawks (2018) spells out the significance.

“If a femoral specimen was found with the *Sahelanthropus* cranial remains, it is important evidence. If the femur preserves anatomy that would test the hypothesis of upright posture or bipedal locomotion, no one should pretend that the evidence does not exist. Secrecy was ridiculous from the start, now it is inexcusable.”

Hawks also says: “What amazes me is just how long this has all gone on. All of the critics could be silenced within hours by data and evidence. Instead, silence about these key fossils has reigned for fifteen years.”

He mentions that David Pilbeam, who was a co-author of the original description, had already seen the femur a decade ago. Hawks finds this “very troubling” and calls for “*Nature*’s editors to investigate.” **Indeed, I think the reasons for this secrecy are pretty obvious, and I personally consider this case a genuine scientific scandal.** Of course, the discovery of the oldest fossil hominin makes for better publicity and yields higher funding than the discovery of just another fossil ape. **The association of the skull with a hominid femur that does not seem to be hominin, but, instead, more similar to the femur of a quadrupedal ape** (Macchiarelli and Bergeret quoted in Callaway 2018a and Hawks 2018), **was certainly inconvenient.** Scientists are only human, though, and what moves them may not always be a purely unbiased pursuit of the truth. In an idolized discipline such as paleoanthropology, a great booster of scientific careers and fame, the incentive to see the evidence as one wishes may be even greater than in other, less celebrated fields. Indeed, Michel Brunet, the describer of *Sahelanthropus*, became famous in France and had a street named after him in Poitiers. **If nothing else, this case shows that in evaluating alleged proofs of human evolution, a healthy dose of skepticism is called for.**

Auszug aus dem zusammenfassenden Kommentar von den Evolutionsvertretern Robin McKie and Paul Webster (Paris) in *The Guardian*<sup>101</sup>:

**'This is the skull of a female gorilla,'** said Brigitte Senut, of the Natural History Museum in Paris, while her colleague Michael Pickford described the creature's distinctive canines as being **typical 'of a large female monkey'**. Pascal Picq, of the College of France, put the issue more delicately, describing Toumai as merely looking 'pre-human'.

“Ausgehend von *Sahelanthropus tchadensis*“ (der genauer nach Wolpoff et al. *Sahelpithecus* [*Sahelaffe*] *tchadensis* heißen müsste): „...Da gibt es überhaupt keine Zweifel dran“? – Wirklich nicht?<sup>102</sup>

Könnte jedoch dieser zweifelsfreie Glaube etwas mit Herrn Kutscheras Religion zu tun haben (an ein Postulat (rück-)gebunden (*re-ligio*) – mit seinem Postulat des allein wahren Materialismus, der absolut alles erklären muss und kann?

Man beachte wieder die **Fragezeichen**, die einer der führenden Paläoanthropologen und Evolutionstheoretiker unserer Zeit, der ID-Gegner John Hawks<sup>103</sup>, in seinem Beitrag *Three big insights into our African origins* vom **Januar 2019** gesetzt hat<sup>104</sup> (und das betrifft nur **den letzteren Teil** „of our evolutionary story [about which] we know much more“ (vgl. Abb. nächste Seite). Darunter gleich noch ein weiterer „Stammbaum“ gemäß Evolutionsforscher Andrés Armendáriz (2018) (nach I. Tattersall) – dort sind die Fragezeichen durch Pünktchen ersetzt (Pünktchen: evolutionstheoretische Vermutungen; unten grün umrandet der isolierte *S. tchadensis*<sup>105</sup>, durchgezogenen Linien: die echte fossile Überlieferung):

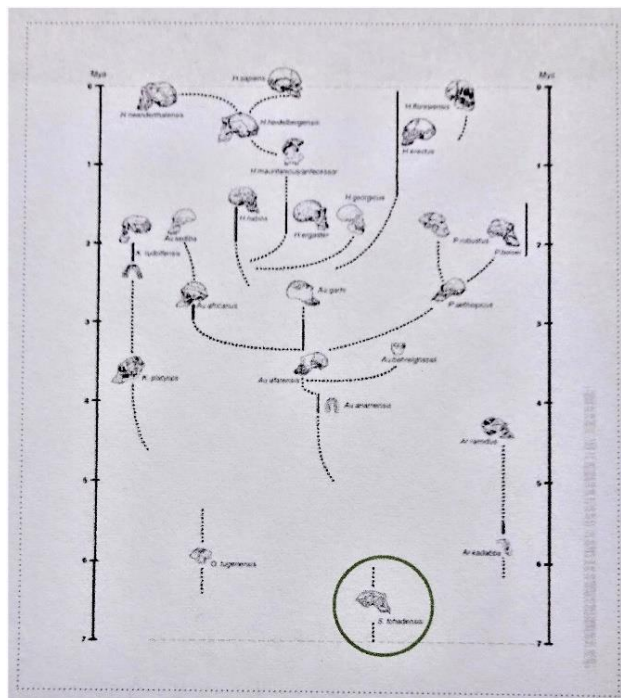
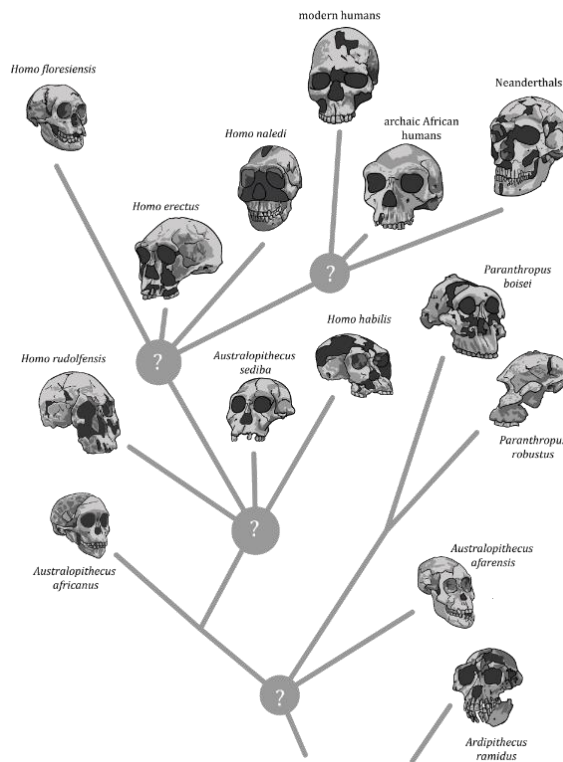
<sup>101</sup> <https://www.theguardian.com/world/2002/jul/14/highereducation.artsnews>

<sup>102</sup> Siehe auch Spiegel Online (2006): „Forscher aus Frankreich und den USA behaupten nun: Es war ein Affe und ging auf allen Vieren.“ <http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/menschwerdung-streit-um-toumais-platz-im-stammbaum-a-422836.html>

<sup>103</sup> [https://en.wikipedia.org/wiki/John\\_D.\\_Hawks](https://en.wikipedia.org/wiki/John_D._Hawks). Absoluter Gegner von ID: <https://friendlyatheist.patheos.com/2007/09/21/creation-museum-3/>

<sup>104</sup> <https://medium.com/@johnhawks/three-big-insights-into-our-african-origins-3fa01eb5f03?sk=1d44a1e2a218a60314361ceec4af3e38>

<sup>105</sup> Aus [http://divulgacionciencias.unizar.es/revistas/web/uploads/files/22.-%20ARMENDARIZ\\_toumai.pdf](http://divulgacionciencias.unizar.es/revistas/web/uploads/files/22.-%20ARMENDARIZ_toumai.pdf) : “Toumai”: ¿nuestro primer antepasado directo?

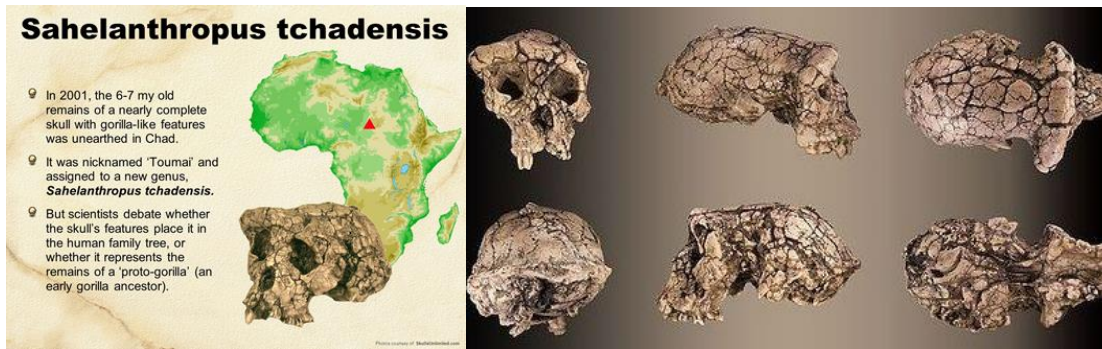


Armendáriz tröstet sich übrigens damit, dass – wenn *Sahelanthropus* schon keine Vorfahr des Menschen war (was sicher ist) – so doch vielleicht der übrigen Primaten.

Man beachte dabei bitte auch die gewaltigen zeitlichen Lücken ohne Funde! Evolutionary paleoanthropologist Eric Trinkhaus<sup>106</sup> schreibt in *One hundred years of paleoanthropology: An American perspective* (2018):

“The earlier of these new taxa, the late Miocene to early Pliocene *Ardipithecus*, *Orrorin*, and *Sahelanthropus*, also beg the question of their hominin status and the paleontological identification of the earliest members of the lineage (Wood, 2010). The only sufficiently undistorted and distinctly hominin element of them is the BAR 1002’00 femur (Pickford, Senut, Gommery, & Treil, 2002). Other features are generally undiagnostic, *distinctly different from later hominins and/or based on reconstructions of distorted fossils*. This does not necessarily remove them from the hominin clade, but it does make inferences concerning the nature of pre-Australopithecus hominin evolution based on them *tenuous at best*.”

<sup>106</sup> [https://en.wikipedia.org/wiki/Erik\\_Trinkhaus](https://en.wikipedia.org/wiki/Erik_Trinkhaus) in American J. of Physical Anthropology <https://onlinelibrary.wiley.com/doi/full/10.1002/ajpa.23330>

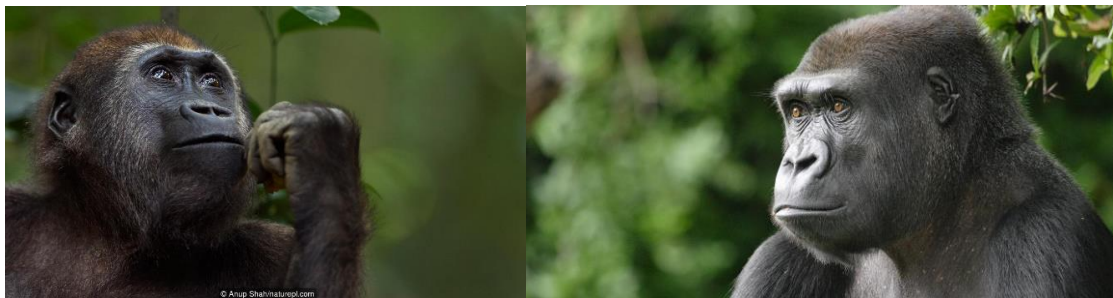


**Man beachte die Vielzahl der Teile, aus denen der Schädel zusammengesetzt wurde.<sup>107</sup>**



**“This is the skull of a female gorilla,”** said Brigitte Senut, of the Natural History Museum in Paris, while her colleague Michael Pickford described the creature's distinctive canines as being typical **“of a large female monkey”** – siehe Quelle oben.

**Zu den unterschiedlichen Rekonstruktionen siehe die Links in der Fußnote.**



**Heutige Western-Lowland Gorillas<sup>108</sup>. Wenn *Sahelanthropus tchadensis* eine „Affe-Mensch-Zwischenform“ (Kutschera) wäre, dann wäre es auch der Gorilla.**

Paläoanthropologin Brigitte Senut stimmt übrigens mit Trinkhaus überein (mit Ausnahme zu *Orrorin tugenensis*<sup>109</sup>), wenn sie 2015 bemerkt: **„Bipedalism in *Sahelanthropus tchadensis* and *Ardipithecus kadabba* still needs to be demonstrated.“<sup>110</sup>**

<sup>107</sup> Quellen; Links oben: <https://slideplayer.com/slide/10177303/34/images/40/Sahelanthropus+tchadensis.jpg>. Rechts oben: <https://www.smithsonianmag.com/science-nature/sahelanthropus-tchadensis-ten-years-after-the-discovery-2449553/> (2012)

Zweite und dritte Reihe: Unterschiedliche Rekonstruktionen, wie der Affe ausgesehen haben könnte.

Zweite Reihe von links nach rechts: (1) <https://fineartamerica.com/featured/toumai-sahelanthropus-tchadensis-publiphoto.html?product=greeting-card>

(2) <http://gurche.com/sahelanthropus-1> <http://www.karencarr.com/larger.php?CID=457> (3) <https://en.wikipedia.org/wiki/Sahelanthropus> (4)

<https://www.pinterest.de/pin/505529126900939480/> (5) <https://www.pinterest.de/pin/505529126900939727/>

Dritte Reihe wieder von links nach rechts: (1) <http://www.beutelwolf.martin-skerhut.de/wp-content/uploads/2015/05/sahelanthropustchadensis-landesmuseum.jpg> (2)

[http://www.ciceromorales.com.br/doc/pt\\_br/Morales/Tchadensis.html](http://www.ciceromorales.com.br/doc/pt_br/Morales/Tchadensis.html) (3) <https://www.pinterest.de/pin/505529126900939727/> (4) <https://www.futura-sciences.com/planete/actualites/paleontologie-notre-plus-ancien-ancetre-vivait-bien-il-y-7-millions-annees-14793/>

<sup>108</sup> Links: <https://nationalzoo.si.edu/animals/western-lowland-gorilla> Rechts: [http://ichef.bbci.co.uk/wfeatures/wm/live/1600\\_900/images/live/p0/3w/th/p03wthr.jpg](http://ichef.bbci.co.uk/wfeatures/wm/live/1600_900/images/live/p0/3w/th/p03wthr.jpg) (junger Gorilla).

<sup>109</sup> Die Bemerkung zum Bipedalism trifft jedoch auch auf *Orrorin* zu: “All in all, there is currently precious little evidence bearing on how *Orrorin* moved.” Sarmiento et al. (2007, p. 35): *The last Human*. (Created by G. J. Sawyer and Viktor Deak). Yale University Press.

<sup>110</sup>B. Senut (2015): *The Miocene Hominoids and the Earliest Putative Hominids*. In: Henke W., Tattersall I. (eds) *Handbook of Paleoanthropology*. Springer, Berlin, Heidelberg [https://link.springer.com/referenceworkentry/10.1007%2F978-3-642-39979-4\\_49](https://link.springer.com/referenceworkentry/10.1007%2F978-3-642-39979-4_49)

Noch viel weiter als Trinkhaus, Senut und andere gehen **Evolutionsbiologen** wie Gareth J. Nelson<sup>111</sup> (im Folgenden der Text aus W-EL (2019): *Elephant Evolution*), ‘who said in his renowned paper of 1969 (and further elaborated 2005 and 2014) – with a strong impact and aftereffects to this very day (see, for example, Prothero 2017’ – all references and context in <http://www.weloennig.de/ElephantEvolution.pdf>):

(1969, p. 22) “*It is a mistake to believe even that one fossil species or fossil “group” can be demonstrated to have been ancestral to another.* The ancestor-descendant relationship may only be assumed to have existed in the absence of evidence indicating otherwise.” (P. 23) “The history of comparative biology teaches us that the search for ancestors is doomed to ultimate failure; thus, with respect to its principal objective, this search is an exercise in futility. Increased knowledge of suggested “ancestors” usually shows them to be too specialized to have been direct ancestors of anything else.”

Gareth Nelson and Norman Platnick have emphasized in their book *Systematics and Biogeography* (1981, p. 333; see comments on the importance, influence and relevance of this book by Ebach and Williams 2010) that:

“The notion that phylogeny can be read directly from the rocks *is superstition and nothing more.*”

**Colin Patterson** – who told Tom Bethell that “he was an atheist, and once referred to the belief-system underlying the Church of England as “a pack of lies” and who believed in evolution – stated in both editions of his book on *Evolution* (1978 und 1999) that:

“Fossils may tell us many things, but one thing they can never disclose is whether they were ancestors of anything else” (1978, p. 133 and 1999, p. 109).

And Nelson again (in the first paper by him quoted above, now p. 27):

“That a known fossil or recent species, or higher taxonomic group, however primitive it might appear, is an actual ancestor of some other species or group, is an assumption scientifically unjustifiable, for science never can simply assume that which it has the responsibility to demonstrate.”

“It is the burden of each of us to demonstrate the reasonableness of any hypothesis we might care to erect about ancestral conditions, keeping in mind that we have no ancestors alive today, that in all probability such ancestors have been dead for many tens of millions of years, and that even in the fossil record they are not accessible to us.”

Now, in our context I’m going to reproduce just the key quotation of Nelson’s presentation of 1969 (the text was reproduced by Williams and Ebach (2004, pp. 702-712, quote p. 707):

“[T]he idea that one can go to the fossil record and expect to empirically recover an ancestor-descendant sequence, *be it of species, genera, families or whatever*, has been, and continues to be, a *pernicious illusion*, responsible, in my opinion, for much of the current confusion within the field of comparative biology.”<sup>112</sup>

Zu Ulrich Kutscheras weiteren unbezweifelbaren Beweisen zur Abstammung des Menschen (Beweise, die sich selbst nach Auffassung von bedeutenden Evolutionsbiologen als *„pernicious illusion“* und *„superstition and nothing more“* erweisen) vgl. Sie bitte im Detail Christopher Rupe und John Sanford<sup>113</sup> (2017 mit 370 pp.): *Contested Bones*. FMS Publications<sup>114</sup>.

<sup>111</sup> Ich habe mit Gareth Nelson Ende 2018 und Anfang 2019 korrespondiert.

<sup>112</sup> Ebach M C and Williams D M (2004): The reform of palaeontology and the rise of biogeography - 25 Years after ‘ontogeny, phylogeny, paleontology and the biogenetic law’ (Nelson, 1978). *Journal of Biogeography* **31**: 685-712.

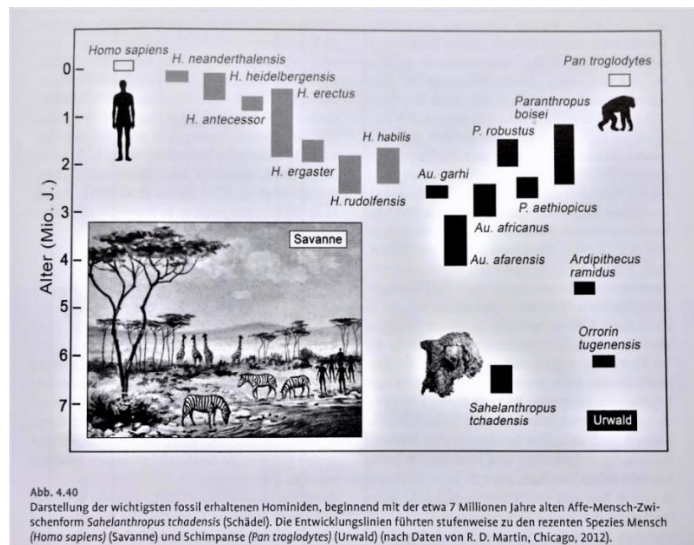
<sup>113</sup> Zu den Publikationen, Entdeckungen und Erfindungen dieses hervorragenden Wissenschaftlers vgl. man [https://en.wikipedia.org/wiki/John\\_C.\\_Sanford](https://en.wikipedia.org/wiki/John_C._Sanford) “(At Cornell Sanford and colleagues developed the “**Biolistic Particle Delivery System**” or so-called “gene gun”. He is the co-inventor of the Pathogen-derived Resistance (PDR) process and the co-inventor of the genetic vaccination process.” (Retrieved 26 February 2019)

<sup>114</sup> Ich folge den schöpfungstheoretischen Thesen der Autoren in mehreren Punkten zwar nicht, aber ihre Kritik zur Abstammung des Menschen ist ausgezeichnet und wissenschaftlich gründlich und überzeugend: „Contested Bones is the result of four years of intense research into the primary scientific literature concerning those bones that are thought to represent transitional forms between ape and man. This book’s title reflects the surprising reality **that all the famous “hominin” bones continue to be fiercely contested today—even within the field of paleoanthropology.** This work is unique in that it is the most comprehensive, systematic, and up-to-date book available that critically examines the major claims about the various hominin fossils. Even though the topic is technical, the book is accessible for a broad audience and is reported to be engaging even for nontechnical people. Contested Bones provides new insights regarding the history of paleoanthropology, and the sequence of discoveries that bring us up to the current state of confusion within the field. The authors provide alternative interpretations of the hominin species. Surprisingly, **the conclusions of the authors consistently find strong support from various experts within the field.** This book addresses a wide variety of important topics... “Which, if any, of the species gave rise to man?” “Did ‘Lucy’ kind walk upright like modern humans or did they live among the trees like ordinary apes?” “Was ‘Ardi’ the earliest human ancestor?” “Were ‘Erectus’ and the newly discovered ‘Naledi’ sub-human or were they fully human?” “What are the implications of the growing evidence that shows man coexisted with the **australopithecine apes**?” “Are the dating method consistently reliable?” “What does the latest genetic evidence reveal?” “Can we be certain that man evolved from an australopithecine?” Contested Bones brings clarity to a fascinating but complex subject, and offers refreshing new insights into how the pieces of the puzzle fit together.” <https://www.amazon.com/Contested-Bones-Christopher-Rupe/dp/0981631681>

Siehe weiter den *peer-reviewed article* von John Sanford, Wesley Brewer, Franzine Smith and John Baumgartner (2015): *The waiting time problem in a model hominin population*. Theoretical Biology and Medical Modelling. BMC Part of Springer Nature.

Die Autoren liefern dort den mathematisch-genetischen Beweis, dass die von Evolutionsbiologen vorgegebenen Zeiträume für die Entwicklung des Menschen aus affenähnlichen Vorfahren nicht ausreichen.<sup>115</sup>

Sieht man sich auf diesem naturwissenschaftlich gut begründeten Hintergrund Kutscheras Abbildung 4.40 (2015, p. 153) genauer an, dann fällt sofort auf, dass die verschiedenen Arten ohne Fragezeichen und Verbindungslinien oder Pünktchen dargestellt wurden. In seinem Text darunter heißt es jedoch (wie oben schon erwähnt), dass *Sahelanthropus tchadensis* eine „Affe-Mensch-Zwischenform“ sei und „die Entwicklungslinien stufenweise zu den rezenten Spezies Mensch (*Homo sapiens*) (Savanne und Schimpanse (*Pan troglodytes*) (Urwald) führten“:



Mit dem Hinweis auf diese Abbildung bestätigt Herr Kutschera meine Aussage im Interview mit Hans Portner: „Er [*Australopithecus*] ist auch in der Fossil-Überlieferung schlagartig aufgetreten. Man kann kein Kontinuum von [postulierten] Vorfahren zum *Australopithecus* herstellen und es gibt auch kein Kontinuum vom *Australopithecus* zum heutigen Menschen.“

Siehe dazu auch einen der führenden Paläoanthropologen unserer Zeit, Ian Tattersall (2012/2013, p. 207): “We differ from our closest known relatives in numerous features of the skull and of the postcranial skeleton, in important features of brain growth, and almost certainly in critical features of internal brain organization as well. **These differences exist on an unusual scale.** At least to the human eye, **most** [W-EL: not all!] primate species don't differ very much from their closest relatives. Differences tend to be largely in external features such as coat color, or ear size, or even just in vocalizations; and variations in bony structure tend to be minor. **In contrast, and even allowing for the poor record we have of our closest extinct kin, *Homo sapiens* appears as distinctive and unprecedented.** Still, we evidently came by our unusual anatomical structure and capacities very recently: There is certainly **no evidence** to support the notion **that we gradually became what we inherently are over an extended period**, in either the physical or the intellectual sense.” Tattersall (2012): *Masters of the Planet: The Search for our Human Origins*. Palgrave MacMillan. New York and (2013): St. Martin's Griffin. New York. Tattersall favorisiert dafür “a short-term event of major developmental reorganization”...“driven by a rather minor structural innovation at the DNA level” – Einwand: “...a rather minor structural innovation at the DNA level” ist jedoch nach allen bekannten Daten sicher unzureichend (Zitat mit Ergänzung gemäß Originalquelle am 26. März 2019).

Der feinsinnig differenzierende, namhafte Evolutionsforscher Adolf Portmann stellte übrigens schon in seinem Werk *Biologie und Geist* (1956, 1963, 1968, 1973, p. 265 [Suhrkamp]; Neuauflage 2000: Burgdorf Verlag, Göttingen) die grundsätzliche und entscheidende Frage (die an die zitierte Aussage von Tattersall erinnert (2012/2013) „...**no evidence** to support the notion that we gradually became what we inherently are ...“):

„Ist das, was wir als die humane Stufe erkannt haben, **in einem gewaltigen Geschehen verwirklicht worden?** Oder ist es in Wirklichkeit geworden in mehreren, in vielen einzelnen Schritten? Sind solche Schritte denen vergleichbar, welche die Laboratoriumsforschung als Mutationen bezeichnet; sind sie also Wandlungen kleineren Ausmaßes, aber in Jahrmillionen dauernd sich anhäufend? Oder öffnet uns die Kenntnis dieser experimentell verwirklichten Wandlungsarten lediglich den Blick auf eine Erscheinung besonderer Art, neben der völlig andere Modi der Typusumwandlung existiert haben und existieren, von denen wir noch keine experimentelle Kenntnis haben?“<sup>116</sup>

Einmal ganz abgesehen davon, dass *Sahelanthropus tchadensis* **keine** „Affe-Mensch-Zwischenform“ war (sonst würden ja auch *Gorilla gorilla gorilla* und andere heutige Affenformen dazu gehören): Vergleicht man nun die bisher wiedergegebenen „Stammbäume“ miteinander, dann fallen schnell zahlreiche Unterschiede und Widersprüche auf: So ist z. B. *Homo rudolfensis* in den Abbildungen der oben genannten Autoren (Henke, Hawks und Armendáriz) keine Vorstufe zum *Homo sapiens*. *Australopithecus afarensis* führt nach Armendáriz in Anlehnung an Tattersall nicht zu

<sup>115</sup> Direkt abrufbar unter <https://tbiomed.biomedcentral.com/articles/10.1186/s12976-015-0016-z>

<sup>116</sup> Nachtrag 8.4. 2019. Selbstverständlich bewegen sich die Aussagen beider Evolutionstheorien. – Portmann und Tattersall – im Rahmen der Abstammungslehre. Sie geben jedoch beide klar zu verstehen, dass hier ganz entscheidende Fragen noch unbeantwortet sind, obwohl Tattersall weiter geht als Portmann („no evidence“).

*Homo*, sondern (mit vielen Pünktchen = Vermutungen) nur zu *A. garhi*, *A. africanus* und *A. sediba* sowie einigen weiteren Affenformen. *A. afarensis* liegt auch bei Hawks auf einem Seitenast ohne Nachkommen, bei Henke jedoch führt diese Art mit 6 (sechs!) Fragezeichen zu *Homo sapiens* (wobei Henke als einziger in seiner Darstellung die inzwischen längst als zweifelhaft bekannte Gattung *Homo habilis* korrekterweise als: „*A. (H.) habilis*“ kennzeichnet – sie gehört also zu *Australopithecus* und müsste entsprechend auch in allen Darstellungen *A. habilis* genannt werden).

Alle Unterschiede in den „Stammbäumen“ herauszuarbeiten, wäre eine umfangreiche Aufgabe für sich. Meine Aussage in Herrn Hans Portners Interview mit mir<sup>117</sup> ist jedenfalls korrekt: W-E L:

„Der Australopithecus, der galt auch lange als Vorfahre und wird aber heute noch tatsächlich häufig als Vorfahre dargestellt. Es gibt aber eine ganze Anzahl von Wissenschaftlern, die sagen: Das war kein Vorfahre, [und] keiner kann [das Gegenteil] sagen. Er ist auch in der Fossil-Überlieferung schlagartig aufgetreten. **Man kann kein Kontinuum von [postulierten] Vorfahren zum Australopithecus herstellen und es gibt auch kein Kontinuum vom Australopithecus zum heutigen Menschen.** Eine Zeit lang war eine Zwischenform diskutiert worden, die inzwischen auch den Australopithecinen zugeordnet wird. Also, wir haben da Sprünge. Der Herr Poppenberg hat einen schönen Film darüber gemacht, über den Ursprung des Menschen, also ein Filmemacher, und hat dieses Thema aktualisiert und gut dargestellt und es gibt neuere Arbeiten noch zu der Frage, die also zeigen, dass der *Australopithecus* keineswegs ein unumstrittener Vorfahr des heutigen Menschen ist.“

Schauen wir uns auf diesem Hintergrund noch einmal Ulrich Kutscheras Aussage an:

„Ausgehend von *Sahelanthropus tchadensis*, einer etwa 7 Millionen Jahre alten afrikanischen Art haben sich einerseits im Urwald in Afrika die affenartigen Primaten entwickelt hin zum Schimpansen, unsere nächstverwandte Art und dann, in der Savanne, d. h. also durch Auswanderung, durch Verlassen des Urwaldes, ja, und Anpassung an die Savanne die Menschen über verschiedene *Homo* species. **Das Ganze ist natürlich lückenhaft.** Man kann aber dennoch sehr schön in groben Zügen anhand der vorhandenen Fossilien wie auch anhand von DNA-Sequenzanalysen, das können wir noch mal ansprechen, die Abstammung des Menschen von einer affenartigen Urform, die vor 6 bis 8 Millionen Jahren im afrikanischen Urwald gelebt hat, **plausibel** machen. **Da gibt es überhaupt keine Zweifel dran, es sei denn, man bringt weltanschauliche Bedenken mit ein.**“

Hat nun die oben gezeigte Dokumentation wissenschaftlicher Kritik irgendetwas mit dem Einbringen „weltanschaulicher Bedenken“ zu tun?

**Urwald – Savanne:** Das zweite zurzeit diskutierte Szenario wird von UK nicht erwähnt. Brigitte Senut (2015) und Patrick Roberts (2019) (aber auch schon vorher bei anderen Autoren):

Roberts: “In ‘Tropical Forests in Prehistory, History, and Modernity’, Dr Roberts argues that, far from being pristine ecosystems, **tropical forests** have been occupied and modified by our species **from the earliest stages of our evolution.**”<sup>118</sup> Senut: “A long-lasting idea in hominoid evolution was that hominids emerged in dry, savanna-like environments; but the data obtained from the Upper Miocene levels in Baringo (Kenya) demonstrate that **the environment of the earliest hominids was more forested and humid than expected.**”<sup>119</sup>

## Hans Portner:

„Man kann also das Tier-Mensch-Übergangsfeld als gegeben ansehen, was ja oft so diskutiert oder auch infrage gestellt wird.“

## Ulrich Kutschera:

„Selbstverständlich. Wenn Sie Schimpansen mit Menschen vergleichen, werden Sie sehen, es gibt **wenige Merkmale**, die den Menschen wirklich vom Schimpansen unterscheidet. Das wäre aber jetzt ein Thema für eine spezielle Sendung.“

## Kommentar von Wolf-Ekkehard Lönnig:

Wird hier nicht die Frage nach dem „Tier-Mensch-Übergangsfeld“ (Heberer 1958 – Zeitabschnitt, in welchem sich der Mensch aus tierischen Vorfahren entwickelt haben soll<sup>120</sup>) mit der Ähnlichkeit Schimpanse/Mensch verwechselt? (Mit Gerhard Heberer habe ich übrigens noch persönlich diskutiert.)

<sup>117</sup> Portners Presseshow (Medienprojektzentrum Offener Kanal Kassel) 2. Juli 2018 (Interview-Aufnahme im Fernsehstudio 24. Mai 2018, gesendet am 23. und 24. Juni 2018 (beide Sendungen um 21:06 Uhr).

<sup>118</sup> <https://www.shh.mpg.de/1175687/roberts-book-tropical-forests>

<sup>119</sup> [https://link.springer.com/referenceworkentry/10.1007%2F978-3-642-39979-4\\_49](https://link.springer.com/referenceworkentry/10.1007%2F978-3-642-39979-4_49)

<sup>120</sup> „Tier-Mensch-Übergangsfeld (evolutionäre Definition): „Als Hominisation wird der stammesgeschichtliche Prozess der Menschwerdung bezeichnet, in dessen Verlauf sich die für die Gattung *Homo* charakteristischen körperlichen, kognitiven und kulturellen Eigenschaften herausgebildet haben. Hierzu gehören insbesondere die Entwicklung des aufrechten Ganges, des typischen menschlichen Gebisses mit verkürztem, parabolischem Zahnbogen und kleinen Eckzähnen, der späte Eintritt der Geschlechtsreife sowie die Vergrößerung des Gehirns und die hiermit verbundenen geistigen und sozialen Fähigkeiten, die die Vertreter der Gattung *Homo* von den anderen Menschenaffen (Hominidae) unterscheiden. <http://deacademic.com/dic.nsf/dewiki/1393772> (Abgerufen 26. Februar 2019)

Das sogenannte Tier-Mensch-Übergangsfeld hat David Klinghoffer (2009) sehr kurz wie folgt kommentiert:

„*Sahelanthropus tchadensis*, is dismissed by leading scientists as “the skull of a female gorilla.” Another, *Ardipithecus*, is called a hominid based on a handful of teeth. Regarding *S. tchadensis*, the journal *Nature* judged that if accepted as a hominid, “then it plays havoc with the tidy model of human origins.” As for *Ardipithecus*, paleoanthropologist Tim White calls the period in which it, or rather its teeth, emerged “a black hole in the fossil record.” As recently as 2004, evolutionary biologist **Ernst Mayr** candidly discussed the enormous gap in the record of human origins: “The earliest fossils of *Homo*, *Homo rudolfensis* and *Homo erectus*, are **separated from *Australopithecus* by a large, unbridged gap**. How can we explain this seeming saltation? Not having any fossils that can serve as missing links, we have to fall back on the time-honored method of historical science, the **construction of a historical narrative**.” In 2000, a University of Michigan study aptly described a **“big bang theory” of human origins**, noting that “[t]he **first members of early *Homo sapiens* are really quite distinct from their australopithecine predecessors and contemporaries**.”<sup>121</sup>

Ausführliche und exzellente Detail-Diskussion bei Casey Luskin (2017, pp. 437-473): *Missing Transitions: Human Origins and the Fossil Record*<sup>122</sup> und, wie oben zitiert, Bechly (2017a, b, c und 2018) sowie Rupe und Sanford (2017).

Manchmal habe ich den Eindruck, dass die gesamte wissenschaftlich-kritische Literatur an den meisten Evolutionsbiologen spurlos vorübergegangen ist bzw. dass sie diese überhaupt nicht kennen oder nicht gründlich zur Kenntnis nehmen wollen (wie sagte doch ein Physiologie-Professor spontan zum Studenten W-EL, der ihn nach seiner Meinung zu H. Nilssons Werk *Synthetische Artbildung* gefragt hatte: „So etwas liest man nicht“<sup>123</sup> – könnte das etwas mit ihrer *re-ligio* zu tun haben?).

Nun zum Vergleich Schimpanse/Mensch: Nach Grzimeks Tierleben (1979) kam der Evolutionstheoretiker/Anthropologe Arthur Keith zu dem Ergebnis, dass von **1065 Einzelmerkmalen Mensch und Schimpanse nur 369 Merkmale gemeinsam haben** (und sich logischerweise somit auch **in 696 Merkmalen vom Schimpansen unterscheiden**).<sup>124</sup>

„Was die lebenden Affen anbelangt, so sagt A. Naef, dass die Kluft zwischen ihnen und dem Menschen trotz aller Ähnlichkeit kolossal ist. Wer das nicht sieht, verstößt nicht nur gegen den guten Geschmack, **er hat auch keinen morphologischen Blick**.“<sup>125</sup>



Links: Schimpanse (*Pan troglodytes*)<sup>126</sup>, rechts Isaac Newton (*Homo sapiens*)<sup>127</sup>

<sup>121</sup> [https://evolutionnews.org/2009/04/my\\_son\\_the\\_expert\\_part\\_iii\\_a\\_c/](https://evolutionnews.org/2009/04/my_son_the_expert_part_iii_a_c/) Alle Literaturangaben unter <https://www.discovery.org/a/9961/>

<sup>122</sup> In: Theistic Evolution. Editores: J. P. Moreland, S. C. Meyer, C. Shaw, A. K. Gauger, and W. Grudem (2017): 1007 pp. Crossway. Wheaton, Illinois.

<sup>123</sup> Fairerweise sollte ich jedoch hinzufügen, dass er in dem weiteren Gespräch diese Aussage etwas abgemildert hat.

<sup>124</sup> <http://www.weloennig.de/mende122.htm> (D. Heinemann (1979): Die Menschenaffen. Pp. 485-499 in Grzimeks Tierleben. Zehnter Band. Säugetiere 1. Deutscher Taschenbuch Verlag, München; p. 485). Siehe weiter Erich Thenius (1981, p. 235): „Die in der Tabelle aufgezählten Merkmale zeigen neben sog. pongiden (z. B. Armverlängerung, Handgelenk, Schwanzreduktion, Zahl der Thoracolumbalwirbel, Sternum, Thoraxform, Bau der Molaren, keine Backentaschen, Serologie) und eher cercopithecoiden Kennzeichen (z. B. Bau des Beckens, Sitzbeinknollen und Gesäßschwienel, Ohrknöchelchen, Karyotyp) eine Reihe von Eigenheiten (z. B. Hand- und Fußbau einschl. Dermatoglyphen, äußere Geschlechtsorgane, kein Sexualdimorphismus, Verhalten, Gehirn), wie sie in dieser Art und Weise nur von den Hylobatiden bekannt sind. Interessant ist in diesem Zusammenhang - auch wenn der Zahl der jeweils übereinstimmenden Merkmale allein kein besonderes Gewicht in systematisch-phylogenetischer Hinsicht zugemessen werden kann - die Tatsache, dass nach Arthur Keith der Mensch **von 1065 anatomischen Merkmalen** mit den Cercopithecoidea 113 und dem Gibbon (*Hylobates*) 117 gemeinsam hat, **während es mit dem Orang 354, dem Schimpansen 369 und dem Gorilla 385 sind** (s. Franzen 1972). Zeitschrift für Säugetierkunde Vo. 46 (1981, p. 235) Full text of Zeitschrift für Säugetierkunde. Im Auftrage der Deutschen Gesellschaft für Säugetierkunde e.V. [https://archive.org/stream/zeitschriftfrsu461981deut/zeitschriftfrsu461981deut\\_djvu.txt](https://archive.org/stream/zeitschriftfrsu461981deut/zeitschriftfrsu461981deut_djvu.txt)

<sup>125</sup> Oskar Kuhn (1947, p. 76): Die Deszendenz-Theorie. Bamberger Verlagshaus Meisenbach & Co. Bamberg

<sup>126</sup> Abb. Aus <https://de.wikipedia.org/wiki/Schimpanzen>

<sup>127</sup> Issac Newton aus <https://www.rampartsofcivilization.com/?p=5330>

Bei allem Respekt vor Schimpansen – allein rund 700 anatomische Unterschiede trennen uns von *Pan troglodytes*, von den geistigen und sonstigen Unterschieden einmal ganz abgesehen: Siehe zum Beispiel die folgenden Punkte, wie sie die Zoologin Ann Gauger zusammengefasst hat:

Ann Gauger (2019):

“We write motets, we calculate equations that take us into space, we write jazz songs about flying to the moon and sing them at age 7, we plan ways to terraform Mars (no chimp does that!) and study Greek plays by people long dead.

We use voice dictation software that others of us have made, that is sometimes almost poetic in its interpretation of what we just said, in fact, so poetic that we can't tell what it was supposed to be. No chimp does that.

We build incredible cities. We do horrible things well beyond what animals are capable of to each other. We have **language**, that wonderful, marvelous, treacherous gift. We have **music**, that powerful, glorious, dangerous gift. And we have **art**, that beautiful, transcendent, painful gift. *All these gifts are things that animals don't have*. They are qualitatively, not just quantitatively, different, and they are well past anything that could have evolved.”<sup>128</sup>

Und schon 2014 hatte Gauger die folgenden aufschlussreichen Punkte ganz hervorragend weiter ausgeführt:

“You can have two houses built of the same materials — two by fours, pipes, wall board, nails, wires, plumbing, tile, bricks, and shingles — but end up with very different floor plans and appearances, *depending on how they are assembled. So it is with us*. We may have almost the same genes as chimps, but the *timing and distribution of their expression are different*, and matter in significant ways.

It should be said that many scientists are aware of these distinctions. What I have said here about differences between chimps and humans is derived from the scientific literature. In fact, the *NIH recently recommended that chimps not be used as a model for medical research, precisely because we are different in many ways*. Yet somehow these differences do not seem to make it into popular literature or TV shows.

Here are some large-scale differences that get overlooked in the drive to assert our similarity. Our *physiology differs from that of chimps. We do not get the same diseases<sup>129</sup>, our brain development is different, even our reproductive processes are different*. Our musculoskeletal systems are different, permitting us to run, to throw, to hold our heads erect. We have **many more muscles in our hands and tongues that permit refined tool making and speech**.

Going beyond the physical, we have language and culture. We are capable of sonnets and symphonies. We engage in scientific study and paint portraits. **No chimp or dolphin or elephant does these things. Humans are a quantum leap beyond even the highest of animals**. Some evolutionary biologists acknowledge this, though they differ in their explanations for how it happened.

And that brings me to **another false assumption** underlying the mismeasure of man — that genes make us who we are. Many things beyond our genes contribute to making us who we are. Our genes do not control us. Certainly, they can influence our predisposition to disease, the shape of our nose, or the color of our eyes, but they do not specify how we will respond to the challenge of disease, or what spouse we will choose. Our experience and our moral character have something to contribute to those things. New studies in psychology indicate, for example, **that we can rewire our own brains to think in new patterns**; those new thoughts actually change the underlying neural connections. The choices we make matter. And this is a very non-Darwinian thought.”<sup>130</sup>

## Weiter der Kommentar von **Wolf-Ekkehard Lönnig**:

Also, wirklich nur „wenige Merkmale“? Um den Punkt einmal humoristisch zu veranschaulichen: Falls irgendjemand z. B. seine Frau aufgrund der Unterschiede in nur „wenigen Merkmalen“ mit einem Schimpansen-Weibchen verwechseln sollte (oder eine Frau ihren Mann mit einem *Pan-troglodytes*-Männchen) – wäre das nicht sehr verwunderlich?

## **Hans Portner**:

„Der Dr. Lönnig hat, um seine Ansicht zu begründen, die kambrische Explosion angeführt und genannt und auch dargelegt, dass wir dazu nichts Sicheres sagen können. Dort sei Raum für den biblischen Designer-Gott. In Ihrem Buch ist über eine Theorie zur kambrischen Explosion beschrieben, die dort als Zeichnung veranschaulicht ist und ich würde Sie gerne erst nochmal bitten, die kambrische Explosion für unsere Zuschauer zu erklären, damit wir auch wissen, was das ist.“

<sup>128</sup> <https://evolutionnews.org/2019/01/on-being-human-a-reflection/> [https://evolutionnews.org/2015/12/smithsonians\\_tr/](https://evolutionnews.org/2015/12/smithsonians_tr/)

<sup>129</sup> Siehe dazu ausführlich den Mediziner Jarrod Bailey (2011): *Lessons from Chimpanzee-based Research on Human Disease: The Implications of Genetic Differences*: “Assertions that the use of chimpanzees to investigate human diseases is valid scientifically are frequently based on a reported 98-99% genetic similarity between the species. Critical analyses of the relevance of chimpanzee studies to human biology, however, indicate that this genetic similarity does not result in sufficient physiological similarity for the chimpanzee to constitute a good model for research, and furthermore, that *chimpanzee data do not translate well to progress in clinical practice for humans*. Leading examples include the minimal citations of chimpanzee research that is relevant to human medicine, the *highly different pathology of HIV/AIDS and hepatitis C virus infection in the two species, the lack of correlation in the efficacy of vaccines and treatments between chimpanzees and humans, and the fact that chimpanzees are not useful for research on human cancer*. The major molecular differences underlying these inter-species phenotypic disparities have been revealed by comparative genomics and molecular biology - **there are key differences in all aspects of gene expression and protein function**, from chromosome and chromatin structure to post-translational modification. The collective effects of these differences are striking, extensive and widespread, and they show that the **superficial similarity between human and chimpanzee genetic sequences is of little consequence for biomedical research**. The extrapolation of biomedical data from the chimpanzee to the human is therefore highly unreliable, and the use of the chimpanzee must be considered of little value, particularly given the breadth and potential of alternative methods of enquiry that are currently available to science.”

[https://www.researchgate.net/publication/296763307\\_Lessons\\_from\\_Chimpanzee-based\\_Research\\_on\\_Human\\_Disease\\_The\\_Implications\\_of\\_Genetic\\_Differences](https://www.researchgate.net/publication/296763307_Lessons_from_Chimpanzee-based_Research_on_Human_Disease_The_Implications_of_Genetic_Differences)

<sup>130</sup> [https://evolutionnews.org/2014/03/the\\_mismeasure/](https://evolutionnews.org/2014/03/the_mismeasure/)



Kommentar von **Wolf-Ekkehard Lönnig**: Ich möchte vorweg daran erinnern, was ich in dem Interview mit Herrn Portner am 24. Mai 2018 zur kambrischen Explosion gesagt habe:

**Hans Portner**: Machen wir es einmal so:

Warum und wo sehen sie einen gravierenden Widerspruch zwischen der herrschenden Evolutionstheorie, die ja jeder kennt und den Forschungsergebnissen der Paläontologie, wie Sie ihn propagieren?

**Wolf-Ekkehard Lönnig**:

Ja, nicht nur ich alleine. Da sind auch führende Paläontologen der Welt gewesen und auch heute, und zwar, wenn man so überlegt, wie sollte es nach dem Darwinismus angefangen haben. Erstmal einzellige Lebewesen und dann sollten langsam, in Millionen von Jahren, immer weiter neue Formen entstanden sein. Und die großen Unterschiede, die morphologischen, physiologischen und die gestaltlichen Unterschiede, die großen Baupläne, die müssten dann ganz langsam in Millionen von Jahren entstanden sein. Und stattdessen finden wir ein Phänomen, was nicht nur ich, sondern was die Paläontologen im Allgemeinen als "kambrische Explosion" bezeichnet haben.

**Hans Portner**:

Das ist wahrscheinlich der Faktor Zeit, der da eine wesentliche Rolle spielt. Denn die Zeiteinheit, wo das alles passiert sein soll, in Übereinstimmung mit der Entwicklung der Erde - irgendwas kann da nicht stimmen.

**Wolf-Ekkehard Lönnig**:

Genau. Man rechnet dann also - diese kambrische Explosion beginnt [vor] 544 Millionen Jahre[n] nach heutiger geologischer Zeitrechnung und wir finden Folgendes: Fast sämtliche Baupläne des Tierreichs treten schlagartig auf. Man hat erwartet, dass diese Baupläne sich ganz langsam entwickelt hätten. Und stattdessen finden wir dieses schlagartige Auftreten weltweit. Darum also auch der Begriff: Explosion. Da explodiert nichts buchstäblich, sondern da sind eben diese Tierstämme, von 26 ungefähr 23 treten dort schlagartig auf und über 400 Familien. Wenn man jetzt zurückschaut, dann fehlen von dem Stammbaum, den man erwartet hatte, mindestens drei Viertel, manche gehen sogar auf sieben Achtel. Wohl gemerkt, evolutionistische Biologen. Der Stammbaum, da fehlen von vornherein drei Viertel mindestens des gesamten Stammbaums.

Und der alte Charles Darwin, der kannte das auch und der hatte das damals gesagt, dass dieses Phänomen wahrhaftig als schweres Argument gegen seine Theorie vorgebracht werden könnte oder kann.

**Hans Portner**:

Hat er das erklärt?

**Wolf-Ekkehard Lönnig**:

“- may be urged as a valid argument against my theory” oder so ähnlich. Und er sagte, also wir sind erst am Anfang der Forschung und wenn wir fleißig weiter forschen, dann werden wir schon noch die Zwischenformen und diesen Stammbaum finden.

Jetzt sind wir 150 Jahre weiter. Und was wir gefunden haben ist: Wir haben noch mehr Baupläne, noch mehr Familien gefunden, und das Problem hat sich mindestens verzehnfacht. Also wenn wir zum Beispiel 1859, das Jahr, in dem Charles Darwin seine *Origin of Species* veröffentlicht hatte, hatten wir ungefähr 120 Trilobiten-Gattungen. Heute kennen wir 1200 und noch mehr. Also, das Problem hat sich vervielfacht und der Stammbaum, den man erwartet hatte, der ist bis heute nicht gefunden worden.

Und da hatte man alle möglichen Theorien und Überlegungen: Eine Metamorphose des Gesteins, sei es durch Hitze, Druck und weiß ich was, die Zeit hätte alles zerstört. Wir finden aber filigrane Formen, die überliefert sind, die aber nichts mit der Explosion des Kambriums zu tun haben, also einzellige Formen, einige pflanzliche Formen, also feine Strukturen, die überliefert sind und wenn die alle dagewesen wären, die Vorfahren, dann müsste man sie eigentlich auch finden. Und man hat die Welt, also 150 Jahre - Tausende von Paläontologen haben das gesucht und haben nicht dieses Phänomen im Sinne der langsamen Evolution des Darwinismus lösen können.

**Hans Portner**:

Also eine Lückenhaftigkeit in der Fossilienbildung, die da vorhanden ist. Wäre das ein Argument oder nicht?

**Wolf-Ekkehard Lönnig**:

Das wird bis heute natürlich vorgebracht, dass man sagt, ja, wir haben nur eine partielle Überlieferung, auch Charles Darwin hatte das schon gesagt, aus dem Buch der Geschichte sind uns bloß ein paar Seiten überliefert. Und sein Gegenspieler war Louis Agassiz, der sagte, nein, nein, wir haben tatsächlich Beispiele einer guten Überlieferung, und einer der deutschen Paläontologen oder mehrere der deutschen Paläontologen, also Oskar Kuhn sagte „Wir haben in vielen Gruppen ein so reiches Material, ein geradezu erdrückendes Material, Foraminiferen, Korallen, Brachiopoden, Cephalopoden, und alle möglichen anderen Formen, dass wir die nach wie vor vorhandenen Lücken als primär vorhanden auffassen müssen.“

Und dieses Phänomen wiederholt sich, und zwar in einer neueren Arbeit, 2018, hat der Paläontologe Günter Bechly darüber ausführlich gesprochen, hat eine Arbeit geschrieben zusammen mit Stephen Meyer [2017] und bringt 19 Beispiele solcher weltweiten Explosionen. Da sind die Säugetiere dabei, da sind die Angiospermen, sind die Blütenpflanzen, die weltweit in der Kreide auftreten und der alte Charles Darwin sagte, das sei ein „abominable mystery“, ein scheußliches Geheimnis und hatte auch wieder die Hoffnung, man findet noch die Sachen und das "scheußliche Geheimnis" ist noch scheußlicher geworden durch noch mehr Funde.

Und einfach dieses Phänomen, das mindestens 19 Mal weltweit auftritt, der Lückenhaftigkeit zuzuschreiben, ist ja doch eine unbefriedigende Lösung. Da muss man doch nach einer Alternative mal fragen dürfen.

## Ulrich Kutschera:

„Die Erde ist etwa 4,5 Milliarden Jahre alt, die ältesten Lebensspuren bakterieller Art, die ersten Bakterien, sind etwa 3500 Millionen Jahre alt, das ist der Zeitraum. Vor etwa 541 Millionen Jahren tauchen dann plötzlich innerhalb von 10 bis 20 Millionen Jahren, das ist schnell, ja, also 541 bis 521, der Zeitraum, tauchen dann, relativ rasch, hartschalige, krebsartige Lebewesen auf. Vorher gibt es natürlich auch schon Tiere und Pflanzen, die aber Weichlinge waren, die keine harten Schalen hatten, das waren eher so quallenartige bzw. algenartige Organismen, die in den Urozeanen gelebt haben. Es gibt selbstverständlich präkambrische Fossilien. Und dieses plötzliche Auftreten innerhalb von etwa 10 Millionen Jahren wird als explosionsartiger Schub in der Evolution hartschaliger wirbelloser Tiere interpretiert. Es tauchen auch die ersten Urformen der Wirbeltiere selber auf, Urfische tauchen auf.“

## Wolf-Ekkehard Lönnig:

Dazu einige Punkte:

Seit der Entdeckung der mittelkambrischen Burgess Shales im Jahre 1909 durch Charles Walcott – also schon seit 110 Jahren! - ist bekannt, dass im Kambrium auch "Weichlinge" fossil überliefert sind, und zwar **massenhaft: buchstäblich Zehntausende** (Kutscheras Erklärung ist also schon seit 110 Jahren unmissverständlich völlig überholt).

"Cambrian-era strata themselves preserve **many soft-bodied creatures and structures**. The Burgess Shale in particular preserved the soft parts of several types of hard-bodied Cambrian animals, such as *Marrella splendens*, *Wiwaxia*, and *Anomalocaris*. The Burgess Shale also documents entirely soft-bodied representatives of several phyla, including:

**Cnidaria** (represented by an animal called *Thaumaptilon*, a feather-shaped colonial organism formed from smaller soft sea anemone-like animals)

**Annelida** (represented by the polychaete worms *Burgessochaeta* and *Canadia*)

**Priapulida** (represented by *Ottoia*, *Louisella*, *Selkirkia*—all worms with a distinctive proboscis)

**Ctenophora** (represented by *Ctenorhabdotus*, a gelatinous animal with a translucent body similar to a modern comb jelly)

**Lobopodia** (represented by *Aysheaia* and *Hallucigenia*, segmented soft-bodied animals with many legs)."

"As Simon Conway Morris notes, "The existing [Burgess] collections represent approximately **70,000 specimens. Of these, about 95 percent are either soft-bodied or have thin skeletons.**"

"Any doubts about the ability of sedimentary rocks to preserve soft and small body parts were permanently laid to rest by a series of dramatic fossil finds in southern China beginning in the 1980s."

Abgesehen davon, ist Folgendes zu berücksichtigen:

"...Precambrian sedimentary rocks in several places around the world have preserved fossilized colonial blue-green algae, single-celled algae, and cells with a nucleus (eukaryotes). **These microorganisms were not only small, but they also entirely lacked hard parts.** Another class of late Precambrian organisms called the Vendian or Ediacaran biota included the fossilized remains of **many soft-bodied organisms**, including many that may well have been plants."

Zu den (allerdings) **frühkambrischen** "Weichlingen ... , die keine harten Schalen" hatten:

"Hou remembers the Cambrian specimen vividly, for it appeared "as if it was alive on the wet surface of the mudstone." Redoubling their efforts, the researchers quickly uncovered the fossilized remains of **one extraordinary soft-bodied animal after another**. Most of the fossils were preserved as flattened two-dimensional imprints of three-dimensional organisms, although, as Hou observes, "some retain a low three dimensional-relief." Most important, he notes, "The remains of hard tissues, such as the shells of brachiopods or the carapaces of trilobites, are well represented in the Chengjiang fauna, **but less robust tissues, which are usually lost through decomposition, are also beautifully preserved.**"

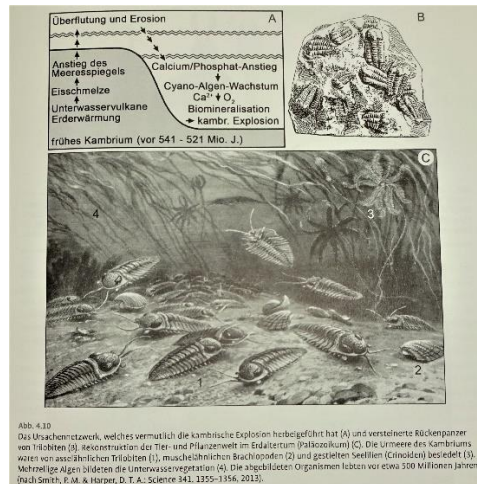
"As the result of the very fine, small-grained sediments in which they were deposited, the Chengjiang fossils preserved anatomical details with a fidelity surpassing even that of the Burgess fauna. The Maotianshan Shale also preserved an **even greater variety of soft-bodied animals and anatomical parts than the Burgess shale** had done. In the ensuing years, Hou and his closest colleagues, J. Y. Chen and Gui-Qing Zhou, found many excellent examples of well-preserved animals lacking even a keratinized exoskeleton, including **soft-bodied members of phyla such as Cnidaria** (such as corals and jellyfish), **Ctenophora** (comb jellies), **Annelida** (a type of worm), **Onychophora** (segmented worms with legs), **Phoronida** (a tubular, filter-feeding marine invertebrate), and **Priapulida** (another distinctive type of worm)."

**Zehntausende von "Weichlingen" sind also auch aus Early Cambrian Deposits bekannt (of some 40 Cambrian fossil locations worldwide):**

"The Maotianshan Shales are a series of Early Cambrian deposits in the Chiungchussu Formation, famous for their Konservat Lagerstätten, deposits known for the exceptional preservation of fossilized organisms or traces. The Maotianshan Shales form one of some forty Cambrian fossil locations worldwide exhibiting exquisite preservation of rarely preserved, non-mineralized soft tissue, comparable to the fossils of the Burgess Shale."

## Hans Portner:

„OK. Sie haben da jetzt, wie gesagt das Schema veröffentlicht. Das können Sie mal vielleicht kurz erklären. Da sind ja interessante Tierchen drauf.“



## Ulrich Kutschera:

„Wir haben also, wir sehen also links oben bei A, unten haben wir kambrische Rekonstruktionen, das Szenario: Es kam im frühen Kambrium zu Unterwasser-Vulkanausbrüchen, zur Erderwärmung, zur Eisschmelze, zum Anstieg des Meeresspiegels, belegt durch entsprechende geologische Studien, Überflutung der Uferbereiche, Erosion von Gesteinsschichten, Kalziumphosphationen-Level sind angestiegen. Es kam dann zu einem Algenwachstum, zum Anstieg des Sauerstoffgehalts, zum Anstieg der Kalziumkonzentration vor allem in den Meeren. Und das führte zu einer Biomineralisation. D. h. also dass sich Lebewesen quasi unter Ausnutzung dieser Kalziumionen, Kalziumkarbonat im Wasser eine Schale zulegen können und dieses Szenario, also dieses Modell der kambrischen Explosion, wird durch eine Fülle von Fakten belegt, erklärt natürlich viel als jetzt die Aussage, da war ein Designer-Gott, denn diese Aussage erklärt alles und somit nichts.“

## Wolf-Ekkehard Lönnig:

Als hätten wir das heute nicht (Klimakatastrophe!): „Unterwasser-Vulkanausbrüche, *Erderwärmung*, *Eisschmelze*, *Anstieg des Meeresspiegels*, belegt durch entsprechende geologische Studien, *Überflutung der Uferbereiche*, *Erosion von Gesteinsschichten*, Kalziumphosphationen-Level<sup>131</sup> sind angestiegen.“

Wie und wo sollen dadurch neue Baupläne im Tierreich entstehen? Wo soll der *Kausalnexus* zwischen Erderwärmung, Eisschmelze, Anstieg des Meeresspiegels, Überflutung der Uferbereiche, Erosion von Gesteinsschichten, zunehmendem Kalziumphosphationen-Level, Anstieg des Sauerstoffgehalts **und der Bildung völlig neuer Arten**, Gattungen, Familien, Ordnungen, Klassen und Bauplänen sein? Werden hier nicht *notwendige mit hinreichenden Bedingungen verwechselt*?

Wo soll nach Kutschera und anderen Evolutionsbiologen der *Kausalnexus* insbesondere zwischen *zunehmendem Sauerstoffgehalt* und der *Bildung neuer genetischer Information* sein? Wie soll

<sup>131</sup>Starke Schwankungen im Kalzium-Ionen-Level in Gewässern gibt es übrigens auch heutzutage (abgesehen von gewaltigen Unterschieden in FRESH WATER (0,8- 4540 milligram/liter nach <http://www.waterencyclopedia.com/En-Ge/Fresh-Water-Natural-Composition-of.html>) in SEA WATER **Calcium (Ca<sup>2+</sup>): Arabian Gulf at Kuwait 500 mg/L, in Red Sea at Jeddah: 225 mg/L**: <https://www.lenntech.com/composition-seawater.htm>. Extremes Beispiel: „Die Zusammensetzung des Salzes in Salzseen unterscheidet sich z. T. erheblich von denen in den Weltmeeren. Insbesondere in sulfatarmen Gewässern (Totes Meer, Don-Juan-See) können sich **Calciumionen** anreichern, die in den Weltmeeren nur mit geringer Konzentration zu finden sind [0,04% by mass]. Karbonatreiche Seen haben einen hohen pH-Wert und werden als Sodaseen bezeichnet.“ <https://de.wikipedia.org/wiki/Meerwasser> „In der Natur kommt Calciumphosphat nicht in reiner Form vor. Calciumphosphatminerale wie Apatit oder Whitlockit enthalten stets weitere Kationen (z. B. Natrium, Magnesium oder Eisen) und Anionen (Hydroxid, Carbonat, Fluorid oder Chlorid). Das mit Abstand häufigste und wirtschaftlich bedeutendste Calciumphosphatmineral ist Apatit.[4] Abiogenes Apatit ist akzessorischer Bestandteil zahlreicher magmatischer Gesteine und Hauptbestandteil des marin gebildeten Gesteins Phosphorit. Mehr als 80 % der weltweiten Förderung von Apatit entstammen Phosphoritlagerstätten.“

Apatit wird aber auch von bzw. in Lebewesen gebildet: Die mineralische Substanz der Knochen und Zähne der Wirbeltiere besteht daher überwiegend aus Hydroxylapatit. In Elfenbein liegt der Gesamtanteil bei 55 bis 61 %. Außerdem enthält Guano, ein biogenes „Sediment“ aus Tierexkrementen, geringe Mengen an Apatit. Biogenes Calciumphosphat ist eine wichtige Phosphatquelle für die sogenannte Phosphogenese, einen Teilschritt bei der Entstehung von Phosphoriten.“ „Calciumphosphat ist ein weißer und geruchloser Feststoff, der bei 1670 °C schmilzt. Es ist praktisch unlöslich in Wasser.“

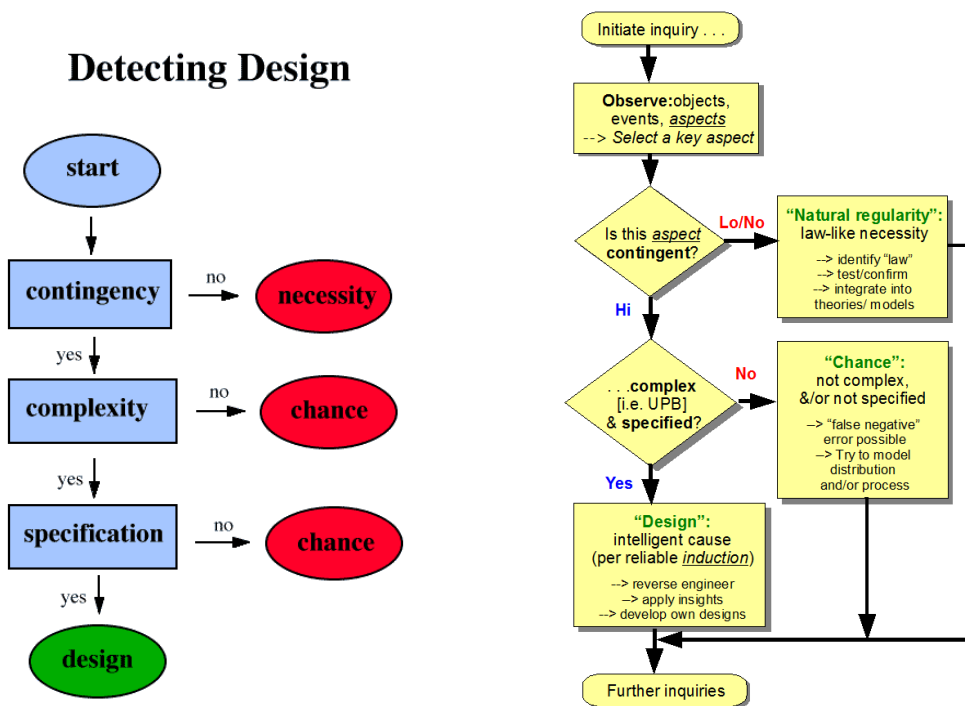
zunehmender Sauerstoffgehalt spezifische neue DNA-Sequenzen generieren, etwa für die Bildung von tausenden funktionalen *orphan genes*, von *autapomorphic structures*, ‘specified and irreducible complexity, DNA repair processes and the often large input of new complex information for the origin of new genera and families, for *cybernetic systems* in organisms being a thousandfold more complex than all human inventions dwarfing the latter almost beyond recognition, “indeed, the entire cell can be viewed as a factory that contains an elaborate network of interlocking assembly lines, each of which is composed of a set of large protein machines”<sup>132</sup>

Und seine fragwürdige Begründung und Darstellung nennt Ulrich Kutschera „Eine Fülle von Fakten“ oder noch einmal mit seinen Worten:

Kutschera: „... dieses Szenario, also dieses Modell der kambrischen Explosion, wird durch eine Fülle von Fakten belegt, erklärt natürlich viel [mehr] als jetzt die Aussage, da war ein Designer-Gott, denn diese Aussage erklärt alles und somit nichts.“

Könnte es sein, dass UK eine noch unzureichende Vorstellung von der die Intelligent-Design-Theorie hat? *Es ist ein weit verbreitetes Missverständnis, dass der ID-Theoretiker „alles“ auf direkte Eingriffe des Designers zurückführt.* Vielmehr werden zur Erklärung eines bestimmten Phänomens zunächst die Fragen nach Naturgesetzlichkeit und Zufall gestellt.

Sehen wir uns zur Methodik des ID-Theoretikers William Dembskis *Explanatory Filter*<sup>133</sup> näher an:



Bei der Erforschung eines Naturphänomens geht der ID-Theoretiker nun wie folgt vor (zum Gebrauch des Begriffs Kontingenz, siehe die Fußnote)<sup>134</sup> – die Methodik durch den Filter wird sehr gut und klar und verständlich mit den folgenden Ausführungen erklärt:

“The filter first asks whether a given pattern is best explained by some **chemical or physical necessity or law**? If not, can it be explained by **chance**. If chance and necessity can’t explain the pattern, does it exhibit a “**specification**” or apparent **purpose**? If a complex pattern reflecting the integration of numerous stopping points does exhibit purpose and can’t be explained by chance or

<sup>132</sup> Vgl. Lönning (2019, p. 56): Elephant Evolution: <http://www.weloennig.de/ElephantEvolution.pdf>

<sup>133</sup> Left: <http://www.unm.edu/~hdelaney/filter.html> (2002?)

Right: <https://uncommondescent.com/computing-ai-cybernetics-and-mechanics/a-note-on-state-space-search-challenge/> (February 2018)

Siehe weiter: [https://www.imabe.org/fileadmin/imago\\_hominis/pdf/IH\\_2007-2.pdf](https://www.imabe.org/fileadmin/imago_hominis/pdf/IH_2007-2.pdf)

<sup>134</sup> „Das Wort Kontingenz mit dem Adjektiv kontingent (griechisch τὰ ἐνδεχόμενα endechómēna „etwas, was möglich ist“; mittellateinisch contingētia, „Möglichkeit, Zufall“) ist ein philosophischer Terminus, der u. a. in der Modallogik und Ontologie gebraucht wird. „Kontingent“ bezeichnet den Status von Tatsachen, deren Bestehen gegeben und weder notwendig noch unmöglich ist.“ [https://de.wikipedia.org/wiki/Kontingenz\\_\(Philosophie\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Kontingenz_(Philosophie))

„Die Kontingenztheorie der Evolution ist eine makroevolutionäre Theorie, die besagt, dass das Leben auf der Erde überwiegend von Zufällen (kontingenten Ereignissen) abhängig ist und nicht noch einmal so entstehen würde wie es heute ist.“ [https://de.wikipedia.org/wiki/Kontingenztheorie\\_\(Evolution\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Kontingenztheorie_(Evolution))

necessity, then the scientific, logical inference to the best explanation is design. The steps in this process of elimination can be taken in any order. The question of whether life is or is not designed focuses on ruling out chance and necessity because most biologists acknowledge that living systems appear to be designed for a purpose. They simply claim that the appearance of design is just an illusion that can be explained by chemical and biological evolution, processes driven solely by unintelligent material causes alone. So, the question ultimately becomes whether those unintelligent causes are adequate to that task.

The explanatory filter can be explained using a death investigation by a coroner as **an example**. Suppose a 98 year old male has been found dead in his bed by the next door neighbor who noticed a noxious smell. The coroner's check list contains three possibilities: "natural cause" consisting of disease or physical necessity like a heart attack, "accidental cause" like the taking of too many pills from the wrong bottle, or "intentional cause," like a homicide or suicide. He can also report: there is no "best explanation," – the data or "clues" are not sufficient to implicate any of the three possibilities. If the coroner finds a **knife** in the back of the body he may do an autopsy to determine whether death resulted from that stab wound or from an earlier cause with the knife being placed after death to confuse the investigation. If the knife wound caused the death, then it will likely be deemed a "smoking gun" that rules in design and rules out natural or accidental death.

### *Explanatory Filter Step 1 – Ruling Necessity In or Out*

Step one of the explanatory filter asks if some physical or chemical necessity explains the apparent design of a natural object. Consider, for example, a snowflake or salt crystal. Is a snowflake or a salt crystal a design or an occurrence? That is, can a snowflake or salt crystal be explained as being a necessity constrained by known, immutable laws of physics? The answer is yes. Taking a snowflake as an example, the physical properties of hydrogen and oxygen ions that form H<sub>2</sub>O under certain conditions of temperature and pressure produce intricate hexagonal shapes by known physical laws of thermodynamics. **Accordingly, one need not invoke an intelligence cause to explain a snowflake or salt crystal.**

However, can physical and chemical necessity explain the particular sequence of genetic symbols of DNA that carry the messages of life? Interestingly, the answer is no. The genetic symbols consisting of nucleotide bases of adenine, guanine, thymine and cytosine (AGTC) can be arranged in any order. **Unlike the chemistry of a snowflake or salt crystal, the physical and chemical properties of the four genetic symbols, like dots and dashes in a Morse code message, can hook into any position along the sugar-phosphate backbone of DNA.** Just as the letters on this page can be ordered in any sequence, the genetic symbols that specify the letters of life can be arranged in any order to communicate a nearly infinite variety of messages. Watson and Crick predicted this peculiar characteristic, for if the structure of DNA were driven by law, it could not carry the information necessary to generate the seemingly infinite variety of life:

So, in building models we would postulate that the sugar-phosphate backbone was very regular, and the order of bases of necessity very irregular. If the base sequences were always the same, all DNA molecules would be identical and there would not exist the variability that must distinguish one gene from another.[5]

### *Explanatory Filter Step 2 – Ruling Chance In or Out*

Taking the second step of the explanatory filter, if necessity can't explain a pattern, such as the patterns in DNA, then perhaps chance can explain it. Perhaps random assortments of chemicals came together to produce the first messages of life, for example. After life got started, maybe random mutations in the initial messages would occasionally generate positive functional novelty that would be embraced by the environment. Is 4 billion years enough time for a chance process to turn rocks into intelligent beings that have the capacity to use them for a purpose?

.....  
The answer to this question reveals a key problem with the chance hypothesis. **A sequence that is actually not very long exhausts the universe's available probability resources very quickly.** The reason is that probability decreases exponentially as complexity increases only incrementally. Add two digits to the state lottery and no one would ever win.

The exponential decrease is illustrated by a simple example. Suppose you were to put in a brown bag 26 upper case letters of the alphabet, 26 lower case letters and a period, space and a comma. You now have all the possibilities in the bag necessary to write a coherent book. What would be the likelihood of randomly pulling letters in the sequence necessary to spell the first word of the title of the book, which we will title DESIGN vs. Chance. Lets also assume that each time we pull a letter, we will return it to the bag after noting its occurrence? The chance of pulling the D is 1/55. But to get "DE," the first two letters in the necessary sequence, the chance is 1/55 times 1/55 or 1/3025. To get three letters, DES, the probability is 1/55 x 1/55 x 1/55 = 1/166,375. Four letters, DESI is 1/9,150,625. Five, DESIG is 1/500 million and six, DESIGN is 1/28 billion.

As one can see, **chance may explain short sequences having low complexity. However, chance cannot plausibly account for longer and longer sequences where the complexity also exhibits a purpose.** The exponential decrease in probability is a major problem for the explanatory power of any chance mechanism, even with a universe trillions of years old. When one does the calculation one finds that even if every elemental particle in the entire universe was a monkey and all monkeys started banging away at typewriters with 55 keys at the rate of 1045 per second at the beginning of the big bang, they still would not have produced a specific sequence equivalent to the first sentence of Lincoln's Gettysburg Address. Because of the exponential decrease in probability, they would exhaust the available probability resources to get only the first 87 of the 175 letters and spaces that make up the sentence. And **the most simple DNA sequence is 100's of times more complex than the first sentence of the Gettysburg Address.**

The core challenge to evolutionary theory is to explain the chance occurrence of very long sequences of genetic symbols necessary to generate many integrated functional systems that will survive and replicate in the environment that then exists. The challenge is formidable because the genetic sequences necessary to achieve function are extraordinarily long. Instead of spelling the first six letter word comprising the title, material causes must generate an entire novel to get life started.

### *Explanatory Filter Step 3 – Identifying purpose – Finding a Specification*

The third element of Dembski's filter is to look for an apparent "specification" or purpose. According to Dembski, the required "specification" is present if it reflects a meaning, structure or function recognizable by a mind that is independent of the significance of the various elements **that make up the pattern**. For example, the following are two different combinations of six letters of the alphabet: NEDGIS and DESIGN. The first, consisting of NEDGIS, reflects a random ordering of the six letters. It does not reflect any meaning recognizable by a mind that is independent of the significance of each of the symbols that make up the pattern. However, the second sequence that was ordered for a purpose, "DESIGN," has a meaning that is independent of the six letters in

the sequence. The “D” in both sequences has the same significance separately, but in one sequence the relative position of the D enables that sequence to “mean,” as a verb “to intend for a definite purpose.”

In the book by Carl Sagan, **Contact**, a sequence of prime numbers received by a radio telescope from outer space was deemed to be a possible design or message. In the first step of the filter, the peculiar pattern of beeps and pauses could not be explained by any physical or chemical necessity. Further, its length of over 1000 symbols ruled out chance in the second part of the analysis. The investigation then turned to a search for a “specification,” a meaning or significance for the sequence of prime numbers that was independent of the symbols themselves. They were looking for something that would tie the over 1000 stopping points to an integrated whole. They asked, what meaning lies in a series of prime numbers? Jody Foster, remarked, “Maybe it is an attention getter!” Sure enough the message alerted the SETI researchers to a subsequent message containing the blue prints for building an extraordinary machine that ultimately transported Ms Foster into another world.

Finding a specification or purpose in living systems is not really an issue. Like the SETI researchers in Contact, modern day biologists are trying to find the function or meaning of long sequences of DNA previously thought to be evolutionary “junk.” Parts of DNA clearly code for function or purpose, but what is the meaning of the rest of it? Hence, **most biologists concede that living systems give the appearance of design**. Recently prominent evolutionary biologists in papers published in the Proceedings of the National Academy of Science acknowledged that the “*the challenge for evolutionary biologists is to explain how seemingly well designed features of organism, where the fit of function to biological structure and organization often seems superb, is achieved without a sentient Designer.*”

DNA consists of coded “messages” that are copied by “messenger RNA.” The copy is taken to a processing plant called a ribosome, which then “translates” the message into a functional three-dimensional part or genetic word called a protein. Thus, like the recipes in cook books, sequences of nucleotide bases in DNA carry meaning that is independent of the significance of each of the symbols that make the “message.” They not only look like specifications, they function as specifications.”<sup>135</sup>

Als weiteres Testkriterium sei hier kurz der Begriff **irreducible complexity** genannt: Michael J. Behe definiert: “By irreducible complex I mean a single system composed of several well-matched, interacting parts that contribute to the basic function of the system, wherein the removal of any one of the parts causes the system to effectively cease functioning.” (*Darwin's Black Box*, 1996/2006, p. 39.) Der Design-Theoretiker forscht also zunächst intensiv, ob die genannten und weitere Kriterien auf ein bestimmtes Phänomen zutreffen.

William Dembski selbst hat in diesem Zusammenhang immer wieder betont, dass in dieser Methode “*no magic, no vitalism, no appeal to occult forces*” involviert sind (ebenso Behe). Und, in der Tat: “***Inferring design is widespread, rational, and objectifiable.***” Dembski:

Hardly a dubious innovation, Intelligent Design formalizes and makes precise *something we do all the time*. All of us are all the time engaged in a form of rational activity which, without being tendentious, can be described as inferring design. ***Inferring design is a perfectly common and well-accepted human activity.*** *People find it important to identify events that are caused through the purposeful, premeditated action of an intelligent agent, and to distinguish such events from events due to either law or chance.* Intelligent Design unpacks the logic of this everyday activity, and applies it to questions in science. ***There's no magic, no vitalism, no appeal to occult forces here. Inferring design is widespread, rational, and objectifiable.*** The purpose of this paper is to formulate Intelligent Design as a scientific theory.

The key step in formulating Intelligent Design as a scientific theory is to delineate a method for detecting design. Such a method exists, and in fact, we use it implicitly all the time. The method takes the form of a three-stage Explanatory Filter. Given something we think might be designed, we refer it to the filter. If it successfully passes all three stages of the filter, then we are warranted asserting it is designed. ***Roughly speaking the filter asks three questions and in the following order: (1) Does a law explain it? (2) Does chance explain it? (3) Does design explain it?***

Siehe dazu die Ausführungen oben. Ein Schlüsselpunkt der Methodik ist, das möchte ich (der zentralen Bedeutung wegen) zunächst noch einmal betonen, die **Specification** – oder in den Worten Dembskis:

...Suppose finally that no law is able to account for the thing in question, and that any plausible probability distribution that might account for it does not render it very likely. Indeed, ***suppose that any plausible probability distribution that might account for it renders it exceedingly unlikely. In this case we bypass the first two stages of the Explanatory Filter and arrive at the third and final stage. It needs to be stressed that this third and final stage does not automatically yield design - there is still some work to do.*** Vast improbability only purchases design if, in addition, the thing we are trying to explain is **specified**.

The third stage of the Explanatory Filter therefore presents us with a binary choice: attribute the thing we are trying to explain to design if it is specified; otherwise, attribute it to chance. In the first case, the thing we are trying to explain **not only has small probability, but is also specified**. In the other, it has small probability, but is unspecified. It is this category of specified things having small probability that reliably signals design. ***Unspecified things having small probability, on the other hand, are properly attributed to chance.***

The Explanatory Filter faithfully **represents our ordinary practice of sorting through things we alternately attribute to law, chance, or design**. In particular, the filter describes

[1] how copyright and patent offices identify theft of intellectual property

<sup>135</sup> Man muss nicht politisch konservativ sein, um die folgende Enzyklopädie zu zitieren: [https://www.conservapedia.com/Explanatory\\_filter](https://www.conservapedia.com/Explanatory_filter) (abgerufen am 3. März 2019)

- [2] how insurance companies prevent themselves from getting ripped off
- [3] how detectives employ circumstantial evidence to incriminate a guilty party
- [4] how forensic scientists are able reliably to place individuals at the scene of a crime
- [5] how skeptics debunk the claims of parapsychologists
- [6] how scientists identify cases of data falsification
- [7] how NASA's SETI program seeks to identify the presence of extraterrestrial life, and
- [8] how statisticians and computer scientists distinguish random from non-random strings of digits.

.....Why the Filter Works

The filter is a criterion for distinguishing intelligent from unintelligent causes. Here I am using the word "criterion" in its strict etymological sense as a method for deciding or judging a question. The Explanatory Filter is a criterion for deciding when something is intelligently caused and when it isn't. Does it decide this question reliably?

As with any criterion, *we need to make sure that whatever judgments the criterion renders correspond to reality*. A criterion for judging the quality of wines is worthless if it judges the rot-gut consumed by winos superior to a fine French Bordeaux. The reality is that a fine French Bordeaux is superior to the wino's rot-gut, and any criterion for discriminating among wines better indicate as much.

....I argue that the explanatory filter is a reliable criterion for detecting design. Alternatively, I argue that the Explanatory Filter successfully avoids false positives. Thus, whenever the Explanatory Filter attributes design, it does so correctly.

Let us now see why this is the case. I offer two arguments. The first is a straightforward inductive argument: in every instance where the Explanatory Filter attributes design, and where the underlying causal story is known, it turns out design actually is present; therefore, design actually is present whenever the Explanatory Filter attributes design.

My second argument for showing that the Explanatory Filter is a reliable criterion for detecting design may now be summarized as follows: the Explanatory Filter is a reliable criterion for detecting design *because it coincides with how we recognize intelligent causation generally*. In general, to recognize intelligent causation we must observe a choice among competing possibilities, note which possibilities were not chosen, and then be able to specify the possibility that was chosen.<sup>136</sup>

## Hans Portner:

„Okay, Herr Lönnig hat ja auch dargelegt, wenn ich mich richtig erinnere, dass der Naturalismus der etablierten Biologen ein Denkverbot bzw. Dogma ist [Völlig richtig! W-EL im Gespräch mit Hans Portner: Zitat nach Scott Todd: *„Selbst wenn alle Daten für einen intelligenten Designer sprechen würden, könnten wir das doch nicht akzeptieren, weil in der Naturwissenschaft nur der Naturalismus gilt“*, also eine totale Dogmatik, ich würde sagen, eine Denkblockade.“]. Sie würden damit also von vornherein den Designer-Gott ausschließen und diese Vorgehensweise sei nicht akzeptabel. Wie ist Ihre Einschätzung dazu?

## Ulrich Kutschera:

„Ja, Da hab ich schon vor 20 Jahren mit Herrn Dr. Ekkehard, Wolf-Ekkehard Lönnig, harte Auseinandersetzung geführt. Zu dem Thema habe ich außer dem roten Buch noch 5 andere Fachbücher veröffentlicht, die wir am Ende vielleicht kurz andiskutieren können. Der Naturalismus ist quasi die Spielregel, nach der weltweit alle Biologen, Physiker, Chemiker arbeiten. Das bedeutet: Wir erklären die Phänomene die wir finden, aus sich selbst, aus der Natur heraus.“

## Kommentar von Wolf-Ekkehard Lönnig:

Auf die Frage „Denkverbot“ geht UK nicht ein. Vor 20 Jahren – das wäre 1998 gewesen – hatte ich meines Wissens noch keinerlei Kontakt mit Herrn Kutschera. Das begann erst 2002 mit seinen Verbotsversuchen meiner zunächst von 4 Direktoren genehmigten Homepage am Max-Planck-Institut für Züchtungsforschung in Köln<sup>137</sup>. „Wir erklären die Phänomene die wir finden, aus sich selbst, aus der Natur heraus.“ Ich möchte an Michael Egnor erinnern (siehe oben): *“Nothing made everything for no reason and made life from non-life for no reason and made meat robots<sup>138</sup> who think they have purposes but don't for no reason.”<sup>139</sup>* Ist das eine völlig ideologiefreie Erklärung?

## Weiter Ulrich Kutschera:

„Wir klammern übernatürliche Glaubensinhalte, Götter, Geister, Designer, Mythen, Märchen *per definitionem* aus. Um es kurz zu erklären: Ich bin ja auch in den USA tätig seit vielen Jahren und ich kooperiere mit Leuten aus China, aus Taiwan, aus Indien usw. Da gibt's Publikationen mit ganz vielen Autoren und die kommen alle irgendwo anders her. Würde jetzt der indische Wissenschaftler sagen, ja, halt, halt, ich glaub aber an den Buddha und der Chinese wird sagen, was weiß ich, ich glaub das, und da kommt der Katholik, dann wär das gar nicht möglich, das heißt,

<sup>136</sup> William A. Dembski The Explanatory Filter: A three-part filter for understanding how to separate and identify cause from intelligent design An excerpt from a paper presented at the 1996 Mere Creation conference, originally titled "Redesigning Science." [http://www.arn.org/docs/dembski/wd\\_explfilter.htm](http://www.arn.org/docs/dembski/wd_explfilter.htm) (17. März 2019).

<sup>137</sup> Details siehe wieder <http://www.lönnig-affäre-max-planck.de/>

<sup>138</sup> Anspielung an eine Formulierung von Dawkins.

<sup>139</sup> [https://evolutionnews.org/2016/09/atheism\\_is\\_a\\_ca/](https://evolutionnews.org/2016/09/atheism_is_a_ca/)

Wissenschaftler klammern ihre privaten Glaubensinhalte aus; sonst gibt's keine Wissenschaft mehr.“

### Kommentar von **Wolf-Ekkehard Lönnig**:

**Designer = „übernatürlicher Glaubensinhalt“?** Ulrich Kutschera hat ID-Theorie nicht verstanden – oder stellt er sie bewusst falsch dar (?)<sup>140</sup>. Es geht bei Intelligent Design nicht um persönliche Glaubensinhalte, sondern um Design als „*scientific, logical inference to the best explanation*“. Schauen Sie sich doch bitte dazu noch einmal das ausführliche Zitat zum *Explanatory Filter* an, unter welchen Voraussetzungen man auf ID schließt. Kann Kutschera wirklich nicht zwischen Motivation und dem wissenschaftlichen Ergebnis einer Forschungsarbeit unterscheiden?

Um es zu wiederholen (Lönnig 2003), jetzt mit dem Hinweis, dass dieser Text UK bei seinen Bemühungen um die Sperrung meiner von 4 Direktoren genehmigten Homepage am MPIZ auch bekannt gewesen sein muss – oder er wusste nicht einmal, was er deletieren wollte (und wenn die materialistische Ideologie triumphiert, zählen keine Argumente mehr):

„Wir müssen klar unterscheiden zwischen der religiösen [im traditionellen Sinne] oder wie auch immer gearteten Motivation eines Forschers und den naturwissenschaftlichen Entdeckungen, Ergebnissen und Argumenten, die er für eine Hypothese aufführen kann. Was würden Sie, verehrter Leser, sagen, wenn jemand die von Carl von Linné erstmals konsequent angewandte binäre Nomenklatur in der Systematik mit dem Hinweis auf dessen starke religiöse Motivation abschaffen wollte, - oder die Vererbungsgesetze mit dem Hinweis auf Mendels religiöse Motivation nicht zur Kenntnis nehmen oder verbieten wollte (Haeckel und andere Darwinisten haben sich tatsächlich so verhalten; vgl. das Mendel-Kapitel mendel/mendel01.htm), - oder die Kepler'schen Gesetze wegen seiner starken religiösen Motivation als unzutreffend ablehnen oder die Quantentheorie mit dem Hinweis auf Max Plancks Religiosität abschaffen wollte usw.“ (Siehe: <http://www.weloenig.de/KutscheraWiderlegung1.html>)

Oder wer wollte etwa das „biogenetische Grundgesetz“ mit Haeckels religiöser Motivation (an ein Postulat (rück-)gebunden (*re-ligio*) – hier das Postulat des Materialismus<sup>141</sup>) widerlegen oder die Artbeschreibungen Kutscheras zu den Plattwürmern? Die Einwände müssen vielmehr auf logisch-wissenschaftlicher Ebene erfolgen. Die Motivation zu Einwänden kann religiös sein – (z. B. das Königreich Gottes [Βασιλεία τοῦ Θεοῦ *basileia tou theou*<sup>142</sup>] ist die einzige Hoffnung auf Frieden, Gerechtigkeit, vollkommener Harmonie zwischen Gott, Mensch und Natur – eine Welt, die durch Weisheit und Liebe regiert wird, d. h. also eine Motivation, die dem nihilistischen Weltbild „*Nothing made everything for no reason, and made life from non-life for no reason...*“ und dessen Motivation/Triebkraft dem ersteren diametral entgegengesetzt ist) – die Einwände selbst müssen jedoch wissenschaftlichen Kriterien entsprechen.

Kutschera: „Würde jetzt der indische Wissenschaftler sagen, ja, halt, halt, ich glaub aber an den Buddha<sup>143</sup> und der Chinese wird sagen, was weiß ich, ich glaub das, und da kommt der Katholik...“ W-EL: *Alle – indische, chinesische, katholische sowie agnostische und atheistische Wissenschaftler und Philosophen* (siehe z. B. die Professoren Bradley Monton und Thomas Nagel<sup>144</sup>) – *können auf wissenschaftlich-logischer Basis zwischen Naturgesetzlichkeit, Zufall und Design unterscheiden* ohne ihre persönlichen Glaubensinhalte dabei zur Frage zum Ursprung des Universums und des Lebens in ein Paper einfließen zu lassen (siehe auch wieder die oben erwähnten Begründer der Naturwissenschaft Biologie, die mehr als 1000 heutigen Naturwissenschaftler sowie die Feststellungen vieler Nobelpreisträger).

### Weiter **Ulrich Kutschera**:

„Und was der Herr R. Lönnig macht: Er vermischt private, religiöse Ansichten, den Glauben an einen Designer-Gott, mit empirischen Fakten, und das *ist per definitionem* unwissenschaftlich.“

<sup>140</sup> UK: „Leider bringt kaum jemand sachliche Einwände gegen den Unsinn der Studiengemeinschaft [Wort und Wissen] vor. Aber es ist mein Hobby, dieses zu tun, und das macht mir viel Freude. *Diese Aktivitäten haben meine Karriere als internationaler Wissenschaftler sogar gefördert* (z. B. zwei Einladungen als Invited Speaker auf die AAAS 2007 und 2015-Annual Meetings in San Francisco bzw. San Jose mit Vorträgen zum Thema Kreationismus in Deutschland) – ich bin den Schöpfungsgläubigen dafür dankbar.“ [https://de.richarddawkins.net/foundation\\_articles/2015/5/7/kreationistische-ideologie-contra-evolution](https://de.richarddawkins.net/foundation_articles/2015/5/7/kreationistische-ideologie-contra-evolution) (8. März 2019). Und dazu kommen mehrere Publikationen in Fachzeitschriften. Mit unparteiischen Aussagen gegen den Zeitgeist zum Thema ID hätte er natürlich absolut nichts gewonnen. *Ich gehe zwar nicht so weit*, wie die Autoren der Artikelserie *Betrug in der Wissenschaft*: <https://wol.jw.org/de/wol/d/r10/lp-x/101990041> <https://wol.jw.org/de/wol/d/r10/lp-x/101990042> <https://wol.jw.org/de/wol/d/r10/lp-x/101990043> <https://wol.jw.org/de/wol/d/r10/lp-x/101990044> - ich frage mich aber, ob Herr Kutschera bei seinen Aktivitäten nicht doch den die Karriere fördernden Aspekt mit berücksichtigt haben könnte.

<sup>141</sup> Definition siehe oben.

<sup>142</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Reich\\_Gottes](https://de.wikipedia.org/wiki/Reich_Gottes)

<sup>143</sup> Übrigens akzeptieren die meisten Buddhisten die (oder eine Form der) Evolutionstheorie.

<sup>144</sup> T. Nagel (2016): Geist und Kosmos: Warum die materialistische neodarwinistische Konzeption so gut wie sicher falsch ist. Suhrkamp. Englisch: Mind and Cosmos: *Why the Materialist Neo-Darwinian Conception of Nature is Almost Certainly False*. Oxford University Press. [https://www.amazon.de/s?k=geist+und+kosmos+thomas+nagel&\\_\\_mk\\_de\\_DE=%C3%85M%C3%85C5%BD%C3%95C3%91&ref=nb\\_sb\\_noss](https://www.amazon.de/s?k=geist+und+kosmos+thomas+nagel&__mk_de_DE=%C3%85M%C3%85C5%BD%C3%95C3%91&ref=nb_sb_noss) B. Monton (2009): Seeking God in Science: An *Atheist Defends Intelligent Design*. Broadview Press. <https://www.amazon.de/Seeking-God-Science-Atheist-Intelligent/dp/1551118637>



## Kommentar von **Wolf-Ekkehard Lönnig**:

Jetzt haben wir ja oben schon Einiges über Ulrich Kutscheras Fehldeutungen im Namen der Naturwissenschaft Biologie gehört (das Folgende z. T. in Stichworten):

- (1) Seine mit dem Haeckel-Zitat wissenschaftlich falsche Aussage zum „Gott der Bibel“,
- (2) seine völlige Verdrehung des Streitpunkts zur fossilen Überlieferung (nicht um die Zahl der fossil überlieferten Individuen geht es, sondern um den Prozentsatz der fossil überlieferten Arten, Gattungen und Familien),
- (3) seine uferlose Extrapolation von unseren Eltern und Großeltern zur Abstammung des Menschen von Bakterien (ohne Berücksichtigung des Bruches der postulierten Kette bei der Entstehung des Lebens selbst),
- (4) Evolutionsgedanke uralt.
- (5) wenn Makro-Evolution „ganz klare Tatsache“ – warum dann die meisten Begründer der modernen Naturwissenschaft dagegen?
- (6) ID: „Angriff auf die Naturwissenschaften“? Falsche Behauptung widerlegt durch die vielen oben zitierten Naturwissenschaftler damals und heute.
- (7) Kutscheras Artbeschreibungen ohne Diskussion der Artdefinition.
- (8) Ausklammerung von den nicht phylogenetisch arbeitenden Systematikern der *Numerical Taxonomy* und *Pattern Cladistics*.
- (9) Nichtunterscheidung zwischen Motivation und wissenschaftlichem Ergebnis.
- (10) Fehlinterpretation von *Sahelanthropus tchadensis* als „Affe-Mensch-Zwischenform“.
- (11) Die „Forest-Hypothese“ zur Entstehung des Menschen nicht genannt.
- (12) Kutschera: „...es gibt wenige Merkmale die den Menschen wirklich vom Schimpanse unterscheiden“: Die **696 anatomischen Unterscheidungsmerkmale** zwischen Schimpanse und Mensch werden nicht erwähnt – abgesehen von den Unterschieden, die Ann Gauger aufführt.
- (13) *H. habilis* wird im Schema unkritisch übernommen. The „large unbridged gap“ (Mayr) und mit ihm die meisten zeitgenössischen Paläoanthropologen) zwischen *Australopithecus* und *Homo* wird übergangen.
- (14) Fehlinterpretation zur kambrischen Explosion (übersehen: “about 95 percent are either soft-bodied or have thin skeletons”). Kein Kausalnexus zwischen Umweltkatastrophen bzw. Sauerstoffzunahme und der Bildung völlig neuer Baupläne.
- (15) Herr Kutschera hat Intelligent-Design-Theorie nicht verstanden.
- (16) Unabhängig vom jeweiligen Weltbild eines Wissenschaftlers – vom YEC<sup>145</sup> bis zum Atheisten – kann er/sie zwischen Naturgesetzlichkeit, Zufall und Design differenzieren und ohne Einbringen des persönlichen Weltbilds (Buddhist, Katholik etc.) in einem wissenschaftlichen *Paper* seine/ihre Untersuchungsergebnisse mit der nach eindeutigen Testkriterien erfolgten Einbeziehung von Design publizieren.

Aufgrund der bisherigen Analyse von Kutscheras Interview (und weitere Punkte folgen), darf man vielleicht schon einmal die Frage stellen, ob es nicht vielleicht genau umgekehrt ist, ob nicht vielleicht *er* seinen totalen Materialismus mit der Wissenschaft vermischt?

## **Hans Portner**:

„Herr Lönnig führte ja auch aus, das Lebende Fossilien als Beweis gegen die Evolution vorhanden sind oder nicht vorhanden sind. Wird Darwin durch diese Urzeitlebewesen denn widerlegt? Das ist, ich sehe...“

## **Wolf-Ekkehard Lönnig**:

Im Interview am 24. Mai 2018 (gesendet am 23. und 24. Juni 2018; abrufbar in der Mediathek seit 2. Juli 2018) hatte Herr Portner die Frage nach den lebenden Fossilien gestellt, die ich im Folgenden mit meiner Antwort hier wiedergeben möchte. Prüfen sie dann bitte anschließend, ob Kutschera auf den

<sup>145</sup> YEC – Young Earth Creationist, wie z. B. Raymond Damadian, der maßgeblich an der Entwicklung der MRT (Magnetresonanztomographie) beteiligt gewesen ist. Vgl. [https://en.wikipedia.org/wiki/Raymond\\_Damadian](https://en.wikipedia.org/wiki/Raymond_Damadian) und <https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/17631325> “In 1969 Doctor Damadian proposed the concept of a magnetic resonance scanner to the Human Research Council of New York City. His [publication in the journal Science in 1971](#) also established his priority.”

Kernpunkt der Antwort („Viele der lebenden Fossilien findet man ... in Bereichen, in denen eine starke Selektion stattfindet – wo wir eigentlich gar keine lebenden Fossilien erwarten würden.“) eingegangen ist:

### Hans Portner:

Inwiefern bilden denn die lebenden Fossilien Ihrer Meinung nach ein schweres Problem für die heutige Evolutionstheorie? Das müssen wir kurz ansprechen.“

### Wolf-Ekkehard Lönnig:

„Ja, gut, eine gute Frage, eine interessante Frage. Also, man hatte ja erwartet, dass alles fließt, *panta rhei*, wie die alten griechischen Philosophen schon meinten: Alles ist im Fluss, alles bewegt sich. Und nach der Evolutionstheorie sind auch die Lebensformen nicht konstant, sondern alles ist in Bewegung, alles entwickelt sich weiter durch innerartliche Selektion, durch Selektion mit anderen Lebensformen. Und nun finden wir lebende Fossilien, die auf 300 Millionen Jahre datiert werden und noch länger, die Baupläne, die auf über 500 Millionen Jahre datiert werden können. Das war nicht das, was man erwartet hatte. Die lebenden Fossilien, da hatte man überlegt, ja wie sind denn die Umwelträume, die konstant sind. Aber es gibt keine 500 Millionen konstante Umwelträume oder kaum welche. Ja, man hatte erst gesagt, das sind die Tiefseeformen, da hat sich nichts verändert. Selbst da gibt es Veränderungen. Viele der lebenden Fossilien findet man gar nicht in der Tiefsee, sondern **in Bereichen, in denen eine starke Selektion stattfindet – wo wir eigentlich gar keine lebenden Fossilien erwarten würden**. Diese Konstanz, die völlig unerwartete Konstanz, die widerspricht der Idee "alles fließt" (*panta rhei*), alles ist im Fluss, alles bewegt sich. – Und das ist nicht eine Ausnahme-Erscheinung. Wir finden diese lebenden Fossilien bei den Säugetieren. Also, wenn man die Familien sieht, ja, über 350 Familien gibt es der Säugetiere. Diese Merkmale der Familien sind in der Regel konstant, über geschätzte 60/65 Millionen Jahre. Kurz nach der Wende-Kreide-Tertiär. Da gibt es auch neuere Arbeiten darüber. Das gleiche gilt für viele andere Lebensformen.

### Ulrich Kutschera:

„Ich sehe, ich seh das gerade andersrum. Schauen Sie Beispiele: Nehmen wir mal die Krokodile im Erdmittelalter, habe ich im Lehrbuch auch alles dargestellt: Im Erdmittelalter gab es Hunderte von Krokodilarten. Heute gib's grad mal noch einige wenige; die sind am Absterben im Grunde, maximal 20 vielleicht 30. Die Krokodile haben als Relikt-Populationen in einem urtümlichen Lebensraum überdauert, genauso wie der sogenannte Quastenflosser. Das ist also ein Fisch, der aussieht wie ein Fossil, das vor 300 Millionen Jahren gelebt hat. Diese Quastenflosser haben als winzige Reliktpopulationen in irgendwelchen Tiefseehöhlen überlebt. Die lebenden Fossilien liefern uns einen Blick in die Urzeit. Sie belegen, dass ohne Selektionsdruck und ohne das Vorhandensein besser und angepasster Lebensformen, diese Oldtimer überdauern können. Sie sind aber in keinster Weise eine Widerlegung der Evolution, **weil Evolution eine Tatsache ist**.“ [W-E L: Kurz darauf (siehe unten) sagt UK jedoch „Nichts bleibt konstant.“]

### Wolf-Ekkehard Lönnig:

„Weil die Evolution<sup>146</sup> eine Tatsache ist“: Schönes Beispiel für eine *Petitio Principii*<sup>147</sup> (auch anderswo „Form der ideologischen Denkbehinderung“<sup>148</sup> genannt).

<sup>146</sup> Zu den verschiedenen Definition von „Evolution“ vgl. Sie bitte Meyer and Keas unten. Meyer und Keas: [http://www.arn.org/docs/meyer/sm\\_meaningssofevolution.pdf](http://www.arn.org/docs/meyer/sm_meaningssofevolution.pdf):

1. Change over time; history of nature; any sequence of events in nature
2. Changes in the frequencies of alleles in the gene pool of a population
3. Limited common descent: the idea that particular groups of organisms have descended from a common ancestor.
4. The mechanisms responsible for the change required to produce limited descent with modification; chiefly natural selection acting on random variations or mutations
5. Universal common descent: the idea that all organisms have descended from a single common ancestor.
6. Blind watchmaker thesis: the idea that all organisms have descended from common ancestors through unguided, unintelligent, purposeless, material processes such as natural selection acting on random variations or mutations; the idea that the Darwinian mechanism of natural selection acting on random variation, and other similarly naturalistic mechanisms, completely suffice to explain the origin of novel biological forms and the appearance of design in complex organisms

UK meint (auch) **hier die allumfassende Idee der Makroevolution**.

<sup>147</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Petitio\\_Principii](https://de.wikipedia.org/wiki/Petitio_Principii) (dort u.a. das folgende erheiternde Beispiel: „Mein Bruder mag keinen Spinat, und das ist ein Glück für meinen Bruder, denn falls er welchen mögen würde, äße er davon, und er kann ihn nicht ausstehen.“ – Hier ist die Behauptung, dass es ein Glück für den Bruder ist, keinen Spinat zu mögen, durch eine *petitio* begründet. Nino Ferrer in dem Lied „Madame Robert“ aus dem Musikalbum *Je veux être noir* (1966) laut *Pétition de principe* in der französischsprachigen Wikipedia: «Mon frère n'aime pas les épinards, / et c'est heureux pour mon frère car, / s'il les aimait, il en mangerait / et il ne peut pas les supporter.» Für das Erscheinungsdatum: Discographie: les années 60. *Je veux être noir*. In: Offizielle Web-Site über Nino Ferrer. 2010, abgerufen am 21. November 2010: „Année: 1966“.) (Abgerufen 11. März 2019)

<sup>148</sup> <https://sciencefiles.org/2018/02/17/petitio-principii-eine-form-der-ideologische-denkbehinderung/>

Zu den Lebenden Fossilien <http://www.weloennig.de/mendel20.htm> war *in der von ihm* am MPIZ *gesperrten Homepage* unter anderem Folgendes zu lesen:

Die lebenden Fossilien sind ein schweres Problem für die Evolutionstheorie: Alle Arten und Formen sollen sich über längere Zeiträume wegen 1. der sich ständig ändernden Umweltverhältnisse, 2. der ununterbrochenen Vervollkommnung durch Anpassung (nach Darwin auch durch Gebrauch und Nichtgebrauch von Organen), 3. der immerwährenden Erzeugung neuer vorteilhafter Varianten (Mutationen) 4. der dauernden Selektion durch die intra- und interspezifische Konkurrenz und 5. der damit einhergehenden fortwährenden Verdrängung von weniger entwickelten Arten durch höher entwickelte ununterbrochen verändern, weiter- und höherentwickeln. Lebende Fossilien dürfte es demnach überhaupt nicht geben!

Tatsache ist jedoch: Lebende Fossilien gibt es in großer Zahl. Und sie sind über große geologische Zeiträume hinweg konstant: Ständige Umweltveränderungen, Konkurrenz mit Angehörigen der eigenen sowie anderer Arten, Millionen von Mutationsereignissen (Gen-, Chromosomen, Genommutationen) und alle weiteren evolutionistischen Ideen und biologischen Realitäten haben daran nichts geändert.

Die lebenden Fossilien stellen damit gleich mehrere Grundpfeiler der allgemeinen Evolutionstheorie in Frage: 1. Schaffen die Mutationen tatsächlich 'fortschrittliche Varianten' für die Bildung genetisch-plasmatisch neuer Arten und Formen? 2. Stößt die Selektion auf ihre Grenzen, weil sie vielleicht nicht den Stellenwert hat, der ihr von der Synthetischen Evolutionstheorie beigemessen wird? Ist die Selektion a) entweder allgemein nicht "so streng" wie bisher angenommen oder b) ist sie begrenzt, weil die Bildung fortschrittlicher Varianten nicht "unendlich" ist, oder c) überleben nicht notwendigerweise die Besten? (- Oder 2 oder alle 3 dieser letzteren Punkte treffen gleichzeitig zu.) - Weitere Diskussionspunkte: 3. Interspezifische Konkurrenz führt nicht notwendigerweise zur Verdrängung "primitiver" Formen durch komplexere. 4. Anpassung ist nicht mit Höherentwicklung gleichzusetzen.

... Die Problematik der lebenden Fossilien für die Evolutionstheorie wird übrigens auch von vielen führenden zeitgenössischen Evolutionisten anerkannt. So schreiben die Zoologieprofessoren V. Storch und U. Welsch (Evolution; 1989, S. 107) zu diesem Thema: "Die Ableitung eines Evolutionsstops oder eines langsamen Tempos ist zur Zeit nur in einem beschränkten Bereich möglich. Eine Erklärung fehlt auch noch für den Evolutionsstop vieler lebender Fossilien."

..."Auch die Tiefen des Meeres hat man vielfach als konkurrenzarmes Gebiet mit stabilen Umweltbedingungen angesehen. *Allerdings ist nach neueren Untersuchungen die Besiedlung der Tiefen, auch in bezug auf die Mikrofauna des Meeresbodens nicht so gering, wie man zunächst aufgrund der vermuteten Ernährungsmöglichkeiten angenommen hatte.* Der Konkurrenzfaktor ist also nicht klein, aber die chemisch-physikalischen Faktoren der Umwelt sind im allgemeinen weniger wechselnd als in der Flachsee und in Seen. Es kommen hier lebende Fossilien nur vereinzelt vor, z.B. die Urschnecke Neopilina in 2000-3000m Tiefe."

Also dort, wo man lebende Fossilien nach evolutionistischen Prämissen am häufigsten erwarten sollte, kommen sie nur selten vor. Wo man sie aber nicht erwartet hatte, da sind sie häufig:

*"Eine große Zahl von Primitivformen lebt aber in Räumen, für die ein solcher >Umweltschutz< nicht sichtbar ist.* Die Protarthropoden mit Peripatus und anderen leben in der Bodenschicht der Tropen, die Fische Lepisosteus und Amia in normalen Gewässern Nordamerikas, die primitiven Beuteltiere (Didelphidae) in Südamerika (das eine Fülle höherer Säugetiere hat und besonders im Tertiär hatte), und Limulus und Lingula leben in Flachmeeren."

Worauf die oben schon zitierten Sätze folgen:

"Die Ableitung eines Evolutionsstops oder eines langsamen Tempos ist zurzeit nur in einem beschränkten Bereich möglich. Eine Erklärung fehlt auch noch für den Evolutionsstop vieler lebender Fossilien."

Professor Niles Eldredge, ebenfalls Evolutionist, schreibt sogar (Life Pulse; 1989, S. 108): "Living fossils are something of an embarrassment to the expectation that evolutionary change is inevitable as time goes by."

.....Nach Aufführung mehrerer evolutionistischer Erklärungsversuche bemerkt er zur Hypothese von der Umweltstabilität (die auch er nicht ungern sieht): "...yet it doesn't explain why still other groups do change even though they share the same supposedly constant environment." Hier das Zitat noch einmal im größeren Zusammenhang (Numerierung von mir):

"There have been a number of theories advanced to explain the seeming incongruities posed by these "living fossils". (1) Some paleontologists have been content merely to shrug the problem away, as if to say, "Well, some groups evolve quickly, the vast majority exhibit a moderate rate of evolutionary change, while a very few others have simply inherited the low end of the spectrum of rates of change." Such an attitude hardly explains why some groups evolve more quickly than certain others. (2) Paleontologists have sought the explanation in genetic material: perhaps some groups, such as lungfishes and coelacanths, simply lack the requisite genetic variation that would allow them to escape the straightjacket of their ancient anatomical design. (3) Still others have speculated that such resistance to change merely reflect a constancy of the environment: natural selection simply keeps animals and plants looking the same as long as their environments remain recognizably constant. This last notion is, to my mind, more on the right track - yet it doesn't explain why still other groups do change even though they share the same supposedly constant environment."

Alle drei Erklärungen sind unzureichend. (1) und (3) haben wir schon ausführlich behandelt und zur Hypothese (2) gibt es inzwischen zahlreiche Studien zur genetischen Variabilität an lebenden Fossilien, die keinen nennenswerten Unterschied zu den anderen Formen ergeben haben. (Wenn in den obigen Zitaten davon die Rede ist, daß die anderen Formen sich verändern und weiterentwickeln, dann ist das nebenbei bemerkt auch nur eine evolutionistische Interpretation der Tatsache, daß weitere Formen sprunghaft in Erscheinung treten.)

Eldredge selbst wartet mit einer 4. Hypothese auf: Die lebenden Fossilien seien ökologische Generalisten und das würde die Speziationsrate in der Linie herabsetzen. ("The condition of being an ecological generalist automatically decreases the rate of speciation in a lineage; and low rates of speciation ensure low rates of anatomical change", p. 110). Dieser Erklärungsversuch wirft nun gleich drei neue Probleme auf:

1) Warum gibt es dann unter den lebenden Fossilien auch zahlreiche ökologische Spezialisten?

(Andere Autoren haben genau umgekehrt argumentiert: Die lebenden Fossilien seien ökologische Spezialisten und wären deswegen so wenig anatomisch verändert oder praktisch konstant geblieben. Das ist die fünfte unhaltbare evolutionistische Erklärung! Denn gerade die Spezialisten sollten - nach evolutionstheoretischen Voraussetzungen - bei den in geologischen Zeiträumen sich laufend verändernden abiotischen und biotischen Umweltbedingungen entweder aussterben oder sich weiterentwickeln!)

2) Warum sollen sich nach der Evolutionstheorie dann auf der anderen Seite so viele ökologische Generalisten trotzdem ununterbrochen weiter- und höherentwickelt haben?

3) "Low rates of anatomical change" erklären immer noch nicht, warum sich in Hunderten von Jahrmillionen viele lebende Fossilien praktisch gar nicht anatomisch verändert haben. In solchen Zeiträumen müßten sich doch auch geringe anatomische Veränderungsrate zu größeren Unterschieden addieren!

Für einige Evolutionstheoretiker sind die lebenden Fossilien ein solches Ärgernis, daß sie versucht haben, die Existenz solcher Lebensformen rundweg zu leugnen.“

Siehe dazu auch den Mitbegründer der Synthetischen Evolutionstheorie Ernst Mayr (2001) sowie Donald R. Prothero (2007/2017):

Ernst Mayr (2001, p. 195): "The complete standstill or stasis of an evolutionary lineage for scores, if not hundreds, of millions of years is very puzzling."

Donald R. Prothero – einem materialistischen, eifernden und leidenschaftlichen Verteidiger der Evolutionstheorie – (2007/2017, p. 88)<sup>149</sup>:

“Some biologists tried to explain away stasis with mechanisms such as stabilizing selection (selection against the extremes of a population, reinforcing the mean tendency), but this does not explain **how some fossil populations persist unchanged through millions of years of well-documented climatic change** (surely a strong selection pressure), as documented by Prothero and Heaton (1996) and Prothero (1999). As Gould (1980a, 2002) pointed out, the persistence of fossil species through millions of years of intense selection pressure suggests that *they are not infinitely malleable by selection, but instead have an integrity of some sort of internal homeostatic mechanism that resist most external selection.*” Prothero betont weiter, dass diese These "still hotly controversial" ist und dass sie von Seiten der Vertreter der Synthetischen Evolutionstheorie zumeist nicht akzeptiert wird ("...many biologists are unconvinced that the fossil record can't be explained by some Neo-Darwinian mechanism (see chapter 4))."

Mein Kommentar dazu (2014, p. 347; Protheros Text von 2017 ist mit dem von 2007 identisch):

An dieser Stelle scheint es mir nicht unpassend, an folgende Ausführungen zu den lebenden Fossilien zu erinnern (Lönning 1998/2001; vgl. <http://www.weloennig.de/mendel20.htm>):

Wenn wir die Bildung der Lebensformen und die eventuelle Frage, inwieweit Formen konstant sein können, mit der 'Anpassung an die Umgebung' beantworten, dann würden wir alles erwarten, - nur keine lebenden Fossilien, d. h. **Formen, die allen Umweltunterschieden zum Trotz, ja im schärfsten Gegensatz zu sämtlichen größeren (und kleineren) Umweltveränderungen sogar über Hunderte von Jahrmillionen hinweg konstant bleiben!** Das jeweils plötzliche Auftreten [...] und die Konstanz der Baupläne, der Klassen, Ordnungen und die Vielzahl lebender Fossilien (praktisch alle heute lebenden Tier- und Pflanzengattungen sind "lebende Fossilien"!)) beweisen eindeutig, dass diese Fragen nicht mit der 'Anpassung an die Umgebung' (wissenschaftlich überzeugend und hinreichend) zu beantworten sind!

Die Formenkonstanz besteht nachweislich unabhängig von der Anpassung an die (erdgeschichtlich und geographisch ununterbrochen wechselnde) Umgebung. Die Evolutionslehre, die die Entstehung aller Lebensformen als Anpassungserscheinungen erklären wollte (insbesondere Darwinismus und Synthetische Evolutionstheorie) ist damit nachweislich falsch. ...

Soviel dürfte jedoch schon an Hand der bisherigen Ausführungen deutlich und klar geworden sein: Die lebenden Fossilien zeigen eine **„innere“ Konstanz, die sie weitgehend unabhängig von den wechselnden Umweltbedingungen geologischer Zeiträume und geographischer Distanzen macht.** Diese innere Konstanz der Formen aber dürfte nach der Evolutionstheorie überhaupt nicht existieren!

## Ulrich Kutschera:

„Die Fossilreihen belegen, dass unten die älteren Fische und oben die jüngeren Vierfüßer auffindbar sind und dass Zellen von Zellen abstammen, Lebewesen von Lebewesen abstammen, DNA von DNA, dass sich die Umwelt verändert hat und deshalb die Evolution stattgefunden hat, andauernd erforscht werden kann, sonst würde ich nicht immer neue Arten finden, wenn es keine Evolution gäbe.“

## Wolf-Ekkehard Lönning:

„Post hoc“ heißt nicht „propter hoc“ (nacheinander heißt nicht auseinander)<sup>150</sup>. „...immer neue Arten“. Insbesondere viele morphologische Arten, **die schon seit Äonen existieren**, werden zurzeit noch beschrieben. Siehe weiter <http://www.weloennig.de/Artbegriff.html> (622 pp.)

<sup>149</sup> D R Prothero (2017): Evolution: What the Fossils Say and Why it Matters. Second Edition. Columbia University Press.

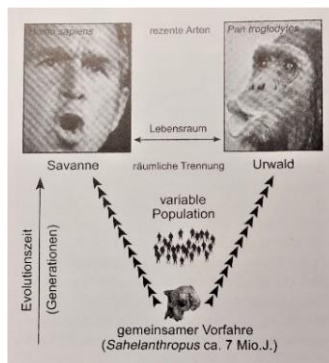
<sup>150</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Post\\_hoc\\_ergo\\_propter\\_hoc](https://de.wikipedia.org/wiki/Post_hoc_ergo_propter_hoc) (3.März 2019)

## Hans Portner:

„Ja, wir sprachen, glaube ich, auch über Menschen und Schimpansen. Da hat der Dr. Lönnig gesagt Mensch und Schimpanse haben keine Übereinstimmung oder bzw. es gibt, Stichwort „98 prozentige Gen-Übereinstimmung“. Ich finde oder fand in Ihrem Buch dazu eine schöne Affe-Mensch-Grafik, zeige ich mal ein schönes Bild, wer der Mensch ist, ob ich den kenne, aber...“

## Ulrich Kutschera:

„Ja, Sie sehen hier einen berühmten Menschen; auf der linken Seite einen Savannenbewohner, USA, [Hans Portner: „George Bush“], und rechts einen wir einen Schimpansen, beide in einem psychologisch angeregten Zustand, sehr ähnliche Ausdrucksweise. Das Schema verdeutlicht, dass eben im Urwald die Schimpansen aus Urformen entstanden sind, in der Savanne eben wir Menschen, abgebleichte Schwarzafrikaner sind wir im Grunde.“



## Wolf-Ekkehard Lönnig:

Und noch einen berühmten Menschen (sehr ähnliche Ausdrucksweisen bei Hund und Pferd):



Bildquellen: Siehe Fußnote<sup>151</sup>.

"Die Ähnlichkeit [auch in bestimmten Verhaltensweisen] der organischen Naturformen erklärte man durch Entwicklung, diese wieder bewies man durch die abgestufte Ähnlichkeit. Dass man hier einem Zirkelschluss zum Opfer fiel, wurde kaum bemerkt; das, was man beweisen wollte, dass nämlich Ähnlichkeit auf Entwicklung beruhe, setzte man einfach voraus und machte dann die verschiedenen Grade, die Abstufung der (typischen) Ähnlichkeit, zum Beweis für die Richtigkeit der Entwicklungsidee. ... Ähnlichkeit kann aber auch auf einen Plan zurückgehen, und ... Morphologen wie Louis Agassiz, einer der größten Morphologen aller Zeiten, haben die Formenähnlichkeit der Organismen auf den Schöpfungsplan, nicht auf Abstammung zurückgeführt" (Oskar Kuhn).

Was beweisen also solche Ähnlichkeiten? Könnten sie nicht auf einen gemeinsamen intelligent-genialen Ursprung hinweisen?

„Post hoc ergo propter hoc (lat.; ‚danach, also deswegen‘) bezeichnet einen **Fehlschluss**, bei dem das (korrelierte) Auftreten zweier Ereignisse ohne genauere Prüfung als Verursachung oder Begründung aufgefasst wird. Da eine Korrelation nicht zwingend Kausalzusammenhang ist, besteht die Gefahr einer Scheinkorrelation. Diese Figur wird auch kurz als post hoc bezeichnet. Bei der Betrachtung mehrerer gleichartiger Fälle wird die Glaubwürdigkeit oft durch einen Bestätigungsfehler verstärkt.“

<sup>151</sup> Jürgen Klopp alle aus: <https://www.welt.de/sport/fussball/bundesliga/borussia-dortmund/gallery125853673/Die-vielen-Gesichter-des-Juergen-Klopp.html?bih=949#imgrc=7egCKGSt279AM>

Hund aus: [https://www.fu-berlin.de/presse/publikationen/fundiert/archiv/2008\\_01/08\\_01\\_puppe/index.html](https://www.fu-berlin.de/presse/publikationen/fundiert/archiv/2008_01/08_01_puppe/index.html)

Pferd aus: <https://www.welt.de/kmpkt/article175876079/Warum-du-besser-laecheln-solltest-wenn-du-auf-ein-Pferd-triffst.html> (Pferd gähnt - Ähnlichkeit hat oft auch unterschiedliche Ursachen.) (alle Fotos abgerufen am 20. 3. 2019). Erstaunliche Ähnlichkeiten Mensch/Pferd: Video: [https://www.focus.de/gesundheit/videos/ungeahnte-gemeinsamkeiten-sie-haetten-nicht-gedacht-worin-sich-mensch-und-pferd-aehneln\\_id\\_4859045.html](https://www.focus.de/gesundheit/videos/ungeahnte-gemeinsamkeiten-sie-haetten-nicht-gedacht-worin-sich-mensch-und-pferd-aehneln_id_4859045.html) (21.3.2019)

## Weiter **Ulrich Kutschera**:

Und das Ganze ist verlaufen im Rahmen von Populationen, die sich immer wieder anpassen mussten an neue Umweltverhältnisse. Wenn wir aber jetzt auf die DNA-Verwandtschaft zu sprechen kommen, das sieht es wie folgt aus: Ich hab in diesem Buch *Das Gender Paradoxon* auf Seite 225 exakt jene Zahlen niedergeschrieben mit Quellenangabe, die der Dr. Lönning nachlesen möge<sup>152</sup>, da steht alles drin. Mensch und Schimpanse haben, wenn man protein-kodierende Gene im Kern genauer betrachtet, eine Übereinstimmung von etwa 98,5%. Der Unterschied zwischen Schimpanse und Mensch liegt bei 1,5%. **Das entspricht exakt dem Unterschied zwischen Mann und Frau.** Männer und Frauen unterscheiden sich genetisch wie Schimpansen und Menschen. Das ist eine Kernaussage von diesem Buch. Es ist mir klar, dass man mit solchen Aussagen politisch unkorrekte Dinge sagt, aber als Wissenschaftler ist es mir gestattet **Fakten** zu benennen. Das läuft unter dem Rahmen der Wissenschaftsfreiheit.“

## Kommentar von **Wolf-Ekkehard Lönning**:

Offenbar weltanschaulich bedingt richten manche Evolutionsbiologen ihr Augenmerk nur auf die Ähnlichkeiten und übersehen dabei die Unterschiede. Kurz zum Unterschied zwischen Schimpanse und Mensch: Der Wert von ca. 1,5% betrifft ausschließlich die protein-kodierenden Gene, die ihrerseits nur ca. 2% des gesamten menschlichen Genoms ausmachen – d. h. **Kutschera hat die übrigen 98% bei seiner Aussage nicht berücksichtigt.** Ich möchte zunächst weiter mit der Zoologin und Molekulargenetikerin Ann Gauger (2014) antworten:

“Now that complete or nearly complete genome sequences for humans and chimps are available, a better picture of our differences and similarities is emerging. A 2007 essay in the journal *Science*, **“Relative Differences: The Myth of 1%,” says this (the pdf is here** [[http://academic.brooklyn.cuny.edu/biology/franz/biology38/\\_files/1836.pdf](http://academic.brooklyn.cuny.edu/biology/franz/biology38/_files/1836.pdf) – retrieved 7 March 2019] ):

Researchers are finding that on top of the 1% distinction, chunks of missing DNA, extra genes, altered connections in gene networks, and the very structure of chromosomes confound any quantification of “humanness” versus “chimpanzee.”

To be specific, in addition to the 1% distinction already noted, entire genes are either duplicated or deleted between the two species, sometimes in long stretches called segmental duplications. **Such duplications represent a 6.4% difference between chimps and humans.** There are also **insertions and deletions within genes**, which affect the structure and function of the proteins they encode. That contributes **another 3%**, according to some estimates. And there are **entirely new genes, specific to humans.**

There are also changes that affect the timing and amount of gene expression. These changes include the **insertion of new regulatory sequences upstream of genes.** For example, **some 6% of our genome is unique Alu insertions**, as they are called. And Alu sequences are known to affect gene expression.

In addition, there are human-specific increases in DNA methylation that affect gene expression in the brain, and increased RNA modifications in the brain. These changes would not be detected by simply comparing DNA sequences. Yet they affect gene expression and interaction. Indeed, **by one measure, 17.4% of gene regulatory networks in the brain are unique to humans.**

Then there are **DNA rearrangements.** How genes are organized along chromosomes, and even the chromosomes structures themselves can be different. **Our Y-chromosomes are strikingly different from those of chimps**, for example. This was a surprise to researchers, given the relatively short time our species supposedly diverged from one another. Rearrangements are also not included in the 1% number, and are difficult to quantify.”<sup>153</sup>

Der Evolutionsbiologe Richard Buggs (Professor of Evolutionary Genomics at Queen Mary, University of London<sup>154</sup>) antwortet auf die Frage (2018) **“What does the data say today in 2018, and how can it be described to the public in an adequate manner?”**: “The total percentage of the human genome that I can know for sure has one-to-one orthology with the chimp genome is **84.4%**” [“our minimum lower bound”: überprüfbar/testable!] – d. h. mehr als 450 Millionen Unterschiede (15% von 3 Milliarden Basenpaaren = 450 Millionen).<sup>155</sup>

“When the man on the street asks me “How much of the human genome is the same as the chimpanzee genome?” I understand him to be asking: “how much of the entire human genome is exactly the same as the chimpanzee genome?” Or, in evolutionary

<sup>152</sup> W-EL: Auf der Seite 225 kommt zu dieser Frage nur Wildman et al. 2003 mit „ca.1,6% *H. sapiens/P. troglodytes*-Unterschied“, gefolgt von Literaturhinweisen zur Gendermedizin (und von den dort genannten Autoren fehlen Bellott und Page im Lit.-Verzeichnis). Davor kommen auf den Seiten 220/221 so präzise Literaturangaben wie „ein führender Humangenetiker“ (ohne Angabe des Namens), „Fachleute schlussfolgerten 2005“ (welche? wieder ohne Namen), „äußerte sich z.B. ein Evolutionsforscher und Genom-Spezialist“ (auch ohne Namensangabe), „ein Reporter der New York Times argumentierte 2005“ (wieder kein Name), gefolgt von „Richardson (2013)“, wo man die kontroversen Diskussionen nachlesen könne. Dort findet man nun wieder **die falschen und längst überholten Behauptungen** wie (p. 181): “It is widely known that humans and chimpanzees share nearly identical genomes, a finding that stands as one of the most exciting revelations of the genomic age. It clinches the hypothesis of a close phylogenetic relationship between humans and chimpanzees, which in turn forms the foundation of our predominant theories of recent hominid evolution. That humans are “98 percent chimpanzee” is also among the most commonly known genetic factoids, featured in school textbooks, in genome-project literature for the general public, and as an object of humor in cartoons and on t-shirts and bumper stickers.” P. 182: “...molecular comparisons of humans and chimpanzees demonstrated that they share a nearly identical genome.” Immerhin relativiert sie später mit den indels (p. 184): “When taking indels into account, divergence estimates between humans and chimpanzees jump to 4 to 5 percent.” – Warum wurde dieser letztere Punkt von UK nicht berücksichtigt?

<sup>153</sup> [https://evolutionnews.org/2014/03/the\\_mismeasure/](https://evolutionnews.org/2014/03/the_mismeasure/)

<sup>154</sup> <http://richardbuggs.com/> (6. März 2019)

<sup>155</sup> Similar numbers were calculated by molecular geneticist Jeffrey Tomkins (2014): More Than A Monkey. The Myth of Human-Chimp DNA Similarity. Second Edition Revised & Expanded. (Quoting, for example, evolutionary biologist T M Preuss in PNAS (2012, p. 10709): “It is now clear that the genetic differences between humans and chimpanzees are far more extensive than previously thought; their genomes are **not 98% or 99% identical.**” See: [https://www.pnas.org/content/109/Supplement\\_1/10709](https://www.pnas.org/content/109/Supplement_1/10709))

terms, “how much of the human genome has passed unchanged to both chimps and humans”. He is therefore asking “what is the total one-to-one orthology between the human and chimpanzee genomes”.

To answer his question with certainty, ***I would look to the latest reciprocal best whole genome alignment between humans and chimps***. This is available at the UCSC website. If my stats of this alignment are correct (***I am happy to share my Perl script if anyone wants to check it***), it is 2,761,498,322 long, including 17,622,179 bases of indels and 35,820,144 variant bases. The human genome sequence used in the alignment was **3,209,286,105 long**. Thus, the total percentage of the human genome that ***I can know for sure has one-to-one orthology with the chimp genome is 84.4%***.

Therefore, I would say to the man on the street: we know for sure that the human genome is **84.4%** the same as the chimpanzee genome [note added 23/4/18 to avoid disambiguate: i.e. this is **our minimum lower bound**]. I would explain to him how I derived the figure. Regarding the regions that are not one-to-one orthologs, I would explain that about a third of it (a little under 5% of the whole genome) appears to be duplicated, with slight differences, in the human but not the chimp, and some of it is centromeric, and some of it is regions that have not yet been completely sequenced in the human genome, and some of it is genic, and some I have no idea what it is.<sup>156</sup>

### Neue Unterschiede werden am laufenden Band entdeckt:

Beispiel: Zur Arbeit von Kronenberg et al. (2018): *High-resolution comparative analysis of great ape genomes* kommentiert Aylwyn Scally in *Nature* (2018) “The authors found about 600,000 structural differences between these genomes<sup>157</sup> and that of humans, including more than 17,000 differences specific to humans.”<sup>158</sup>

Übrigens sprechen selbst so entschlossene Verteidiger der Evolutionstheorie wie Dennis Venema und Steve Schaffner (2018) inzwischen (wenn auch noch viel zu niedrig) **von 5% statt 1,5%** Unterschieden zwischen Schimpanse und Mensch<sup>159</sup> (5% von 3 Milliarden = 150 Millionen Unterschiede). Dazu kommen beim Mann ca. 200 Gene (plus weitere Unterschiede) des Y Chromosoms (Gorilla Y übrigens viel ähnlicher dem des Menschen als das Y des Schimpansen).

### Soviel zu Ulrich Kutschera „Fakten“.

Tatsächlich wurde schon 2005 Folgendes entdeckt: ***Eighty percent of proteins are different between humans and chimpanzees***<sup>160</sup>.

Und 2010: “*Chimpanzee and human Y chromosomes are remarkably divergent in structure and gene content*”<sup>161</sup>.

Oder 2019: “*As Predicted by Intelligent Design, “Junk” Introns Are Actually Functional*”<sup>162</sup>.

UKs Quellenangaben mit den Daten und seiner Grundlage zum Unterschied Schimpanse/Mensch (S/M) von 2003 (Wildman et al.) sind – genauso wie die von ihm zitierten darauf aufbauenden späteren Publikationen mit 1,5 % Differenzen (S/M) – **längst überholt** (ebenso wie seine Extrapolationen von den 1,5 % auf das Gesamtgenom<sup>163</sup>). Das internationale *ENDCODE* Programm, an dem Hunderte von Wissenschaftlern beteiligt waren (1. Phase 2003 bis 2012), ist zu dem Ergebnis gekommen, dass mindestens 80% des menschlichen Genoms auch funktional ist<sup>164</sup>. Nur Herr Kutschera schließt (2015 und 2018) immer noch von den ca. 2% der protein-kodierenden Genen auf einen nichtfunktionalen Rest von 98% des Gesamtgenoms.

Wildman et al. weisen in ihrer Arbeit von 2003, p. 7187, übrigens selbst darauf hin, dass die „*genetic underpinnings of “human-important” phenotypic features*“ noch nicht entdeckt waren:

“It is of course entirely possible that once the genetic underpinnings of “human-important” phenotypic features are uncovered, these particular underpinnings will be seen to have diverged more in the terminal human lineage than in the terminal chimpanzee lineage. But it might also be speculated with regard to the genetic underpinnings of “chimpanzee-important” phenotypic features that those particular underpinnings will be seen to diverge more in the terminal chimpanzee than in the terminal human lineage.”

Im Falle des Y Chromosoms hat sich die zweite Spekulation als falsch erwiesen.

<sup>156</sup> <https://discourse.biologos.org/t/human-chimp-genome-similarity/38409/6> Weitere Details unter <http://richardbugs.com/index.php/2018/07/14/how-similar-are-human-and-chimpanzee-genomes/> (abgerufen am 6. March 2019)

<sup>157</sup> “... a chimpanzee and an orangutan along with two human genomes for comparison”.

<sup>158</sup> Aylwyn Scally (2018): High-quality genomes reveal **new differences** between the great apes. <https://www.nature.com/articles/d41586-018-05679-9>

<sup>159</sup> Direkte Links in <https://discourse.biologos.org/t/human-chimp-genome-similarity/38409/117>

<sup>160</sup> Galina Glazko, Vamsi Veeramachaneni, Masatoshi Nei, Wojciech Makalowski (2005): Eighty percent of proteins are different between humans and chimpanzees. *Gene* **346**: 215-219: <https://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S0378111904006705?via%3Dihub>

<sup>161</sup> Jennifer F. Hughes, Helen Skaletsky, Tatyana Pyntikova, Tina A. Graves, Saskia K. M. van Daalen, Patrick J. Minx, Robert S. Fulton, Sean D. McGrath, Devin P. Locke, Cynthia Friedman, Barbara J. Trask, Elaine R. Mardis, Wesley C. Warren, Sjoerd Repping, Steve Rozen, Richard K. Wilson & David C. Page (2010): Chimpanzee and human Y chromosomes are remarkably divergent in structure and gene content. *Nature* **463**: 536-539. <https://www.nature.com/articles/nature08700>

<sup>162</sup> <https://evolutionnews.org/2019/01/as-predicted-by-intelligent-design-junk-introns-are-actually-functional/>

<sup>163</sup> Z. B. Kutschera (2018, p. 382): „Zahlreiche biochemische Studien sowie DNA-Sequenzanalysen haben darüber hinaus gezeigt, dass sich Mann und Frau, ähnlich wie Schimpanse und Mensch, **genetisch** um ca. 1,5% voneinander unterscheiden“ (ähnlich p. 220). Das Gender-Paradoxon. LIT-Verlag, Berlin. Ebenso im Lehrbuch *Evolutionbiologie* 4. Auflage, 2015, p. 228 Tab. 7.3 zu: „Genetische Unterschiede zwischen Mensch und Schimpanse...“ „% Unterschied 0,87“ wieder mit Hinweis auf die zur Frage der umfassenden genetischen Unterschiede längst überholten Arbeit von Wildman et al. 2003.

<sup>164</sup> Siehe dazu zum Beispiel die Referenzen in <http://www.weloennig.de/Hunderassen.Bilder.Word97.pdf> (pp. 393/394). Und weiter: <https://www.encodeproject.org/about/contributors/> und überdies mehrere Artikel (2018): “He [Collins; director of NIH] admitted, under pressure from the ENCODE Project and other fertile research, that “In terms of junk DNA, **we don’t use that term anymore because I think it was pretty much a case of hubris to imagine that we could dispense with any part of the genome.**”

(2018) <https://evolutionnews.org/2018/04/intersarsity-press-stumbles-with-sloppy-anti-id-book-by-biologos-advisor-greg-cootsona/>

“Indeed, the ENCODE project reported over 850 human pseudogenes that are “transcribed and associated with active chromatin.””

(2018) <https://evolutionnews.org/2018/01/adam-and-the-genome-and-nonfunctional-pseudogenes/>

Und zu dem ideologisch motivierten Protesten von Evolutionisten: (2017): <https://evolutionnews.org/2017/06/dan-graur-darwins-reactionary/>

(2015): [https://evolutionnews.org/2015/07/the\\_encode\\_embr\\_2/](https://evolutionnews.org/2015/07/the_encode_embr_2/)

**Mit den neuen Daten erledigen sich auch Kutscheras Behauptungen zur Gender-Frage wie: „Der Unterschied zwischen Schimpanse und Mensch liegt bei 1,5%. Das entspricht exakt dem Unterschied zwischen Mann und Frau.“<sup>165</sup>**

Schließlich sei noch erwähnt, dass nach bisherigen Schätzungen Mensch und Banane bis zu ca. 50% (und mehr) Übereinstimmung in den *protein-coding genes* bzw. in den Proteinen<sup>166</sup> zeigen. Ergo: „Der Mensch ist zur Hälfte eine Banane“ (Markus Falkner in der Berliner Morgenpost)<sup>167</sup>.

### Hans Portner:

„Nun hatte Herr Lönnig ja auch in etwa angeführt unter Verweis auf Ihr Buch zur Entstehung des Lebens hätten wir überhaupt keine Vorstellung, hab ich aber wiederum in Ihrem Buch, in dem roten Lehrbuch, was wir hier haben, gelesen, in dem roten Lehrbuch gelesen, dass das Gegenteil eigentlich der Fall ist. Wie kommt diese Lönnigsche, nenne ich das mal, Einschätzung, zustande. Wir haben auch wieder ein Schaubild dazu; vielleicht müssen Sie da auch ein bisschen erläutern.“

Aus dem Interview Portner/Lönnig gesendet am 23. und 24 Juni 2018:

#### Wolf-Ekkehard Lönnig:

Naja, aber was soll jemand machen, der im Fernsehen in einem Programm - letztens gab es ein interessantes, gut gemachtes Programm – es wird ja mit vielen eindrucksvollen Bildern gearbeitet – über die Entstehung des Lebens. Da wurde gesagt: Es entstanden die einfachen chemischen Verbindungen, die haben sich dann zusammengefügt und dann war das Leben fertig. Wenn Sie heute einen Spezialisten fragen, der wirklich von diesen Themen Ahnung hat – und selbst einer der entschlossensten Gegner einer jeden intelligenten Designtheorie [wie] Dawkins hat zugegeben, wir wissen nicht, wie das Leben entstanden ist. Aber dem Publikum wird vermittelt, es ist ganz einfach, alles ist von selbst entstanden. Und ich möchte den James Tour erwähnen, einer der führenden Chemiker unserer Zeit, der sagte: "Es ist ein Mysterium". Das war seine Antwort darauf, wie das Leben entstanden ist. Weil es so komplex ist, so viele Strukturen notwendig sind, so viele Proteine als Mindestmaß, um eine lebende Zelle herzustellen. Und wir können das ja bis heute nicht völlig selber machen. Wir können zwar nachahmen, wir können die DNA programmieren, wenn wir also ein Vorbild haben. Da hat man einen Versuch gemacht: von einem Bakterium die DNA nach dem Vorbild wiederhergestellt, hat eine Zelle entkernt, also hat die DNA rausgenommen - dann [die synthetisierte DNA] hineingebracht und es hat wieder funktioniert. Sowas geht schon. Aber eine vollständige lebende Zelle: Keiner kann heute eine einzige vollständige lebende Zelle produzieren, aber der Eindruck entsteht: es ist ganz einfach: nur ein bisschen Zeit und schon entsteht die Welt von selber. Das ist eine sehr vereinfachte und nach meinem Verständnis wissenschaftlich falsche Darstellung.

#### Hans Portner:

Naja, das ist das, was ich vorhin meinte, der Widerspruch zwischen dem Faktor Zeit und diesem Entwicklungsprozess. Ich hab das mal sehr anschaulich in einem Buch von Professor Wilder-Smith gelesen. Der sagte dann, "Wenn man über der Schweiz Papierzettel abwirft, ein paar Tonnen, über der ganzen Schweiz, und auf meinem Balkon ausgerechnet die Initialen AES entstehen, das würde von der Wahrscheinlichkeit her dem entsprechen, dass also diese molekularen Verbindungen stattfinden können, die das Leben machen. Also einfach absurd. Oder, mit anderen Worten, er hat es nochmal gut erklärt, das hat mir immer eingeleuchtet, wenn Sie einen Volkswagen zerlegen in tausend Teile und zerstreuen die da in ganz Hessen und dann warten Sie nur so und so lange, bis er sich wieder zusammengewachsen ist durch Umwelteinflüsse und Wind und Sturm usw. Das ist einfach lächerlich. Da wird also viel erzählt und wenig bewiesen. Und ich denke immer, das ist gut, dass wir diesen Beitrag machen, weil es den Leuten vielleicht mal Anlass gibt, darüber nachzudenken.

#### Wolf-Ekkehard Lönnig:

Das ist ganz wichtig, dass man wirklich mal die Sache infrage stellt und vielleicht ein paar Denkanstöße vermitteln kann.

### Ulrich Kutschera:

„Ja, wie Sie aus meinem Wikipedia Lebenslauf entnehmen können, bin ich ja auch Physiologe, Physiologe in Bezug auf Pflanzen, aber auch Bakterien. Wir erforschen seit 15 Jahren mit methylotrophen Bakterien. Wir haben Artbeschreibungen publiziert, und deshalb maße ich mir an, auch auf diesem Gebiet kompetent urteilen zu können. Die Minimalzelle kann rekonstruiert werden; die sehen wir hier und wir sind heute soweit, dass wir Modellvorstellungen, die ich im Lehrbuch dargestellt habe; es gibt noch andere Grafiken dazu, formulieren können, wie vor etwa 3800 Millionen Jahren unter Einschluss in Membranvesikel einfache, zur Selbstvermehrung, das ist Replikation, fähige Systeme entstanden sein könnten. Ich behaupte nicht, dass diese Rekonstruktionen jetzt das Geheimnis der ersten Zellentstehung vollständig entschlüsselt wird, aber solange wir naturalistische, auf Experimente und

<sup>165</sup> Nicht zu verwechseln mit dem Thema Gender**medizin**. Hier liegt Kutschera richtig: [https://en.wikipedia.org/wiki/Sex\\_differences\\_in\\_medicine](https://en.wikipedia.org/wiki/Sex_differences_in_medicine)

<sup>166</sup> Bei vielen *housekeeping genes* dürfte die Übereinstimmung sogar noch größer sein (einschließlich *non-protein-coding genes* wie der Gene, die für ribosomale RNAs, transfer RNAs, messenger RNAs, small nuclear ribonucleoproteins (npcRNAs) etc. codieren). Zu einigen Protein-codierenden Genen der Banane siehe: <https://www.genecards.org/Search/Keyword?queryString=Banana>. Nachtrag: Ein für solche Fragen zuständiger MPIPZ-Wissenschaftler schrieb mir dazu am 29. 3. 2019: „Ich habe die ersten 127 Proteine der Banane (*Musa acuminata*) mit dem menschlichen Genom verglichen. Im Mittel stimmen 34,9 % der Aminosäuren aus der Banane mit den entsprechenden Aminosäuren der homologen Gene des Menschen überein. Nimmt man aber die konservierten Austausche dazu (also z.B. Leucin gegen Isoleucin usw.), dann kommt man zu [folgendem] Ergebnis...: **Im Mittel stimmen 53,1 % der Aminosäuren der Banane mit den entsprechenden Aminosäuren der homologen Proteine des Menschen überein oder sind konserviert.** Die Proteinsequenzen der Banane sind demnach zu 53.1% ähnlich oder gleich zu den Proteinen des Menschen. Es gibt natürlich Proteine die noch ähnlicher sind (Maximal bis zu 88% im untersuchten Datensatz) oder überhaupt nicht ähnlich.“ 12. 4. 2019: Dazu wären noch viele weitere Fragen zu behandeln, die jedoch den Rahmen der vorliegenden Diskussion sprengen würden.

<sup>167</sup> <https://www.morgenpost.de/kultur/berlin-kultur/article115517396/Erbgut-der-Mensch-ist-zur-Haelfte-eine-Banane.html>



Beobachtungen basierende Modelle haben, benötigen wir keine Mythen und Märchen, die alles und somit nichts erklären.“

### Kommentar **Wolf-Ekkehard Lönnig**:

Nach James Tour, einem der hervorragendsten Chemiker unserer Zeit („*world-renowned synthetic organic chemist, specializing in nanotechnology*“) bestehen die (übrigens widersprüchlichen) *bisherigen naturalistischen Modelle zur Entstehung des Lebens allesamt aus Mythen und Märchen*<sup>168</sup>. Man höre einmal sehr genau – am besten mehrmals, da „painfully technical“

James Tour (2016): [https://www.youtube.com/watch?v=\\_zQXgJ-dXM4](https://www.youtube.com/watch?v=_zQXgJ-dXM4) – siehe weiter Tour (2017) <https://inference-review.com/article/an-open-letter-to-my-colleagues> und (2018): <https://www.youtube.com/watch?v=B1E4QMn2mxk>

Zu dem völligen Missverständnis, dass ID „alles und somit nichts“ erkläre, siehe die Detailwiderlegung oben.

Könnte man die Behauptung von „alles und somit nichts“ nicht viel besser *auf die Evolutionstheorie anwenden*, die im Gegensatz zu den biologischen Tatsachen steht – vom Kambriumproblem bis zur nichtreduzierbaren Komplexität oder:

Die Frage, die ich schon vor längerer Zeit gestellt habe: Inwieweit liegt eine in wesentlichen Punkten nicht verifizierbare, nicht falsifizierbare und nicht quantifizierbare Theorie, in der "der Zufall" (von der Mutation bis zur historischen Kontingenz) einen bedeutenden Platz einnimmt, und in der überdies die prinzipielle Nichtreproduzierbarkeit der postulierten Hauptereignisse und -resultate (Makroevolution) sowie die Nichtvorhersehbarkeit der zukünftigen Evolution integrale Bestandteile des Lehrgebäudes sind, nicht "außerhalb des Bereichs der Naturwissenschaft"?<sup>169</sup>

Im Gegensatz zur Intelligent-Design-Theorie nennt *Kutschera keine Falsifikationskriterien* für seine Theorie.

“As for testability and falsifiability of the intelligent design theory, see please <http://www.weloennig.de/NeoC.html> and (to be applied on the scientific level for ID) <http://www.weloennig.de/Popper.html> . See, moreover, Michael Behe (2016).”<sup>170</sup> (Lönnig (2017): Plant Galls).

### **Ulrich Kutschera**:

„Gäbe es überhaupt keine Vorstellung zum Ursprung der ersten replikationsfähigen Zellen, dann wäre das 1:1. Wir haben aber Modellvorstellungen und die verdichten sich immer mehr.“

### Kommentar **Wolf-Ekkehard Lönnig**:

Das genaue Gegenteil ist der Fall. Die Modellvorstellungen werden immer unwahrscheinlicher. Glaubte man in den 1950er Jahren noch ganz nahe am Ziel zu sein, ist man heute weiter vom Ziel entfernt als man sich das jemals vorgestellt hatte. Aber die materialistischen Mythen und Märchen gedeihen fast ungebremst weiter: Google, please, die ganz ausgezeichnete Serie von kritisch-naturwissenschaftlichen Beiträgen unter

<https://evolutionnews.org/page/4/?s=%22Origin+of+Life%22> Siehe weiter PODCAST:

<https://www.discovery.org/multimedia/audio/2017/10/jeremy-englands-physics-based-ool-theory-under-the-microscope/>

Check also “Jeremy England”: <https://evolutionnews.org/2017/08/hailed-as-the-next-darwin-mits-jeremy-england-sheds-little-light-on-lifes-origins/>

### Weiter **Ulrich Kutschera**:

„Und deshalb sind eben dieser Glaube an den biblischen Designer-Gott, der ohnehin nichts mehr in der Biologie verloren hat, schlicht und einfach überflüssig.“

<sup>168</sup> Nachtrag 5. 4. 2019: So geht z. B. das „Ursuppen-Konzept“ (UK 2015, p. 164/165 „Unter diesen simulierten Bedingungen der jungen Erde“ – ähnlich pp. 166/167) von einer falschen Zusammensetzung der Uratmosphäre aus: CH<sub>4</sub>, NH<sub>3</sub>, H<sub>2</sub>O, H<sub>2</sub>, und p. 166: „definitiv kein O<sub>2</sub>“. Kein O<sub>2</sub> ist allein schon wegen der Photolyse des Wassers durch UV keineswegs sicher. Siehe überdies Sid Perkins (2009): Tiny Crystals in Australian Rocks Suggest Earlier Debut for Oxygen: Hematite Hints Photosynthesis Began by 3.46 Billion Years Ago. *Science News*: <https://www.questia.com/magazine/1G1-197802125/tiny-crystals-in-australian-rocks-suggest-earlier>. Außerdem: “It’s long been known that the atmosphere of the early Earth probably didn’t include the gasses used by Stanley Miller and Harold Urey in their famous Miller-Urey experiments...[Quotation from *Science*]: “The so-called Miller-Urey experiment simulated the prebiotic atmosphere by mixing molecules they presumed were present on the early Earth: methane, ammonia, hydrogen, and water. ... Yet today, Arrhenius and many other researchers dismiss the experiment itself **because they contend that the early atmosphere looked nothing like the Miller-Urey simulation.**” And 2017: Comment on a TV show by Bill Nye: “He alludes to Miller-Urey type experiments as supposedly demonstrating that such an atmosphere could produce a primordial soup. **All of this is simply false and outdated science.**” References see [https://evolutionnews.org/2012/11/on\\_the\\_miller-u\\_1/](https://evolutionnews.org/2012/11/on_the_miller-u_1/) and <https://evolutionnews.org/2017/05/bill-nye-insults-the-world-creationists-have-small-brains/> See also [https://evolutionnews.org/2015/01/the\\_top\\_ten\\_sci/](https://evolutionnews.org/2015/01/the_top_ten_sci/) and [https://evolutionnews.org/2014/06/squeezing\\_the\\_1/](https://evolutionnews.org/2014/06/squeezing_the_1/) Auch die übrigen naturalistischen Hypothesen („Mythen und Märchen“) zur Entstehung des Lebens sind allesamt fraglich bzw. längst widerlegt. Siehe weiter <https://evolutionnews.org/2019/01/latest-acts-in-the-origin-of-life-circus/>

<sup>169</sup> <http://www.weloennig.de/OffeneFragenEvol.html>

<sup>170</sup> Michael Behe (2016): [https://evolutionnews.org/2016/10/philosophical\\_o/](https://evolutionnews.org/2016/10/philosophical_o/) Check also Discovery Institute (2005): <http://www.discovery.org/scripts/viewDB/filesDB-download.php?id=494>; Jonathan Witt (2016) [https://evolutionnews.org/2016/11/intelligent\\_des\\_31/](https://evolutionnews.org/2016/11/intelligent_des_31/)

### **Hans Portner:**

„Sie nehmen jetzt vielen Menschen die Hoffnung.“

### **Kommentar Wolf-Ekkehard Lönnig:**

Es wäre wirklich bedauerlich, wenn sich irgendjemand die Hoffnung durch Ulrich Kutscheras zweifelhafte bis naturwissenschaftlich nachweisbar falsche Behauptungen nehmen ließe. „...der biblische Designer-Gott, der ohnehin nichts mehr in der Biologie verloren hat,...“ UK hat die Intelligent-Design-Theorie nicht verstanden. Und seine Alternative habe wir ja mit Michael Egnor schon gesehen: *“Nothing made everything for no reason and made life from non-life for no reason and made meat robots<sup>171</sup> who think they have purposes but don't for no reason.”<sup>172</sup>* – Kutscheras philosophisch-nihilistisches Weltbild geht weit über die naturwissenschaftlichen Möglichkeiten und Grenzen hinaus. Vielleicht hat ja dieses Weltbild bald nichts mehr in der Biologie verloren.

### **Ulrich Kutschera:**

„Nein, Sie können glauben was immer was Sie wollen. [Portner: „Ja,ja“] Jeder kann glauben, was er will. Nur bitte nicht den Glauben in die Wissenschaft einmischen.“

### **Wolf-Ekkehard Lönnig:**

Richtig: UK sollte klar zwischen seinem materialistischen Glauben, seiner materialistischen Religion, und der Naturwissenschaft unterscheiden – oder um seine Wortwahl zu gebrauchen – seine Weltanschauung „nicht in die Wissenschaft einmischen“.

### **Hans Portner:**

„Ja, ja, darüber reden wir ja auch. Die Darwinisten behaupten, – gemäß der Lönnigschen Aussage – Mutation und Selektion wären das Entscheidende, aber durch Auslese entsteht eben nichts Neues. Daher, dass das Designer-Gott-Argument also wichtig ist. Ist das eine Variante des biblischen Schöpferglaubens, auch Kreationismus genannt, wie wir das jetzt etwa mal in der folgenden Grafik kurz sehen könnten.“

### **Ulrich Kutschera:**

„Ja, in dieser Lehrbuchgrafik habe ich das Kontinuum vom Flache-Erde-Kreationismus. Es gibt also 200 kalifornische Männer und Frauen, die glauben, die Erde wäre eine Scheibe<sup>173</sup>, und glauben, dass in dieser Erdscheibe vor ein paar tausend Jahren Adam und Eva entstanden sind, der Flache-Erde-Kreationismus, über den Alte-Erde-Kreationismus, den Intelligent-Design-Glauben, bis hin zur theistisch und naturalistischen Evolution. Das ganze Kontinuum habe ich hier abgebildet. Intelligent Design ist also keine Flache-Erde-Kreationismus, sondern liegt irgendwo in der Mitte<sup>174</sup>. Jetzt komme ich zu Ihrer Frage Punkt 1.: Das Wort Darwinismus ist unsinnig, weil „Ismen“ grundsätzlich Ideologien sind, wie Marxismus wie Sozialismus wie Katholizismus. Es gibt in der Evolutionsbiologie keine „Ismen“ und keine Dogmen, sondern Erkenntnisse, Fakten, die ergebnisoffen interpretiert werden.“

### **Kommentar Wolf-Ekkehard Lönnig:**

Zum Begriff „Darwinismus“, der unsinnig sei – nimmt Herr Kutschera noch irgendwelche vernünftigen Argumente und historische Tatsachen zur Kenntnis? 2004 hatte ich folgenden Kommentar zu dieser Frage veröffentlicht:

Da der folgende Einwand auch von Herrn Kutschera und weiteren zeitgenössischen Evolutionstheoretikern erhoben wird, gebe ich an dieser Stelle einen Auszug aus dem Schlussteil des ARTBEGRIFFS-Kapitels NEODARWINISMUS UND TRANSPOSONS wieder. Die folgenden Aussagen beziehen sich auf das Symposium NEODARWINISTISCHE ODER KYBERNETISCHE EVOLUTION? (Heidelberg 1987) Sie haben jedoch auch generelle Gültigkeit:

<sup>171</sup> Anspielung an eine Formulierung von Dawkins.

<sup>172</sup> [https://evolutionnews.org/2016/09/atheism\\_is\\_a\\_ca/](https://evolutionnews.org/2016/09/atheism_is_a_ca/)

<sup>173</sup> Vgl. zum „Flache-Erde-Kreationismus“ den oben genannten Kommentar und Literaturhinweis. Und nun diese irrenden 200 kalifornischen Männer und Frauen für die behauptete ganze Zeitepoche eines dominanten „Flache-Erde-Kreationismus“ zu zitieren ... muss man dazu noch etwas sagen?

<sup>174</sup> „...irgendwo in der Mitte“? UKs ganzes Kontinuum ist fraglich – siehe die Ausführungen oben.

"Höchst befremdend muss für den Kenner des ganzen Fragenkomplexes auch die von Neodarwinisten immer wieder vorgetragene Polemik gegen den Begriff "Neodarwinismus" als Synonym für die Synthetische Evolutionstheorie gewesen sein. Ein Blick in die neuere biologische Literatur lässt keinen Zweifel, dass die Begriffe Neodarwinismus und Synthetische Evolutionstheorie sowohl von Neodarwinisten als auch von deren Gegnern (und gleicherweise von neutralen Beobachtern) synonym gebraucht werden und dass dabei keinerlei Verständnisschwierigkeiten auftreten. Dazu einige Beispiele von Neodarwinisten (unterschiedliche Schreibweise des Wortes Neodarwinismus von den Verfassern):

H.L. Carson (1987): The genetic system, the deme, and the origin of species. Annu. Rev. Genet. 21, 405 - 423. Z.B. p. 407: "...neo-Darwinism is indeed a robust science." (Vgl. auch p. 406.)

E. Nevo (1986): Beitrag zu S. Karlin und E. Nevo (eds.): Evolutionary Processes and Theory. Orlando. P. 462: "...the evidence presented at all levels... strongly supports the basic neo-Darwinian concepts."

M.K. Hecht und A. Hoffman (1986): Why not neo-Darwinism? (Kapitelüberschrift in Annuals from Oxford. Eds. R. Dawkins und M. Ridley; Vol. 3 )

NATURE 327, p. 545 (1987) zu Dawkins Buch "The blind watchmaker": "Dawkins book, a popular exposition of neo-darwinism, follows The Selfish Gene (1976) and The Extended Phenotype (1981)."

J. Maynard Smith (1987): Darwinism stays unpunctured. Nature 330, 516: "...my own view...is that we can forget about new paradigms and the death of neodarwinism."

P.S. Moorhead und M.M. Kaplan (1986): Mathematical challenges to the neo-Darwinian interpretation of evolution. Philadelphia. 2. Aufl. (Mit mehreren Beiträgen von Neodarwinisten, u.a. E. Mayr.)

B. Charlesworth und R. Lande (1982): Morphological stasis and developmental constraint: no problems for neo-Darwinism. Nature 294, 214 – 215

P. Kitcher (1988): The importance of being Ernst (Buchbesprechung, Nature 333, 25): "What Mayr has to offer here...is nothing less than a vision of biology that places neodarwinian evolutionary theory firmly at the centre."

Mir erschien die von Neodarwinisten gegen das Wort Neodarwinismus gerichtete völlig ungerechtfertigte Polemik als Versuch einer Vernebelungstaktik der zur Diskussion stehenden Probleme. Mehr hat man eben nicht zu bieten!

[*Man könnte nun mit einigem Zeitaufwand die Dokumentation für die letzten Jahre fortführen.* William A. Dembski hat sich in seinen Buch THE DESIGN REVOLUTION (2004) in ähnlicher Weise auch mit dem Begriff "Darwinismus" befasst, der von führenden Vertretern des Neodarwinismus ebenfalls synonym für die heutige Version der Synthetischen Evolutionstheorie gebraucht wird.]

Dieser Streit um Worte ist übrigens nicht neu. In meiner Ersten Staatsexamensarbeit habe ich mich mit dieser Frage wie folgt auseinandergesetzt (1971, pp. 12/13 im Anschluss an die Frage nach den Erklärungsprinzipien des Neodarwinismus):

Er (Mayr) schreibt (1963, 1970, p. 1), nachdem er darauf hingewiesen hat, dass viele der früheren Evolutionstheorien nur mit einem Faktor operierten, über die neue Theorie:

In essence it is a two-factor theory, considering the diversity and harmonious adaptation of the organic world as the result of a steady production of variation and the selective effects of the environment. It is thus basically a synthesis of mutationism and environment.

Warum angesichts einer solchen Definition die Bezeichnung "Neodarwinismus" unpassend sein sollte, bleibt unverständlich, zumal Mayr noch auf folgendes hinweist:

To be sure, the current theory of evolution...owes more to Darwin than any other evolutionist and is built around Darwin's essential concepts.

An dieser Tatsache ändert sich nichts, wenn er fortfährt:

Yet it incorporates much that is distinctly post-Darwinian. The concepts of mutation, variation, inheritance, isolation, and species were still rather nebulous in Darwin's day. To avoid confusion, it has been suggested particularly by Simpson (1949, 1960b) that the term "neo-Darwinism", originally introduced into biology for Weismann's concepts of evolution, should be dropped.

Würde man eine solche Argumentation akzeptieren, dann müsste z.B. auch die hier gebrauchte Bezeichnung "Mutation" fallen gelassen werden; denn der neodarwinistische Mutationsbegriff hat mit der ursprünglich von DeVries gebrauchten Bedeutung weniger gemeinsam als der Darwinismus Weismanns mit dem (heutigen) Neodarwinismus. Dieses "to avoid confusion" ist übrigens rein fiktiv. Mir ist in meinen sich über Jahre erstreckenden Diskussionen zu diesem Thema noch niemand begegnet, der durch diesen Begriff verwirrt worden ist. Wir können ihn also mit voller Berechtigung weiter gebrauchen. Portmann bemerkt über den Begriff "Synthetische Evolutionstheorie" (1970, pp. 176, 177):

Ich habe das Wort nicht gern, denn ich kenne keine Theorien, die nicht synthetisch sind, aber darüber wollen wir vielleicht nicht rechten.

So geht dieser Streit um Worte nun schon seit einigen Jahrzehnten. Ich gebrauche in der vorliegenden Arbeit beide Begriffe, und zwar durchweg synonym.

Zu Kutscheras Aussage: „Es gibt in der Evolutionsbiologie **keine „Ismen“** und keine Dogmen, sondern Erkenntnisse, Fakten, die ergebnisoffen interpretiert werden.“ Und derselbe Verfasser kurz davor (siehe oben): "Der **Naturalismus** ist quasi die Spielregel, nach der weltweit alle Biologen, Physiker, Chemiker arbeiten."

Die **unsichtbare** (Makro-) „Evolution ist also eine ganz klare Tatsache“ – ist das eine ergebnisoffene Behauptung? („These evolutionary happenings are unique, unrepeatable, and irreversible. It is as impossible to turn a land vertebrate into a fish as it is to effect the reverse transformation. The applicability of the experimental method to the study of such unique

historical processes is severely restricted before all else by the time intervals involved, which far exceed the lifetime of any human experimenter” – Theodosius Dobzhansky.)

Weiter **Ulrich Kutschera**:

„Darwin hat überhaupt keine Mutationen gekannt.

Kommentar **Wolf-Ekkehard Lönnig**:

Das habe ich auch nicht behauptet.

Weiter **Ulrich Kutschera**:

„Darwin hat überhaupt keine Mutationen gekannt. Die wurden erst 1905, lange nach seinem Tod von de Vries entdeckt damals. Und es geht in der Evolutionsbiologie bei der Artbildung und vor allem auch bei der Anpassung an Lebensräume, an neue Lebensräume um die so sogenannte gerichtete natürliche Selektion.“

Kommentar **Wolf-Ekkehard Lönnig**:

Und woher kommt das gesamte genetische Material, das die Vielzahl der Arten, Gattungen, Familien, Ordnungen, Klassen und Stämme auszeichnet? Das Rohmaterial dafür sollen nach dem Neodarwinismus (=Synthetische Evolutionstheorie) die Mutationen geliefert haben und darauf erst konnte die Selektion wirksam werden.

Weiter **Ulrich Kutschera**

„Um es kurz zu machen: Diese Aussagen sind Taschenspielertricks von Leuten, die mixen Fachbegriffe zusammen, das klingt dann klug und der Laie fällt drauf rein.“

Kommentar **Wolf-Ekkehard Lönnig**:

Statt sachlich zu argumentieren, nimmt Herr Kutschera mit seinen „Taschenspielertricks“ jetzt Zuflucht zu Polemik und *ad hominem*-Kritik<sup>175</sup>.

Ich möchte an die oben aufgeführten 16 Punkte zu UKs Fehldeutungen im Namen der Wissenschaft erinnern und dazu kommen die 29 Punkte unten in der Zusammenfassung.

Nachtrag am 3. 4. 2019: Peter Abelhus wendet den Begriff „Taschenspielertrick“ in *Die Wissenschaftskatastrophe: Ulrich Kutschera* (2017) auf UKs Arbeitsweise selbst an, und zwar genauer begründet.

Weiter **Ulrich Kutschera**

„Um es noch mal kurz sagen: Wir sitzen hier und unterhalten uns über Evolution, weil sich unsere Eltern zweigeschlechtlich, d. h. sexuell fortgepflanzt haben. Und unsere Eltern haben existiert, wenn sie noch leben – meine sind verstorben – weil sich die Eltern unserer Eltern fortgepflanzt haben, und so weiter und so weiter und so weiter. Und wenn Sie das zurückverfolgen, Tausende von Generationen und dann bedenken, dass sich die Umweltverhältnisse ja immer verändert haben, **nichts bleibt konstant**, ja, dann wird doch klar, dass immer nur jene Individuen, die angepasst sind an die neue Umwelt und sich fortgepflanzt haben, in ihren Nachkommen überdauert haben, das ist Evolution, das ist einfach ein logisches Postulat, da gibt’s überhaupt nichts dran zu rütteln.“

Kommentar **Wolf-Ekkehard Lönnig**:

Den Fehlschluss von unseren Eltern auf die Abstammung von Bakterien habe ich oben schon ausführlich behandelt. Diese uferlose Extrapolation ist kein „logisches Postulat“ (das hätten sonst die Begründer der modernen Biologie und ein Isaac Newton und andere große Mathematiker und Physiker auch längst erkannt). Es handelt sich vielmehr um einen **Fehlschluss** auf der Grundlage (oder besser nicht vorhandenen Grundlage) **der materialistischen Ideologie**.

<sup>175</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Argumentum\\_ad\\_hominem](https://de.wikipedia.org/wiki/Argumentum_ad_hominem)

„Unter einem argumentum ad hominem (lateinisch „Beweisrede zum Menschen“) wird ein Scheinargument verstanden, in dem die Position oder These eines Streitgegners durch Angriff auf dessen persönliche Umstände oder Eigenschaften angefochten wird. Dies geschieht meistens in der Absicht, wie bei einem argumentum ad populum, die Position und ihren Vertreter bei einem Publikum oder in der öffentlichen Meinung in Misskredit zu bringen und eine echte Diskussion zu vermeiden. In der Rhetorik kann ein *argumentum ad hominem* bewusst als polemische und unter Umständen auch rabulistische Strategie eingesetzt werden.“

## Weiter **Ulrich Kutschera**

„Dann könnte man auch keine neuen Arten entdecken. Das ist leider so, dass ich das als Kreationismus kennzeichnen muss, der Herr Dr. Lönnig verbreitet eine Variante des biblischen Schöpfungsglaubens unter der Tarnkappe des *intelligent designs*, steckt aber in Wirklichkeit die Bibel, darauf hat er ja auch mehrfach hingewiesen.“

## Kommentar **Wolf-Ekkehard Lönnig**:

Herr Kutschera zeigt mit seinem ‘Tarnkappen-‘Kommentar einmal mehr, *dass er nicht zwischen Motivation und wissenschaftlicher Argumentation und naturwissenschaftlichen Tatsachen unterscheiden kann*. Und so scheint er auch seine Wissenschaft zu betreiben (siehe die 16 Punkte oben sowie die weiteren, die inzwischen dazu gekommen sind, in der Zusammenfassung).

## **Hans Portner**:

„Ja, gut, also da haben wir es ja wieder, dass ja nun jeder glauben darf, was er möchte. [UK: „Jeder kann glauben, was er will.“] Das halte ich für ganz wichtig. Nach der Lönnigschen Aussage gab es ja auch Züchtungsforschung am Institut in Köln und da wurde auch drauf hingewiesen, diese Pflanzenzüchtungen wurden mit Strahlen be- oder auch verstrahlt und es gab keine Mutationen und es ist kein einziges Mal eine Mutation entstanden und damit sollte eben auch der Darwinismus widerlegt werden.“

**Kommentar Wolf-Ekkehard Lönnig:** Das Folgende ist das, was ich auf Herrn Portners völlig richtige Frage „Aber es gibt doch Mutationen. Entstehen durch Mutationen auch neue Lebensformen?“ geantwortet habe:

Ich habe über Mutationen über 30 Jahre gearbeitet. Hier ist es ja interessant: Die Darwinisten hatten den Genetikern gesagt, also wir wissen jetzt Bescheid, was der Ursprung der Lebensformen ist, nämlich Mutation und Selektion. Rohmaterial durch die Mutation und die Selektion siebt aus. Dann bleiben die besten Formen übrig und entwickeln sich langsam weiter. Dann hoffte man aufgrund der Antwort, Mutation und Selektion, in der Pflanzenzüchtung eine Revolution auslösen können. Denn man hat ja 3 Zeiträffer: Man kann die Mutationsrate erhöhen auf 1.000fach und noch mehr. Man kann ganz spezifisch selektieren. Man kann wunderbar rekombinieren. Wir haben drei Zeiträffermethoden. Eine gewaltige Euphorie war als 1928 Muller, späterer Nobelpreisträger, darüber das erste Mal sprach über künstliche Auslösung von Mutationen und er hoffte: Tier- und Pflanzenzüchtung: eine Revolution würde stattfinden.

Und was geschah? Fleißig, die ganze Welt, wenn ich mal so generalisieren darf, also in Europa [USA und andere Länder], gewaltige Gelder wurden ausgegeben. Wir hatten am Max-Planck-Institut für Züchtungsforschung einen der größten Caesiumstrahler Europas. Und ein sehr kluger Mann, der dort eine führende Funktion hatte [Institutsdirektor], sagte zu mir mal: ‘Wir haben dort lastwagenweise Korn reingefahren und bestrahlt und es ist niemals was dabei rausgekommen.’ Das Phänomen war: Wir zerstören eben durch die Bestrahlung viele Gene. Wir haben selbst in meiner Arbeitsgruppe Gene sequenziert."

Frau Jeong He Kim hat da fleißig mitgearbeitet, und wir haben Deletionen, das heißt Stücke sind verloren gegangen. Es gibt Verdoppelungen, es gibt alles Mögliche; aber eine neue Pflanzenart ist dabei niemals entstanden.

Ich hab auch mit den Privaten Pflanzenzüchtern in Bonn gesprochen. Die haben gesagt: das haben wir wieder abgeschafft. Da ist nichts dabei rausgenommen. Es ist ganz wenig dabei herausgekommen. Was rauskommen kann, ist, wenn sie einen Giftstoff in einer Pflanze haben, und sie treffen auf die Gene, die für die Synthese dieses Giftstoffes notwendig sind, und schalten die weg, dann haben Sie eine Pflanze, die Sie essen können. Die Süßlupine z. B. die wurde selektiert, das war eine spontane Mutation wahrscheinlich. Da kann man die Süßlupine jetzt als Tierfutter gebrauchen. Abbauen kann man wunderbar damit. Aber eine neue komplexe Struktur damit aufzubauen, ein Genwirksystem, was aus mehreren Genen zusammenarbeitet, eine neue Synthese aufbaut, ist nie gelungen und ist auch mathematisch zu unwahrscheinlich.

Und darum haben die Pflanzenzüchter das schlicht und einfach aufgegeben. Und dieses gewaltige Gerät, was wir hatten am Max-Planck-Institut mit über einen Meter dicken Mauern, falls da mal irgendetwas nicht mehr funktionieren würde, diese Strahlung, die ja gefährlich werden könnte: Das ganze Ding ist abgebaut worden, es existiert heute nicht mehr. Und da ist jetzt ein schönes Institut steht jetzt in der Nähe dieses ...

## Darauf kommentiert nun **Ulrich Kutschera**:

„Ja, das kann man ganz einfach wie folgt kontern. Im Kern geht’s noch um andere Dinge. Herr Dr. Lönnig und andere Vertreter des Intelligent-Design-Kreationismus behaupten, dass durch Mutationsexperimente, Mutageneseversuche, durch unkontrollierte Mutagenese niemals neue Arten entstanden sind. Das kann überhaupt auch gar nicht der Fall sein, denn Arten

entstehen im Tierreich durch geografische Trennung von Populationen, die dann neuen Selektionsbedingungen unterliegen.“

### Kommentar **Wolf-Ekkehard Lönnig**:

Ich wiederhole meine Frage: Und *woher kommt dann das gesamte genetische Material*, das die Vielzahl der Arten, Gattungen, Familien, Ordnungen, Klassen und ‘Stämme’ des Tier- und Pflanzenreichs auszeichnet? Das Rohmaterial dafür sollen nach dem Neodarwinismus (=Synthetische Evolutionstheorie) die Mutationen geliefert haben und darauf erst konnte die Selektion wirksam werden. Es müssten demnach durch (beschleunigte) kontrollierte Mutagenese plus gezielter Rekombination und Mutationen auch neue Arten entstehen. Und genau das hatten Muller (Nobelpreisträger) und viele andere Mutationsforscher auch erwartet. Nobelpreisträger Monod nannte die Mutation sogar den "einzigsten und alleinigen Grund jeglicher Neuerung und Schöpfung in der belebten Natur". Und weiter:

P. Sitte: "Der Selektion als restriktivem Prinzip stehen zufällige Erbänderungen (Mutation, Rekombination) gegenüber. Ihnen sind der unermessliche Artenreichtum und die vielen physiologischen, ökologischen und eben auch morphologischen Problemlösungen in der Organismenwelt zuzuschreiben." Mutationen "sind die Grundlage jeder Evolution", schreibt F. Ehrendorfer in denselben Ausgaben des Lehrbuchs im Einklang mit anderen führenden Biologen: Ohne Mutationen wäre unsere Erde so tot wie die Oberfläche des Mondes, käme die Evolution letztlich zum Stillstand beziehungsweise hätte erst gar nicht eintreten können, gäbe es keine naturgesetzliche Erklärung des Lebens, keine Vergangenheit und keine Zukunft des Lebens - Mutationen sind der "einzigste und alleinige Grund jeglicher Neuerung und Schöpfung in der belebten Natur", sie sind eine zentrale Grundlage der modernen Biologie. - Wobei der Selektionstheoretiker hinzufügen wird, dass jede Veränderung mit Selektionsvorteilen einhergehen muss, wenn sie sich durchsetzen soll.

Siehe alle Details unter Lönnig (2003, 2005, 2006, 2010, 2015):

Mutationen: Das Gesetz der rekurrenten Variation.

Mutation breeding, evolution, and the law of recurrent variation (Recent Research Developments in Genetics and Breeding 2: 45-70 [detailed/itemized version])

Mutations: The law of recurrent variation (Floriculture, Ornamental and Plant Biotechnology, Vol I: 601-607, edited by Jaime A. Teixeira da Silva, © Global Science Books, London [peer reviewed condensed version: "All GBS Books and Journals are internationally peer-reviewed."])

ORIGINAL RESEARCH PAPER:

Wolf-Ekkehard Lönnig (2010): Mutagenesis in *Physalis pubescens* L. ssp. *floridana*: Some Further Research on Dollo's Law and the Law of Recurrent Variation. In: Floriculture and Ornamental Biotechnology 4 (Special Issue 1), 1-21.)

(2015): Transposons in Eukaryotes (Part B): Genomic Consequences of Transposition.

### Weiter **Ulrich Kutschera**

Ich hab selber Arten entdeckt und beschrieben, hab auch Modelle geschrieben, wie Arten entstehen im Tierreich. Bei Pflanzen gibt es einen speziellen Modus der Artbildung. Bei Pflanzen, bei sehr vielen Blütenpflanzen-Spezies, da kommt es zu einer Verpaarung von Einzelindividuen, die eigentlich verschiedene Arten darstellen, ein seltenes Zufallsereignis und dann zur Verdoppelung der Chromosomenzahl, d. h. durch Hybridisierung und Polyploidisierung, d.h. also Mutationen, Mutationen und vor allem durch zweigeschlechtliche Fortpflanzung, durch Rekombination, entstehen variable Nachkommen, ja, und diese variablen Nachkommen unterliegen dann einer selektierenden Umwelt. Jene Individuen, die überleben und sich fortpflanzen, bleiben erhalten, jene Individuen, die kinderlos bleiben, sterben aus. So dass also die Evolution nach ganz anderen Naturgesetzmäßigkeiten arbeitet als Herr Dr. Lönnig es ihnen hier hat versucht, weis zu machen.“

### Kommentar **Wolf-Ekkehard Lönnig**:

„...dass also die Evolution nach ganz anderen Naturgesetzmäßigkeiten arbeitet...“: Ich habe tatsächlich jetzt schon über Jahrzehnte genau die Naturgesetzmäßigkeiten *dokumentiert und behandelt*, nach denen die Evolution arbeiten soll, und das auch in vielen peer-reviewed papers: Siehe die Ausführungen und Publikationen unter <http://www.weloennig.de/internetlibrary.html> und <http://www.weloennig.de/literatur1a.html> (zurzeit nur bis 2016). Zur Polyploidisierung siehe <http://www.weloennig.de/Artbegriff.html> (in der Originalarbeit pp. 159, 160, 212, 341, 423).

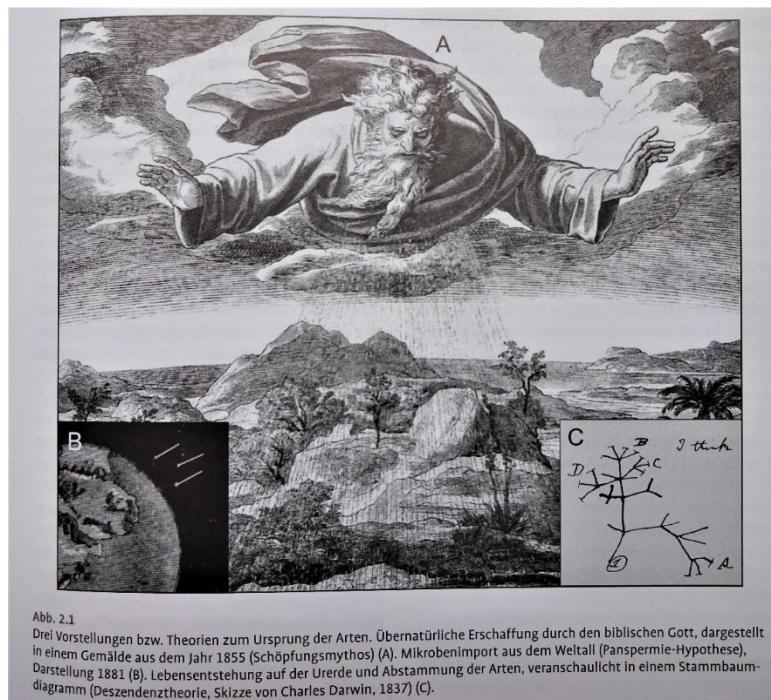
Abgesehen von der Polyploidie sind es letztlich genau die DNA-Zufalls-Mutationen, die das gesamte Basismaterial für die postulierte Evolution geliefert haben sollen.

### **Hans Portner**:

Naja gut, also wollen wir es mal von der anderen Seite beleuchten. Nach der Lönnigschen Ansicht hätten Sie in Ihrem Lehrbuch ja keineswegs die Argumente für einen Designer gut widerlegt, wie Sie dort aber behaupten und in einem Bild dargestellt haben. Was erklärt denn eigentlich intelligentes Design. Wir haben mal hier so ein schönes Bildchen.

### **Ulrich Kutschera**:

„Ja, dieses Buch bringt genau den Schöpfungsmythos wie er 1858 noch modern war, bevor Darwins Artenbuch raus war, auf den Punkt. Wir sehen ein übernatürliches männliches Wesen und dieses Wesen soll gemäß dem Schöpfungsmythos die Tiere und Pflanzen erschaffen haben. Es ist völlig klar, dass dieses Modell alles und somit nichts erklärt.“



### Kommentar **Wolf-Ekkehard Lönnig**:

Ist nur merkwürdigerweise nicht „gasförmig“. Kein ID-Theoretiker arbeitet mit dem von Kutschera beschworenen Schöpfungsmythos. Siehe vielmehr die systematisch-naturwissenschaftlich-logische *Intelligent-Design-Methodik* (wie im Detail oben beschrieben). Mein Freund Frieder Meis brachte UKs Kritik auf den folgenden Punkt: „Er wirft in voller Absicht ID mit Mythen, Legenden, Märchen, usw. in einen Topf, baut sich so einen Strohmännchen auf, den er dann genüsslich abbrennt.“

Oder sollte ich tatsächlich die Frage stellen, ob Herr Kutschera allen Ernstes glaubt, dass ein Isaac Newton, ein Carolus Linnaeus, ein Georges Baron de Cuvier mit solchen Vorstellungen von Gott und der Schöpfung gearbeitet hat?

Zu dieser Frage hier einige Gedanken von Isaac Newton (1687): Mathematische Grundlagen der Naturphilosophie. (Übersetzung nach Ed Dellian, pp. 193,194)<sup>176</sup>:

"Wie der Blinde keine Vorstellung hat von den Farben, so haben wir keine Vorstellung von den Arten und Weisen, in denen der weiseste Gott alles wahrnimmt und erkennt. Er entbehrt völlig jeder Körperlichkeit und jeder körperlichen Gestalt; und deshalb kann man ihn nicht sehen noch hören noch berühren; noch darf man ihn in Gestalt irgendeiner körperhaften Sache anbeten. Wir haben zwar Vorstellungen von Eigenschaften, die ihm zukommen, aber was das eigentliche Wesen irgendeiner Sache sei, das erkennen wir keineswegs. Wir sehen nur die Formen und Farben der Körper; wir hören nur Töne; wir berühren nur ihre äußeren Oberflächen; wir riechen nur die Gerüche; wir schmecken nur den Geschmack; aber das Innere der Substanzen erkennen wir durch keinen Sinn und durch keine Anstrengung unseres Geistes; und um vieles weniger haben wir eine Vorstellung von der Substanz Gottes. *Wir erkennen ihn einzig und allein durch seine Wesenseigenschaften und Attribute, und durch den höchst weisen und guten Plan und die Zweckursachen der Welt, und wir bewundern ihn wegen seiner vollkommenen Lösungen; unsere Anbetung und unser Dienst aber gilt seiner Herrschaft.* Wir dienen ihm nämlich als seine Knechte; und Gott ohne Herrschaft, Vorsehung und Zweckursachen ist nichts anderes als blindes Schicksal und bloße Natur. Aus einer blinden, der Schöpfung zugrundeliegenden [metaphysica] Unausweichlichkeit, die ja immer und überall dieselbe ist, entsteht keine Veränderungsmöglichkeit der Dinge. *Die ganze Vielfalt der nach Ort und Zeit geordneten Dinge konnte einzig und allein aus den Vorstellungen und dem Willen eines wahrhaften Seins, das notwendigerweise existiert, entstehen.* Man sagt aber allegorisch, dass Gott sehe, höre, rede, lache, liebe, hasse, wünsche, gebe, annehme, sich freue, zürne, kämpfe, arbeite, gründe, baue. Denn alle Rede über Gott wird aufgrund einer gewissen Ähnlichkeit aus menschlichen Verhältnissen entlehnt, einer Ähnlichkeit, die allerdings nicht vollkommen ist, aber doch einen gewissen Grad erreicht. Und soviel über Gott; über ihn auf der Grundlage von Naturerscheinungen Aussagen zu machen, gehört unbedingt zur Naturphilosophie."

Weitere Ausführungen Newtons über Gott: Siehe <http://hoye.de/naturwissenschaft/lieferung7>  
Aus dem Kommentar von Frieder Meis (Mail vom 22. Februar 2019): „Hier werden ja auch die Anthropomorphismen schön erklärt und man wird sich schwertun, Newton unter die "Spinner" einzureihen, die auf Märchen und Legenden hereingefallen sind. Der letzte Satz ist zudem eine klare Absage auf Kutscheras Behauptung, ID gehöre nicht in die Wissenschaft.“

### Weiter **Ulrich Kutschera**:

„In den Naturwissenschaften gelten nur spezifische Erklärungen: warum bekommen Menschen, wenn sie älter werden, Rückenprobleme. Das kann man erklären: Weil unsere Wirbelsäule eigentlich von einem affenartigen Tier abstammt und durch das sekundäre Aufrichten die Probleme entstehen.“

### Kommentar **Wolf-Ekkehard Lönnig**:

Zu den Rückenproblemen eine Anmerkung von Frieder Meis  
(Mail vom 13. Februar 2019):

„*Interessanter Selektionsvorteil: Rückenprobleme durch den aufrechten Gang!*<sup>177</sup> Wie wäre es mit: Unergonomische Arbeitsplatzsituationen, mangelnde Bewegung mit dem damit verbundenen Rückgang an Rückenmuskulatur, immer wiederkehrende falsche Bewegungen bei monotonen Arbeitsabläufen. Da braucht man keine Evolutionshypothese, um eine Erklärung zu finden  
(<https://www.wissenschaft.de/umwelt-natur/weltweit-schmerzt-der-ruecken/>).“

### Weiter **Ulrich Kutschera**:

„D. h. spezifische Fragen werden konkret beantwortet. Die Aussage, der Designer-Gott hat uns gemacht oder die Pflanze kreiert, erklärt überhaupt nichts und es hat auch schon der berühmte Charles Darwin schon erklärt.“

<sup>176</sup> [https://www.amazon.de/Mathematische-Grundlagen-Naturphilosophie-Auflage-Philosophical/dp/3896656961/ref=asc\\_df\\_3896656961/](https://www.amazon.de/Mathematische-Grundlagen-Naturphilosophie-Auflage-Philosophical/dp/3896656961/ref=asc_df_3896656961/) (Man muss nicht mit allen Punkten von Newtons Ausführungen einig gehen, um das Wesentliche seiner Aussagen zu verstehen.

<sup>177</sup> Der Zoologe Douglas Dewar bemerkte zur Selektionsfrage des aufrechten Gangs: „How its [the prehomimid's] spine, hip-, leg- and foot-bones, to say nothing of the great toes, must have ached while they were being reconditioned to adapt themselves to erect posture! Nor did these aches and pains entirely cease when, at least, the erect position was acquired. Dr. John Murphy assures us (Primitive Man, p. 76): 'When the upright posture was new to the precursor of man, the necessity for frequent rests from it would be greatly felt.' *Even Natural Selection must have been moved to pity by the plight of this prehomimid and so refrained from destroying it*; otherwise, according to our evolutionists, man would never have come into being." Dewar (1957, p. 239): *The Transformist Illusion*. Dehoff Publications. Murfreesboro. Tenn.



### Kommentar **Wolf-Ekkehard Lönnig**:

U. Kutschera versteht offenbar die ID-Methodik nicht. Und der berühmte **Charles Darwin** hat 1866 gegenüber dem Botaniker Robert Caspary eingeräumt, dass **seine Lehre** „**keine Tatsache**“ sei. Caspary: „Also halten Sie selbst die Lehre von der Abänderung der Arten für ein Hypothese – Jawohl! (O yes!) lautete die entschiedene Antwort (Details in [http://ad-multimedia.de/evo/long-necked-giraffe\\_mU.pdf](http://ad-multimedia.de/evo/long-necked-giraffe_mU.pdf), p. V).

### Weiter **Ulrich Kutschera**:

„Ich muss noch einen Satz zum Schluss anfügen, ein wichtiger Satz. Herr Dr. Lönnig und andere Kreationisten fordern immer lückenlose Kausalketten, d.h. Erklärungen ohne Lücken. Würde man dieses Kriterium an medizinische Forschung anwenden oder an andere Gebiete anwenden, dann wäre nichts geklärt, ja, weil es kaum irgendwo eine völlig lückenlose Erklärung in der Biologie oder Medizin gibt. Ja, wir haben überall Erkenntnislücken und deshalb ist dieses Postulat, ihr müsst mal alles ganz genau erklären, auch wieder ein Trick um eben Glaubensinhalte in die Biologie einzuflechten, sag ich mal, und somit den **Naturalismus** aufzuweichen und somit letztlich dessen naturwissenschaftliches Denken zu unterwandern.“

### Kommentar **Wolf-Ekkehard Lönnig**:

„...lückenlose Kausalketten, d.h. Erklärungen ohne Lücken. .... kaum irgendwo eine völlig lückenlose Erklärung in der Biologie oder Medizin ... überall Erkenntnislücken ... ein Trick um eben Glaubensinhalte in die Biologie einzuflechten ... naturwissenschaftliches Denken zu unterwandern.“

Könnte das unter diesen Voraussetzungen nicht vielmehr ein Trick sein, **materialistische Glaubensinhalte in die Biologie einzuflechten** (siehe wieder die 16 Punkte oben und die weiteren auch in der Zusammenfassung)? Und somit „naturwissenschaftliches Denken zu unterwandern“?

Und könnte es z. B. in der Medizin nicht vielleicht viel mehr lückenlose oder fast lückenlose Kausalketten geben, als von UK vermutet? Siehe z. B. „Die größten Pharmaskandale unseres Jahrtausends“ (2019 für 2020): Contergan-Skandal (wir hatten in unserer Klasse am Gymnasium einen Mitschüler, dessen Arme auf ein Minimum reduziert waren – Contergan – nur lückenhafte Kausalkette?), Bayer und der Lipobay-Skandal („Bisher hat der Pharmakonzern mehr als 1 Milliarde US-Dollar Schadensersatz gezahlt“ – nur für „Erkenntnislücken“, für einen „Trick“ etc.?). „Vioxx: Schmerzmittel von Merck erhöht Herzinfarktrisiko“ – noch so eine Erkenntnislücke? („Im September 2004 nahm der US-Hersteller Merck & Co. das Schmerzmittel weltweit vom Markt. Zuvor war in einer Langzeitstudie aufgedeckt worden, dass das Medikament das Herzinfarkt- und Schlaganfallrisiko drastisch erhöhte. In einer Sammelklage wurde der Konzern zu 2,5 Milliarden US-Dollar Strafe verurteilt.“) Oder GlaxoSmithKline: Skandal um Diabetes-Medikament Avandia („Im darauffolgenden Gerichtsverfahren einigten sich der britische Hersteller GlaxoSmithKline und die US- Klägerin oder Kläger auf eine Vergleichszahlung von 460 Millionen US-Dollar.“<sup>178</sup>

Weitere Beispiele: Rauchen und Bronchial-/Lungenkrebs<sup>179</sup> (3 Fälle aus dem Bekanntenkreis sind mir bekannt), „Causes of Inherited Metabolic Disorders“<sup>180</sup>, Vitaminmangelkrankheiten (Skorbut, Rhachites, Beriberi etc.)<sup>181</sup> – überall Erkenntnislücken?

Und wie steht es hiermit? Li and Lu (2013): “Based on the CauseNet (see Section constructing CauseNet), we constructed **a complete causal chain set C** including 2,711,440 possible 4-step chains from 979 drugs, to 538 targets, to 207 pathways, to 1,122 downstream genes, to 1,650 diseases, corresponding to 389,945 possible drug-disease associations. A total of 6,268 such associations between 665 drugs and 583 diseases were labelled as known (i.e. found in CTD), resulting in a total of 135,936 chains to the treatment-enriched chain subset C\*.”<sup>182</sup>

Der Gegensatz – selbst noch der unvollkommenen medizinischen Forschung – zur Makro-Evolutionstheorie könnte größer kaum sein. Ich wiederhole dazu meine Frage in geringfügig abgeänderter Form:

Könnte eine in wesentlichen Punkten **nicht verifizierbare, nicht falsifizierbare und nicht quantifizierbare Theorie**, in der "der **Zufall**" (von der Mutation bis zur historischen Kontingenz) einen bedeutenden Platz einnimmt, und in der überdies die prinzipielle **Nichtreproduzierbarkeit** der postulierten Hauptereignisse und -resultate (Entstehung des Lebens und Makroevolution) sowie die **Nichtvorhersehbarkeit** (unpredictability) der zukünftigen Evolution integrale Bestandteile des Lehrgebäudes sind und die in Abwesenheit aller entscheidenden Beweise zur „Tatsache“ erklärt werden muss, nicht tatsächlich Manifestation materialistischer Philosophie/Ideologie sein?

<sup>178</sup> <https://veranstaltungen.handelsblatt.com/pharma/die-groessten-pharmaskandale-unseres-jahrtausends/> (dort weitere Punkte. Abgerufen am 21. März 2019)

<sup>179</sup> <https://www.krebsgesellschaft.de/onko-internetportal/basis-informationen-krebs/bewusst-leben/rauchen-zahlen-und-fakten.html>

<https://www.krebsinformationsdienst.de/tumorarten/lungenkrebs/risikofaktoren.php>

<sup>180</sup> NIH Liste: <https://rarediseases.info.nih.gov/diseases/diseases-by-category/14/metabolic-disorders>

<sup>181</sup> [https://en.wikipedia.org/wiki/Vitamin\\_deficiency](https://en.wikipedia.org/wiki/Vitamin_deficiency) (21 March 2019).

<sup>182</sup> J Li and Z Lu (2013): Pathway-based drug repositioning using causal inference: <https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC3853312/>

Übrigens fordern „Dr. Lönnig und andere Kreationisten“ nicht mehr von der Makro-Evolutionstheorie als in der Biologie und Medizin generell üblich – einschließlich der wissenschaftlich notwendigen Methode, die Theorie infrage zu stellen und nicht zum unantastbaren Dogma zu erklären.

### **Hans Portner:**

„Durch Zufall kann aber weder eine Zelle noch ein Grashalm entstehen, hat Herr Lönnig ja auch gesagt. In der Bibel wird demgegenüber die göttliche Schöpfung des Lebens im Detail beschrieben und das ist doch eine viel bessere Erklärung als die Darwinistische Zufallstheorie, wurde mir berichtet. In einer Ihrer Lehrbuchgrafiken ist das Evolutions- bzw. Schöpfungsszenario anschaulich dargestellt. Das müssen wir auch mal wieder einblenden. Das können Sie kurz erklären.“

### **Ulrich Kutschera:**

„Ich hab in dem von Herrn Lönnig kritisierten Kapitel, wo ich die Argumente der Kreationisten Punkt für Punkt entkräftet habe – mir ist nicht, nie mitgeteilt worden, wo ich falsch liege – ich werde, ich fordere die Kreationisten auf, mir zu sagen, wo ich da falsch liege.“

### **Kommentar Wolf-Ekkehard Lönnig:**

Herrn Portners Frage nach dem Zufall beantwortet Kutschera nicht. Wo er falsch liegt? Siehe zu UKs Thesen zur Entstehung der Langhalsgiraffe Lönnig: [http://ad-multimedia.de/evo/long-necked-giraffe\\_mU.pdf](http://ad-multimedia.de/evo/long-necked-giraffe_mU.pdf) (2012, 134 pp. deutsch und englisch), und Kutschera zur „Affäre Max Planck“: Lönnig (2011): Die Affäre Max Planck, die es nie gegeben hat (228 plus 8 pp.), zu UKs Behauptungen zu *Utricularia* (2012): Die Evolution der karnivoren Pflanzen: Was die Selektion nicht leisten kann: Das Beispiel *Utricularia* (Wasserschlauch) (274 plus 12 pp.). Immerhin, das zuletzt aufgeführte Buch hat er in seinem Lehrbuch (2015, p. 370) selbst mit aufgeführt. Es gibt auch zahlreiche Kommentare von Reinhard Junker und Siegfried Scherer zu Kutscheras Behauptungen – *bislang 37 Analysen*, oft in allen Details (<https://www.wort-und-wissen.de/suchen.html> Abfrage „Kutschera“). Siehe auch Markus Rammerstorfer (2006<sup>183</sup> und 2010<sup>184</sup>) zu ID.

„Punkt für Punkt...“ das „leicht“ übertrieben – wo Herr Kutschera auch immer in seinen Büchern die Thematik behandelt, so arbeitet er doch regelmäßig mit den fragwürdigen Voraussetzungen, Methoden und mit der Polemik, die wir hier exemplarisch analysiert haben. „Entkräftet“? So gut wie nichts! Er hat keine *Utricularia*, keine *Langhalsgiraffe*, nicht die kambrische Explosion usw., usf. mit Mutation und Selektion erklären können

### **Weiter Ulrich Kutschera:**

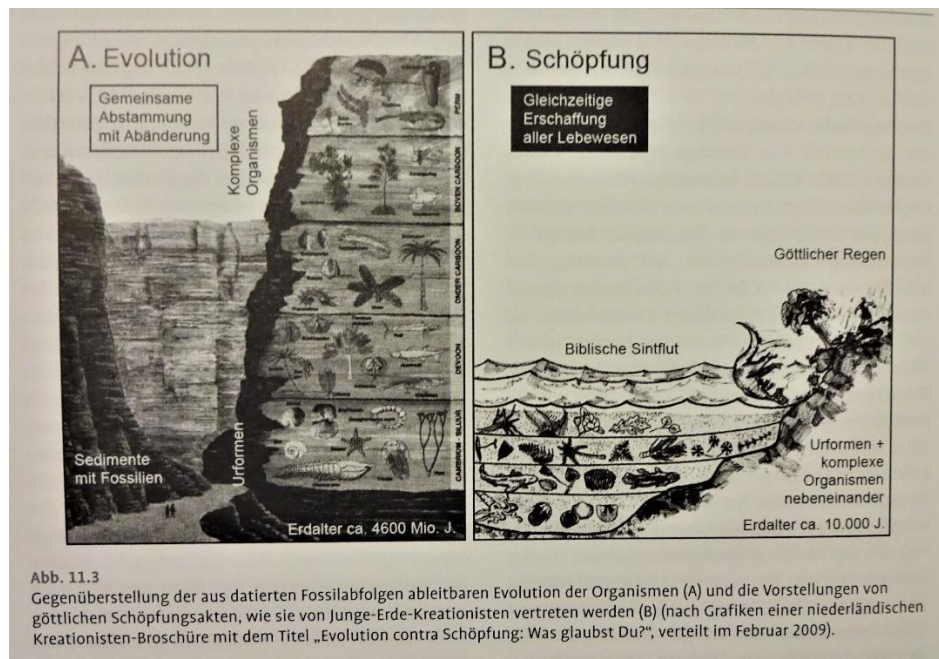
„Das Schema zeigt auf der einen Seite die durch Fossilien-Abfolgen belegte Tatsache der Evolution und das Schöpfungsszenario wie es in der Bibel dargestellt ist. Es wird jeden Mensch, der logisch denken kann und nicht weltanschaulich irgendwie völlig verblendet ist, einleuchten, dass dieses Schöpfungsszenario natürlich auf Annahmen beruht, junge Erde z. B. und gleichzeitige Entstehung aller Lebewesen, die nicht in irgendeiner Form in Übereinklang zu bringen sind mit dem, was wir heute wissen.“

<sup>183</sup> <https://www.amazon.de/Nur-eine-Illusion-Biologie-Design/dp/3828891179>

<sup>184</sup> <https://www.amazon.de/Lebewesen-Design-Einf%C3%BChrung-Markus-Rammerstorfer/dp/3839132436>

## Kommentar **Wolf-Ekkehard Lönnig**:

Und so sieht das Schema aus (Kutschera 2015, p. 316):



Wie aus der Legende zur Abb. 11.3 hervorgeht, handelt es sich überhaupt nicht um eine Gegenüberstellung von Evolution und intelligentes Design, ja nicht einmal mit der Langzeit-Schöpfungslehre, sondern um eine Gegenüberstellung zwischen „Gemeinsamer Abstammung mit Abänderung“ und „Gleichzeitige Erschaffung aller Lebensformen“, also dem Kurzzeitkreationismus („Urformen und komplexe Organismen nebeneinander. Erdalter ca. 10.000 Jahre). Und damit hat er dann schlagend die ID-Theorie widerlegt!

Zu diesem „Trick“, um seine Ausdrucksweise einmal zu gebrauchen, vgl. man den Kommentar von Frieder Meis oben zu Kutscheras Methodik: „Er wirft in voller Absicht ID mit Mythen, Legenden, Märchen, usw. in einen Topf, baut sich so einen Strohmann auf, den er dann genüsslich abbrennt.“ *UKs theologischer Ansatz verlangt nun auch wieder eine theologische Antwort*, und zwar eine, die er eigentlich längst selbst kennen sollte (die aber für sein Ziel, die Bibel, Gott und die Schöpfung zu diskreditieren, völlig ungeeignet ist), denn er erwähnte in seiner Vorlesung „Einführung in die Pflanzenphysiologie“ über die Zeugen Jehovas, „dass er immer gerne die Wachtürme annähme, ja sogar schon eine große Zahl bei sich zu Hause hätte, und fügte – mit einem höhnischen Lächeln – hinzu: "Wenn die wüssten, wem sie ihre Zeitschriften da geben..."<sup>185</sup>.

Dort wird nämlich das **Schöpfungsszenario der Bibel** (seit Jahren schon und wiederholt) **wie folgt dargestellt**: Ich zitierte aus der Broschüre *DAS LEBEN – REINER ZUFALL?* (2010/2017, pp. 24-28):

### **Wann war der „Anfang“?**

Die Schöpfungsgeschichte beginnt mit den einfachen, aber aussagekräftigen Worten: „Im Anfang erschuf Gott die Himmel und die Erde“ (1. Mose 1:1). Interessanterweise trennen viele Bibelgelehrte dieses Ereignis ganz klar von den Schöpfungstagen, die ab Vers 3 beschrieben werden. Diese zeitliche Trennung ist wichtig. Die Erde und das Universum existierten laut 1. Mose 1:1 schon unbestimmte Zeit, bevor die Schöpfungstage begannen.

Geologen geben das Alter der Erde mit etwa 4 Milliarden Jahren an. Und Astronomen gehen davon aus, dass das Universum gut 15 Milliarden Jahre alt ist. Widersprechen diese gegenwärtigen Schätzungen den Worten in 1. Mose 1:1? Nein. Die Bibel sagt nichts Konkretes über das Alter von „Himmel“ und „Erde“. Die Wissenschaft und der Bibelbericht sind nicht unvereinbar.

### **Wie lange dauerten die Schöpfungstage?**

Was ist über die Länge der einzelnen Schöpfungstage zu sagen? Muss man von buchstäblichen 24 Stunden ausgehen? Moses, der Verfasser des Schöpfungsberichts, nahm später den siebten „Tag“ als Vorbild für den wöchentlichen Sabbat oder Ruhetag. Daraus folgern einige, dass die eigentlichen Schöpfungstage auch nur 24 Stunden gedauert hätten (2. Mose 20:11). Legt die Ausdrucksweise im ersten Buch Mose wirklich diesen Schluss nahe?

<sup>185</sup> Vgl. <http://members.aon.at/evolution/HintergrundinformationHeiligPDF.pdf> (p. 6) und [http://www.weloennig.de/Die\\_Affaere1.pdf](http://www.weloennig.de/Die_Affaere1.pdf) (p. 14).

Nein. Das hebräische Wort für „Tag“ kann sich auf ganz unterschiedliche Zeiträume beziehen, nicht nur auf einen 24-Stunden-Tag. Als Moses zum Beispiel das gesamte schöpferische Wirken Gottes beschrieb, bezeichnete er alle sechs Schöpfungstage zusammen als einen „Tag“ (1. Mose 2:4). Außerdem heißt es über den ersten Schöpfungstag: „Gott begann das Licht Tag zu nennen, die Finsternis aber nannte er Nacht“ (1. Mose 1:5). Hier wird nur ein Teil eines 24-Stunden-Zyklus als „Tag“ bezeichnet. Die Bibel liefert also keine Grundlage dafür, sich bei der Länge eines Schöpfungstages auf 24 Stunden festzulegen.

Wie viel Zeit umfassten die einzelnen Schöpfungstage dann? Das sagt die Bibel nicht. Doch der Wortlaut in 1. Mose, Kapitel 1 und 2 lässt zu, dass es sich um ziemlich lange Zeitabschnitte handelte.

### Sechs Schöpfungsperioden

Moses verfasste seinen Bericht in Hebräisch. Auch schrieb er aus der Perspektive eines Menschen, der sich auf der Erde befindet. Diese beiden Fakten und die Tatsache, dass das Universum schon lange vor den Schöpfungsperioden da war, tragen dazu bei, den Meinungsstreit um die Schöpfungsgeschichte zu entschärfen.



Vorgänge, die an einem „Tag“ anfangen, setzten sich in den nächsten „Tagen“ fort

Wenn man sich den Schöpfungsbericht genau ansieht, stellt man nämlich fest, dass Vorgänge, die an einem „Tag“ anfangen, in den nächsten „Tagen“ weitergingen. Zum Beispiel existierte die Sonne bereits vor dem ersten Schöpfungstag. Ihr Licht wurde wahrscheinlich durch dichte Wolken daran gehindert, die Erdoberfläche zu erreichen (Hiob 38:9). Am ersten „Tag“ fing diese Barriere an aufzubrechen, sodass gedämpftes Licht durch die Atmosphäre dringen konnte.

Am zweiten „Tag“ klarte es offensichtlich weiter auf, und zwischen der dichten Wolkendecke und dem Ozean entstand ein freier Raum. Am vierten „Tag“ wurde es nach und nach so hell, dass man „in der Ausdehnung der Himmel“ die Sonne und den Mond erkennen konnte (1. Mose 1:14-16). Mit anderen Worten: Von der Erde aus waren nun Sonne und Mond deutlich zu sehen. Das Erscheinen des Lichts war ein kontinuierlicher Prozess.

Während sich die Atmosphäre weiter klärte, erschienen am fünften „Tag“ fliegende Geschöpfe, darunter Insekten und Tiere mit Flughäuten.

Der biblische Schöpfungsbericht schließt also nicht aus, dass einige wichtige Vorgänge der einzelnen Schöpfungstage fließend ineinander übergingen. Zum Teil können sie sogar in die nächsten Tage hineingereicht haben.

### „Nach ihren Arten“

Legt das schrittweise Auftreten der Pflanzen und Tiere nahe, dass Gott die enorme Vielfalt des Lebens mithilfe der Evolution hervorbrachte? Nein. Wie der Schöpfungsbericht ganz klar zeigt, hat Gott alle Haupt„arten“ erschaffen (1. Mose 1:11, 12, 20-25). Waren diese ursprünglichen Pflanzen- und Tier„arten“ so programmiert, dass sie sich ihrer Umwelt anpassen konnten? Wie sind die Grenzen innerhalb einer „Art“ definiert? Darüber sagt die Bibel nichts. Doch sie erklärt ausdrücklich, dass die Lebewesen „nach ihren Arten“ erschaffen worden sind (1. Mose 1:21). Also müssen die Variationsmöglichkeiten innerhalb einer „Art“ begrenzt sein. Sowohl das Fossilzeugnis als auch die moderne Wissenschaft bestätigen, dass sich die Hauptgruppen von Pflanzen und Tieren über lange Zeiträume kaum verändert haben.

Die Wissenschaft bestätigt, dass sich alle Lebewesen „nach ihren Arten“ fortpflanzen

Das Universum mitsamt der Erde und allem Leben darauf muss *nicht in einem relativ kurzen Zeitraum der jüngeren Vergangenheit erschaffen worden sein*, wie einige christliche Fundamentalisten behaupten. Was der Bericht in 1. Mose über die Entstehung des Universums und das Auftreten von Leben auf der Erde sagt, stimmt vielmehr im Wesentlichen mit dem aktuellen Stand der Forschung überein.

Viele Wissenschaftler glauben nicht an einen Schöpfer, weil sie einen solchen Denkansatz für unwissenschaftlich halten. Bemerkenswerterweise machte Moses aber schon in alter Zeit wissenschaftlich korrekte Aussagen. Wie er im Schöpfungsbericht schrieb, *hatte das Universum einen Anfang und das Leben trat in einer Abfolge von mehreren Phasen auf* [... *the universe had a beginning and ... life appeared in stages, progressively, over periods of time*]. Wie kam Moses vor rund 3 500 Jahren an diese Informationen? Nur einer konnte Moses ein Wissen geben, das seiner Zeit so weit voraus war, nämlich derjenige, der die Weisheit und die Macht hatte, Himmel und Erde zu erschaffen. Das bestätigt, dass die Bibel, wie sie selbst sagt, „von Gott inspiriert“ ist (2. Timotheus 3:16).<sup>186</sup>

### Weiter Ulrich Kutschera:

„Ich möchte das Ganze damit abschließen, das Thema ist so wichtig, dass ich eben 5 Bücher, dazu plus das rote Lehrbuch veröffentlicht habe, weil letztlich die kreationistischen Angriffe gegen die Evolutionswissenschaften, gegen den Naturalismus, gegen die Biomedizin, unser naturwissenschaftliches Weltbild und somit auch die Aufklärung und somit auch das gesamte moderne Leben infrage stellen.“

### Kommentar Wolf-Ekkehard Lönnig:

Herr Kutschera verwechselt seine materialistische Ideologie, die er absolut setzt und mit allen Mitteln verteidigt, mit „unserem naturwissenschaftlichen Weltbild“. Er versucht dazu eine Art „AngstszENARIO“ aufzubauen: Bedrohung des Naturalismus, der Aufklärung, der

<sup>186</sup> <https://www.jw.org/de/publikationen/buecher/leben-reiner-zufall/wissenschaft-und-schoepfungsbericht/>

Siehe weiter die nach wie vor topaktuelle Diskussion von W-EL mit einem Kreationisten in <http://www.weloennig.de/Schoepfungstage.pdf>

Naturwissenschaften überhaupt. Aber es gibt keine kreationistischen Angriffe gegen die Biomedizin (ganz im Gegenteil, so war z. B. ein Kreationist – Raymond Damadian<sup>187</sup> – maßgeblich an der Erfindung und Entwicklung der MRT beteiligt<sup>188</sup>. Kutscheras Materialismus aber funktioniert nicht mehr, wenn der Naturalismus nicht durchweg absolut gesetzt wird, und das ist natürlich für ihn und sein Weltbild ausgesprochen bedrohlich.

### Weiter **Ulrich Kutschera**:

„Ich möchte nicht zurück ins erkenntnistheoretische Mittelalter, wo Götter, Geister und Designer das Sagen hatten. Denn dazu kommen wir dann ganz schnell zu dem Problem Hexenverbrennung und solche Dinge<sup>189</sup>. Das wollen wir nicht.“

### Kommentar **Wolf-Ekkehard Lönnig**:

Kutscheras Bedrohungsszenario wird immer absurder: Intelligent Design mit Hexenverbrennung in Verbindung zu bringen – muss man dazu noch etwas sagen? Aber vielleicht handelt es sich um tieferliegende Ängste: Er war ja mal katholisch.

### **Hans Portner**:

„Naja gut. Das wollen wir auf keinen Fall. Sie haben zum Thema Kreationismus eine ganze Serie von Fachbüchern geschrieben, die blenden wir jetzt mal ein und wenn sich jemand damit beschäftigen möchte, kann er sich das eine oder andere ja im Buchhandel zulegen. Ich denke, da hat er auch viel zu tun und wir sind gespannt, welche wissenschaftlichen Resonanzen unser Gespräch bringt. Ich danke Ihnen, dass Sie da waren und...<sup>190</sup>

[Und an das Publikum gewandt] Meine Damen und Herren: Ich danke Ihnen für's Zuschauen, Wenn's ein bisschen schwierig war: sie haben den Rückgriff auf die Literatur und wie der Mensch sich entwickelt hat und entstanden ist usw. das ist nach wie vor wohl eines der wichtigsten Themen unserer ganzen Lebenszeit auf der Erde. Ich denke, das hat Sie interessiert. Ich danke Ihnen für das Zuschauen. Tschüss und guten Abend ins Sendegebiet.“

## **Wolf-Ekkehard Lönnig: Zusammenfassung**

*„Der fatale Irrtum ist doch, nicht zu erkennen, dass **jeder Mensch eine wie auch immer geartete Religion hat**, d. h. er ist – ob er das nun realisiert oder sich dessen nicht bewusst ist – **an ein Postulat (rück-)gebunden (re-ligio)**, und sei es die "Religion der Vernunft" oder das Postulat der Sinnlosigkeit der Welt. Diese unbewussten Religionen sind deshalb so gefährlich, nicht weil sie Religion sind, sondern **weil ihre "Bekenner" nicht wissen, dass sie einem Glauben anhängen, also auch nicht durch selbstkritischen Skeptizismus den Mitmenschen verstehen können.**“ (B. Nüsslein: Leserbrief *Focus*)*

### **Kutscheras Fehldeutungen im Namen der Naturwissenschaft Biologie als Hinweise auf den negativen Einfluss seiner materialistischen Religion (z.T. wieder in Stichworten):**

- (1) Seine mit dem Haeckel-Zitat wissenschaftlich falsche Aussage zum „Gott der Bibel“,
- (2) seine völlige **Verdrehung des Streitpunkts zur fossilen Überlieferung** (nicht um die Zahl der fossil überlieferten Individuen geht es, sondern um den Prozentsatz der fossil überlieferten Arten, Gattungen und Familien),
- (3) seine uferlose völlig ungerechtfertigte Extrapolation von unseren Eltern und Großeltern zur Abstammung des Menschen von Bakterien (ohne Berücksichtigung des Bruches der postulierten Kette bei der Entstehung des Lebens selbst).
- (4) Evolutionsgedanke uralte, folglich:

<sup>187</sup> [https://en.wikipedia.org/wiki/Raymond\\_Damadian](https://en.wikipedia.org/wiki/Raymond_Damadian)

<sup>188</sup> [https://en.wikipedia.org/wiki/History\\_of\\_magnetic\\_resonance\\_imaging](https://en.wikipedia.org/wiki/History_of_magnetic_resonance_imaging)

<sup>189</sup> Das Mittelalter lässt sich vielleicht auch etwas differenzierter betrachten: Vgl. [https://evolutionnews.org/2011/05/the\\_dark\\_age\\_wasn't\\_that\\_dark\\_n/](https://evolutionnews.org/2011/05/the_dark_age_wasn't_that_dark_n/)

<sup>190</sup> WEL: An diesem Punkt hat die AG Evolutionsbiologie die Wiedergabe auf Youtube abgebrochen und statt der Schlussworte von Herrn Portner eine Anzeige für Ulrich Kutscheras Evolutionsbiologie gezeigt.

- (5) Wenn Makro-Evolution „ganz klare Tatsache“ – warum dann die meisten Begründer der modernen Naturwissenschaft dagegen?
- (6) ID: „Angriff auf die Naturwissenschaften“? Falsche Behauptung widerlegt durch die vielen oben zitierten tausend und mehr Naturwissenschaftler heute und damals.
- (7) Kutscheras Artbeschreibungen ohne Diskussion der Artdefinition.
- (8) Ausklammerung der nicht phylogenetisch arbeitenden Systematiker der *Numerical Taxonomy* und *Pattern Cladistics*.
- (9) Nichtunterscheidung zwischen Motivation und wissenschaftlichem Ergebnis.
- (10) **Völlige Fehlinterpretation von *Sahelanthropus tchadensis* als „Affe-Mensch-Zwischenform“.**
- (11) Die evolutionäre Gegenhypothese, die „Forest-Hypothese“ zur Entstehung des Menschen nicht genannt.
- (12) Kutschera: „...es gibt wenige Merkmale die den Menschen wirklich vom Schimpanse unterscheiden“: Die **696 anatomischen Unterscheidungsmerkmale** zwischen Schimpanse und Mensch werden nicht erwähnt – abgesehen von den zahlreichen weiteren Unterschieden, die Ann Gauger aufführt.
- (13) *H. habilis* wird im Schema unkritisch übernommen. The „large unbridged gap“ (Mayr und mit ihm die meisten zeitgenössischen Paläoanthropologen) zwischen *Australopithecus* und *Homo* wird übergangen.
- (14) Fehlinterpretation zur kambrischen Explosion (übersehen: “about 95 percent are either soft-bodied or have thin skeletons”). **Kein Kausalnexus** zwischen Umweltkatastrophen bzw. Sauerstoffzunahme und der Bildung völlig neuer Baupläne.
- (15) Ulrich Kutschera hat Intelligent-Design-Theorie nicht verstanden.
- (16) Unabhängig vom jeweiligen Weltbild eines Wissenschaftlers – vom YEC bis zum Atheisten – kann er/sie zwischen Naturgesetzlichkeit, Zufall und Design differenzieren und ohne Einbringen des persönlichen Weltbilds (Buddhist, Katholik etc.) in einem wissenschaftlichen Paper seine/ihre Untersuchungsergebnisse mit der nach eindeutigen Testkriterien erfolgten Einbeziehung von Design publizieren.
- (17) Ideologisch bedingte totale Fehleinschätzung der Problematik der lebenden Fossilien für eine Theorie, die selbst davon ausgeht, dass nichts konstant bleibt („Nichts bleibt konstant“ UK). It “**does not explain how some fossil populations persist unchanged through millions of years of well-documented climatic change** (surely a strong selection pressure)“ – Prothero und weitere Autoren, u. a. Gould.
- (18) Fossilreihen *post hoc* mit *propter hoc* verwechselt. Schlagartiges Auftreten neuer Gruppen (z. B. der Baupläne) nicht berücksichtigt.
- (19) Unterschied Schimpanse/Mensch: Mit längst überholten falschen Daten gearbeitet (genetischer Unterschied: falsch 1,5 %. Richtig: **mehr als 15%**). Damit erweisen sich auch mehrere Kern-Behauptungen Kutscheras zur Gender-Frage als **völlig falsch** wie: „Der Unterschied zwischen Schimpanse und Mensch liegt bei 1,5%. Das entspricht exakt dem Unterschied zwischen Mann und Frau.“<sup>191</sup>
- (20) Entstehung des Lebens: Alle bisherigen evolutionären Modelle, die im Wesentlichen aus Mythen und Märchen bestehen, unbefriedigend bzw. widerlegt. Die Einwände von James Tour und vielen anderen Autoren nicht berücksichtigt. Irgendwelche falschen Vorstellungen kann man immer entwickeln. Lösen das Problem nicht. Die bisherigen Modellvorstellungen werden immer unwahrscheinlicher. ID-Forschungsansatz mit Fragen zu *specified* und *irreducible complexity* etc. wissenschaftlich.
- (21) Könnte nicht vielmehr Ulrich Kutscheras Evolutionsmodell „alles und somit nichts“ erklären? Es werden **Keine Falsifikationskriterien genannt (im Gegensatz zu ID)**.

<sup>191</sup> Seine Hinweise auf die Bedeutung der *medizinischen* Gender-Forschung sind jedoch richtig, das habe ich daher als intelligent und vernünftig bezeichnet.

- (22) Die nach dem Neodarwinismus geforderte Bedeutung der Mutationen für Artbildung nicht korrekt eingeschätzt.
- (23) Der absurde Versuch, die intelligent-Design-Theorie mit dem „Flache-Erde-Kreationismus“ zu widerlegen.
- (24) Die überflüssigen Bemerkungen zum Gebrauch des Wortes „Darwinismus“, obwohl es von Darwinisten selbst am laufenden Band gebraucht wird.
- (25) Wiederholt unangebrachte Polemik („Trick“).
- (26) Zu Kutscheras theologischer Aussage, dass der „biblische Design-Gott nichts mehr in der Biologie zu suchen hat“ – vgl. die theologischen Aussagen z. B. in Römer 1:20:  
 „...τὰ γὰρ ἀόρατα αὐτοῦ ἀποκτίσεως κόσμου τοῖς ποιήμασιν νοούμενα καθορᾶται, ἢ τε ἀίδιος αὐτοῦ δύναμις καὶ θεϊότης, εἰς τὸ εἶναι αὐτοῦς ἀναπολογήτους.“<sup>192</sup>  
 Und in Offenbarung 10:6:  
 „...καὶ ὤμοσεν ἐν τῷ ζῶντι εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων, ὃς ἔκτισεν τὸν οὐρανὸν καὶ τὰ ἐν αὐτῷ καὶ τὴν γῆν καὶ τὰ ἐν αὐτῇ καὶ τὴν θάλασσαν καὶ τὰ ἐν αὐτῇ, ὅτι χρόνος οὐκέτι ἔσται;“<sup>193</sup>  
 Siehe weiter die Bedeutung für den Menschen Philipper 4:13; 2. Korinther 4:7.
- (27) Es wäre wirklich bedauerlich, wenn Kutscheras wissenschaftlich nachweisbar falsche Behauptungen sowie sein fragwürdiges nihilistisches Weltbild – in den Worten von Michael Egnor “*Nothing made everything for no reason and made life from non-life for no reason and made meat robots who think they have purposes but don’t for no reason*” – irgendjemand die Hoffnung nehmen würde.
- (28) Ulrich Kutschera: „Sie können glauben was immer Sie wollen.  
 [Portner: „Ja,ja“] Jeder kann glauben, was er will. Nur bitte nicht den Glauben in die Wissenschaft einmischen.“  
 W-E L: Richtig: UK sollte seine materialistische Religion nicht in die Wissenschaft einmischen.
- (29) Lehrbuchgrafik: Kontinuum Flache-Erde-Kreationismus bis zu Intelligent Design.  
 Es gibt kein Kontinuum dazu. Viele dieser Vorstellungen laufen vielmehr – schon seit der Antike – über weite Strecken nebeneinander.
- (30) Kutschera: „Es gibt in der Evolutionsbiologie keine „Ismen“ und keine Dogmen“.  
 Und UK: "Der **Naturalismus** ist quasi die Spielregel, nach der weltweit alle Biologen, Physiker, Chemiker arbeiten." Es geht überhaupt nicht um den Naturalismus an sich, den ich ja selbst in der Forschung praktiziere, sondern um die **Verabsolutierung** des Naturalismus: “Even if all the data point to an intelligent designer, such a hypothesis is excluded from science because it is not naturalistic.”
- (31) Keine Antwort Kutscheras auf Hans Portners Frage „Mutation und Selektion wären das Entscheidende“ – und „Selektion schafft nichts Neues“.
- (32) Ideologische Behauptung: Die **unsichtbare** (Makro-)„Evolution ist also eine ganz klare Tatsache“ – Behauptung nicht ergebnisoffen.  
 („These evolutionary happenings are unique, unrepeatable, and irreversible. It is as impossible to turn a land vertebrate into a fish as it is to effect the reverse transformation. The applicability of the experimental method to the study of such unique historical processes is severely restricted before all else by the time intervals involved, which far exceed the lifetime of any human experimenter” – Theodosius Dobzhansky.)
- (33) „Darwin hat überhaupt keine Mutationen gekannt“ – hat W-EL auch nicht behauptet.
- (34) Unterstellung von „Taschenspielertricks“ – wieder Zuflucht zur *ad hominem*-Kritik.
- (35) „**Logisches Postulat**“? Es handelt sich vielmehr bei dieser uferlosen Extrapolation vom Menschen zum Bakterium um einen **Fehlschluss der materialistischen Ideologie**.
- (36) Noch einmal: Ulrich Kutschera kann oder will nicht (in diesem Falle wider besseres Wissen) zwischen Motivation und wissenschaftlicher Argumentation samt naturwissenschaftlichen Tatsachen unterscheiden.

<sup>192</sup> <https://www.jw.org/en/publications/bible/kingdom-interlinear-greek-translation/books/romans/1/>

<sup>193</sup> <https://www.jw.org/en/publications/bible/kingdom-interlinear-greek-translation/books/revelation/10/>

- (37) Ulrich Kutschera: „...unkontrollierte Mutagenese“ neue Arten“ „kann überhaupt auch gar nicht der Fall sein“: W-EL: Und woher kommt dann das gesamte genetische Material, das die Vielzahl der Arten, Gattungen, Familien, Ordnungen, Klassen und Stämme des Tier- und Pflanzenreichs auszeichnet?  
 Das Rohmaterial dafür sollen nach dem Neodarwinismus (=Synthetische Evolutionstheorie) die Mutationen geliefert haben und darauf erst konnte die Selektion wirksam werden. Es müssten demnach durch (beschleunigte) kontrollierte Mutagenese plus gezielter Rekombination und Mutationen auch neue Arten entstehen. Und genau das hatten Muller (Nobelpreisträger) und viele anderen Mutationsforscher auch erwartet. Nobelpreisträger Monod nannte die Mutation sogar den "einzigsten und alleinigen Grund jeglicher Neuerung und Schöpfung in der belebten Natur".  
 Abgesehen von der Polyploidie sind es letztlich genau die DNA-Zufalls-Mutationen, die das gesamte Basismaterial für die postulierte Evolution geliefert haben sollen. Statt eine Antwort darauf zu geben, weicht Kutschera auf die allopatrische Speziation aus, ohne die Mutationsfrage anzusprechen.
- (38) Zu Bild aus seinem Lehrbuch: W-EL: Die ID-Theorie arbeitet definitiv nicht mit dem von UK beschworenen Schöpfungsmythos (Kurzzeitkreationismus). Biblisches Schöpfungsszenario falsch dargestellt.
- (39) Rückenprobleme. F. Meis: „Wie wäre es mit: Unergonomische Arbeitsplatzsituationen, mangelnde Bewegung mit dem damit verbundenen Rückgang an Rückenmuskulatur, immer wiederkehrende falsche Bewegungen bei monotonen Arbeitsabläufen. Da braucht man keine Evolutionshypothese, um eine Erklärung zu finden.“
- (40) Herrn Portners Frage nach dem Zufall ausgewichen (Stichwort „Grashalm“).  
 „Der Neodarwinismus hat an die Stelle eines göttlichen Schöpfers lediglich den Gott Zufall gesetzt, der ebenso allmächtig, allwissend und allgegenwärtig ist. Er kann alles: Er macht unzählige der erstaunlichsten Erfindungen. Er weiß alles: Er beherrscht souverän alle biochemischen, biophysikalischen und biologischen Gesetze und stellt alle wissenschaftlichen Leistungen auf diesen Gebieten weit in den Schatten. Er ist überall in Aktion und ist doch unsichtbar - unsichtbar und unfassbar im wahrsten Sinne des Wortes. Sogar seine Herkunft gleicht der eines Gottes: Auch er ist unsterblich und war schon immer da.“  
 Stattdessen die falsche Behauptung, die „Kreationisten“ hätten ihm nie gesagt, wo er falsch liege.
- (41) Lückenlose Kausalketten. Könnte das unter diesen Voraussetzungen nicht vielmehr ein „Trick“ sein, *materialistische Glaubensinhalte in die Biologie einzuflechten?*
- (42) U. Kutschera: „Argumente der Kreationisten Punkt für Punkt entkräftet“ – „mir ist nicht, nie mitgeteilt worden, wo ich falsch liege – ich werde, ich fordere die Kreationisten auf, mir zu sagen, wo ich da falsch liege.“  
 W-EL: Mehrere Bücher dazu hat UK nicht zur Kenntnis genommen (siehe einen Teil der Literatur oben) alles in allem mehr als tausend Seiten naturwissenschaftliche begründete Argumente gegen allumfassende Makro-Evolution.
- (43) Schema (Gegenüberstellung, Lehrbuch p. 316) „Tatsache der Evolution und das Schöpfungsszenario ... der Bibel.“ W-E L: ID mit Kurzzeitkreationismus in einen Topf geworfen: „Strohmann, den er genüsslich abbrennt“.
- (44) Absurdes Bedrohungsszenario: ID mit Hexenverbrennung in Verbindung gebracht.
- (45) Ulrich Kutschera: „Ich möchte nicht zurück ins erkenntnistheoretische Mittelalter...“ Reicht UKs Verständnis der 'erkenntnistheoretischen Neuzeit', um ID zu verstehen? Soviel hätte man im Mittelalter vielleicht noch geschafft (Karl der Große, Albertus Magnus, Johannes Gutenberg und andere).

### Wiederholung der Grundfrage zum Evolutionismus (Makroevolution):

Könnte eine in wesentlichen Punkten **nicht verifizierbare, nicht falsifizierbare** und **nicht quantifizierbare** Theorie, in der "**der Zufall**" (von der Mutation bis zur historischen Kontingenz) einen bedeutenden Platz einnimmt, und in der überdies die **prinzipielle Nichtreproduzierbarkeit** der postulierten Hauptereignisse und -resultate (Entstehung des



Lebens und Makroevolution) sowie die **Nichtvorhersehbarkeit** (unpredictability) der zukünftigen Evolution integrale Bestandteile des Lehrgebäudes sind und die **in Abwesenheit aller entscheidenden Beweise zur „Tatsache“ erklärt werden muss**, nicht tatsächlich Manifestation materialistischer Philosophie/Ideologie sein?

## **Die Synthetische Evolutionstheorie und die Intelligent-Design-Theorie: Ein Vergleich**<sup>194</sup>

1. Im Gegensatz zur Synthetischen Evolutionstheorie (S.E.) ist die Intelligent-Design-Theorie testbar/falsifizierbar (vgl. [Dembski](#) und [Kann der Neodarwinismus durch biologische Tatsachen widerlegt werden?](#)).
2. Im Gegensatz zur S.E. macht die Intelligent- Design-Theorie klare Voraussagen, und zwar
  - (a) über die Möglichkeiten und Grenzen der Evolution aufgrund genetischer Gesetzmäßigkeiten (vgl. [das Gesetz der rekurrenten Variation](#)).
  - (b) Für die paläontologische Forschung rechnet sie bei fossil sehr gut überlieferten, aber noch unzureichend gesammelten und/oder analysierten Formen mit der Verdoppelung bis Vervierfachung der Zahl der bisherigen Mosaiktypen im Zuge der weiteren Arbeit (siehe [Diskussion dazu](#)) .

Aufgrund dessen sagt sie weiter voraus,

  - (c) dass auch bei vollständiger Überlieferung und Entdeckung aller Arten und Gattungen einer größeren Tier- oder Pflanzengruppe (Familie, Ordnung, Klasse, Stamm/Abteilung) der regelmäßig festgestellte "leere Raum des Ursprungs" (Overhage) **nicht** durch kontinuierliche Übergangsserien überbrückt werden wird.
3. Im Gegensatz zur S.E. ist die Intelligent- Design-Theorie der ungeheuren Komplexität der zu erklärenden Strukturen auf allen Ebenen angemessen, d.h. sie ist "as simple as possible but not simpler" (Einstein) (vgl. Behes\* Erkenntnisse zum Thema [Irreducible Complexity](#) sowie [Artbegriff: Einwände](#)).
4. Die Intelligent-Design-Theorie beruht unter anderem auf der direkten Ableitung aus prinzipiell gleichartigen Strukturen und Systemen, von denen der Ursprung eines Teils (und zwar des einfacheren) durch Intelligenz sicher bekannt ist: Kybernetik/Bionik (Tertium comparationis: "*The factor which links or is the common ground between two elements in comparison*" (Oxford Dictionary). Grundprinzip: wenn schon die relativ einfachen, aber grundsätzlich gleichartigen Systeme immer durch Intelligent Design entstehen, wieviel mehr dann die Tausendmal komplexeren! Vgl. die Bemerkungen zum Stichwort ["Kybernetik"](#) kurz nach dem ersten Drittel des Kapitels).
5. Die Intelligent-Design-Theorie ist in Übereinstimmung mit allen Erfahrungswerten: Neue (primäre) Arten entstehen nicht von selbst, etwa durch Selbstorganisation (vgl. [Artbegriff](#)); komplex-synorganisierte Information entsteht nur durch Intelligenz.
6. Im Gegensatz zur S.E. braucht sich die Intelligent-Design-Theorie zu ihrer Begründung nicht "im Dunkel der Vergangenheit zu verstecken" (Fabre), d.h. sie muss sich nicht auf "die Wirkung der Zeit hinausreden" (Andermann), um etwa grundsätzliche Fragen nach dem Ursprung der Information zu beantworten.

<sup>194</sup> <http://www.weloennig.de/IntelligentDesign.html> (2003)

7. Im Gegensatz zur S.E. spielt der Zufall (Mutationen und historische Kontingenz) in der Intelligent-Design-Theorie bei der Entstehung neuer synorganisierter Strukturen nur eine sehr untergeordnete Rolle.
8. Im Gegensatz zur S.E. ist die Intelligent- Design-Theorie bei der Erklärung des Ursprungs von *Irreducible Complexity* nicht auf eine fragwürdige (weil für diese Fragestellung nicht überprüfbare) [Selektion](#) angewiesen<sup>195</sup>, die die Rolle "der Intelligenz" im Neodarwinismus übernehmen sollte (siehe auch: [Giraffe](#) und das Buch dazu (2011): [http://ad-multimedia.de/evo/long-necked-giraffe\\_mU.pdf](http://ad-multimedia.de/evo/long-necked-giraffe_mU.pdf)).
9. Im Gegensatz zur S.E. ("...that materialism is an absolute, for we cannot allow a Divine Foot in the door") ist die Intelligent- Design-Theorie nicht totalitär-dogmatisch (wenn sich entgegen allen bislang bekannten Tatsachen die Ursprung-des-Lebens-Frage letztlich doch reduktionistisch auflösen sollte, würden ID-Theoretiker das anerkennen).
10. Im Gegensatz zum Darwinismus und zur S.E. ("In the name of naturalism, they willingly jettison [aufgeben] our most thoroughly tested natural laws. In this way, naturalism can be downright anti-naturalistic" - Begründung bei ReMine) braucht die Intelligent-Design-Theorie - um sich behaupten zu können - grundsätzlich keine gesicherten Naturgesetze in Frage zu stellen (vgl. zu diesem Punkt die Kapitel zu [Mendel](#) sowie [das Gesetz der rekurrenten Variation](#) und weiter [Utricularia](#) kurz vor dem Untertitel "Anmerkungen zur weiteren Diskussion" - im letzten Drittel des Beitrags).
11. Zur Frage nach der Reproduzierbarkeit der postulierten Hauptereignisse ("Makroevolution") sagt die Intelligent-Design-Theorie voraus, dass diese - in Übereinstimmung mit dem Modus ihrer Entstehung - prinzipiell nur durch den Einsatz genialer Intelligenz möglich ist (homologe Anfänge gibt es heute in der Gentechnologie, Bionik und Kybernetik).
12. Folglich wird auch die zukünftige Entstehung *neuer* Formen (primärer Arten und höherer systematischer Kategorien) nach der Intelligent-Design-Theorie nur durch den *gezielten* Einsatz von Intelligenz, Geist, Energie und Information möglich sein.

## Anhang 1

### Ein paar Anmerkungen zu Ulrich Kutscheras Sorge/AngstszENARIO zu Intelligent Design

Was nun Ulrich Kutscheras Sorge/AngstszENARIO betrifft („Ich möchte nicht zurück ins erkenntnistheoretische Mittelalter, wo Götter, Geister und Designer das Sagen hatten. Denn dazu kommen wir dann ganz schnell zu dem Problem Hexenverbrennung und solche Dinge. Das wollen wir nicht.“ Hans Portner „Naja gut. Das wollen wir auf keinen Fall.“):

Selbstverständlich will niemand zurück ins Mittelalter – weder erkenntnistheoretisch noch in naturwissenschaftlicher Hinsicht, noch in vielen weiteren Punkten.

Aber in welcher Zeit leben wir heutzutage? Vielleicht ist es weise, sich hin und wieder einmal bewusst zu machen, mit welchen [Problemen die Menschheit heute](#) zu kämpfen hat:

#### 1) Nuclear overkill

“The term is attested from 1946 and was in common use during the Cold War era, referring to the arms race between the United States and the Soviet Union. Both nations possessed (*and still do*) more than enough *nuclear weapons to destroy one another many times over* — nuclear overkill.”<sup>196</sup>

<sup>195</sup> Siehe dazu weiter Lönning 2016: <http://www.weloennig.de/jfterrorchipmunks.pdf>

<sup>196</sup> [https://en.wikipedia.org/wiki/Overkill\\_\(term\)](https://en.wikipedia.org/wiki/Overkill_(term))

Siehe auch: [https://www.rbth.com/opinion/2016/01/05/nuclear-overkill-the-quest-for-the-10-gigaton-bomb\\_556351](https://www.rbth.com/opinion/2016/01/05/nuclear-overkill-the-quest-for-the-10-gigaton-bomb_556351)  
<https://www.ipnww.de/atomwaffen/atomwaffenpolitik/artikel/de/die-neue-nukleare-bedrohung.html>

“In the preface to the Nuclear Posture Review, released in February by the Trump Administration, Secretary of Defense James Mattis expresses the new American point of view: “We must look reality in the eye and see the world as it is, not as we wish it to be.” That reality, according to the Pentagon, requires a full renovation of the Cold War nuclear triad—new intercontinental ballistic missiles, new long-range bombers, and new ballistic-missile submarines. It also requires new, low-yield “tactical” warheads and bombs, a category of weapons once considered so destabilizing that President George H. W. Bush removed almost all of them from active service, in 1991. The cost of rebuilding America’s nuclear arsenal is projected to be more than a trillion dollars, spent over the course of thirty years.”<sup>197</sup>

## 2) Scientists and engineers developing new weapons (Global arms industry)

“Today one in ten US engineers works in military-related industry, including about 39,000 electrical engineers (just under 14% of all US electrical engineers) and about 6,000 aerospace engineers (just under 19% of all aerospace engineers).<sup>8</sup> Engineers design weapons and other equipment the military needs, test them, sell them, and oversee their manufacture, maintenance, and even disposal. Indeed, it is hard to imagine today’s arms industry without engineers, not only “bench engineers” but technical managers up to, and often including, senior management.”<sup>198</sup>

Genauere Zahlen zur Frage wie viele Wissenschaftler und Ingenieure in der *Global Arms Industry* beschäftigt sind. Konnte ich bisher nicht entdecken. Die Schätzungen belaufen sich auf über eine halbe Million.

## 3) Klimakatastrophe

„Durch irreversible Kippeffekte beim Klima drohen bis Ende des Jahrhunderts weltweit katastrophale Schäden. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie der Umweltschutzorganisation WWF und der Allianz-Versicherung, die am Montag in München vorgestellt wurde. Demnach sind vor allem die größten Küstenstädte der Welt gefährdet, weil schmelzende Polkappen zum Anstieg des Meeresspiegels und verheerenden Überflutungen führen könnten. In Südeuropa und in Kalifornien könnten Dürren spätestens ab Mitte des Jahrhunderts das regionale Klima bestimmen, warnten die Experten. Allein die Waldbrand-Schäden würden sich dadurch auf 2,5 Milliarden Euro jährlich verzehnfachen.

Der Studie zufolge verläuft der Klimawandel nicht langsam und stetig. Einzelne Phänomene könnten bereits vor dem Jahr 2050 einen kritischen Punkt überschreiten, ab dem sie unumkehrbar sind und als Rückkoppelungen wirken können, also die Erderwärmung noch zusätzlich verstärken.“<sup>199</sup>

## 4) Artensterben

„Die Zahl der weltweit lebenden Wirbeltiere ist laut einem Bericht der Umweltschutzorganisation WWF in den vergangenen Jahrzehnten drastisch geschrumpft. Zwischen 1970 und 2014 sei die Zahl der in Wildnis lebenden Wirbeltiere durch menschliche Aktivitäten um 60 Prozent zurückgegangen, heißt es im WWF-Weltzustandsbericht 2018. Die Schuld trage der Mensch, denn durch Landwirtschaft, Bergbau und das Wachsen der Städte verlieren die Tiere ihren Lebensraum.“<sup>200</sup>

„Jedes Jahr verschwinden bis zu 58.000 Tierarten.“<sup>201</sup>

„We live amid a global wave of anthropogenically driven biodiversity loss: species and population extirpations and, critically, declines in local species abundance. Particularly, human impacts on animal biodiversity are an under-recognized form of global environmental change. Among terrestrial vertebrates, 322 species have become extinct since 1500, and populations of the remaining species show 25% average decline in abundance. Invertebrate patterns are equally dire: 67% of monitored populations show 45% mean abundance decline. Such animal declines will cascade onto ecosystem functioning and human well-being. Much remains unknown about this “Anthropocene defaunation”; these knowledge gaps hinder our capacity to predict and limit defaunation impacts. Clearly, however, defaunation is both a pervasive component of the planet’s sixth mass extinction and also a major driver of global ecological change.”<sup>202</sup>

„Von den knapp 100.000 Arten, die auf der Roten Liste der Internationalen Naturschutzunion stehen, ist rund ein Viertel akut vom Aussterben bedroht. In Deutschland sieht der Trend sogar noch schlimmer aus. Etwa 30 Prozent aller heimischen Wildpflanzen, Meeresorganismen und Wirbeltiere könnten bald für immer verschwunden sein. Die Listen zeigen aber auch, dass Arten sich erholen können, wenn Naturschutz durchgesetzt wird.“<sup>203</sup>

## 5) UN-Weltwasserbericht (2019)

„2,1 Milliarden Menschen haben keinen Zugang zu sauberem und durchgängig verfügbarem Trinkwasser. 4,3 Milliarden Menschen können keine sicheren Sanitäranlagen nutzen. Besonders betroffen sind dabei ohnehin diskriminierte Gruppen. Das zeigt der Weltwasserbericht 2019 „Niemanden zurücklassen“, den die UNESCO im Auftrag der Vereinten Nationen erstellt hat. Die Autoren des Berichts machen zudem deutlich, dass Umweltschäden und mangelnde Wasserressourcen bis zum Jahr 2050 voraussichtlich 45 Prozent des globalen Bruttoinlandsprodukts und 40 Prozent der weltweiten Getreideproduktion bedrohen. UNESCO-Generaldirektorin Audrey Azoulay stellt den Weltwasserbericht am 19. März auf einer Tagung des Menschenrechtsrats in Genf vor. Am 22. März ist Weltwassertag.

“Sicheres Wasser und sichere sanitäre Einrichtungen sind Menschenrechte. Doch für Milliarden Menschen sind diese Rechte nicht verwirklicht: Über 2 Milliarden leben ohne sicheres Trinkwasser, 844 Millionen müssen mindestens eine halbe Stunde täglich für die Wasserbeschaffung aufwenden oder sie haben gar keinen Zugang. Das müssen wir ändern durch höhere und effektivere Investitionen in die Infrastruktur wie Wasseranschlüsse und Sanitärversorgung, gerechte Gebühren sowie mehr Forschung und Innovation“, fordert Ulla Burchardt, Vorstandsmitglied der Deutschen UNESCO-Kommission.

Selbst in Europa und in Nordamerika haben den aktuellsten Daten zufolge 57 Millionen Menschen keine Wasserleitungen in ihren Häusern. Auch der Zugang zu grundlegenden Sanitäranlagen bleibt 36 Millionen Menschen in Europa und Nordamerika verwehrt.<sup>204</sup>

<https://www.vox.com/the-big-idea/2018/8/6/17655256/hiroshima-anniversary-73-nuclear-weapons-proliferation-arms-control>

<sup>197</sup> <https://www.newyorker.com/news/news-desk/the-growing-dangers-of-the-new-nuclear-arms-race>

<sup>198</sup> [https://www.law.upenn.edu/live/files/4240-michael-davis-paperglobal-defense-industry-and-\(2015\)](https://www.law.upenn.edu/live/files/4240-michael-davis-paperglobal-defense-industry-and-(2015))

<sup>199</sup> [https://www.focus.de/wissen/klima/klimaprognosen/studie-klimakatastrophe-kommt-schneller-als-gedacht\\_aid\\_456731.html](https://www.focus.de/wissen/klima/klimaprognosen/studie-klimakatastrophe-kommt-schneller-als-gedacht_aid_456731.html)

<sup>200</sup> <http://www.bund-rvso.de/artensterben-ursachen-fakten-mensch.html>

<sup>201</sup> <http://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/artensterben-jaehrlich-verschwinden-58-000-tierarten-a-982906.html>

<sup>202</sup> <http://science.sciencemag.org/content/345/6195/401>

<sup>203</sup> <https://www.zeit.de/2019/03/artensterben-oekosystem-umwelt-schutz-zerstoerung>

<sup>204</sup> <https://www.unesco.de/presse/pressematerial/un-weltwasserbericht-2019>

## 6) Welthunger

Spiegel online (2018):

„Über 900 Millionen Menschen haben nicht genug zu essen: Jeder siebte Mensch auf der Erde hungert. Welt-weite Finanz- und Wirtschaftskrisen haben die Zahl steigern lassen, Lebensmittel-spekulationen verschärften die Situation weiter. Hat die Welt-gemeinschaft den Kampf gegen den Hunger verloren?“

<https://www.globalhungerindex.org/de/>: „Die Statistiken sind so erschütternd wie ernüchternd. Etwa 124 Millionen Menschen leiden unter akutem Hunger, ein markanter Anstieg gegenüber den 80 Millionen vor zwei Jahren. Kinder sind nach wie vor stark von den Auswirkungen von Hunger und Unterernährung betroffen: Rund 151 Millionen Kinder weltweit weisen Wachstumsverzögerungen auf und 51 Millionen Kinder leiden unter Auszehrung. Hart erkämpfte Errungenschaften drohen wieder verloren zu gehen – durch Konflikte, Klimawandel, schlechte Regierungsführung und eine Vielzahl anderer Probleme. Obwohl zweifellos belegt ist, dass echte Fortschritte möglich wären, werden die Ursachen und komplexen Einflussfaktoren von Hunger nicht in angemessener Weise angegangen. Im Jahr 2015 verpflichteten sich die Länder der Welt auf das Ziel „Zero Hunger bis 2030“. Doch wenn wir so weitermachen, verfehlen wir dieses Ziel.“<sup>205</sup>

## 7) Überbevölkerung (Overpopulation)

Die folgenden Bemerkungen gelten nur auf dem Hintergrund der heutigen weltweiten sozioökologischen und politischen Bedingungen<sup>206</sup>: „Die Überbevölkerung stellt eine der wesentlichsten Ursachen für die meisten Probleme weltweit dar. Ob es nun um den Mangel an Nahrungsmitteln, Trinkwasser oder Energie geht, jedes Land der Welt sieht sich damit konfrontiert oder wird in Zukunft vor dieses Problem gestellt.

Unter anderem aufgrund der Wareneinfuhr aus anderen Ländern kann ein Land bisher seinen Wohlstand noch gewährleisten. Das kann jedoch nicht ewig so weitergehen. Schließlich nimmt die Einwohnerzahl in jedem Land zu. Es besteht die Gefahr, dass die Weltbevölkerung in den nächsten Jahrzehnten bis auf acht bis zehn Milliarden Menschen wächst. Dann ist es wahrscheinlich, dass immer mehr Länder ihre eigenen Produkte selbst benötigen.“<sup>207</sup>

## 8) Seuchen

„Die moderne Medizin hat beeindruckende Erfolge vorzuweisen: Die [durchschnittliche] Lebenserwartung in den Industrienationen ist so hoch wie noch nie zuvor in der Geschichte der Menschheit. Doch nach wie vor sind weltweit viele Millionen Menschen von schweren Krankheiten betroffen. So manche fürchterliche Seuche ist inzwischen ausgerottet, andere werden die Menschen noch lange beschäftigen. Damals wie heute haben die großen Krankheiten immense gesellschaftliche, politische, wirtschaftliche, aber auch kulturelle Folgen.“<sup>208</sup>

Siehe weiter Spiegel online.<sup>209</sup>

„Das sind die gefährlichsten Seuchen und Viren“: Siehe [https://rp-online.de/leben/gesundheit/news/das-sind-die-gefahrlichsten-seuchen-und-viren\\_iid-9002539](https://rp-online.de/leben/gesundheit/news/das-sind-die-gefahrlichsten-seuchen-und-viren_iid-9002539)

## 9) Kriege: List of Wars: 2003-present<sup>210</sup> und List of ongoing armed conflicts<sup>211</sup> sowie List of wars by death toll<sup>212</sup>

“There are 10 official wars and 8 active military conflicts recognized by the United States. There are also other violent conflicts involving 64 countries and 576 militias and separatist groups.

The four ongoing conflicts with the highest number of casualties (at least 10,000 deaths per year) are the Syrian Civil War, the civil war in South Sudan, the war in Afghanistan, and the Mexican Drug War. Those with more than 1,000 deaths include the Yemeni Civil War, the Somali Civil War, the Kurdish-Turkish conflict, conflicts in Nigeria, the war in Darfur, the Boko Haram insurgency, the Libyan crisis, the Sinai insurgency, the South Kordofan conflict. and the South Sudanese Civil War. Beyond this is the ever complex war with terrorists throughout the world like ISIL and Al-Qaeda.”<sup>213</sup>

## 10) Millionen Menschen auf der Flucht

„Die Zahl der Menschen, die vor Krieg, Konflikten und Verfolgung fliehen, war noch nie so hoch wie heute. Mitte 2018 waren 68,8 Millionen Menschen weltweit auf der Flucht. Im Vergleich dazu waren es Ende 2016 65,6 Millionen Menschen, vor zehn Jahren 37,5 Millionen Menschen. In Deutschland nahm die Zahl der Asylsuchenden im Vergleich zu 2016 hingegen deutlich ab. 85 Prozent der Flüchtlinge lebt in Entwicklungsländern.“<sup>214</sup>

## 11) Drugs and Crime

Siehe z. B. United Nations Office on Drugs and Crime<sup>215</sup>

<sup>205</sup> <https://www.globalhungerindex.org/de/>

<sup>206</sup> Die Schätzungen und Berechnungen zur Frage *How Many People Can the Earth Support?* liegen weit auseinander (vgl. Joel E. Cohen 1995: 532 pp. WW Norton & Company. New York.) “Past attempts to answer this question have ranged widely – from less than 1 billion to more than 1,000 billion – one sign that there is no single right answer. More than half of the estimated, however, fall within a much narrower range; between 4 billion and 16 billion.” Appendix 3 abrufbar unter: [https://www.amazon.de/How-Many-People-Earth-Support/dp/0393314952#reader\\_0393314952](https://www.amazon.de/How-Many-People-Earth-Support/dp/0393314952#reader_0393314952) (abgerufen am 22. März 2019). Die vielleicht meisten Schätzungen 2019: um 11 Milliarden unter den heutigen Voraussetzungen. Ein paar hohe Zahlen aus dem Appendix 3: Leeuwenhoek (1679): 13,4 Milliarden; Knipps (1917): 132 Milliarden; Brown (1954): 50 Milliarden (kurz darauf deutlich weniger); Clark (1958): 28 Milliarden; Baade (1960): 30 Milliarden; Schmitt (1965): 30 Milliarden; Clark (1967/1977): 47-157 Milliarden; Marchetti (1978/1979): 1.000 Milliarden (= 1 Billion); Hardin (1986): 300 Milliarden; Scientific Council for the Dutch Government (1994): 11-44 Milliarden. Neueste Schätzungen und Zahlen wären eine Forschungsaufgabe für sich.

<sup>207</sup> <https://www.overpopulationawareness.org/de/>

<https://www.overpopulationawareness.org/en/articles>

<sup>208</sup> <https://www.daserste.de/information/wissen-kultur/w-wie-wissen/sendung/2012/seuchen-110.html>

<sup>209</sup> <http://www.spiegel.de/thema/seuchen/>

<sup>210</sup> [https://en.wikipedia.org/wiki/List\\_of\\_wars:\\_2003–present](https://en.wikipedia.org/wiki/List_of_wars:_2003–present)

<sup>211</sup> [https://en.wikipedia.org/wiki/List\\_of\\_ongoing\\_armed\\_conflicts](https://en.wikipedia.org/wiki/List_of_ongoing_armed_conflicts)

<sup>212</sup> [https://en.wikipedia.org/wiki/List\\_of\\_wars\\_by\\_death\\_toll](https://en.wikipedia.org/wiki/List_of_wars_by_death_toll) (Die Zahlen für das Mittelalter scheinen z. T. zu hoch zu sein. Abgesehen davon, dass in vielen Fällen gar keine genauen Zahlen bekannt sind, würde beim Vergleich mit den Zahlen zur Entwicklung der Erdbevölkerung die Menschheit schon mehrere Male fast ausgerottet worden sein.)

<sup>213</sup> <https://www.reference.com/government-politics/many-wars-going-world-right-now-ffd6236450ccb7ae>

<sup>214</sup> <https://www.uno-fluechtlingshilfe.de/fluechtlinge/zahlen-fakten/>

<sup>215</sup> [https://en.wikipedia.org/wiki/United\\_Nations\\_Office\\_on\\_Drugs\\_and\\_Crime#The\\_World\\_Drug\\_Report](https://en.wikipedia.org/wiki/United_Nations_Office_on_Drugs_and_Crime#The_World_Drug_Report)

## 12) Vielleicht noch die Ozonfrage/Müllplanet Erde/Satellitenschrott/Sicherheit von Atomkraftwerken

Vgl. NASA Ozone Watch<sup>216</sup>/Weltbank rechnet für das Jahr 2050 mit 3,4 Milliarden Tonnen Müll<sup>217</sup>/ Satellitenschrott<sup>218</sup>/ Atomkraftwerke<sup>219</sup>

*Zwischenfrage als Aufgabe: Welche dieser Probleme gab es im Mittelalter noch nicht, bzw. nicht in diesem Ausmaß?*

Ist die Intelligent-Design-Theorie in irgendeiner Form eine Bedrohung für die Lösung der Probleme und den Fortschritt der Menschheit? Kutschera hat mit seinem Bedrohungsszenario die Naturwissenschaft Biologie verlassen. Um auf solche Fragen antworten zu können, muss man nun ebenfalls über die Naturwissenschaft hinausgehen – und das scheint mir auch völlig in Ordnung zu sein, vorausgesetzt, dass man diese Grenzüberschreitung kennzeichnet:

Peter Abelhus bemerkt zu U. Kutscheras Lehrbuch Evolutionsbiologie (2017, p. 20):

„[D]ie letzten zwei Kapitel widmete er dem Thema „Kreationismus und Evolutionskritik“; und in diesen Kapiteln tat er widersprüchlicher Weise selbst, was er bei anderen Autoren nicht dulden will: Er vermischte religiöse und wissenschaftliche Ansichten, obwohl er eine derartige Vermischung ausdrücklich als pseudowissenschaftlich bezeichnet, die in naturwissenschaftlichen Büchern nichts zu suchen habe.“<sup>220</sup>

Also: Um den Punkt klar zu stellen: Auch mit dieser Frage (ähnliche Fragen habe ich oben schon als „*theologisch*“ bezeichnet) und der folgenden Antwort verlassen wir jetzt wieder den rein naturwissenschaftlichen Rahmen und wenden uns der Sinnfrage zu, oder mit dem Nobelpreisträger Peter Medawar (The Limits of Science): „*It is easy to see that science has its limits. Science cannot even begin to answer the questions of a child: Why is the universe here? Why are we here? What is the meaning of life?*“

Mit dieser Grenzüberschreitung im Sinn kommen wir zurück zur Frage nach der Realität des Bedrohungsszenarios durch ID. Die Antwort lautet: Das genau Gegenteil ist der Fall: Das Bewusstsein, dass das Leben auf der Erde kein Zufall ist, sondern auf genialem Design beruht, kann – auf der Suche nach der Identität des Designers<sup>221</sup> – dem Menschen eine Hoffnung auf eine bessere Welt geben und ihn veranlassen, dazu beizutragen, das Leben in seiner Vielfalt verantwortungsvoll zu bewahren<sup>222</sup>.

Aber wieso gibt es denn überhaupt das ganze z. T. oben aufgeführte Chaos auf der Erde, welches die Problematik des Mittelalters bei weitem – an Größenordnungen – noch übertrifft?

Diese **theologische Frage** verdient eine gesonderte Behandlung, die jedoch den Rahmen dieser Diskussion bei weitem sprengen würde. Die Antwort der Bibel in ganz einfachen (vielleicht zu einfachen?) Worten finden Sie z. B. hier (siehe Fußnote)<sup>223</sup>. Aber kann man der Bibel überhaupt vertrauen? Vgl. dazu den Link zu einer aufschlussreichen Artikelserie ebenfalls in der Fußnote<sup>224</sup>.

Um die beiden grundverschiedenen Auffassungen abschließend noch einmal auf den Punkt zu bringen:

<sup>216</sup> <https://ozonewatch.gsfc.nasa.gov/facts/SH.html> <https://ozonewatch.gsfc.nasa.gov/>

[https://www.dwd.de/EN/research/observing\\_atmosphere/composition\\_atmosphere/ozone/cont\\_nav/o3\\_trends.html](https://www.dwd.de/EN/research/observing_atmosphere/composition_atmosphere/ozone/cont_nav/o3_trends.html)

<sup>217</sup> <https://www.zeit.de/wissen/umwelt/2018-09/umweltverschmutzung-weltbank-muell-zunahme-milliarden-tonnen-plastik>

<sup>218</sup> <https://www.br.de/themen/wissen/weltraumschrott-satelliten-bruchstuecke-100.htm> <https://de.wikipedia.org/wiki/Weltraumm%C3%BCll>

<sup>219</sup> <https://www.greenpeace.de/themen/energiewende-atomkraft/atomkraftwerke/wie-gefaehrlich-sind-atomkraftwerke?BannerID=0818013015001047>

<https://de.wikipedia.org/wiki/Reaktorsicherheit>

<sup>220</sup> P. Abelhus (2017): Die Wissenschafts-Katstrophe: Ulrich Kutschera. Teil 1. BoD. Norderstedt. (Zitiert aus Leseprobe des Verlags.)

<sup>221</sup> <http://www.weloennig.de/KutscheraWiderlegung1.html>: „ID lässt die Frage nach der Identität des Designers offen (dazu sind weitere Disziplinen und Argumentationsketten notwendig).“

<sup>222</sup> Siehe z. B. [https://www.academia.edu/38509059/Bocci\\_Paolo\\_Planting\\_the\\_Seeds\\_of\\_the\\_Future\\_Eschatological\\_Environmentalism\\_in\\_the\\_Time\\_of\\_the\\_Anthropocene\\_Religions\\_10\\_no\\_2\\_2019\\_125](https://www.academia.edu/38509059/Bocci_Paolo_Planting_the_Seeds_of_the_Future_Eschatological_Environmentalism_in_the_Time_of_the_Anthropocene_Religions_10_no_2_2019_125)

<sup>223</sup> <https://www.jw.org/de/publikationen/buecher/bibelkurs/warum-laesst-gott-leid-zu/>

[https://www.jw.org/de/bibel-und-praxis/fragen/warum-liess-gott-holocaust-zu/#?insight\[search\\_id\]=3e7a3e85-c4e1-4f73-927d-d7b625ccadd3&insight\[search\\_result\\_index\]=3](https://www.jw.org/de/bibel-und-praxis/fragen/warum-liess-gott-holocaust-zu/#?insight[search_id]=3e7a3e85-c4e1-4f73-927d-d7b625ccadd3&insight[search_result_index]=3)

<sup>224</sup> [https://www.jw.org/de/publikationen/zeitschriften/g200711/der-bibel-vertrauen/#?insight\[search\\_id\]=aa51db12-2387-4543-8a69-b3e491bf5a0e&insight\[search\\_result\\_index\]=0](https://www.jw.org/de/publikationen/zeitschriften/g200711/der-bibel-vertrauen/#?insight[search_id]=aa51db12-2387-4543-8a69-b3e491bf5a0e&insight[search_result_index]=0) Siehe weiter: Rolf Furuli (2018): Can We Trust The Bible. With Focus on the Creation Account, the Worldwide Flood, and the Prophecies. (641 pp.). Awatu Publishers. Larvik, Norway. (eBook)

Religion (an ein Postulat (rück-)gebunden *re-ligio*) Materialismus:

*“Nothing made everything for no reason and made life from non-life for no reason and made meat robots who think they have purposes but don’t for no reason.”*<sup>225</sup>

Religion (*re-ligio*) Gott:

*“Du, unser Gott Jehova<sup>226</sup>, verdienst den Ruhm, die Ehre und die Macht, weil du alles erschaffen hast und weil durch deinen Willen alles ins Dasein kam und erschaffen wurde.”*<sup>227</sup>

## **Anhang 2** (27. März 2019)

Am 26. März, gegen 10:10 Uhr erhielt ich die von Peter Abelhus verfassten beiden Bände (2017): Die Wissenschafts-Katastrophe: Ulrich Kutschera Teil 1 (384 pp. mit weiteren Buchhinweisen 392 pp.) und Teil 2 (469/472 pp.) BoD – Books on Demand. Norderstedt.

Für die Leseproben vom Verlag, aus denen ich zuvor kurz zitiert hatte, vgl. man die Links in der Fußnote.<sup>228</sup>

Es handelt sich zwar um zwei Kampfschriften, die jedoch den Rahmen üblicher Pamphlete deutlich und bei weitem sprengen:

„Ein Pamphlet oder eine Schmähschrift ist eine Schrift, in der sich jemand *engagiert, überspitzt und polemisch* zu einem wissenschaftlichen, religiösen oder politischen Thema äußert. **Die sachliche Argumentation tritt dabei in den Hintergrund**; die leidenschaftliche Parteinahme gegen eine Sache hingegen überwiegt bei der Argumentation. Die Herabsetzung einer anderen Person wird dabei billigend in Kauf genommen oder ist sogar das eigentliche Ziel des Pamphlets. Diesem Ziel werden Argumentation, Sprachstil und besonders die rhetorische Ausgestaltung untergeordnet: der Herabsetzung des Gegners dienen etwa Verkleinerungsformen oder Tiermetaphern. Dennoch ist die Bezeichnung ‚Pamphlet‘ ursprünglich wertneutral als Bezeichnung eines Genres der politisch-religiösen Streitschriften gemeint.“<sup>229</sup>

Oder zum Thema Streitschrift:

„Eine Streitschrift provoziert, sie übertreibt, spitzt zu und kann sogar beleidigen. **Es geht ihr nicht um sachliche Argumentation**, sondern um engagierte Parteinahme für eine Sache, um Kritik und Ablehnung oder um Demaskierung einer Person oder Organisation. Dabei wird auch der gezielte Bruch von Tabus in Kauf genommen.“<sup>230</sup>

Diese Definitionen treffen auf die Werke Kutscheras gegen den „Kreationismus“ und die Intelligent-Design-Theorie in aller Regel voll zu: Es geht ihm nicht um sachliche Argumentation, sondern – im Besitz der absoluten materialistischen Wahrheit – in erster Linie um Herabsetzung von Design (Teleologie) und Personen („Gegnern“) und Organisationen und der Förderung seiner Karriere in einer Zeit, die genau das hören will,

Im Gegensatz dazu geht es in den Büchern von Abelhus – und das ist vielleicht der wichtigste Unterschied zu einem Pamphlet und zu den Büchern Kutscheras überhaupt – zumeist um die *sachliche Argumentation, die fast durchweg im Vordergrund steht*<sup>231</sup>. Gerade dadurch weist seine Argumentation auch eine ganz besondere Schlagkraft auf. Interessanterweise werden diese Bücher daher von Seiten der Betroffenen bisher auch total totgeschwiegen – wohl nach dem Motto: nur nicht darauf aufmerksam machen!

<sup>225</sup> Siehe Referenz oben.

<sup>226</sup> Zum Gebrauch des Gottesnamens vgl. Rolf J. Furuli (2018): The Tetragram – Its History, Its Use in the New Testament, and Its Pronunciation. (255 pp.) Awatu Publishers. Larvik. Norway. Gérard Gertoux (2002): The Name of God Y.eH.oW.aH Which is Pronounced as it is Written I Eh oU Ah: Its Story. UPA. Pavlos D. Vasileiadis & Nehemia Gordon (2019): Transmission of the Tetragrammaton in Judeo-Greek and Christian Sources. Accademia: Revue de la Société Marsile Ficini 18 (2019) [in press]. (“Summing up all the available information, R. FURULI recently concluded that “there is much evidence that Yehōwā generally was used and pronounced in the last centuries BCE and until Jerusalem was destroyed in 70 CE.”) – Ähnliche Übersetzung z.B.: 2001 Translation. An American English Bible: *“O Jehovah our God; You deserve all the glory, honor, and power, because You created everything...yes, everything was created and exists because You willed it to be!”* Sowie 7 Übersetzungen ins Hebräische: <https://wol.jw.org/de/wol/d/r10/lp-x/1001060001?q=Bibliographische+Abk%C3%BCrzung+und+Zeichen&p=par#h=91> Und Film von: Fritz Poppenberg (2014): Der Name Gottes. <https://www.dreilindenfilm.de/shop/der-name-gottes.html>. (Nachtrag 29. März 2019.)

<sup>227</sup> Offenbarung 4:11 nach der Neuen-Welt-Übersetzung 2013.

<sup>228</sup> [https://www.bod.de/booksample?json=http%3A%2F%2Fwww.bod.de%2Fgetjson.php%3Fobj\\_id%3D2045444%26hash%3D694b02131db7fbbf1999546fea404011](https://www.bod.de/booksample?json=http%3A%2F%2Fwww.bod.de%2Fgetjson.php%3Fobj_id%3D2045444%26hash%3D694b02131db7fbbf1999546fea404011) und [https://www.bod.de/booksample?json=http%3A%2F%2Fwww.bod.de%2Fgetjson.php%3Fobj\\_id%3D2058754%26hash%3D7731437f2105953a7903211771f5313a](https://www.bod.de/booksample?json=http%3A%2F%2Fwww.bod.de%2Fgetjson.php%3Fobj_id%3D2058754%26hash%3D7731437f2105953a7903211771f5313a)

<sup>229</sup> <https://de.wikipedia.org/wiki/Pamphlet> (abgerufen am 27. März 2019)

<sup>230</sup> <https://de.wikipedia.org/wiki/Streitschrift> (abgerufen am 27. März 2019)

<sup>231</sup> Von einigen nach meinem Empfinden wirklich unangenehmen polemischen Entgleisungen einmal abgesehen.

Einige Beispiele aus der z. T. höchst originellen Argumentation von Abelhus (Teil 2, p. 131):

„*Homo erectus*: entstand vor etwa 1 Million Jahren in Afrika (E.B.<sup>232</sup>, S. 153).  
Gelebt hatte er (schon) vor 1,6 Millionen Jahren (E.B., S. 93)

Dass „Kutscheras Vorfahre“ erst 600.000 Jahre gelebt haben musste, um schließlich auch noch entstehen zu können, ist kein Wunder (wie sie etwa in religiösen Schriften vorkommen), sondern knallhartes „Faktenwissen“ (welches nur die „darwinistische Wissenschaft“ kennt).

Seit 1994 ist „unserem Wissen“ jedoch bekannt, dass der *Homo erectus* sehr viel älter sein soll, nämlich mindestens 1,8 Millionen Jahre alt (vgl. spectrum.de).“

Oder Peter Abelhus zur Diskussion der Thematik *Utricularia vulgaris* und die Erklärungsversuche der Synthetischen Evolutionstheorie (aus Teil 2, p. 159<sup>233</sup>):

Lönnig wurde attackiert, weil er z. B. über den Wasserschlauch (*Utricularia vulgaris*) bemerkte, dass dessen Entstehung nicht nach den darwinistischen Vorstellungen, bzw. nicht nach der Synthetischen Evolutionstheorie erklärbar sei. Daraufhin stellte Kutschera seine naturwissenschaftliche Ahnungslosigkeit zur Schau und behauptete, der Wasserschlauch sei vielmehr ein „Paradebeispiel für die Kräfte der Evolution“. Seine Beweisführung, die er zusammen mit seinem ehemaligen evolutionshysterischen Mitstreiter, Martin Neukamm, zu führen versuchte, war dann allerdings eher ein Paradebeispiel für die Verramschung und den Missbrauch der Wissenschaft.

So versuchte Kutschera zunächst mit seinen vermeintlich biologischen Kenntnissen zu punkten und behauptete, der Wasserschlauch lebe in einem „extrem stickstoffarmen Lebensraum“; während Neukamm behauptete, er lebe in „nährstoffarmen Flachmooren“ – beide Behauptungen sind, wie Lönnig in seinem Buch „Die Affäre Max Planck“, die es nie gegeben hat“ nachwies, offenbar falsch. Denn tatsächlich sind Flachmoore nicht nährstoffarm, sondern nährstoffreich, und *Utricularia vulgaris* liebt nicht stickstoffarme, sondern nährstoffreiche, stickstoffsalzhaltige, aber kalkarme Gewässer. Nach Kutschera lebe der Wasserschlauch in seinem Lebensraum „praktisch ohne Konkurrenz“; nach Lönnig, Jäger und anderen Fachleuten gibt es hingegen eine ganze Reihe „Konkurrenten“, die längst namentlich aufgeführt wurden, mit denen sich der Wasserschlauch den Lebensraum teilt. Nach Kutschera habe der Wasserschlauch „im Verlauf eines jahrmillionenlangen Evolutionsprozesses eine spezielle Blatt-Metamorphose entwickelt“ – was jedoch bloß eine aufgeblasene Behauptung ist, die er selbst schließlich als Fiktion auswies, indem er erklärte, dass „es bis heute ungeklärt ist, wie die Fangapparate der Wasserschlauchpflanze im Verlauf der Stammesentwicklung entstanden sind“. Folglich ist Kutscheras „wissenschaftliche Beweisführung“ nichts anderes als ein Glaubenssatz, der nicht erklären kann, was er zu erklären vorgab. Die Tatsache, dass Kutschera lediglich an pseudowissenschaftliche Dogmen festhält, will er trotz aller Offensichtlichkeit jedoch nicht gelten lassen, weil er sich nicht als durchsichtbar erkennen lassen will. Von ihrer naturwissenschaftlichen Unkenntnis ganz benebelt, fühlten sich Kutschera und Neukamm dann stark genug, um sich alsdann in biblische Angelegenheiten einzumischen.

Diese Schilderung ist sachlich völlig richtig, auch die zusätzlichen Anmerkungen von Seite 251:

Man könnte erwarten, dass Kutschera als gelernter Pflanzenphysiologe sich wenigstens mit Pflanzen auskennt. Dass es ihm aber auch im Pflanzenbereich an Fachkenntnissen mangelt, zeigt bereits der hiesige Text.

Tatsächlich trifft man *Utricularia vulgaris* in nährstoff- und stickstoffreichen Tümpeln, Teichen und Seen an. Sie leben auch nicht „praktisch ohne Konkurrenz“, sondern mit einer ganzen Reihe Konkurrenten zusammen. Lönnig hat eine halbe Seite Namen von Konkurrenten aufgeführt (W.-E. Lönnig, „Die Affäre Max Planck“, die es nie gegeben hat“, 2011, S. 119), die Kutscheras diesbezügliche Unkenntnis aufdeckt. So führte er etwa die „Konkurrenten“ auf: Dreifurchige Wasserlinse, die Kleine Wasserlinse, die Vielwurzelige Teichlinse, der Froschbiss, die Streifborstige Armleuchteralge, das Schwimmende Laichkraut, das Ährige Tausendblatt, das Grasblättrige Laichkraut, die Gelbe und Weiße Teichrose usw.

<sup>232</sup> E. B.: Evolutionsbiologie 1. Auflage 2001. Das hat UK inzwischen umgeschrieben, aber 2015 (p. 153) ist immer noch die Rede von zunächst 1,6 Millionen Jahren: „Ursprünglich wurden die 1,6 Millionen Jahre alten Skelettreste der Art *Homo erectus* zugeschrieben; seit einigen Jahren führt der älteste Hominide den Artnamen *Homo habilis*.“ [W-E L: was ebenfalls falsch ist.] Dann aber kurz danach: „*Homo erectus* lebte vor ca. 2,0-0,5 Millionen Jahren...“

<sup>233</sup> Originaldruck wesentlich besser und sauberer. Hier von mir nur per Hand kurz ab fotografiert.

Wenn Abelhus auch engagiert ist und oft genug überspitzt und polemisch formuliert, dann doch letztlich fast immer auf der Basis von Fakten und Sachargumenten. Ein lehrreiches Beispiel dafür ist auch seine Behandlung von Kutscheras Behauptungen zu den lebenden Fossilien, die Letzterer nach wie vor vertritt (siehe oben). Abelhus, Teil 2, 2017, p. 197):

Lebende Fossilien: veränderten sich kaum, weil sie ihre „spezifischen, konstanten Lebensräume niemals verlassen (haben)“ und weil sie „nicht in Konkurrenz zu überlegenen Organismen“ standen. (E.B., S. S. 95)

Seitdem die Darwinisten nach über Hundert Jahren die Katastrophen, bzw. Massensterben nicht mehr dogmatisch leugnen, sondern seit neuerer Zeit nun anerkennen, werden unermüdlich Szenarien entworfen, die ganz und gar nicht auf konstante Lebensräume im Laufe der Zeit hinweisen. Wie kann ein Lebensraum im Laufe von Hundert Millionen Jahren konstant bleiben, während alles um diesen herum in ständiger Bewegung ist? Da bewegen sich die Kontinente und werfen das Obere nach unten, da spucken Vulkane und Meteoriten fallen wie Superbomben auf die Erde. Da soll es Massensterben gegeben haben, die 70 bis 90 Prozent der Lebewesen auslöschten – und der „Kasseler Lügenprofessor“ behauptet kurzerhand, die Lebensräume der Langzeitüberlebenden wären eben alle Zeit konstant geblieben (ohne natürlich auch nur den geringsten Nachweis für seine Behauptung darzulegen).

Nicht minder weltfremd klingend ist die Behauptung, „Lebende Fossilien“ hätten nicht in Konkurrenz zu überlegenen Organismen gestanden. Wo ist der Nachweis, dass z. B. die Frösche seit 200 Millionen Jahren solchen niemals gegenübergestanden haben? Er fehlt! Wo ist der Nachweis, dass der Flösselhecht oder der Löffelstör seit 144 Millionen Jahren solchen niemals gegenübergestanden hat? Er fehlt! Wo ist der Nachweis, dass Eintagsfliegen 300 Millionen Jahre lang niemals überlegenen Konkurrenten gegenüberstanden? Er fehlt! Wo ist der Nachweis, dass der Sommerschildkrebs 200 Millionen Jahre solchen niemals gegenübergestanden hat? Er fehlt! Hat der „Kasseler Lügenprofessor“ sich überhaupt jemals darüber Gedanken gemacht, was passieren würde, wenn sich der Salzgehalt im Meerwasser und somit das Gewicht und die Dichtigkeit ändert? Würde es sich ändern, könne von einem konstanten Lebensraum schon gar keine Rede mehr sein. Kurzum, so weltfremd sein pseudowissenschaftliches Gerede auch immer klingen mag, der „Kasseler Lügenprofessor“ erwartet von seinen Lesern offenbar ausgerechnet das, gegen das er sonst beinahe wie ein wildgewordener Besen ankämpft, nämlich einen inbrünstig tiefen Glauben ohne jegliche Beweisführung.

Auch wenn man (mit mir zusammen) die wiederholt überzogene Polemik ablehnt – die wissenschaftliche Argumentation ist im Prinzip dennoch völlig korrekt (vgl. dazu auch meine Diskussion zu den lebenden Fossilien oben). Auf der anderen Seite entspricht der Stil der Kampfschrift von Abelhus mehrmals dem der nicht minder aggressiven Methodik der Kutschera-Gruppe, so dass sie hier die „schlagende“ Behandlung erfährt, mit der sie andere behandelt hat und ihr so der Spiegel vorgehalten wird – allerdings mit dem schon erwähnten Unterschied, dass Abelhus das in der Regel auf der Basis wirklich stichhaltiger Argumente und Tatsachen durchführt.

Dennoch möchte ich noch einmal betonen, dass „die leidenschaftliche Parteinahme gegen eine Sache“ oder „die Herabsetzung [einer] Person“ bzw. die Methoden von Abelhus zur „Demaskierung einer Person“ (siehe Definitionen oben) nach meinem Empfinden mehrmals deutlich zu weit gehen.

Zu den zahlreichen weiteren Themata (übrigens auch zur „Affäre Max Planck“ und weiter noch zu Kutscheras Plattegeln) schaue man sich die Originalarbeiten von Peter Abelhus genauer an: Siehe die Themenverzeichnisse in den Leseproben des Verlags.



## **Anhang 3** (28. März 2019)

### **Endorsements** for the present paper by:

#### **Professor Dr. František Vyskočil:**

Never in my entire career as a scientist, head of the lab of the Institute of Physiology, the Czech Academy of Sciences and physiology teacher at Charles University, Prague, Czech Republic, have I met a series of statements so full of scientifically egregious mistakes as in the case of what Ulrich Kutschera answered Mr. Hans Portner in reply to Wolf-Ekkehard Lönnig's refutation of the neo-Darwinian hypothesis of evolution.

Kutschera's answers on the fossil record (including the Cambrian explosion, the living fossils, *Sahelanthropus* etc.) are all abysmally wrong – not speak of the genetically and morphologically false data on the similarities between chimpanzees and humans and the absurd attempt to refute the Bible account of creation by attacking the fundamentalist 24-hours interpretation of the Genesis days.

The present analyses show in scientific detail where Kutschera and neo-Darwinism are not true with their assertions on the origin of the living world, so that for the time being I can hardly make any additions to it. I can only advise the reader to carefully check the text and the many additional sources given in the text and footnotes and seriously contemplate the possibility of intelligent design of the universe and life. Many alternative biological and physiological reasons supporting the intelligent design hypothesis one can also find in the recent book of my University colleague J. A. Mejsnar (2014): "The Evolution Myth" (ISBN: 9788024625201).

Prof. Dr. František Vyskočil, DrSc., prof. h. c.  
Member of the Learned Society CZ,  
The Physiological Society, Cambridge, London  
Institute of Physiology AVČR  
Faculty of Natural Sciences Charles University Prague

#### **Professor Dr. Matti Leisola:**

There are few scientists like Dr. Lönnig who have made such thorough studies on the serious scientific problems of the theory of evolution. This article shows that he has again made his homework and bases his arguments on the facts of science with proper literature references.

Human experience tells us that the origin of codes, information and machines always – without exception – point to a mind. We also know that information and machines degenerate over time. Those who prefer naturalism as a worldview should at least be honest and admit that we do not know how genetic code, information and protein machines originated. That would stop naturalistic brainwashing and free science to follow the evidence where it leads.

DSc Matti Leisola  
Professor Emeritus  
Bioprocess Engineering  
Aalto University  
School of Chemical Engineering  
Finland

#### **Professor Dr. Granville Sewell:**

Instead of refuting the actual arguments of intelligent design theorists like W. E. Loennig, Ulrich Kutschera prefers to attack Biblical creationism and claim that is what we "really" believe; he claims that we want to return to the middle ages of science. Darwinists often set up and attack the "straw man" of creationism simply because it is a much easier target than intelligent design.

A great point made by Loennig is that it is not true that materialists "only believe what they can see," they believe a lot of things that can never be seen; for example, they believe in electromagnetic radiation outside the visible spectrum even though they could never see it directly, they can only see its effects. And ID proponents do exactly the same thing: although we cannot see a designer directly, we see very clearly the effects of the designer in the cleverness of life. Loennig also makes the point that materialists certainly believe in their own reason, though they have never seen that!

Prof. Dr. Granville Sewell  
University of Texas El Paso  
Mathematics Dept.